78602

Die wunderbare Welt klassischer Comics

DIE SPRECHBLASE

Big John

John Buscema:
"Eigentlich hasse ich Superhelden..."

Sept. 2011
€ 9,90
36. Jahrg.
Nr. 222

DER ROTE RITTER – Das große Finale

STAR WARS, PRINZ EISENHERZ, REN DHARK, SHILOH RANCH u.v.a.

NEU

AB 23. AUGUST IM HANDEL!

LTB 419
FILMCLUB
Walt Disney Lustiges Taschenbuch ZEIGT
DONALD DUCK IN
PHANTOMIAS KEHRT ZURÜCK
mit: DAGOBERT DUCK, GUSTAV GANS, TICK, TRICK und TRACK Musik: PAUL PÖRZEL
Kamera: ZOKI ZOOM Schnitt: SCHNIPPSCHNAPP DUCK Regie: QUENTIN ENTENTINO
Produktion: ERPELFILM und PHANTOPICTURES gefilmt in LTBVISION in den DUCKYWOOD-STUDIOS

ALLE 4 WOCHEN NEU!

© Disney

Lustiges-Taschenbuch.de

DAS LUSTIGSTE BUCH DER WELT!

Titelbild: Aus einem Portfolio von 1980; © Conan Properties International / Dark Horse Comics Inc. / John Buscema

DIE SPRECHBLASE

DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
36. Jahrgang, Nr. 222, Ausgabe September 2011

Wir im Internet:
sprechblase.comicforum.de
www.die-neue-sprechblase.at

Hallo Leute,

kürzlich schaltete ich den Fernseher ein, sagte auf 3sat gerade ein Interviewer zu einer Games-Expertin: „Die Comics sind ja jetzt anerkannt, seit ein Comic sogar den Pulitzerpreis gewann. Wird das bei den Computerspielen eines Tages auch der Fall sein?" Sieh mal einer an... Ich führe Aussagen wie diese in erster Linie auf den Erfolg der Graphic Novels zurück, die zur Zeit die Gesellschaft unterwandern (der Pulitzerpreis betrifft natürlich „Maus" von Art Spiegelman). Ich finde es daher kurzsichtig, wenn viele von uns etwas gegen das von manchen Verlagen etwas inflationär verwendete Etikett „Graphic Novel" haben, zumal dieses Wort Wunder wirkt. Es ist allerdings nicht nur das Wort. Auch Format, Buchcharakter sowie der Umstand, dass es sich bei Graphic Novels meist nicht um Serien handelt, spielt eine Rolle bei der Akzeptanz.

Poster von John Buscema für die Marvel Convention 1975

In der SB geht´s jedoch zu einem guten Teil um die Heftchen unserer Jugend, die wohl auf ewig im Schund-Ghetto verbleiben müssen (doch uns ist die Akzeptanz sowieso wurscht, oder?). Auf diesem Sektor haben wir diesmal wieder einiges zu bieten – als Highlight einen üppigen Artikel über John Buscema. „Big John" schwebte für mich immer schon im Götterhimmel der Comiczeichnerstars, gleich neben Jack Kirby (der natürlich Odin repräsentierte).

Viele anderen spannenden Beiträge erwarten euch. Ursprünglich wollte ich auch noch eine ganze FENRIR-Folge reinbringen (drei Folgen stehen noch aus), doch das war nicht zu schaffen – vor allem, weil DER ROTE RITTER diesmal viel Platz wegfrisst. Dafür ist die Jubiläumsstory, die nur in der SB veröffentlicht wird, jetzt abgeschlossen. Euch erwartet ein 20-seitiges Lesevergnügen! Auf vielfachen Wunsch wollen wir in Zukunft nicht mehr zwei Fortsetzungscomics pro Ausgabe bringen!

Und was sagt ihr zu unserem Titelbild? Etwas gewagt, nicht? Es entstand im Teamwork mit Oliver Manstein und Stefan Meduna. Ich find´s toll! Wir sind gespannt, wie´s euch gefällt! Schreibt uns!

Apropos „schreiben": Es scheint Probleme mit der E-Mail-Adresse der SB zu geben. Manche Mails kommen an, andere nicht. Ab sofort ist daher meine persönliche E-Mail-Adresse auch für Leserbriefe zuständig: **gerhardfoerster@gmx.at**

Abo-Versandmann Oliver klagt übrigens, dass es immer wieder vorkommt, dass Abonnenten eine Adressenänderung nicht bekannt geben. Nachsendeaufträge helfen in dem Fall nichts, denn diese werden bei unserem Vertriebweg als „Postversandstück" nicht wahrgenommen, und die SB landet auf dem Müll. **Deshalb gebt bitte bei einem Adresswechsel Oliver oder mir Bescheid!** Vielen Dank!!

Und nun viel Spaß mit dem neuen Heft!
Gerhard Förster

INHALT

3 Vorwort, Abos, Impressum
5 John Buscema
14 Baru
15 HARRY-Magazin: *Comic aktuell, News, Generation Lehning,*
26 Die Leute von der Shiloh Ranch
30 Ren Dhark
36 Star Wars
38 Ertugrul goes BESSY
40 Comicfestival München 2011
42 PRINZ EISENHERZ / LANCE
45 Der Comic-Report im Interview
46 DER ROTE RITTER
68 Die LURCHI-Chronik Teil 4
71 Leserbriefe
73 Podiumsgespräch mit HRW
75 FENRIR

So kommt ihr zu einem Abo:

Die Abo-Betreuung liegt in den zuverlässigen Händen von **Oliver Manstein**. Bitte wendet Euch bei allen Versand- und Abo-Fragen direkt an:

Oliver Manstein
Eduard-Grunow-Straße 12
28203 Bremen

E-Mail: zaxxene@web.de

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)

Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten):
€ 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Wir haben ein deutsches und ein österr. Konto:

Oliver Manstein
Sparkasse Bremen
Konto-Nr.: 1223 1411
BLZ: 290 501 01

Für Zahlungen außerhalb von Deutschland:
IBAN: DE02 2905 0101 0012 2314 11
BIC: SBREDE22

STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase
Erste Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111

Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Einzugsermächtigungen wie bei Hethke können wir leider nicht anbieten. • Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine (und Kuverts) vollständig ausgefüllt sind! • Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an! **• Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen!**

Ein Gimmick für Abonnenten

Direktabonnenten bekommen als einmalige Beigabe den Helmut Nickel-Farbdruck TIGERHAI. Es ist die erste comicartige Arbeit des Künstlers. Näheres dazu in einem Artikel dieses schönen Heftchens im A4-Format.

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint 4x im Jahr im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). Auflage: 3000. **E-Mail:gerhardfoerster@gmx.at; Anschrift: SPRECHBLASE, Postfach 2, A-1121 Wien;** Herausgeber für Deutschland: Oliver Manstein, Eduard-Grunow-Straße 12, 28203 Bremen; Graph. Gestaltung: Gerhard Förster; Technische Beratung: Eric Chen; Herstellung: Druckerei Söldner, A-1100 Wien; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

COMICS VIRT
LÖWENGASSE 19
A - 1030 WIEN
Tel. + Fax.: 0043/1/7159964
mail.: info@comics-virt.at
web.: www.comics-virt.at

Endlich sind sie da!

Die SPRECHBLASE-Sammelmappen gibt es im alten und neuen Format! Es handelt sich um rote Kunststoff-Stabmappen mit 2x Silberaufdruck „Die Sprechblase". Beide Versionen kosten á EUR 18,50 (zzgl. Versand). Ersatzstäbchen 10 Stück: EUR 4,50

WIENER
COMIC & FIGUREN-BÖRSE
Jetzt auf 1600m²
Termine 2011:
2. Okt.
4. Dez.
jeweils sonntags 10 – 16 Uhr
MGC-Halle, Modecenterstraße 22, 1030 Wien
www.comicboerse.org
comicboerse@chello.at • +43 - (0)1 - 956 30 74

FORTSETZUNG FOLGT...
www.finixcomics.de

LANCE.
Ein Western-Epos
Warren Tufts
Band 1 (Sundays 1 – 71)
Hardcover-Band (24,5 x 32 cm), 80 Seiten
Vorwort: Uwe Baumann
Übersetzung: Jonas und Uwe Baumann
ISBN 978-3-939625-35-3
17,90 EUR [D]/18,40 EUR [A]/29,90 SFr [CH
www.bocola.com
BOCOLA VERLAG

SCHATZINSEL-Versand △ Verlag Gabriele Reuß
Inh.: Werner Reuß * Schloßgasse 1 * Tel. 09383/2575 * 97357 Prichsenstadt
Neuwarenabonnements +unser tolles Antiquariat Comics, STAR WARS Schlümpfe + Ü-Ei- + Comicfiguren, Tradingcards* bei www.schatzinsel-versand.de Internetshops unter „schatzinsel" bei www.hood.de +(www.schatzinsel.hood.de) + + bei www.comicmarktplatz.de
Unser aktuelles Comicangebot
FLASH GORDON 1 – 96 (0/0-) kpl. 192 Euro
Einzelnummern je 2,50 Euro
COMIC RUNDSCHAU 4-13 Set 39,90 Euro
JIMMY UND BOBBY 1 Bob Heinz 14,90 Euro
WINKI + FLINKI 1 Bob Heinz 4,95 Euro
Neu: Bob Heinz+Zeitungsstrip-Comics bei uns!
Shop : Kirchgasse 21, 97357 Prichsenstadt
fordern Sie unsere regelmäßige Newsletter-mail mit Sonderangeboten an!
e-mail an: schatzinsel3@web.de
www.schatzinsel-versand.de
www.verlag-reuss.de.vu

www.kuenstler-biografien.de
Willi Blöß Verlag, Aachen
19 lieferbare Titel
Frida Kahlo, Niki de Saint Phalle, Joseph Beuys, Paula Modersohn-Becker, Warhol, Picasso, Dalí, Schiele, van Gogh, Hieronymus Bosch, Haring, Otmar Alt, Nam June Paik, Horst Janssen, Der Blaue Reiter, George Grosz, Klaus Staeck, Romantik, Hundertwasser.
Beuys + Girls

SCIENCE FICTION
FANTASY
THRILLER
HISTORY
www.buntedimensionen.de
Überall im gut sortierten Fachhandel erhältlich

BASTEI-FREUNDE
Das Magazin für Liebhaber der Bastei-Comics
Bisher 33 Ausgaben á 32 Seiten, EUR 6,-
Bestelladresse:
Martin Hilland
Marktstraße 5
D-41372 Niederkrüchten
Tel: 02163/450690
mhilland@googlemail.com

Erscheint viermal jährlich
BASTEI FREUNDE
KLUBINFO BAND 30 9. JAHRGANG EUR 5,00
KUNG-FU - EINE BEGEISTERUNGSWELLE BRICHT LOS
und weitere packende Stories von Sammlern für Sammler

© Abb.: John Buscema / Marvel Entertainment / Conan Properties International / Dark Horse Comics Inc.

"Eigentlich hasse ich Superhelden..."

John Buscema und sein Werk

"John Buscema, Michelangelo der Comics", so lautet der durch eine Äußerung von Marvel-Mastermind Stan Lee inspirierte Titel einer 2010 in den USA erschienenen Biographie des Künstlers. „Big John", so nennen ihn die Fans. Für zahlreiche junge Comiczeichner ist er eine unerreichte Inspiration. Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Buscema, der Superheldencomics eigentlich verabscheute, zu einem der größten Superheldenzeichner aller Zeiten avancierte. „Ich hasse Superhelden. Immer wenn ich sie zeichne, muss ich kotzen" sagte er einmal lachend in einem Interview. Auch wenn das humorvoll übertrieben sein mag, so war es in gewisser Weise das Drama seines Lebens, dass er seine persönlichen künstlerischen Vorstellungen nur selten umsetzen konnte. Als Verehrer europäischer Kunst und Kultur war es sein Wunsch, auch einmal in Europa arbeiten zu können. Dies blieb letztlich unerfüllt. Von frühester Kindheit an bis ins hohe Alter zeichnete und malte er mit einer ungeheuren Liebe und Leidenschaft, und gerade diese Leidenschaft verleiht selbst seinen schwächeren Werken eine lebendige Ausstrahlung, die man bei anderen Zeichnern vergeblich sucht.

Stefan Meduna

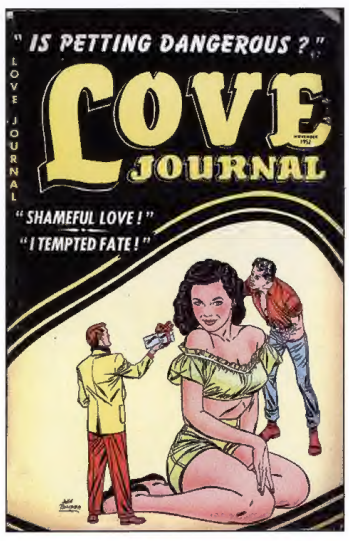
Alles begann mit PRINZ EISENHERZ

John wurde als Giovanni Natale Buscema am 27. Dezember 1927 in Brooklyn geboren. Er und sein um neun Jahre jüngerer Bruder Sal (eigentlich Silvio) wuchsen in einer recht rauen Nachbarschaft auf, die geprägt war von Gewalt – vor allem durch puertoricanische, italienische und irische Gangs, die „ihre" Reviere brutal verteidigten. So war es kein Wunder, dass die Brüder sehr früh lernen mussten, ihre Fäuste zu benutzen. Daraus resultierte der leidenschaftlich gehegte Berufswunsch, Boxer zu werden. Neben dem Training für diese handfesteren Fertigkeiten hatte John ein starkes Interesse an bildender Kunst. Außer den klassischen europäischen Malern wie Monet oder Renoir – er besuchte regelmäßig das nahe gelegene Metropolitan Museum – hatten es ihm vor allem zeitgenössische amerikanische Illustratoren wie Norman Rockwell, Dean Cornwell oder Robert Fawcett angetan. Und dann gab es noch die frühen Meister der Comicstrips.

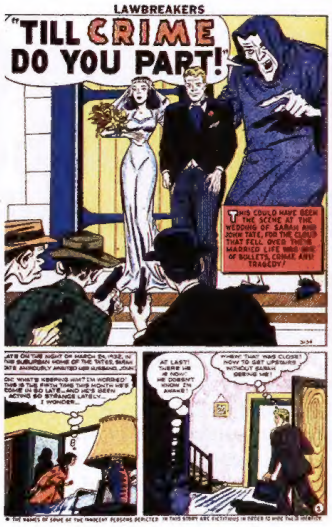
Buscemas Vorbild Syd Shores

Buscema, der damals alle PRINCE VALIANT-Folgen aus den Zeitungen sammelte, erinnerte sich: „Wenn ich als Kind Comics gelesen habe, gab es für mich nur Foster, Raymond und Hogarth. Diese drei waren die einzigen, die ich akzeptieren konnte. Klar, es war wie so oft bei mir Schwarz-Weiß-Malerei, aber für mich konnte keiner mit Foster und Raymond mithalten. Raymond war ein großartiger Zeichner, aber so schön er auch illustrieren konnte, es hatte nicht dieses Leben, das Fosters Werke ausstrahlten. Ich denke, der größte Comic, der je geschaffen wurde, ist PRINCE VALIANT." Johns erster Comic war SUPERMAN gewesen, doch die Comic Books hatten auf ihn, im Gegensatz zu den Zeitungsstrips, keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Funnies hingegen mochte er. "Es ließ mich als Kind die Wände hochgehen, dass ich keinen Popeye zeichnen konnte. Ich weiß nicht, ob ich es heute könnte."

Bereits während seiner Zeit an der Manhattan's High School of Music and Art, absolvierte John Abendkurse am renommierten Pratt Institute, um sich die Fertigkeiten eines Malers und Illustrators anzueignen. Schließlich besuchte er Samstag Vormittags auch noch die Brooklyn Museum Art School. Zudem trainierte er immer noch als Boxer – ein schier unglaubliches Pensum. Nach dem Training fertigte er zuweilen Zeichnungen der Boxer an, später auch aufwendigere Ölportraits. Nach dem Abschluss seiner künstlerischen Ausbildung war er sich nach wie vor nicht darüber im klaren, welche berufliche Laufbahn er einschlagen sollte. Seine erste professionelle Veröffentlichung waren zwei Cartoons für die Hobo News, die ihm immerhin 4 Dollar einbrachten. Illustrationen für diverse Publikationen folgten, aber der große Durchbruch blieb vorerst aus. Auch bei diversen Comic Book-Verlagen versuchte John – ausgerüstet mit einer Mappe mit Probeseiten – sein Glück, doch die nächsten Jahre musste er sich



Rechts: Frühe Coverzeichnung mit Signatur (LOVE JOURNAL 16, 1952)



Buscemas erster abgedruckter Comic erschien in LAWBREAKERS 3 (1948). Die kurzlebige Serie NATURE BOY stammt von 1956.

erschien erst danach in CRIMEFIGHTERS 3. Nach diesem Krimi-Einstand folgten Storys in vielsagenden Titeln wie COWBOY ROMANCES, LOVE TRAILS oder TRUE LIFE TALES. Die in den 30er-Jahren aufgekommenen Superhelden wie CAPTAIN AMERICA, SUB-MARINER und HUMAN TORCH waren nach dem Krieg passé geworden. 1949 wurden sie endgültig eingestellt. Bei Timely regierten nun Gangster, Cowboys und romantische Liebhaber – Buscema zeichnete viel in jedem Genre.

mehr schlecht als recht mit unbefriedigenden Jobs durchschlagen, u.a. in einer Textilfabrik und einem Lebensmittelladen. 1948 entdeckte er schließlich in der New York Times eine Anzeige von einem gewissen Stan Lee.

Die glücklichen Tage und der Niedergang

Der angebotene Zeichnerjob bei Timely Comics (später besser bekannt als Marvel Comics) bot Arbeit in einem professionellen Team, einen Arbeitsplatz im 14. Stockwerk des Empire State Building und mit 75 Dollar die Woche eine für damalige Verhältnisse überdurchschnittliche Bezahlung. Für den 21jährigen John ging ein Traum in Erfüllung, als Stan Lee ihn tatsächlich einstellte. In seiner Familie freilich stieß seine neue Karriere auf durchaus unterschiedliche Reaktionen. Der kleine Bruder Sal war Feuer und Flamme, seine Mutter ermutigte ihn, diesen Weg zu gehen, doch sein Vater, John Buscema sen., hielt Comics für eine sehr unseriöse Beschäftigung und wollte, dass sein Sohn seinen Friseursalon übernimmt.

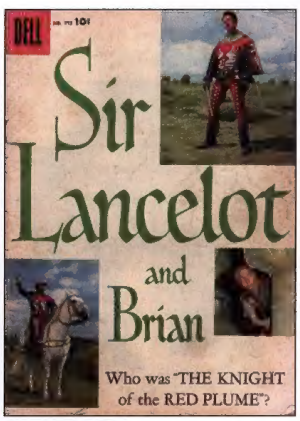
John war von seinem neuen Job sehr angetan. Zwei Monate vor ihm war bereits Gene Colan zum Team gestoßen, sein großes Vorbild jedoch sollte Syd Shores werden, von dem er sehr viel lernte. Die Arbeitsweise unterschied sich damals grundsätzlich von den Gepflogenheiten in der amerikanischen Comicbranche der späteren Jahre. Die meisten Comic Books hatten in jener Zeit über 60 Seiten und waren Anthologien mit unterschiedlichen Stories von meist vier bis zwölf Seiten, was den Einstieg von Newcomern begünstigte. Die Zeichner arbeiteten nicht wie später daheim, sondern gemeinsam in einem großen Studio, und konnten sich so gegenseitig quasi über die Schulter sehen und voneinander profitieren. Auch John perfektionierte seine Fertigkeiten durch die Konfrontation mit den Arbeitsweisen der anderen. Seine erste veröffentlichte Comic-Story erschien in LAWBREAKERS ALWAYS LOSE 3, ein Vierseiter mit dem Titel „Till Crime do You Part" („Bis dass Verbrechen euch scheiden"). Seine schon zuvor gezeichnete siebenseitige Geschichte „Kidnapping Abraham Lincoln" (in manchen Quellen als sein Debüt genannt)

Doch die glücklichen Tage sollten für John nicht von Dauer sein. Die Comicbranche geriet in die Krise, viele Titel wurden eingestellt. Anderthalb Jahre nach Johns Eintritt beschäftigte man Mitarbeiter nur mehr auf freier Basis. Das

John in seiner Blütezeit

Studio wurde aufgelöst, die Zeichner arbeiteten nun von daheim aus. Als man John 1951 für den Koreakrieg eingezog, wurde er wegen eines Magengeschwürs bereits nach einem halben Jahr in Ehren entlassen. Nach dem vorzeitigen Ende seiner Dienstzeit arbeitete er für viele verschiedene Herausgeber, doch von dutzenden Comicverlagen ging einer nach dem anderen pleite, bis praktisch nur noch Timely Comics (Marvel), National Periodical Publications (DC) und Dell übrig blieben. Buscema: „Die Leute gaben allem möglichen die Schuld am Niedergang der Comics, vor allem dem Fernsehen. Sicherlich, das wird einer der Gründe gewesen sein. Der andere war, dass wir auch eine Menge Mist produziert haben." Diese Zeit war sehr hart, da er viel zu wenig Aufträge bekam, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Zudem musste er noch eine Familie ernähren. 1953 hatte er seine Delores geheiratet, 1955 kam ihre Tochter Dianne zur Welt.

SIR AGRAVAINE AND I FOUGHT HONORABLY, EACH DEFENDING HIS KING!---- I AM THE SON OF KING BEN OF BENWICK, WHEN I WAS TWELVE, BEFORE MY FATHER RODE INTO HIS LAST, HOPELESS BATTLE, HE MADE ME SWEAR TO SEEK HIS FRIEND, KING GWILE, AND SERVE HIM AS THOUGH I WERE HIS SON!
SIRE, WITH YOUR PERMISSION, I WOULD SPARE THIS GREAT KNIGHT! SIR GAWAIN AND I HAVE NO REASON TO BE ENEMIES!
DID YOU NOT WOUND HIS BROTHER AND FIGHT AGAINST US?
IF YOU WERE SWORN TO KING GWILE, I HOLD IT NOT AGAINST YOU THAT YOU FOUGHT US!
YOU DEFEATED KING GWILE. THEN LATER, ON HIS DEATHBED, HE RELEASED ME FROM MY FEALTY! I TORE OFF THIS RED PLUME, WHICH I HAD WORN IN HIS SERVICE, TOOK A NEW SHIELD AND RODE TO WHERE MY HEART HAS LONG SOUGHT TO BE---- CAMELOT!
LATER...
BEFORE ALL MY KNIGHTS, I PROCLAIM YOU, SIR LANCELOT OF THE LAKE, A KNIGHT OF THE ROUND TABLE!
---HE ALED AT THE THOUGHT THAT SUCH A KNIGHT AS LANCELOT WILL RIDE LANCE TO LANCE WITH US ON QUESTS OF CHIVALRY!
GAWAIN, YOUR WOUNDS---



Dell Four Color Comics 775: John Buscemas Adaption der englischen TV-Serie THE ADVENTURES OF SIR LANCELOT mit William Russell von 1956 (30 Folgen zu je 30 Minuten). Lancelots junger Sidekick heißt Brian. Die selbe TV-Reihe diente als Vorlage für die vom Lehning Verlag aus Frankreich übernommene LANCELOT-Comicserie (Text: Jean Ollivier, Zeichnung: Francesco Josse). Mehr zum Thema siehe SB 204, Seite 35-36.

Zum Einüben (aus HULK 29, Williams)

Später machte Sohn John jr. das Familienglück komplett. John bewarb sich auch bei DC, wurde jedoch abgelehnt. Viele Jahre später, Anfang der 70er – als John längst Marvels Starzeichner war – rief der damalige DC-Herausgeber Carmine Infantino bei ihm an und wollte John abwerben. Buscema lehnte ab („Wo wart ihr Burschen, als ich euch gebraucht hätte?").

Jahrelang zeichnete John ROY ROGERS für Dell. In der Reihe FOUR COLOR COMICS erschienen Film- und TV-Serien-Adaptionen wie THE VIKINGS, HELEN OF TROY, SPARTACUS, SIR LANCELOT AND BRIAN und SINBAD THE SAILOR. Unterstützung fand er bei seinem Bruder Sal, der ihm mit einer künstlerischen Ausbildung nachgeeifert war und nun oft als Johns Inker fungierte. Eine beachtenswerte Arbeit entstand 1956 für Charlton Comics mit NATURE BOY, denn dieser, entstanden nach einem Skript des SUPERMAN-Erfinders Jerry Siegel, war der erste Superheld aus der Feder Buscemas. Nature Boy bekämpfte das Böse mit Hilfe der Elemente, die er beherrschte. Trotz der amüsant erzählten und ansprechend umgesetzten Geschichten brachte es NATURE BOY nur auf drei Hefte. Das Geld reichte weiterhin vorne und hinten nicht, und nachdem die Aufträge nur mehr tröpfchenweise kamen – 10 Monate lang schließlich überhaupt keiner – kehrte John Buscema Ende der 50er Jahre der brachliegenden Comicbranche den Rücken und nahm einen soliden Job in der Werbung an. In seinem Frust warf er alles weg, was irgendwie mit Comics zu tun hatte, auch seine geliebten EISENHERZ-Seiten, was er später noch bitter bereuen sollte.

John startet durch: Von den RÄCHERN zum SILVER SURFER

John lebte mit seiner Frau mittlerweile auf Long Island und musste für seinen Job in der Werbebranche jeden Tag mehrere Stunden pendeln, was für ihn die Hölle war. Doch das Blatt sollte sich glücklicherweise einige Jahre später abermals wenden. Dass 1961 mit dem „Marvel Age of Comics" und von Stan Lee geschaffenen, brandneuen und ungewöhnlichen Protagonisten wie SPIDER-MAN und den FANTASTIC FOUR (oft genannt „Superhelden mit Superproblemen") ein beispielloses Revival der Superheldencomics begonnen hatte, war gänzlich an ihm vorübergegangen. 1966 – nach immerhin acht comiclosen Jahren – erhielt er einen Anruf von Stan Lee („Keine Ahnung, wie er mich gefunden hat."), der ihn bat, wieder für Marvel tätig zu werden. Der Stil der Comic Books war in den vergangenen Jahren sehr viel moderner und dynamischer geworden, was John beeindruckte, und so sagte er zu. Nach dem Tuschen einer NICK

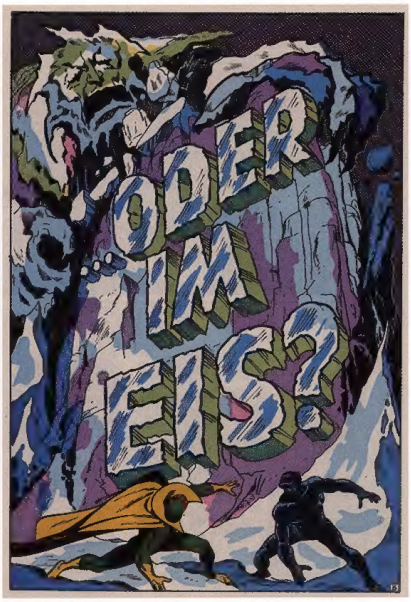
Conan? Nein, Arkon. In RÄCHER 75 (Williams) präsentierte Buscema seinen ersten Barbarenmacho.

FURY-Story von Jack Kirby für STRANGE TALES 150 folgten drei Hulk-Stories für TALES TO ASTONISH 85-87. Die ersten Resultate waren für Lee nicht zufriedenstellend, zu sehr war Buscema noch im biederen Stil der 40er und 50er gefangen. Mit mehreren Heften von Jack Kirby als Anschauungsmaterial orientierte er sich nun verstärkt an dessen bahnbrechendem, modernem Zeichenstil und Layouts.

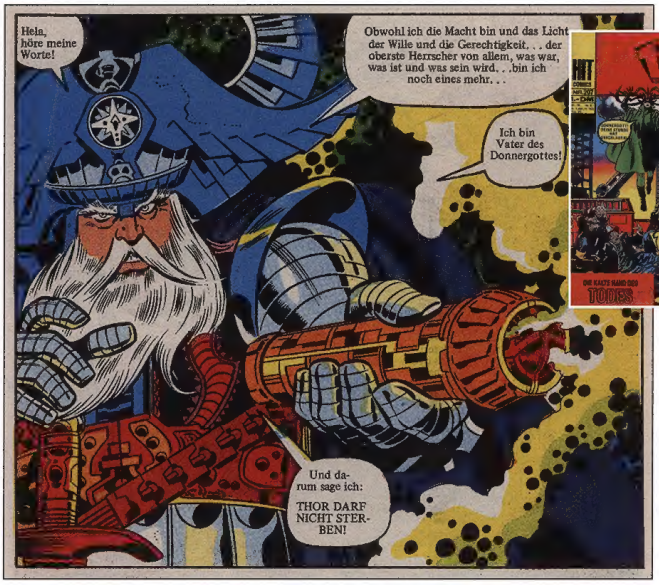
Kirby selbst traf er in diesen Tagen das erste Mal. In seiner Zeit bei Timely waren sich die beiden nie begegnet. Danach übernahm er von Kirby – nach einem kurzen Gastspiel von Don Heck – mit der Nummer 41 THE AVENGERS als regulärer Zeichner. AVENGERS-Autor Stan Lee war von Roy Thomas abgelöst worden, die Zusammenarbeit zwischen Thomas und Buscema sollte sich noch als sehr fruchtbar erweisen. Buscemas Stil unterschied sich massiv von jenem Kirbys, nichtsdestotrotz war bereits sein Einstand bei den AVENGERS von einer graphischen Qualität, die mit Kirby mithalten konnte.

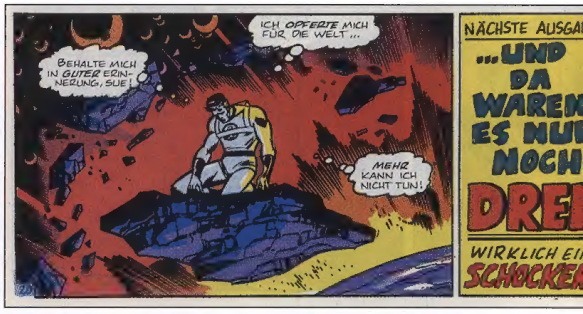
Aus DIE SPINNE 44, Williams (US-SUBMARINER 2)

Bestanden die AVENGERS in den ersten Heften großteils noch aus bekannten Helden wie Thor, Hulk, Iron Man und Captain America, so waren die aktuellen Gruppenmitglieder Hercules, Wasp, Scarlet Witch, Hawkeye, und Quicksilver nur der B-Liga der Marvel-Superhelden zuzurechnen, einige davon waren sogar ehemalige Schurken. Für Thomas und Buscema bot das



Ein starker Beginn bei AVENGERS 61 / RÄCHER 60 (Williams)


Hela, höre meine Worte!
Obwohl ich die Macht bin und das Licht der Wille und die Gerechtigkeit. . . der oberste Herrscher von allem, was war, was ist und was sein wird. . .bin ich noch eines mehr. . .
Ich bin Vater des Donnergottes!
Und darum sage ich:
THOR DARF NICHT STERBEN!
THOR
DIE KALTE HAND DES TODES!



Links: In HIT COMICS 207-208 (US-THOR 189-190) lief eine äußerst spannende THOR-Story, gezeichnet von John Buscema. Der chaotische bsv ließ sie jedoch unvollendet. Oben rechts: Für so manchen Fan war diese Szene besonders faszinierend: Reed Richards rettete die Welt, doch nun rast er seinem Ende engegen. Aus DIE FANTASTISCHEN VIER 105, Williams (FANTASTIC FOUR 109).

freilich weitreichende Möglichkeiten bei der Charakterzeichnung, ohne Rücksicht auf Begebenheiten in allfälligen Solo-Serien der Helden nehmen zu müssen. So entwickelten sich die neuen AVENGERS auch mit großteils wenig bekannten Helden, nicht zuletzt wegen der psychologischen Tiefe und der originellen Handlungswendungen, zu einer der beliebtesten Superheldengruppen überhaupt. Mit BLACK PANTHER wurde der erste schwarze Marvel-Superheld aufgenommen. In AVENGERS 56 erhält Captain America Gewissheit über den Tod seines Sidekicks Bucky. Ein weiterer Meilenstein erwartete die Leser gleich darauf in Nr. 57: der erste Auftritt von Vision. Der Roboter Ultron-5 manipulierte den mächtigen Androiden, um ihn gegen die AVENGERS einzusetzen (man beachte, dass hier eine künstliche Lebensform eine künstliche Lebensform für ihre finsteren Zwecke einsetzt). Vision jedoch wendet sich gegen seinen Meister und wird Mitglied der AVENGERS. Mit der Zeit entwickelte Vision menschliche Gefühle und heiratete schließlich sogar die Scarlet Witch. Die ungewöhnliche Ehe wurde dank ihrer Hexenkräfte sogar mit zwei Kindern gesegnet. Thomas und Buscema setzten bei den AVENGERS einen qualitativen Maßstab, der wohl von keinem Team nach ihnen je wieder erreicht wurde.

Oben: Buscema zeichnete FRANKENSTEIN 7-10 (Williams).

In den nächsten Jahren gab es mit Ausnahme der X-MEN praktisch keine bedeutende Marvel-Serie, für die „Big John" Buscema nicht gezeichnet hätte, u.a. sind dies: HULK, CAPTAIN AMERICA, DAREDEVIL und der SUBMARINER. Zum freundlichen Netzschwinger hat John, im Vergleich zu seinem Bruder Sal, wenig beigesteuert. Es sind dies u.a. einige Ausgaben von THE AMAZING SPIDERMAN im Nummernbereich 72-85 (Williams 73-86).

Für den englischen Marvel-Ableger schuf Buscema 1978 auch vier STAR WARS-Cover.

1976 entstanden für Marvel UK sieben CAPTAIN BRITAIN-Storys.

DIE FANTASTISCHEN VIER (Williams) enthält Buscema-Folgen ab Nr. 103 bis zum Ende der Serie in Nr. 124 (US-FF 107-127).

Zu den beeindruckendsten Werken von Buscema gehört der SILVER SURFER. Dieser war 1966 erstmals in FANTASTIC FOUR 48-50 (gezeichnet von Jack Kirby) erschienen und hatte danach noch mehrere Auftritte in der Serie. 1968 erhielt er seine eigene Heftreihe, die von Stan Lee getextet und von John Buscema gezeichnet wurde. Es ist die Geschichte von Norrin Radd vom Planeten Zenn-La, der dem Weltenverschlinger Galactus seine Dienste als Herold anbietet, wenn dieser seinen Heimatplaneten verschont. Fortan ist er der SILVER SURFER, der gezwungen ist auf ewig einsam und heimatlos durchs All zu fliegen, für immer getrennt von seiner geliebten Shalla Bal. Stets tritt er für Frieden und Gerechtigkeit ein, erfährt von den Menschen wegen seiner Andersartigkeit aber nur Hass und Ablehnung. Diese Parabel auf die Sage vom „ewigen Juden" brachte es trotz (oder wegen) der inhaltlichen Brillanz und Tiefe auf nur 18 Ausgaben, 17 davon aus der Zeichenfeder von John Buscema, die letzte Ausgabe stammt von Jack Kirby. 1968 stieß übrigens auch Johns Bruder Sal zu dem Verlag als Zeichner.

1970 kam es zum Eklat zwischen Marvel und Jack Kirby. Kirby hatte als Schnellzeichner einen solchen Ausstoß an Seiten, dass man ihm die Bezahlung pro Seite kürzte, da man offensichtlich der Ansicht war, er verdiene zu viel Geld. Kirby fühlte sich wohl nicht zu Unrecht verarscht und wechselte prompt zu Erzkonkurrent DC, wo er u.a. Serien wie NEW GODS, THE DEMON und KAMANDI kreieren sollte. Buscema erinnert sich: „Ich dachte, sie müssten den Laden nun dichtmachen… Kirby war das Rückgrat Marvels." So übernahm John Buscema mit Nr. 107 die FANTASTIC FOUR und mit Nr. 178 THOR als regulärer Zeichner, was er bis 1976 bzw. 1979 auch blieb. Sein Schicksal sollte allerdings CONAN werden.

CONAN – ein Zeichner findet seine Bestimmung

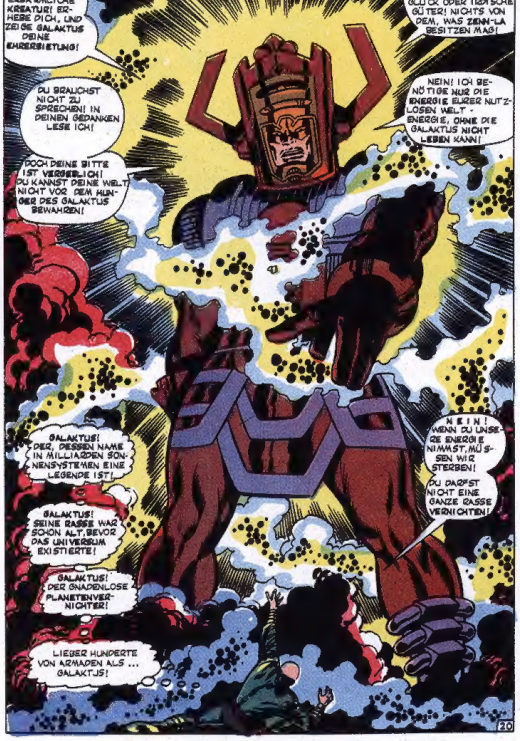
„Ich lebe und das Leben brennt heiß in mir; ich liebe, ich kämpfe, ich bin zufrieden."
Conans Philosophie (Robert E. Howard)

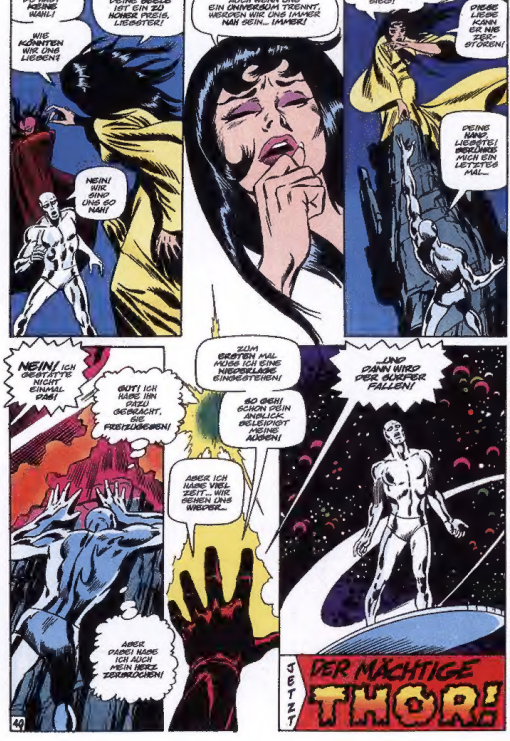
1970 plante Marvel eine Fantasy-Serie. Ursprünglich hatte man eine Comicadaption von Lin Carters THONGOR-Romanen im Auge, nicht zuletzt deshalb, weil Stan Lee den klingenden Namen mochte. „Thongor von Lemuria" war im Prinzip ein Klon von Robert E. Howards CONAN, dessen ursprünglich in den 30-er-Jahren entstandenen Erzählungen damals dank einer neu überarbeiteten Taschenbuchausgabe von einer jungen Fangemeinde wiederentdeckt wurden. Carter hatte aber derart überzogene Vorstellungen über die Lizenzkosten für THONGOR, dass man sich dann doch für das Original entschied. Roy Thomas schickte Buscema einige Taschenbuchausgaben der CONAN-Erzählungen, und der von den Romanen begeisterte John war sofort Feuer und Flamme: „Das ist es, was ich wirklich machen will! Das ist etwas, in das ich mich richtig hineinbeißen kann."

Auch wenn Buscema mit keinem seiner Inker wirklich zufrieden war, die Fans favorisieren Alfredo Alcala.

WELL NOW...
WELCOME TO THE INNER RECESSES OF THE CITADEL. YOU CAME SO FAR TO WIN!...
YOU KNOW WHO I AM?
THEN DID YOU TURN ME TO AKBITA?
WAS CONAN, BARBARIAN OF THE CIMMERIANS!
THERE'S A RAT CRAZE ON MY HEAD

SENTINEL OF THE SPACEWAYS!
THE SILVER SURFER
BIG PREMIERE ISSUE!
THE ORIGIN OF THE SILVER SURFER!
AN ALL-NEW BOOK-LENGTH MARVEL EPIC!


DU BRAUCHST NICHT ZU SPRECHEN! IN DEINEN GEDANKEN LESE ICH!
DOCH DEINE BITTE IST VERGEBLICH! DU KANNST DEINE WELT NICHT VOR DEM HUNGER DES GALAKTUS BEWAHREN!
NEIN! ICH BE-NÖTIGE NUR DIE ENERGIE EURER NUTZ-LOSEN WELT - ENERGIE, OHNE DIE GALAKTUS NICHT LEBEN KANN!
GALAKTUS! DEIN NAME IN MILLIARDEN SON-NENSYSTEMEN EINE LEGENDE IST!
GALAKTUS! SEINE RASSE WAR SCHON ALT, BEVOR DAS UNIVERSUM EXISTIERTE!
GALAKTUS! DER SKRUPELLOSE PLANETENVER-NICHTER!
NEIN! WENN ZU UNSERE ENERGIE NIMMST, MÜS-SEN WIR STERBEN!
DU DARFST NICHT EINE GANZE RASSE VERNICHTEN!
LIEGER HUNDERTE VON ARMADEN ALS ... GALAKTUS!


NEIN! WIR SIND UNS SO NAH!
DEINE LIEBE KANN ER NIE ZERSTÖREN!
DEINE HAND, LIEBSTE! BERÜHRE MICH EIN LETZTES MAL...
NEIN! ICH GESTATTE NICHT, DASS ER EINMAL DAS!
GUT! ICH HABE IHN DAZU GEBRACHT, SIE FREIZUGEBEN!
ZUM ERSTEN MAL MUSS ICH EINE NIEDERLAGE EINGESTEHEN!
SO GEH! SCHON DEIN ANBLICK BELEIDIGT MEINE AUGEN!
UND DANN WIRD DER SCHÖPFER FALLEN!
ABER ICH HABE VIEL ZEIT... WIR SEHEN UNS WIEDER...
ARRR, DABEI HABE ICH AUCH MEIN HERZ ZERBROCHEN!
DER MÄCHTIGE THOR!

SILVER SURFER: Die legendäre Nr.1. Die imposante Szene mit Galactus entstammt THOR (Williams) 3, wo die Reihe als Zweitserie lief. Die herzzerreissende Trennungsszene ist aus MARVEL KLASSIK SILVER SURFER Band 1 (Panini).

Doch der damalige Besitzer Marvels, Martin Goodman, wollte in ein derartiges Hochrisikoprojekt nicht allzu viel investieren, und so wurde als Zeichner der 1949 in London geborene Newcomer Barry Smith, der sich später Barry Windsor-Smith nennen sollte, engagiert. John erinnerte sich: „Ich weiß, was man ihm bezahlt hat, und ich würde mich schämen, es euch zu erzählen, weil ich mich für Marvel schämen müsste." Als Trost blieb Buscema vorerst nur der ebenfalls reichlich barbarische Held KA-ZAR, dessen Abenteuer er ab 1971 für die Reihe SAVAGE TALES zeichnete. Zuvor hatte er bereits in AVENGERS 76 den unzweifelhaft von CONAN inspirierten Arkon von Polemachus eingeführt.

Die mäßige Bezahlung von Barry Smith schlug sich glücklicherweise nicht in mäßiger Qualität nieder. Ganz im Gegenteil, CONAN THE BARBARIAN wurde nicht zuletzt wegen der filigranen, doch gleichzeitig auch ungemein kraftvollen Zeichnungen von Smith ein überwältigender Erfolg. Smith zeichnete die ersten 24 Hefte, dann kam es zum Zerwürfnis mit Marvel, einerseits, weil sich der Künstler ausgebeutet fühlte, andererseits weil man ihm seine Zeichnungen nicht zurückgeben wollte. Nach Angaben von Smith bot man ihm allerdings an, sein Artwork zurückkaufen zu dürfen. Wutentbrannt stellte Smith nicht nur seine Arbeit für Marvel ein, sondern kehrte auch umgehend nach England zurück.

So kam John Buscema doch noch zum Zug, der CONAN mit der Nr. 25 (April 1973) als regulärer Zeichner übernahm. Sein Zeichenstil unterschied sich grundlegend von jenem Smiths. Buscema verzichtete auf elegante Architektur, ziselierte Torgitter und verschnörkelte Arkaden. Sein hyborisches Zeitalter entsprach weit mehr dem archaischen Bild der Romane, es war so rauh und wild wie die Menschen, die in ihm lebten. Und sein CONAN war nicht mehr geschmeidig und schlank wie der von Smith, er war vierschrötig, mit einem grimmigen Gesichtsausdruck, und vor allem strahlte er unbändige Kraft und Kampfeslust aus. Ein grober Stilbruch entstand dadurch trotzdem nicht. Bereits Howards originale CONAN-Erzählungen sind in verschiedenen Lebensaltern des Helden angesiedelt. Während die frühen Hefte von Conans Jugend erzählen, erlebt Buscemas massigerer Held seine Abenteuer in späteren Jahren. Conan dürfte nun in seinen 30-ern stehen. Buscema zeichnete die regulären Abenteuer des Barbaren mit Unterbrechungen bis Nr. 190. Die Serie hat insgesamt 275 Ausgaben. Auf Deutsch erschien sie von 1979-1996 in den CONAN-Taschenbüchern von Condor, 1988 bei Splitter in drei Alben und in drei luxuriösen,

MIT EINEM SCHREI DER WUT SPRINGT DER FÜRST DES BÖSEN PLÖTZ-LICH AUF — UND DANN WÄCHST UND WÄCHST ER, BIS ER DIE GRÖSSE SEINES WIDERSACHERS ERREICHT HAT...
GLAUBST DU, DU KÖNN-TEST MICH MIT DEI-NER STATUR BEEIN-DRUCKEN? NEIN!
JEDE GE-STALT KANN ICH ANNEHMEN, JE-DE GRÖSSE! NICHTS IST MIR UNMÖG-LICH, GALAC-TUS!

AN EINEM ORT WIE DIESEM KANN BLOSSE ZEIT KEINE BEDEUTUNG HABEN! ES GENÜGT ZU SAGEN, DASS DER REISENDE AUSHALT, BIS ENDLICH...
NUR MEINE KOSMISCHE KRAFT KONNTE MICH VOR GEWALTEN JENSEITS DES MENSCHLICHEN VERSTANDES SCHÜTZEN!
DOCH NUN LEGT SICH DER DRUCK! MEIN TEMPO LÄSST NACH! DAS ENDE DER REISE NÄHERT SICH!
ALLES IST RUHIG! ICH HABE MEIN ZIEL ER-REICHT!
WENN ICH MEINE AUGEN NUN WIEDER ÖFFNE, BETRACHTE ICH, WAS KEIN MENSCH JE SAH!
UND NUN ERBLICKE ICH DIE ANTWORT AUF DAS RÄTSEL DES UNIV...
NO!
NO!
NO!

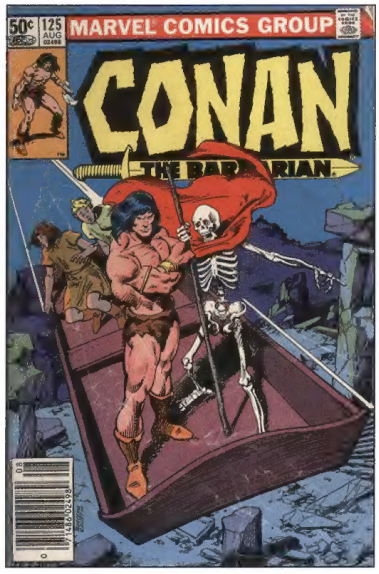
Ganz links: Mephisto in MARVEL COMIC EXKLUSIV 4 SILVER SURFER (Condor). In diesem Abenteuer von Stan Lee besteht jede Seite aus einem einzigen Splashpanel. Links: SILVER SURFER-Shortstory aus EPIC 1 (Condor). Pencils: John Buscema, Inking: Rudi Nebres, Paintings: Peter Ledger;

STAR TREK
the TIME STEALER
SENSOR READINGS...CONFIRM MY HYPOTHESIS, CAPTAIN... THE SLOW-DOWN PHENOMENA DID NOT INITIATE UNTIL WE CAME WITHIN 5 LIGHT-YEARS OF THAT PECULIAR HIGH-DENSITY ENERGY FIELD... DIRECTLY AHEAD.
SHUT DOWN... ALL WARP ENGINES, MR. SULU. I... WANT ZERO-ACCELERATION. STAND BY... ION IMPULSE POWER.
SHUTTING DOWN... ENGINES NOW, CAPTAIN.
AYE, SIR.

Dieser Star Trek-Comic Buscemas lag einem Hörspiel bei. Der Kolorist war wohl kein Trekkie. Sulu mutierte zum Schwarzen und Uhura zur Blondine. Darüber hinaus besucht ein Conan-Verschnitt Spock und Co.

computerkolorierten Büchern 2005-2006 bei Panini als DIE ABENTEUER VON CONAN (Die letzteren beiden Reihen waren Versuche, die Heftserie chronologisch herauszugeben).

Buscemas „Opus Magnum" sollten die Arbeiten für das ab 1974 erscheinende S/W-Magazin SAVAGE SWORD OF CONAN werden, das er ebenfalls maßgeblich prägte. Es war für Erwachsene konzipiert und kam ohne Siegel des Comic Codes auf den Markt, was Thomas und Buscema weitgehende künstlerische Freiheit erlaubte. Viele der brillanten Storys aus SAVAGE SWORD OF CONAN erschienen in der SPRECHBLASE von Nr.16-72 (nur teilweise wurden die Episoden in Hethkes CONAN-Büchern 1-6 und in der broschierten CONAN-Reihe von Panini 1-6 wiederveröffentlicht). Einige der gelungensten Episoden für SAVAGE SWORD OF CONAN wurden meisterhaft von Alfredo Alcala getuscht. Buscema selbst war damit weniger glücklich, er betrachtete stets nur von ihm selbst geinkte Comics als sein eigenes Werk, allenfalls seinen Bruder Sal akzeptierte er. Aus Zeitgründen konnte er leider nur wenige seiner Comics selbst tuschen. Viele seiner CONAN-Stories wurden von Ernie Chan geinkt, der später selbst zahlreiche CONAN-Stories zeichnete, die sich sehr stark an Buscemas Stil orientierten. Die Magazinreihe umfasst 235 Hefte. Buscema war von Anfang bis Ende tätig, wobei er zwischen Nr.101 (1984) und 190 (1991) eine lange Pause einlegte.
Ab 1980 erschien zusätzlich zu den beiden Serien die Heftreihe KING CONAN / später CONAN THE KING, die sich um die Erlebnisse eines etwas älteren Conan dreht. Der frühere Abenteurer, Söldner und Pirat ist mittlerweile König von Aquilonia geworden, dem mächtigsten Reich seiner Zeit. Mit seiner Frau Zenobia hat er drei Kinder: Conan junior, genannt „Conn", Radegund und Taurus. Von diesen 55



Heften stammten die Nummern 1-9 und 17 aus Buscemas Feder. In Heft 28 (gezeichnet von Marc Silvestri) tritt übrigens eine, wie Conan, stark gealterte Red Sonja auf, was für den Leser doch eher desillusionierend ist. Auf Deutsch sind die Abenteuer von Conan als König bei Condor als CONAN-Album 1-10 sowie in den CONAN-Taschenbüchern erschienen.

Ab 1978 lief ein CONAN-Zeitungsstrip, der zunächst ebenfalls von Buscema gezeichnet wurde (Tagesstrip und Sonntagsseiten). Noch während der Laufzeit der zweiten Story, nach nur sieben Wochen, gab er ihn an seinen langjährigen Inker Ernie Chan ab. Auch zu den beiden CONAN-Filmen mit Arnold Schwarzenegger zeichnete Buscema Comicfassungen. Besonders eindrucksvoll sind einige CONAN-Stories im europäischen Albumformat, die für die Reihe MARVEL GRAPHIC NOVEL entstanden (auf Deutsch erschien eine Episode in Nr. 20 der luxuriösen Albenreihe MARVEL COMIC EXKLUSIV von Condor). Interessant ist hier vor allem CONAN OF THE ISLES, eine Adaption des chronologisch letzten Conan-Romans von Lyon Sprague de Camp und Lin Carter (nicht auf Deutsch). Conan steht nun weit in seinen 60ern und gibt die Last der Krone an seinen Sohn Conn ab, um zu einem letzten großen Abenteuer aufzubrechen. 1996 erschien in CONAN THE SAVAGE 10 eine von Roy Thomas geschriebene, von Buscema gezeichnete und von seiner Tochter Dianne getuschte 43-seitige Story, die zeitlich nach CONAN OF THE ISLES angesiedelt ist. Thomas plante noch weitere von ihm verfasste Geschichten um neue Abenteuer des nunmehr grauhaarigen Conan, aber da Marvel im Jahr 2000 die Rechte an Dark Horse abgab, kam es leider nicht mehr zu weiteren Erlebnissen des barbarischen Rentners. Mit der dreiteiligen Miniserie CONAN: Death covered in Gold erschien 1999 nach fast drei Jahrzehnten und drei Jahre vor seinem Tod das letzte CONAN-Abenteuer von John Buscema.

Eine ausführliche Chronologie der CONAN-Comics würde hier den Rahmen des Artikels sprengen, sie ist jedoch für das Magazin des HRW-Fanclubs geplant.

Drawing the Marvel Way

1975 eröffnete John Buscema eine Schule für Comiczeichner, in der er selbst Kurse gab. Bereits auf die erste Anzeige in den Marvel-Heften meldeten sich tausende Interessenten, die Kurse wurden ein großer Erfolg. Trotzdem musste Buscema seine

TEIL III
DER SAUM DES TODES
FALLS ES EIN MORGEN GIBT, WIRD CONSTANTIUS MIT SICHERHEIT DAZUGEHÖREN...
...GENAU SO WIE SEIN SONDERBAR FINSTERES LÄCHELN.
DER SOGENANNTE FALKE SITZT AUF SEINEM SCHLACHTROSS, EINIGE MEILE AUSSERHALB DER MAUERN KHALIDANS...
...WO ER UND SEINE SCHERGEN BEREITS EIFRIG AM WERKE WAREN.
ICH BEDAURE, HAUPTMANN, DASS ICH NICHT BLEIBEN KANN, UM DIR DEINE LETZTEN STUNDEN ZU ERLEICHTERN...
DER MANN AM KREUZ SAGT NICHTS. ER BLICKT MIT UNBÄNDIGEM, SELBST DURCH SEINE SCHMERZEN NICHT GEBROCHENEM WILLEN AUF SEINE PEINIGER.
ABER MEINE PFLICHTEN RUFEN MICH IN DIE STADT ZURÜCK. SO MUSS ICH DICH MIT DEINEM SCHICKSAL ALLEINE LASSEN...
...UND MIT DEN GEIERN.

...Wisse, oh, Prinz, daß der Mann, den man Conan nannte, in seinen jungen Tagen alles war, ein Dieb, ein Plünderer, ein Schächer... grimmer Söldner und gefürchteter Pirat. Schließlich bestieg man ihn als den erbarmungslosen König des stolzen, zivilisierten Aquilonia, dem mächtigsten der hyborischen Königreiche, wo er Seite an Seite mit seiner Königin Zenobia regierte und seinem Sohn, Prinz Conn, der die Legende fortsetzen sollte...
Die Nemedianischen Chroniken
KÖNIG CONAN
Nach einer Story von L. SPRAGUE DE CAMP & LIN CARTER. Charaktere: ROBERT E. HOWARD
DER ROTE MOND VON ZEMBABWEI
Die Regenzeit kam über Ostzembabwei... und CONAN VON AQUILONIEN.
Seit über einem Monat treibt der Cimmerianer die Truppen seines Landes voran, immer nach Süden, entlang des Flusses STYX, bis zu seiner sumpfigen Quelle, bis seines Sohn, PRINZ CONN, die Nachricht des Verfolgers sucht...
Vater... wie weit geht's noch durch diesen stinkenden Sumpf?
Meine Lehrer sagten mir, Zembabwei-Nordgrenzen wären ausgiebige Ebenen, nicht solche Urwälder!
Die Grenzen von Königreichen werden selten von Linien markiert wie auf den Karten deiner Lehrer.
Doch wir kommen bald zu Zembabweis Außenposten! Dort enden die Sümpfe des südlichen FLUSS!
BEWEGT EUCH!
Es ist nicht die Mühsal des Reisens allein, die die tapferen Krieger zähmen will. Nachtschander ist die klimmende Ungewißheit in ihren Herzen, nervenaufreibender sind die Gefahren, die überall lauern...

Ganz links: der Barbar am Kreuz (CONAN Bd. 5, Hethke). Links: aus CONAN-Album 3 (Condor). Unten: MARVEL COMIC EXKLUSIV 20 (Condor) enthält die ziemlich brutale Story „Conan the rogue", die Buscema auch tuschte und kolorierte..

Die Piratenkönigin Belit war Conans große Liebe. Bei ihrem Tod in Nr. 100 sieht man Conan das erste und einzige Mal weinen. Ausgerechnet dieses Heft hat Condor nicht veröffentlicht.

John Buscema und Roy Thomas war mit seiner Spezialisierung auf „wilde" Helden geradezu prädestiniert für diese Serie, als Marvel die Lizenz für TARZAN-Comics erwarb. Von Dell waren die TARZAN-Rechte 1972 zu DC gewandert und 1977 schließlich bei Marvel gelandet. Im Gegensatz zum Großteil der klassischen Dell-Hefte hielt man sich eng an das Roman-Universum von Edgar Rice Burroughs. Hatte DC noch die Nummerierung von Dell fortgeführt, begann man nun wieder mit Nr. 1. Das Titelbild des ersten Heftes war eine Hommage an das erste TARZAN-Cover von 1912. Trotzdem begann man erstaunlicherweise nicht mit der Origin Story „Tarzan of the Apes", sondern adaptierte in Nr. 1-8 und 10-11 den Roman „Tarzan and the Jewels of Opar". Die Hefte 9, 12-14 und das Annual 1 enthielten Adaptionen der Kurzgeschichten aus „Tarzan's Jungle Tales".

SOMETIMES IT SEEMS ONLY A FEW SHORT MONTHS, RATHER THAN HALF A CENTURY, SINCE HE HAD WANDERED SOUTH FROM HIS NATIVE CIMMERIA SETTING FORTH ON THE ROAD THAT LEADS BUT A FINGER'S REW TO THE ULTIMATE HEIGHTS OF POWER AND GLORY
THREE PIRATE MERCENARY SOLDIER ADVENTURES HIS CHIEF OF BARBAROUS STRIPES, EVEN GENERAL IN THE ARMIES OF KINGS HAS HE BEEN--
--AND A KING WHASSLE, SINCE THIS NIGHT TWO YEARS GONE WHEN HE SLEW THE VILE NUMEDIDES IN THIS VERY PALACE
HE MADE THE HAREM GIRL ZENOBIA HIS QUEEN ON A WHIM AND IT PROVED ONE OF HIS BEST DECISIONS
--AND HE HAS MISSED HER SORELY SINCE SHE DIED IN CHILD-BIRTH, ONLY A FEW YEARS AGO.

Schule 1977 aufgeben, da er das Unterrichten neben seiner Arbeiten als Zeichner zeitmäßig einfach nicht mehr schaffte. 1978 erschien der stark von seinen Erfahrungen als Kursleiter beeinflusste Zeichenkurs HOW DO DRAW COMICS THE MARVEL WAY als Buch, das zum Standardwerk wurde und bis zum heutigen Tag immer wieder nachgedruckt wird.

Wenig beachtete Perlen: TARZAN, KRIEGER DER GEISTERWELT, MERLIN

„Ich bin Tarzan von den Affen. Ich will Dich. Du gehörst mir." Aus dem ersten Liebesbrief Tarzans an Jane, entnommen dem Roman „Tarzan bei den Affen" von Edgar Rice Burroughs

„Der Letzte der Freien", so nannte Hajo F. Breuer den König des Dschungels im Vorwort einer Tarzan-Ausgabe des Hethke-Verlags. Diese Charakterisierung trifft den Punkt, und sie erklärt wohl auch die nunmehr schon 100 Jahre andauernde Faszination des Publikums an den Abenteuern des Dschungelheroen, sei es nun als Roman, Film oder Comic. Das Dream-Team

Mit Heft 15 begann nach einem Skript von David Kraft die erste originale Marvel-Story mit dem vielversprechenden Titel „Blood Money and Human Bondage", die bis Nr. 24 lief. Bereits mit Heft 19 hatte Sal Buscema das Artwork übernommen. In den späteren Heften traten auch weitere, aus den Romanen bekannte Charaktere wie Tarzans Sohn Korak, sowie seine Schwiegertochter Meriem auf. Für Nichtkenner der Romane mag das vielleicht verwirrend gewesen sein. Trotz der ansprechenden inhaltlichen Qualität und der liebevoll gewahrten Nähe zur Romanvorlage war der Marvel-Version des Dschungelhelden kein anhaltender Erfolg vergönnt. Nach nur 29 Ausgaben und drei Annuals wurde die Serie 1979 eingestellt. Der zeitlebens sein Licht bescheiden unter den Scheffel stellende John Buscema äußerte sich später bewundernd über Joe Kuberts TARZAN-Adaption für DC. Meiner Meinung nach ist Buscemas Version aber weitaus näher an Burroughs'Original, nicht nur formal inhaltlich, sondern auch was die animalische Ausstrahlung des Dschungelkönigs angeht. Buscema selbst war mit seiner Arbeit an TARZAN weniger zufrieden, da er vom Verlag

Oben: In „Conan of the Isles" erinnert sich der alternde Held an vergangene Abenteuer und Frauen... an die Piratin Belit, Red Sonja und seine Frau Zenobia, die bei der Geburt des vierten Kindes starb. Unten: Im CONAN-Zeitungsstrip zeichnete Buscema die Geburt des Cimmeriers auf dem Schlachtfeld.

THE COMING OF CONAN THE CIMMERIAN!
"IN THE NORTHWESTERN PART OF SAVAGE CIMMERIA, A HARD-PRESSED CLAN CRIES FOR AID FROM ITS KINGS OF OLD!"
AS BORN FROM VARAHIM
WHILE A BATTLE RAGES, KING AGLANOR'S QUEEN GIVES BIRTH TO A SON AND HEAR THIS LORE SHE HAD BROUGHT WITH HER FROM ATLANTIS...
IT'S A GIRL!
"A NEW CHILD IS BORN! AND HOPES THE MOTHER GREW TO BECOME A FEARLESS WARRIOR AND DANGER-FILLED

Unten rechts: In WHAT IF... 13 verschlägt es Conan in unsere Zeit. Einige Punks halten ihn für einen Frank Frazetta-Fan. Als ihn eine alte Dame wegen seines Äußeren anpöbelt, steckt er sie kurzerhand in die Mülltonne.

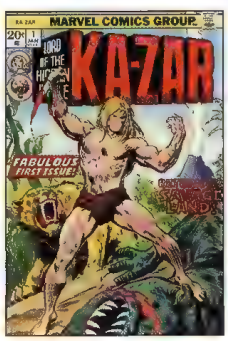
"ALL THE SAME, HE WARNS HE SHOULD BE SORRY THAT THE WORDS SHE SHRIEKS BEHIND HIM ARE NOT A SORCERESS' CURSES!
HELP! POLICE! I'VE BEEN ASSAULTED!"
I'D NOT DARE FOR A LADY TO WALK THE STREETS ANY MORE IN THIS CITY!

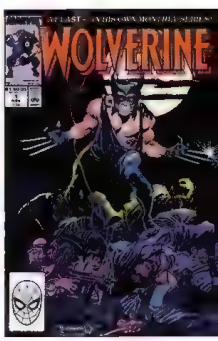
Der grübelnde Barbar – aus einem Portfolio.

Johns letzter Barbarenstreich: die sehr gut kolorierte Miniserie CONAN – Death covered in Gold (dt. in Bd. 6 der CONAN-Reihe v. 2001, Panini).

GOLDEN SHADOWS
ROY THOMAS - Writer
JOHN COSTANZA - Letterer
JOHN KALISZ - Colorist
JOE ANDREANI - Guitar
BECOME BACK THE ARTISTRY OF
JOHN BUSCEMA - Illustrator
ROBERT E. HOWARD
THIS SAID THE STREETS OF KAMARIA, CAPITAL OF QAMAR, ARE RIDDED WITH GOLD!
AND THIS WEEKEND, AT LEAST, THEY'RE FULL OF DAUNTING THOUGH OF TOUGH LOOKING FOREIGN NOT IN THE EXPECTED GARB!
GOLDEN STARS AND HAY, HANDLES AND BRACELETS! WITH A SHATTERING CRASH, THE JEWELS ROLL OUT FOR GOOD MEASURE.
YES, A THIEF LATELY OF KAMORA AND DESERVING ANY MORE TO DO SUITE WELL HERE, THE YOUNG BARBARIAN MUSES.

Unten: KA-ZAR 1 (1974), WOLVERINE 1 (1988)





Tarzan
LORD OF THE JUNGLE
FURY FILLED FIRST ISSUE!
THE ALL-STORY
AT LAST! THE WORLD'S GREATEST ADVENTURE LEGEND PRESENTED IN THE THRILLING MARVEL STYLE!

Das Cover von TARZAN 1 ist eine Hommage auf das erste TARZAN-Pulp-Magazin.

Animalisch: Buscemas Dschungelkönig.

strenge Vorgaben bekam. Der Marvel-TARZAN sollte sich nicht zu stark von den gewohnten TARZAN-Comics unterscheiden. Auf Deutsch erschien vermutlich nur die eine Story, eine wichtige ERB-Adaption: „Tarzans Gott" in TARZAN 22 (Heft, Ehapa).

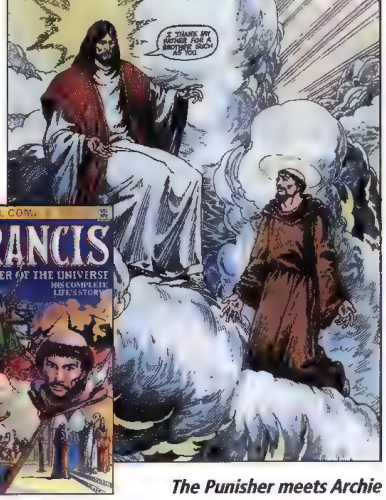
Die nach einem Skript von Doug Moench entstandene Fantasy-Trilogie WARRIORS OF THE SHADOW REALM (dt. KRIEGER DER GEISTERWELT, drei Alben bei Ehapa) von 1979 ist eines der schönsten und opulentesten Werke Buscemas. Dieser Serie ging allerdings einiges voraus. Schon im Januar 1976 erschien in der ersten (und einzigen) Ausgabe des Magazins MARVEL SUPER ACTION die erste Geschichte der WEIRDWORLD, einer von Moench konzipierten Fantasy-Saga um die Elfen Tyndall und Velanna. Die Fortsetzung kam erst im Oktober 1977 als MARVEL PREMIERE 38 heraus. Beide waren gezeichnet von Mike Ploog. 1979 übernahm schließlich John Buscema die Reihe mit der in sich abgeschlossenen Trilogie WARRIORS OF THE SHADOW REALM, die innerhalb der Reihe MARVEL SUPER SPECIAL als Nr. 11-13 erschien. Zu dem Elfenpaar Tyndall und Velanna gesellt sich nun auch der Zwerg Mud-Butt, der seinen Spitznamen der Tatsache verdankt, dass er immer mit seinem Allerwertesten im Dreck landet, wenn er aus übel beleumundeten Lokalen geworfen wird, was bei seinem sündigen Lebenswandel häufiger vorkommt. (Bei Ehapa wurde aus Mud-Butt „Schlammfisch". Der Übersetzer dachte bei „Butt" offenbar an einen Fisch.) Im Magazin EPIC ILLUSTRATED erschien ab 1981 in den Ausgaben 9 und 11-13 mit „The Dragonmaster of Klarn" ein weiterer Vierteiler aus der Feder Buscemas. Die wechselvolle Geschichte der WEIRDWORLD fand erst 1986 mit MARVEL FANFARE 24-26 ihr Ende. Diese Hefte wurden von Mike Ploog (Nr.24) und Pat Broderick (Nr.25-26) gezeichnet. Zumindest Nr.24 dürfte bereits vor 1979 entstanden, damals aber nicht veröffentlicht worden sein. Ploogs Mud-Butt sieht völlig anders aus als der von Buscema.

QUEST of the KING!
A spring day in the time of Camelot's glory....
...and ARTHUR REX, beloved king of England, noble lord of the Round Table, enters the green glade for an afternoon of sport.
Surrounded by his loyal retinue, favorite falcon on fist aglow, Arthur cannot conceive that he rides into the greatest peril he has ever known.
Sir John and Sir Thomas
Story: Doug Moench John Buscema
Art John Buscema Tom Palmer John Tartaglione
Calligraphy: John Costanza

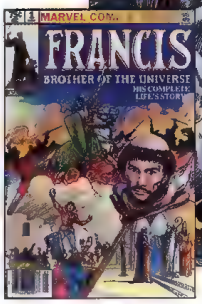
Oben: KRIEGER DER GEISTERWELT – Das kongeniale Meisterstück von John Buscema, Rudy Nebres und Peter Ledger. Links: MERLIN – Johns Verneigung vor Hal Foster, mit einem Arthur, der an Fosters König erinnert.

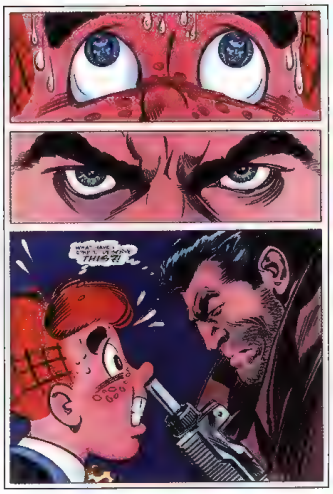
zelnen Episoden, dürfte das ihrige zum mangelndem Interesse der Comicfans getan haben. Die Probleme dürften aber auch damit zu tun gehabt haben, dass der erste Zeichner Mike Ploog die Abgabetermine nicht einhielt und zudem rechtliche Streitigkeiten mit Marvel hatte. Es wäre sehr zu wünschen, dass die WEIRDWORLD-Saga nach all den Jahren erstmals in einer würdigen Gesamtausgabe erscheint.

Die Magazinreihe MARVEL PREVIEW bot trotz ihres nichtssagenden Titels eine interessante künstlerische Spielwiese für Marvel-Zeichner. John Buscema schuf für Ausgabe 22 mit seiner MERLIN-Saga eines seiner liebevollsten und besten Werke, was an der Comic-Szene allerdings wieder einmal völlig vorübergegangen zu sein scheint. Es war eine jener allzu seltenen Gelegenheiten, bei denen Buscema relativ frei nach seinen Vorstellungen arbeiten durfte. Und so entstand mit MERLIN eine prächtige Hommage an seinen Lieblingscomic PRINCE VALIANT. Die Betonung liegt hier allerdings auf



Rechts: Religionskitsch mit Franz von Assisi



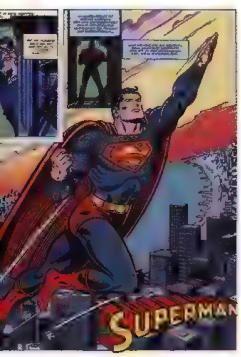


The Punisher meets Archie

„relativ", da seine ursprünglichen Pläne doch stark eingebremst wurden. So bewilligte man ihm nicht, wie Hal Foster, auf Sprechblasen völlig zu verzichten. Marvel teilte ihm später auch noch Doug Moench als Co-Autor zu. Das Endergebnis ist trotz dieser Einschränkungen beeindruckend. Für PRINZ EISENHERZ-Kenner ist es immer wieder eine Freude, die vielen kleinen Anspielungen in MERLIN zu entdecken. Die Folgenummer MARVEL PREVIEW 23 mit der Anthologie BIZARRE ADVENTURES 2 bietet ebenfalls einen Leckerbissen für Buscema-Fans: die elfseitige Science Fiction-Kurzgeschichte SHANDRA, getuscht von Joe Jusko.

Facettenreiches Spätwerk

Seit Anfang der 80er hatte sich Buscema von den verhassten Superhelden so weit wie möglich ferngehalten, nun entstanden – neben den oben genannten Werken – etliche Titel mit ganz unterschiedlichen Themen, wie etwa Adaptionen von THE WIZARD OF OZ, RAIDERS OF THE LOST ARK und FRANCIS – BROTHER OF THE UNIVERSE, eine Comicbiographie des Franz von Assisi. Ganz ohne Superhelden ging es offenbar nicht. Mit SUPERMAN AND SPIDER-MAN kam es, nach dem aufsehenerregenden ersten Crossover der Verlagsgiganten DC und Marvel (von Ross Andru und Gerry Conway), zu einem zweiten Zusammentreffen der beiden leading Heroes, das Buscema realisierte. KULL THE CONQUEROR war eine weitere Adaption von Novellen Robert E. Howards. 1987 erschien eine vierteilige Miniserie, um den durch die SIL-



Links: BATMAN-Shortstory, auf Deutsch erschienen in BATMAN SCHWARZ / WEISS 1 (Panini 2001);

VER SURFER-Serie bekannten teuflischen MEPHISTO, der es in jedem der vier Hefte mit einer anderen Superheldengruppe aus dem Marvel-Universum zu tun bekommt.

1988 übernahm Buscema die erste reguläre WOLVERINE-Serie mit X-MEN-Veteran Chris Claremont als Autor. Hier zeichnete er bis 1990 die Nummern 1-8, 10-16, 25 und 27. Diese Hefte unterschieden sich inhaltlich deutlich von den gewohnten Mutantenstorys. Das beliebteste Mitglied der X-MEN agiert hier mehr als Detektiv und Geheimagent in einem düsteren Gangstermilieu zwischen Docks, Hafenspelunken und finsteren Gassen. Für MARVEL COMICS PRESENTS entstanden parallel dazu 20 weitere Hefte mit den Abenteuern Wolverines – zwei lange Storylines zu jeweils 10 Teilen. 1993 folgte für die Albenreihe MARVEL GRAPHIC NOVEL die 59seitige Story WOLVERINE: BLOODY CHOICES.

PUNISHER: A MAN NAMED FRANK (1994) war eine WHAT IF- Story, die den Punisher in die Zeit des Wilden Westens versetzte. Im skurrilen THE PUNISHER MEETS ARCHIE wiederum trifft der Bestrafer auf den berühmten Funnyhelden. Als Gastzeichner sprang Buscema in diesen Jahren u.a. bei THOR und SILVER SURFER ein. Die sechsteilige Miniserie GALACTUS THE DEVOURER (fünf der sechs Hefte stammten von Buscema) widmete sich dem kosmischen Weltenverschlinger. Nach seiner letzten CONAN-Miniserie 1999 arbeitete John Buscema im Jahr 2000 erstmals für DC – ein halbes Jahrhundert, nachdem er sich als junger Mann vergeblich beworben hatte. Für die Reihe BATMAN BLACK & WHITE entstand eine Batman-Kurzgeschichte, die in BATMAN GOTHAM KNIGHTS 7 erstveröffentlicht wurde. 2001 folgte mit JUST IMAGINE STAN LEE'S SUPERMAN (dt. bei Panini), eine amüsante "Was wäre, wenn"-Geschichte mit einem ganz anderen Superman.

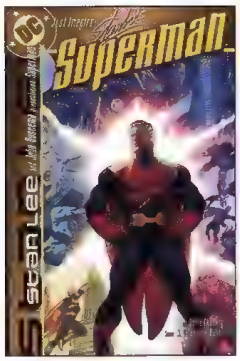
Man sollte meinen, dass es eine Weiterentwicklung war, dass Comicfans zunehmend Einfluss auf die Produktion bekamen, doch Buscema kam zu einem anderen Schluss: „Die ganze Comicindustrie wird heutzutage von ehemaligen Fans beherrscht. Sie nehmen alles todernst. Es gibt keinen Humor mehr, kein Augenzwinkern. (...) Seinerzeit hat keiner von uns Kids die Hefte aufgehoben (Man beachte: Buscema redet hier nicht von Zeitungsstrips).

Buscemas SPIDER-MAN/SUPERMAN-Crossover erschien 1999 bei Marvel Deutschland.

Wir lasen sie und warfen sie weg oder tauschten sie. Das war's. Doch dann kamen die Fans…"

Für den kurz zuvor verstorbenen Gil Kane stellte Buscema die SUPERMAN-Story BLOOD OF MY ANCESTORS fertig, doch auch er sollte das Erscheinen des Heftes nicht mehr erleben. John Buscema starb am 10. Januar 2002 mit 74 Jahren an Magenkrebs. Sein Vermächtnis stellen seine zeitlos genialen Comics dar, die wohl noch vielen Generationen Freude bereiten werden, denn längst ist John Buscema, wie sein Idol Hal Foster, in den Olymp der wichtigsten Vertreter des Mediums aufgestiegen.

STAN LEE'S SUPERMAN



Quellen (Auswahl)

John Buscema, Michelangelo of Comics (Hermes Press USA, 2010);
John Buscema Sketchbook (Vanguard Productions, USA 2001) von J. David Spurlock & John Buscema;
Alter Ego 13 (USA): Interview mit John Buscema;
Comics Feature 31 (USA 1984);
Comixene 29: Interview mit Barry Windsor-Smith;

Aus dem Moebius-Hommageband "Die Träume des Arzach", der 1993 auch bei Carlsen erschienen ist.

Kurzportrait: Baru
Wie Laborratten in kafkaesken Labyrinthen

Marco Behringer

Das vielfach prämierte Werk von Baru ist geprägt von filmischen Einstellungen, einem persönlichen Strich und einer Auseinandersetzung mit den sozial Benachteiligten in der Gesellschaft.

Die Arbeiten von Hervé Baruléa, der seit Kindertagen auf den Namen Baru hört, sind stark beeinflusst von seinen autobiographischen Erfahrungen. Der Autodidakt wuchs in Lothringen als Sohn einer Bretonin und eines italienischen Schlossers in einfachen Verhältnissen auf. Am 29. Juli 1947 das Licht der Welt erblickend, fand er sehr spät, in den 1970er Jahren nach einem Sportstudium, zum Zeichnen, das er sich selbst beibrachte. Bis in die 1980er Jahre hinein gab er jedoch seinen Beruf als Sportlehrer nicht auf. Erst nachdem 1982 seine erste Veröffentlichung im Comicmagazin Pilote" und 1984 das erste Album der Reihe QUÉQUETTE BLUES (Dargaud) erschienen, entschied sich Baru endgültig für das Comiczeichnen.

Barus vielseitiges Werk ist durch drei Merkmale gekennzeichnet. Zuallererst fällt natürlich sein individueller Strich auf. Seine Vorbilder sind José Muñoz und Jean-Marc Reiser. Die Figuren werden im Gegensatz zum realistisch gezeichneten Hintergrund typisiert und reduziert dargestellt. Auf diese Weise fußt das Abenteuer stets im Alltag. Baru drückt damit aus, dass die Story genauso vor der eigenen Haustür spielen könnte, egal wie bizarr die Charaktere erscheinen.

Augenfällig ist außerdem, dass er nur selten Bewegungslinien einsetzt, weil er sich auf sein Repertoire als Comicregisseur" verlässt. Denn der zweite kennzeichnende Aspekt seiner Werke ist sein beeindruckendes Gespür für filmische Stilmittel. Durch für den Comic ungewöhnliche Einstellungen, Perspektivwechsel, gegenläufige Fluchtlinien, Detailbilder oder Zooms steuert Baru das Erzähltempo. Auf diese Weise findet seine Vorliebe für Sportthemen wie Fußball – zum Beispiel HAU DIE BÄSSE REIN, BRUNO! (Edition 52) – oder Boxen – DER CHAMPION (Carlsen) und WUT IM BAUCH (Edition 52) – eine kongeniale grafische Umsetzung, die dynamisch, leichtfüßig und kraftvoll wirkt.

Daneben scheint auch immer wieder Barus Vorliebe für Rockmusik in seinen Arbeiten durch. Rock und Comics haben nach Baru gemein, dass sie den Körper in Bewegung bringen oder darstellen können. Das kommt vor allem in seinen Sportmotiven, aber auch in Figuren zum Tragen, wenn sie laufen, prügeln, schießen oder wüten. Während der realistisch dargestellte Hintergrund darauf hinweist, dass es hier um die wirkliche Welt geht, drücken die leicht karikierten Figuren deshalb vor allem die Gefühle des Zeichners aus.

Inhaltlich erweist sich Baru unter anderem als Forscher sozialer Themen, indem er immer wieder Felder wie Rassismus oder Integration anhand seiner Außenseiter thematisiert. Sein biographischer Hintergrund als Sohn eines einfachen Einwanderers zieht sich somit wie ein roter Faden durch sein Werk. Die Armut ist zum Beispiel der Auslöser dafür, dass seine Figuren in Titeln wie WUT IM BAUCH oder HAU DIE BÄSSE REIN, BRUNO! den Ausweg im Profisport suchen. In seinem Manga-Road-Trip AUTOROUTE DU SOLEIL, der 2000 zuerst in der Edition Moderne, später bei Carlsen auf Deutsch veröffentlicht wurde, werden die (Anti-)Helden von Rechtsradikalen verfolgt. Gleichzeitig hat Baru stets ein Händchen für spannende Geschichten. Die verzerrt dargestellten Figuren, seien es nun Verlierertypen, Kleinkriminelle oder Sportler, bewegen sich wie Laborratten in kafkaesken Labyrinthen. Auch der Humor kommt bei Baru nicht zu kurz. So liefert er beispielsweise auch gerne bitterböse Satiren auf das Vorstadtleben und dessen Bewohner – meisterlich in ELENDE HELDEN (Edition 52).

Barus Werk wurde mehrfach prämiert. Seine künstlerische Ausnahmestellung wurde zuletzt 2010 in Angoulême unterstrichen, als er den Grandprix erhielt – die höchste Ehrung des Festivals und der wichtigste Preis für europäische Comickünstler. 2011 übernahm er in der Folge auch die Präsidentschaft des Comicfestivals.

Dr. Sammler
Mit Anleitung für Comic-Banausen
NA, BURSCHI WAS DARF'S DENN SEIN?
MERKWÜRDIG DAS IST EIN ABDRUCK DES „MICKY MAUS" STEMPELS VON 1978!

DR. SAMMLER Das Album

GROSSTEILS FARBIGER SAMMELBAND DER FOLGEN AUS HIT COMICS, ZACK & DIE SPRECHBLASE

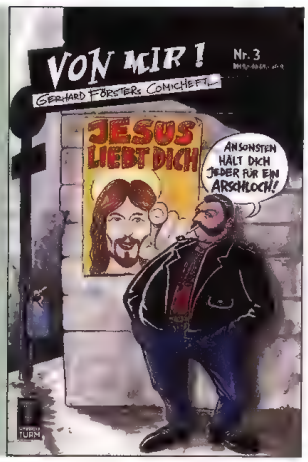
48 Seiten (mit Sonderdruck)
EUR 11,90

COMIC-GALERIE
Günther Polland,
Albertg. 24, A-1080 Wien
Tel/Fax: 0043/1/40 57 233
www.comic-galerie.at

VON MIR!

Fasziniert von autobiografischen Comics hat Gerhard Förster von 2000-2002 in vier Heften u.a. wichtige Passagen seines Lebens in Comicform erzählt. Die Bände sind noch erhältlich (á 4,60 Euro). Wer alle vier Bände nimmt, kriegt ein Zusatzheft gratis.

Verlag Schwarzer Turm
Fuldaer Str. 150
99423 Weimar
www.schwarzerturm.de

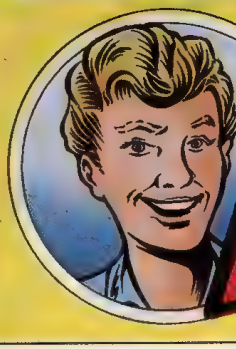


So wie ich euch Comictypen kenne und erlebe, habt ihr doch keine Ahnung von den wahren Genüssen des Lebens. Schätze, ich muss euch mal was beibringen.

Sissys Römertopf

Ihr braucht: 1 gr. Dose Ravioli, 3 dicke Stangen Lauch (Porree), ein halbes Kilo Faschiertes (Hackfleisch), Gewürze.
Und los geht's: In einen gewässerten Römertopf kommt eine halbe Dose Ravioli; darüber: 1,5 Stangen Lauch (in 5 cm lange Streifen geschnitten); darüber: Hackfleisch, nach Belieben gewürzt (z.B. mit Salz, Pfeffer, Knoblauch und Majoran). Das Faschierte formt ihr jetzt zur Flade und legt es über den Lauch. Der restliche Lauch kommt oben drauf. Darüber: die restlichen Ravioli; Zum Abschluß: geriebener Käse nach Belieben; Römertopf schließen, ins kalte Backrohr stellen und bei mittlerer Hitze 40 Minuten lang backen. Mit Salat servieren.

Nun noch ein Lokaltipp: Falls ihr mal nach Ybbs an der Donau kommt, kehrt in den Gasthof Mang ein (Herrengasse 8). Der Sohn vom Chef ist ein himmlischer Koch. Web: www.gasthof-mang.at



Harry

Der bunte Medienmix

ALLE DREI MONATE NEU !

30 Pf. | Schill. 2.50 sfrs. 0,35

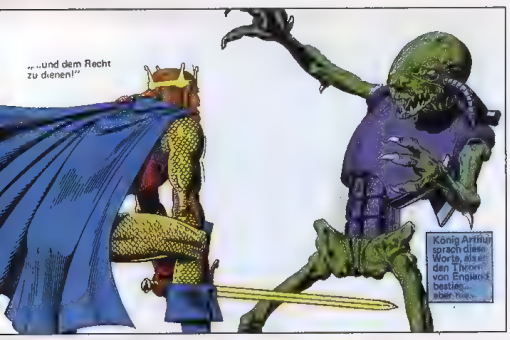
Comics aktuell

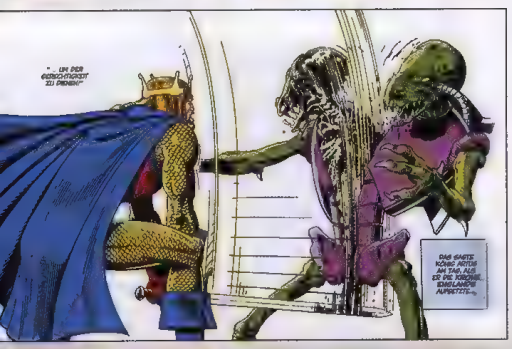
Chefrezensent **Heiner Lünstedt** (H.L.) wird diesmal von Werner Fleischer (Fly) und Gerhard Förster (G.F.) unterstützt.

CAMELOT 3000

von Mike W. Barr und Brian Bolland
Panini, 320 Seiten, farbig, HC, EUR 39,95

1980 startet bei Ehapa die 58-bändige Kiosk-Reihe Die großen Phantastic Comics, neben Don Lawrences "Storm" und Mike Grells "Warlord" erschien hier ab Band 24 in sechs Bänden auch zeitnah zur US-Ausgabe die DC-Miniserie "Camelot 3000". Diese moderne Version der Sage um König Artus wäre heute wahrscheinlich völlig in Vergessenheit geraten, wenn die Zeichnungen nicht von Brian Bolland stammen würden, der danach mit der von Alan Moore getexteten Story "The Killing Joke" einen absoluten Batman-Klassiker zu Papier brachte. In der von Bolland neu kolorierten Version von "Killing Joke", die als Sonderausgabe zum Comicfestival München 2011 erschien, kommt sein unnachahmlich akkurater Stil noch sehr viel besser zu Geltung. Da Brian Bolland auf dem Comicfestival zu Gast war, brachte Panini auch eine Gesamtausgabe von "Camelot 3000" heraus, von der es auch eine limitierte Version mit Prägecover und signiertem Druck gibt. Diese Edition erscheint in einem größeren Format wie einst die Ehapa-Alben, was den Zeichnungen von Brian Bolland, die zudem noch darunter leiden, dass er sie nicht selber geinkt hat, nur bedingt bekommen. Das Artwork ist dennoch eindrucksvoll. Inhaltlich hingegen hat sich die Geschichte von Mike W. Barr ("Batman: Der Sohn des Dämons") erstaunlich gut gehalten. Barr baut seinen Comic auf der Weissagung in der Artus-Sage auf, dass der König eines Tages, wenn die Not der Menschen besonders groß ist, wiederkehren wird. Während Artus aus seinem Grabe aufersteht, verwandeln sich diverse Erdenbürger in die Ebenbilder von Sir Lancelot oder Ritter Gawain. Vor dem Hintergrund einer weltweiten Alien-Invasion im Jahre 3000 formieren sich König Artus und seine Ritter der Tafelrunde nun aufs Neue. Recht pikant geht es bei Tristan zu, denn dieser wurde als Frau wiedergeboren. "Er" muss sich künftig nicht nur gegen Außerirdische wehren, sondern auch gegen die Annäherungsversuche eines Mit-Ritters und wird zudem noch mit der Reinkarnation seiner großen Liebe Isolde konfrontiert. Die vermeintliche Lesbenszene – Tristan in Frauenkörper küsst Isolde – war seinerzeit ein echter Tabubruch und nur möglich, da die Serie nicht unter dem Comiccode erschienen ist. Das alles wurde in zwölf Kapiteln äußerst flott und dennoch mit viel Liebe fürs Detail in Szene gesetzt. Panini bietet als Zugabe noch einen interessanten Artikel von Barr sowie allerlei Skizzen und zusätzliche Illus von Bolland. H.L.





Ergänzend möchte ich einen **Vergleich mit der Ehapa-Ausgabe** anstellen: Im Original hat die Serie zwölf Hefte. Ehapa brachte jeweils zwei Folgen in einem Album. Da das letzte US-Heft Überlänge hat, musste Ehapa kürzen. Im Band 48 von Die-großen-Phantastic-Comics, der Heft 11 und 12 enthält, fehlen von Nr. 11 Seite 2, 17 und 19, von Nr. 12 Seite 1, 2, 22 und 32. Diese Seiten sowie die bei Ehapa nicht veröffentlichten Cover sind selbstverständlich in der Panini-Ausgabe enthalten. Ehapa nahm zudem bei manchen Gewaltszenen Retuschen vor, nun lernen wir die unmanipulierte Fassung kennen (einen krassen Bildvergleich stellen wir hier vor). Dies sind starke Pluspunkte für die Panini-Ausgabe, ebenso wie der wirklich aufschlussreiche Hintergrundartikel und der schöne Illu-Anhang. Was nicht so toll ist, ist, dass die Amerikaner den Comic zwar neu einfärbten, allerdings in der selben flächigen, oft knallbunten Weise wie zuvor. Da der Panini-Druck etwas kontrastreicher ist als der von Ehapa, kommt Ehapa diesbezüglich sogar ein wenig besser weg. Brian Bolland, der „Killing Joke" auf sehr subtile Weise am Computer neu kolorierte, meinte in München, als er zur Farbgebung befragt wurde, dass er CAMELOT 3000 gerne neu koloriert hätte, doch der Comic war einfach zu umfangreich. Worüber man geteilter Meinung sein kann, ist, dass in der Neuausgabe die Heftcover und Eröffnungsseiten der zwölf Hefte ohne die dazugehörigen Schriften präsentiert werden. Einerseits ist dadurch mehr vom Artwork zu sehen, andererseits gehören die Textkästen zum Gesamtbild dazu und enthalten mitunter vielleicht doch Infos, die sonst unter den Tisch fallen. Was die Übersetzungen betrifft, so ergaben meine Stichproben, dass sie ziemlich gleichwertig sind. Dennoch gebe ich der Panini-Version den Vorzug, zum einen wegen dem viel schöneren Schriftbild und zum anderen, weil der Panini-Text an manchen Stellen ausführlicher ist. Fazit: Beide Ausgaben haben ihre Vor- und Nachteile. G.F.

Links oben: die Ehapa-Fassung. Darunter: unzensiert bei Panini.

Disney Micky Epic

Von Peter David, Paolo Mottura u. a.
Ehapa, 68 S., farbig, HC, EUR 15,-

Mit "Disney Epic Micky" entwickelte der Video-Game-Designer Warren Spector ("Deus Ex") ein ungewöhnlich düsteres Spiel, zumindest im Zusammenhang mit Disneys ansonsten eher für ihre Bravheit bekannten Maus. Spector ließ Micky Maus in eine unheimliche Welt namens Wasteland hinter dem Spiegel reisen, die bevölkert ist mit Disney-Charakteren, bei denen der große Durchbruch nicht gelang und die es daher nicht bis ins Disneyland schafften. Zur Promotion des Games ließ der Micky-Maus-Fan Spector einen sechsminütigen Trailer anfertigen, der zwar computeranimiert aber dennoch wie ein klassischer Disney-Cartoon gestaltete wurde. Das für die Wii Konsole entwickelt Game wurde zum Erfolg und als flankierende Werbemaßnahme textete der Superhelden- und SciFi-Spezialist Peter David neben einigen Digi-Comics für das iPhone auch eine 60-seitige "Epic Micky"-Comicgeschichte, die von den talentierten italienischen Disney-Zeichnern Paolo Mottura und Fabio Celoni zu Papier gebracht wurde. Im Mittelpunkt der Geschichte steht hier nicht nur Micky sondern auch "Oswald the Lucky Rabbit", eine Figur die Disney 1927 gemeinsam mit dem Meisteranimator Ub Iwerks erfand. Da die Rechte jedoch einem gewissen Charles Mintz gehörten kam es einige Jahre danach zu einem Streit. Dies resultierte darin, dass Disney die Figur der Micky Maus erfand, anstatt sich den für ihn ungünstigen finanziellen Vorstellungen von Mintz zu beugen. Oswald geriet danach in Vergessenheit, doch 2006 erwarb Disney von der Universal die Rechte am Charakter Oswald zurück und im Game "Disney Epic Micky" hatte dieser danach seinen ersten Auftritt. Peter David erzählt im Comic zum Game davon, wie Oswald darunter leidet, dass Micky und nicht er zum großen Trickfilmstar wurde. Doch leider verfolgt David diesen Ansatz ziemlich oberflächlich und bleibt dem Leser auch insgesamt eine halbwegs schlüssige Geschichte schuldig. Doch optisch ist der Comic mit seinem

cartoonigen Look ein einziges Vergnügen, durch die düstere Atmosphäre und die Gastauftritte von allerlei klassischen, zu Unrecht vergessenen Disney-Charakteren. H.L.

PETZI Band 1 und 2
von Carla und Vilhelm Hansen
Esslinger, 32 Seiten, Farbe, HC, EUR 9,95

1951 erfanden die Hansens den kleinen Bären, der bald darauf seinen Siegeszug in Europa antrat und in Deutschland den Grundstein für Carlsens Comicstandbein legte. Die ersten sechs Carlsen-Bände erschienen ab 1953 im Querformat und chronologischer Reihenfolge. Leider hat man später auf Hochformat umgestellt, die Bilder ummontiert, z.T. in vergrößerter Weise (den Montagen fiel auch so manches Panel zum Opfer) und nicht mehr auf die (sinnvolle) Chronologie geachtet. Bis heute wird die auf 40 Bände angewachsene Serie bei Carlsen in preisgünstiger Weise angeboten. Legt man einige wenige Euro drauf, kann man nun die ersten beiden Bände der längst vergriffenen Reihe von 1953 wieder genießen – sehr behutsam überarbeitet durch den bewährten Esslinger Verlag und ohne die Bildkürzungen der Carlsen-Ausgabe. Diese ästhetisch ansprechende Neuauflage lohnt sich, sind Petzis (Alltags-)abenteuer doch auch heute noch nicht nur für Kleinkinder sehens- und lesenswert. In Petzis völlig harmlose Welt können sich Leser aller Altersklassen so gut vertiefen, weil die vielen netten Details (wie z.B. eine Schildkröte, die im Hintergrund ihre eigenen Erlebnisse hat) eine dichte Atmosphäre erzeugen. Der erste Band ist eigentlich bloß eine detailreich geschilderte Bastelanleitung, wie der Titel „Petzi baut ein Schiff" auch zum Ausdruck bringt. Sehr ungewöhnlich. In „Petzi trifft Ursula" treten die Freunde dann mit dem Schiff eine Weltreise an. Esslinger plant auch die restlichen vier querformatigen Bände. Ob es danach weitergeht, ist noch offen. Und die Sprechblase bereitet zur Zeit einen spannenden Hintergrundbeitrag über Petzi vor, der die Lurchi-Serie nach ihrer Beendigung ablösen soll. G.F.

Lurchis Abenteuer - Band 6
Von Peter Krisp und Olaf Sveistrup
Esslinger, 144 S., farbig, HC, EUR 12,90

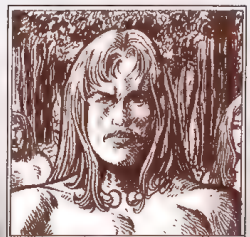
Der sechste Lurchi-Sammelband ist alleine Peter Krisp und seinem Texter Olaf Sveistrup gewidmet. Krisp zeichnet Lurchi in Cartoonform, die Abenteuer werden in einer kleinen überschaubaren Welt dargestellt. Befreit von der Anpassung an den Stil Georg Nickels, der in Krisps ersten Jahren alternierend mit ihm an Lurchi arbeitete, kann Peter Krisp nun seinem Zeichenstil freien Lauf lassen. Der Band versammelt die Lurchi-Hefte 97-114, auch Heft 108 „Lurchi und der Zauberriese", das in die Sammelbände von Salamander nicht aufgenommen wurde. Hier treffen Lurchi und seine Freunde auf einen Riesen der sie mit einem Messer bedroht. Bei der Erstveröffentlichung 1992 stießen die „ Gewaltdarstellung" bei einzelnen Schuhhändlern der Salamanderkette auf so starken Protest, dass Salamander von einem Nachdruck der Geschichte absah. Aus heutiger Sicht, in der sich kleine Mädchen und Jungen schon für Vampire und andere Monster interessieren, wirkt die Entscheidung der Firma überzogen. Heft 114 war das letzte Lurchi-Heft der Schaffensperiode von Krisp/Sveistrup. Der Band ist von der Gesamtgestaltung her gesehen der gelungenste der Reihe. Mehr zu Peter Krisp in der nächsten Folge der „Lurchi-Chronik". Fly

PERRY 139 (9)
von Kai Hirdt, Maikel Das u.a.
Alligator Farm, 68 S., farbig, Heft, EUR 4,95

Es lohnt sich, wieder einmal über Perry und sein engagiertes Team zu berichten. Die neue Nummer ist ungewöhnlich. Zunächst wird der Zyklus um die Bewohner Terras, die an Aphilie leiden (keine Gefühle, nur Verstand), in Prosaform mit Illustrationen beendet. Dies geschah aus der Not heraus, da der Hauptzeichner abhanden gekommen ist, wurde jedoch auf professionelle und originelle Weise gelöst (ohne die Prosaform hätte das Endlosepos auch noch viel länger gedauert). Die Redaktion verspricht, künftig kürzere, in sich abgeschlossene Storys zu veröffentlichen. Inhaltlich noch weit origineller ist der zweite Comic, bei dem so getan wird, als handle es sich um vergilbte Zeitungsstrips von 1911. Perry ist ein junger Assistent im Observatorium Berlin-Potsdamm, Bully ein preußischer Rittmeister. Wow! Der dritte Comic ist auch nicht ohne: Die schöne Auris, Perry auf ewig und immer versprochen, geht fremd, als sie schiffbrüchig wird und sich einsam fühlt. Schluck, wo gibt´s denn sowas? Der schräg gezeichnete Comic eines Youngsters, der leider wieder mal nicht zu vermeidende Gucky-Onepager, Risszeichnung, Star-Galerie und redaktionelle Infos runden das schöne und preiswerte Heft ab. G.F.

Vercingetorix
von Patrick Morote
Ewald Verlag, 52 S., Sepia, Heft, EUR 9,80

Zu Beginn des Bandes ist der berühmte Arvernerfürst Vercingetorix (82-46 v. Chr.) kurz vor dem Ende seines Weges. Schwer verletzt steigen in ihm Erinnerungsbilder auf. Alles hat damit begonnen, dass er sich gegen übergriffige Legionäre wehrte. Cäsar, davon beeindruckt, engagierte ihn für seinen Britannienfeldzug, der ohne seine umsichtigen Verteidigungsmaßnahmen gescheitert wäre. Doch Vercingetorix geht es in Wahrheit darum, den Feind zu erkunden (eine Parallele zum etwas später lebenden Arminius, dem Cherusker; siehe den gleichnamigen Band aus dem Ewald Verlag). In der Heimat kommt es dann zu Vercingetorix´ Revolte. Es gelingt ihm, aus den uneinigen gallischen Stämmen einen Bund zu bilden, der den Römern das Fürchten lehrt (eine weitere Parallele). Bei Gergovia hat er seinen größten, aber nicht uneingeschränkten, Sieg, bei Alesia wird er vom genialen Strategen Cäsar in die Knie gezwungen. Patrick Morote schildert Vercingetorix´ Karriere hauptsächlich vom Kampfgeschehen aus. Berührend ist das Eingeständnis des Revolutionärs: „Stets muss ich Stärke und Entschlossenheit zeigen, obwohl ich mir nie ganz sicher bin, das Richtige zu tun." Auch sein Ende (bzw. das seiner Lebensgefährtin) dürfte den Leser nicht ganz kalt lassen, obwohl es sich laut Wikipedia anders abgespielt hat. Im Internet war übrigens nichts über die Heldentaten in Britannien zu lesen. Doch Patrick Morote ist Franzose. Er kennt sicher mehr Geschichten über diesen Nationalheiligen.



Warum ist Morote (Rut, Mermaid Mary) eigentlich nur in der Lehning-Szene bekannt? Der Mann ist ein mittelmäßiger Storyteller, aber ein guter, professioneller Zeichner! Meiner Meinung nach ist sein einziges Pech, dass er in der falschen Szene ist. Er, dessen Erzählstil und Layout eindeutig dem frankobelgischen Comic der Zack-Ära zuzuordnen ist, sollte sich längst nach anderen Möglichkeiten umsehen. Die Lehning-Szene nimmt ihn ja nicht mal mit offenen Armen auf, da er mit ihrem bevorzugten Comicstil nicht wirklich etwas am Hut an. Vercingetorix hingegen ist endlich ein Band, der Morotes Talenten entgegenkommt. Er erscheint zwar auch in einem Szeneverlag, doch gewissermaßen in frankobelgischer Aufmachung G.F.

Borgia
Von A. Jodorowsky und Milo Manara
Kult Editionen, 56 S., farbig, HC, EUR 17,95

Bereits bevor er sich in "Der schreckliche Papst" dem selben Thema und der selben Epoche widmete, erzählte Alejandro Jodorowsky in der vierbändigen Serie "Borgia" von den Untaten und Intrigen der christlichen Würdenträger zu Zeiten der Renaissance. Zentrale Figur ist Rodrigo Borgia, der als Alexander VI. ab 1492 immerhin elf Jahre lang Papst war. Durchaus orientiert an historischen Tatsachen lässt Jodorowsky Rodrigo und seine Borgia-Sippe wie einen Mafia-Clan agieren. Während "Der schreckliche Papst" vom ambitionierten Newcomer Theo (Caneschi) detailverliebt in Szene gesetzt wurde, konnte Jodorowsky für "Borgia" mit Milo Manara einen routinierten Zeichner gewinnen, der schon sehr häufig mit viel Liebe zum Detail sexuelle Exzesse zu Papier brachte. Im Gegensatz zu seinen früheren Schwarzweiß-Arbeiten, hat Manara "Borgia" ziemlich lässig und großformatig in Szene gesetzt. Die volle Wirkung entfalten seine Zeichnungen hier erst durch die stimmungsvolle Aquarellkolorierung. Jodorowskis Geschichte weidet sich eher an den geschilderten Untaten der Borgias als diese anzuprangern. Vom Glauben abfallen wird durch die geballte Ansammlung von Sex und Gewalt wohl kaum jemand, doch erfolgreich ist das „grobe Ganze" schon. Obwohl Kult Editionen kaum Werbung betreibt, liegen Band 1 und 2 von "Borgia" bereits in der zweiten Auflage vor. H.L.

Der Buddha des Himmels
Von Cosey
Salleck, 140 S., farbig, HC, EUR 29,-

Einmal mehr führt uns der Schweizer Cosey ("Auf der Suche nach Peter Pan") in die mystische Bergwelt Tibets und protestiert dabei dezent aber deutlich gegen die dortigen chinesischen Besatzer. Doch diesmal steht nicht Coseys Serienheld "Jonathan" im Zentrum des Geschehens, sondern ein junger Brite namens Gifford Millicent Cardboard Jr., der aufgrund seiner Antipathie gegenüber einer gewissen schleimigen Mahlzeit, schlicht "Porridge" genannt wird. Dieser weilt Anfang der 60-er Jahre mit seinen Eltern in Kalkutta und hat es – obwohl er Beatles-Fan ist – nicht allzu eilig nach England in sein Elite-Internat zurückzukehren. Aus Abenteuerlust folgt er dem Gärtner seiner Familie, der

Die Neuauflage eines Klassikers!

Camelot 3000

MEHR ALS 300 SEITEN IM ÜBER-FORMAT!

TM & © 2011 DC Comics. All rights reserved.

Das Jahr 3000: Aliens bedrohen die Erde, und nur **König Artus** und sein Schwert **Excalibur**, **Merlin** und die reinkarnierten **Ritter der Tafelrunde** können die Welt retten!

Mit CAMELOT 3000 legten **Mike W. Barr** (BATMAN) und **Brian Bolland** (THE KILLING JOKE) 1983 einen der ersten, rein für Erwachsene konzipierten DC-Comics überhaupt vor. Nun gibt es diesen wichtigen Science-Fantasy-Klassiker erstmals komplett in einem Deluxe-Hardcover!

LIMITIERTE EDITION MIT LEDEREINBAND IM COMIC SHOP ERHÄLTLICH!

CAMELOT 3000
324 S., HC, €39,95

DC

panini COMICS
www.paninicomics.de

Verwandte in Tibet besuchen will. Ein Autounfall an dem möglicherweise ein Yeti beteiligt ist ("Tim in Tibet" lässt grüßen) führt zu schicksalhaften Begegnungen mit tibetanischen Mönchen und einem von diesen als göttliche Reinkarnation angebeteten Mädchen namens Llahl, das den Standort einer wertvollen Buddha-Statue kennt, aber auch das Herz von Porridge erobert. Zwar kehrt dieser schließlich nach England zurück und siedelt sich später in New Hampshire an. Doch als Poridge 1976 in einem Zeitungsartikel über Llahl liest, zieht es ihn sofort wieder zurück ins Himalaya-Gebiet. Ohne sich wirklich zu wiederholen schwärmt Bernard Cosey einmal mehr von der asiatischen Bergwelt, der dortigen Lebensart, der buddhistischen Religion und der Popmusik seiner Jugendzeit. In den für ihn typischen klaren, schönen und unverwechselbaren Bildern erzählt er im ruhigen Tempo eine spannende Geschichte über Liebe und Selbstfindung. Salleck präsentiert die zweiteilige Miniserie als Hardcover-Gesamtausgabe. In dieser liebevoll editierten Form wäre eine Cosey-Gesamtausgabe wünschenswert, ja dringend erforderlich. H.L.

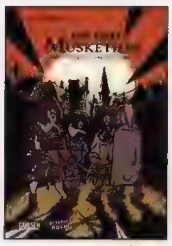
Franka 21: Das silberne Feuer
Von Henk Kuijpers
Epsilon, 58 S., farbig, SC, EUR 10,-

Während sich seine rothaarige Titelheldin im Laufe der mittlerweile schon mehr als 20 Alben von einem Comicpüppchen zu einer ausgereiften Schönheit entwickelt hat, ist Henk Kuijpers zu einem ausgefuchsten Erzähler geworden, der seinen Lesern deutlich mehr bietet als in sich abgeschlossene 48-seitige Abenteuergeschichten. Der Zeichner Kuijpers feilte von Album zu Album immer weiter an seinem äußerst eigenständigen Stil, der sich am ehesten als unangestrengter Spagat zwischen Ligne Claire und École Marcinelle - also zwischen Hergé und Franquin - beschreiben lässt. "Franka" überrascht immer wieder durch noch atemberaubender wiedergegebene Fahrzeuge, Fluggeräte, Kulissen, Designs, Schauplätze und Klamotten für die mittlerweile recht zahlreichen weiblichen Hauptfiguren. Inhaltlich hingegen kam der Quantensprung mit Band 19. Das zunächst von Kuijpers im gewohnt flockig leichten Stil erzählte Abenteuer endete erschreckend drastisch. Achtung Spoiler: Frankas Freund, der dem Leser langsam ans Herz gewachsene charmante, ehemalige Gauner Rix, starb völlig überraschend eines gewaltsamen Todes. In den beiden folgenden Bänden "Die weiße Göttin" und "Das silberne Feuer" wird nicht nur der Abenteuerplot um das legendäre Zauberschwert von Alexander dem Großen weitergesponnen (inklusive einer äußerst interessanten Rückblende mit einem Gastauftritt der jungen Agatha Christie), sondern Franka (bzw. Kuijpers) nimmt sich auch immer wieder Zeit, Abschied von Rix zu nehmen. In diesem Zusammenhang ist es mehr als erfreulich, dass der kleine Epsilon Verlag den langen Atem hat, diese einst von Carlsen aufgegebene meisterliche Serie dem deutschen Leser in einer preiswerten Album-Edition komplett zugänglich zu machen. H.L.

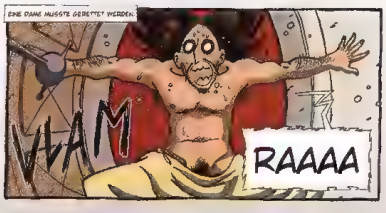
Irgendwo dazwischen
von Tracy White
Walde + Graf, 157 S., s/w HC, EUR 19,50

Wir Comicfans werden ja mit Spitzen-Artwork verwöhnt, dennoch kommt es immer wieder vor, dass ein unscheinbares Bändchen, simpel und unprofessionell gezeichnet, um einiges faszinierender ist. Dies trifft auf „Irgendwo dazwischen", einem weitgehend autobiografischen Werk, in dem die New Yorkerin Tracy White (im Comic Stacy Black) ihre Zeit aufarbeitet, die sie wegen einer Depression in einer psychiatrischen Klinik verbrachte. Schon das Cover ist stark. Man sieht Stacy mit beschreibenden Pfeilen wie z.B.: „Frisur in Arbeit. Danke der Nachfrage", „Narben: selbst zugefügt", „Arsch: zu fett". Man erfährt nicht nur Stacys mühsamen Werdegang in der Klinik, auch ihre bisweilen überforderten Freundinnen kommen immer wieder zu Wort. Stacy liefert sich selbst ein, kriegt Bulimie, streitet mit dem Therapeuten, provoziert mit ihrem Outfit und hat interessante Ansichten (über ihre Mutter sagt sie: „Nur weil man jemanden liebt, muss das nicht bedeuten, dass man ihn auch mag." Letztlich bringt ihr der Aufenthalt was, auch wenn es nicht ihr letzter sein wird. Weiter geht´s auf ihrer Homepage: www.traced.com G.F.

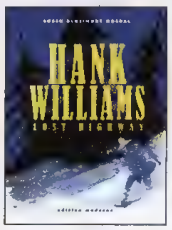
Die drei Musketiere
von Nicolas Juncker
Carlsen, 264 Seiten, farbig, HC, EUR 24,90



Ich gestehe, dass mich der ungewöhnliche, stark vereinfachte Zeichenstil dieser Dumas-Adaption Überwindung kostete, doch die Aussicht darauf, die Geschichte einmal in einer Version zu lesen, in der man auch etwas über die inneren Vorgänge der Helden erfährt, ließ mich alle Hürden überspringen. Der Franzose Nicolas Juncker schildert die in Teilen sattsam bekannte Handlung aus der Sicht des noch unerfahrenen D´Artagnan, mit all seinen pubertären Ängsten und Zweifeln. Oft steht die Sehnsucht nach den anfangs unerreichbaren Weibern oder der Karrieregedanke weit mehr im Vordergrund, als opferbereites Heldentum. Es ist erstaunlich, wie gut es Juncker gelingt, Dumas´ voluminöses Werk auf 264 Seiten zu komprimieren, ohne die Geschichte auf Action-Versatzstücke zu reduzieren, wie das andere Musketiere-Fassungen tun. Dumas ist so oft in Richtung Jugendtauglichkeit trivialisiert worden, dass kaum mehr bekannt sein dürfte, dass der Roman auch eine gewisse psychologische Tiefe hat. Doch Juncker wollte oder konnte sich nicht nur an die Vorgaben halten, denn wer Dumas liest, merkt, dass er zwar spannend, doch nicht allzu comictauglich erzählt, da oft endlose Gespräche geführt werden (darunter litt schon Helmut Nikkel, als er seine Musketiere-Adaption zeichnete). Auch menschelt es bei Juncker stärker als bei Dumas. Wenn z.B. Athos – ganz vornehmer Adeliger – eine bei einem Duell erbeutete Börse einem Lakaien schenkt und sich in der Folge mit einem der ebenfalls aristokratischen Kontrahenten erstaunlich gut versteht, so wird nur bei Juncker thematisiert, dass sich D´Artagnan von dieser blaublütigen Einigkeit ausgeschlossen fühlt. Und wenn sich D´Artagnan bei Lady de Winter einschleicht und sich im Schutz der Finsternis als ihr Verehrer de Wardes ausgibt, so kommt es nur bei Juncker auch zu sexuellem Kontakt (dass die Szene grundsätzlich an Logik vermissen lässt, steht auf einem anderen Blatt. Eigentlich müsste die Mylady wissen, mit wem sie es zu tun hat, kennt sie doch beide recht gut). Fazit: Auch wenn im Vergleich zum Original immer noch Dumas gewinnt (selbst wenn er ein wenig angestaubt sein mag) und für mich persönlich Nickels Musketiere-Adaption unschlagbar bleibt, ist die Juncker-Version durchaus empfehlenswert. Eine letzte Anmerkung zu deutschen Übersetzungspraktik: Ich verstehe nicht, warum oft auch gute Leute verabsäumen, das französische „Ah, ah, ah!" in „Ha, ha, ha!" zu verwandeln. G.F.



Hank Williams
von Soren Glosimodt Mosdal
Ed. Moderne, 72 S., farbig, HC, EUR 22,-



„In der Silvesternacht des Jahres 1952 schleudert und schliddert ein Cadillac durch das Schneetreiben in den Hügeln zwischen Tennessee und West Virginia. Auf dem Rücksitz dämmert Countrymusiker Hank Williams vor sich hin, am Steuer sitzt Charles Carr, ein 19-jähriger Student. Als der Wagen den Ort Oak Hill erreicht, lebt Williams nicht mehr. Doch die Fahrt dorthin verläuft alles andere als geruhsam, und dies nicht nur wegen dem Schnee, denn bevor Williams sein Leben aushaucht, tauchen die Geister seiner Vergangenheit auf. Ruppige Geister, schwer gezeichnet von einem unsteten Leben auf dem Lost Highway." Soweit der treffend formulierte Verlagstext. Als Fan der Countrylegende hat mich der Band natürlich interessiert. Auch wenn er mit seiner Symbolhaftigkeit nicht so ganz meinen Lesegewohnheiten entspricht (ich bin ein einfach gestrickter Mensch), erahne ich die Qualität dieses Werks. Ein herzhafterer Genuss war für mich schon das ausführliche Nachwort Franz Doblers (Autor von „The beast in me – Johnny Cash") über Leben und Sterben des Hank Williams sowie die Grotesken nach seinem Tod. G.F.

Kein Blick zurück
Von Dani Montero
Edition 52, 90 S., sw. + rot, SC, EUR 15,-

Für mich wird dieser Comic immer etwas ganz Besonderes bleiben, denn – zumindest für den deutschen Markt – haben ich ihn gemeinsam mit Michael Kompa entdeckt. Als wir Miguelanxo Prados äußerst empfehlenswertes Festival Comicfestival VIÑETAS DESDE O ATLÁNTICO in A Coruña besuchten, stießen wir in einer Ausstellung von spanischen Newcomern auf die Bilder von Dani Montero. Seine Reinzeichnungen sahen noch lockerer aus als die Entwürfe, was sehr selten der Fall ist. Die dargestellten Erlebnisse zwischen einem Hund und seinem Herrchen strahlten einen knuffigen Charme aus. Kurze Zeit später lernten wir Dani Montero kennen, waren uns sofort sympathisch und kauften seinen Comic "Sin Mirar Atras" ("Kein Blick zurück"). Als die Idee entstand, Spanien zum Gastland des Comicfestivals München 2011 zu machen, war sofort klar, dass neben Prado und Guarnido auch Dani Montero ausgestellt werden sollte. Uns gelang es nicht nur, mit dem Instituto Cervantes eine hierfür passende Location zu finden, wir konnten auch Uwe Garske und Thomas Schützinger, unsere Freunde von der Edition 52, davon überzeugen, Monteros Comic herauszubringen. Zum Glück wurde für die deutsche Ausgabe nicht aus wirtschaftlichen Gründen auf die kleinen blutroten Farbeinsprengsel verzichtet, die Montero in markanten Momenten zwischen seine beeindruckende Schwarzweißgrafik platzierte. Hatten uns Monteros Zeichnungen bereits überzeugt, so setzte die in "Kein Blick zurück" erzählte

Kein Blick zurück
von Dani Montero
Softcover,
96 Seiten,
Klappbroschur,
15 Euro

Hugh! Winnetou Hommage an KARL MAY und HELMUT NICKEL
100 Seiten, Softcover, Klappenbroschur, 20 Euro
Ein Winnetou Abenteuer von Helmut Nickel neu koloriert und Beiträge von Laska, Fil, Ulf K., Schwarwel, Ulf Graupner, E. Breitschuh, C. Claus, Ingo Römling, Jule K., H. Kiefersauer, Franz Gerg, Ertugrul Edirne, R. Platzgummer, Hansrudi Wäscher, Derib u.a.

Geschichten vom Land - JEFF LEMIRE
Softcover,
112 Seiten,
11 Euro

Hau die Bässe rein, Bruno! - BARU
128 Seiten, Softcover
Klappenbroschur
22 Euro

Geister Geschichten - JEFF LEMIRE
Softcover, 224 Seiten,
18 Euro

EDITION 52

Hofaue 55 42103 Wuppertal fon 0202/735772 fax 0202/6986095 www.edition52.de

EPSiLON schafft neue Welten!

„Ein gelungener Auftakt zur neuen SF-Serie von Pecqueur, die im selben Universum wie „Golden City" spielt. Neben der spannenden Geschichte besticht auch das sehr solide Artwork von Henriet." (comicforum)

48 Seiten, HC, vf., 32 x 24 cm, 12,50 € (D)

«Eine sehr rasante, witzige Geschichte, in vielen Teilen auch Parodie auf diverse Science Fiction-/Phantastik-Mathematikthemen über Märchen bis zu Jump and Runs, ja sogar Verweise auf die griechische Mythologie!» (comicforum)

48 Seiten, HC, vf., 29,7 x 22,6 cm, 12,50 € (D)

„Für mich jetzt schon eines der besten Comicalben des Jahres! Abgesehen von der sowieso schon tollen, verwobenen Geschichte, ist der Band auch noch sowas von liebevoll aufgemacht... einfach nur klasse!" (comicforum)

80 Seiten, HC, vf., 29,7 x 22,6 cm, 20,00 € (D)

www.epsilongrafix.de

EPSiLON Verlag Mark O. Fischer • Langer Rehm 29 • D-25785 Nordhastedt
Tel +49 4804 1866 28 Fax +49 4804 1866 31 Mail: epsilongrafix@web.de

Geschichte noch einen drauf. Was als eher fröhliches Aussteiger-Roadmovie beginnt, wird nach und nach zu einem äußerst düsteren Thriller, der den Leser noch lange über die Hintergründe der Geschichte nachdenken lässt. Dani Montero arbeitet bereits an weiteren Comicgeschichten von denen wir Teile ebenfalls in München ausstellten. Da er dabei zu sehr unterschiedlichen Zeichenstilen greift, vermuteten einige Besucher, dass es sich um eine Ausstellung von verschiedenen Zeichnern handelte. H.L.

Shenzhen (Bd. 4 SZ-Bibliothek Graphic Novels)

Von Guy Delisle

160 S., sw, HC, EUR 14,90

Mit „Shenzhen" startete Guy Delisle ("Louis fährt Ski") 2000 seine Comicreportagen-Reihe über die Lebensbedingungen in den Ballungsräumen asiatischer Diktaturen. Er beschreibt hier, wie es ihn für drei Monate zur Überwachung einer Trickfilmproduktion in die etwas nördlich von Hongkong gelegene, gesichtslose chinesische Metropole Shenzhen verschlagen hat. Abgesehen von Arbeit und langweiligen Nächten im Hotel, hat Delisle eigentlich eher wenig erlebt. Die ihm unterstellten chinesischen Animatoren lernt er – nicht nur bedingt durch die Sprachbarriere – kaum näher kennen und die Stadt schildert er als trostlos. Einzig Ausflüge nach Kanton und Hongkong bieten etwas Abwechslung bzw. westliche Kultur. „Shenzhen" ist eine Art Ouvertüre zu Delisles drei Jahre später entstandenen "Pjöngjang" (Reprodukt), einem deutlich vielschichtigeren und sehr viel souveräner zu Papier gebrachten Bericht über seine Erlebnisse in der nordkoreanischen Hauptstadt. H.L.

New York – Großstadtgeschichten

Von Will Eisner

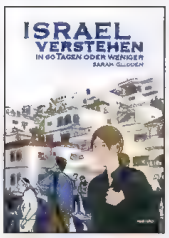
Carlsen, 448 Seiten, Sepia, HC, EUR 34,-

Es ist sehr erfreulich, dass Carlsen recht zügig und mustergültig (bräunlicher Druck auf gelblichen Papier) die Graphic Novels von Will Eisner veröffentlicht. Nach dem Sammelband "Ein Vertrag mit Gott" folgen unter dem Titel "New York" weitere Großstadtgeschichten. Der einzige Nachteil dieses Bandes dürfte sein, dass die Storys chronologisch geordnet sind. Den Reigen eröffnet Eisners "Big City Blues" (1981). Diese oft nur eine Seite umfassenden thematisch gegliederten "Eindrücke und Beobachtungen" über Mensch und Bebauung sind zwar meisterlich gezeichnet aber meistens alles andere als pointiert oder tiefsinnig. Deutlich interessanter sind da schon die ebenfalls sehr kurzen, nach Themenkomplexen geordneten Geschichten und Beobachtungen aus Eisners "City People Notebook" (1989). In Begleitung eines Obdachlosen setzt sich der zeichnende Eisner gelegentlich am Rande der Minidramen selbst in Szene und liefert interessante Betrachtungen über das Mit- und Gegeneinander in der Großstadt. Noch gelungener sind jedoch "The Building" (1987) und "Unsichtbare Menschen" (1992). Auch hier erzählt Eisner in Episodenform, doch die einzelnen Geschichten sind deutlich länger und bilden sehr viel stärker eine Einheit. In "The Building" geht es um vier Menschen, deren glückloses Leben mit einem an das New Yorker Flatiron Building erinnernden Gebäude verknüpft waren. Nachdem dieses abgerissen wurde, sind die Geister dieser Menschen noch immer da. Die drei Geschichten aus "Unsichtbare Menschen" gehören zu den Höhepunkten in Eisners Schaffen. Äußerst mitreißend beschäftigt er sich hier damit, dass viele Großstädter inmitten einer Millionenschar von Mitmenschen ein sehr einsames Leben führen und dies teilweise auch nicht anders wollen. Insgesamt ist dieser Band eine faszinierend vielschichtige nicht nur auf New York bezogene Betrachtung über das zumeist recht harte Leben in einer Großstadt. In einer Short Story stellt Eisner jedoch unmissverständlich klar, dass ein Umzug in ländlichere Regionen (zumindest für ihn) keine Alternative dazu ist. H.L.

Israel verstehen - in 60 Tagen oder weniger

Von **Sarah Glidden**

Panini, 208 Seiten, Farbe, HC, EUR 24,95



20.000 Juden aus aller Welt nehmen jährlich am sogenannten „Birthright Israel" Programm der israelischen Regierung teil. Hierbei handelt es sich um mehr als nur eine „Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die Besucher werden dazu ermuntert, sich ihrer jüdischen Wurzeln bewußt zu werden und Israel von allen Seiten her kennen zu lernen. Zu den Teilnehmern einer dieser Reisen zählt die Zeichnerin der vorliegenden Graphic Novel, Sarah Glidden, 1980 in Boston geboren. Schnell erfährt die junge Besucherin, dass sie trotz ihrer vor der Reise eingeholten Informationen, so gut wie keine Kenntnisse über das Land, seine Bevölkerung, die besetzten Gebiete, den Alltag, die Religion und all die inneren Konflikte des Landes besitzt. Israel ist für Sarah ein Land voller Gegensätze. Charmant und humorvoll schildert sie ihre Reise nach Jerusalem, in das westlich geprägte Tel Aviv, zu den besetzten Golanhöhen und zu historischen Städten wie Masada führt. Ihr Werk, das mit Wasserfarben gestaltet ist, zeigt uns ihre unterschiedlichen Erfahrungen. Während ihrer Reise gerät Sarah in einen inneren Konflikt in dem sie zunächst ihren Glauben und anschließend ihre gesamte Identität in Frage stellt. Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die aus eine westlich geprägten Welt stammt, sich aufmacht, ihre Wurzeln zu entdecken und hierbei merkt, das dies mit sehr viel Arbeit verbunden ist. Ihr Erstaunen über die ihr fremde Welt ist auf fast jeder Seite zu spüren. Zwar findet Sarah Antworten auf einige ihrer Fragen, doch es stellen sich dadurch neue Fragen. Sarah Glidden geht auch auf das größte Problem Israels ein, den Palästinenser-Konflikt, und stellt ihn sehr differenziert dar. Glidden: „Seid nicht für Israel! Seid nicht für Palästina! Seid für den Frieden!". „Israel verstehen in 60 Tagen oder weniger" ist ein Buch welches neugierig macht auf einen unbekannten Staat – ja, jeder sollte eine Reise nach Israel unternehmen. Fly

Comic-Biografie: Hundertwasser

von Willi Blöß

Blöß Verl., 32 S. (Kleinf.), Farbe, Heft, EUR 3,-

Willi Blöß' selbstverlegte und großteils auch selbst gestaltete Mitnehm-Künstlerbios, die vor allem in Museumsshops gern gekauft werden, sind inzwischen auf 19 Stück angewachsen. Die Neueste betrifft Friedensreich Hundertwasser, einen Maler mit dem ich als Wiener natürlich zwangsläufig viel konfrontiert wurde. Dennoch lernte ich durch das Heftchen noch einiges dazu. Blöß hat auch einen Sinn für Ironie und arbeitete mitunter skurille Anekdoten heraus, wie z.B., dass die erste Ehe des Künstlers nur dadurch zustande, daß seine Braut sonst mit Selbstmord gedroht hatte, oder Hundertwassers Sinn für Theatralik (Zitat aus der Präsentationsrede einer seiner Briefmarken: „Eine echte Briefmarke muss die Zunge des Absenders fühlen... die dunkle Innenseite des Briefkastens erleben."). Ich glaube, bis auf die seltsame Auto-Nummernschilder-Initiative am Ende seines Lebens, wurden alle wichtigen Stationen gestreift. In Szene gesetzt ist das alles in angenehm verspielten Zeichnungen, die sehr gut zum Thema passen. Bei Interesse: bestellung@kuenstler-biografien.de; Hinweis: Comixene 93 wiedmet Blöß und seinen Comic-Biografien einen ausführlichen Artikel und druckt eine Bio (S. Dali) als Bastelheftchen á la Mini-Fix und Foxi ab. G.F.

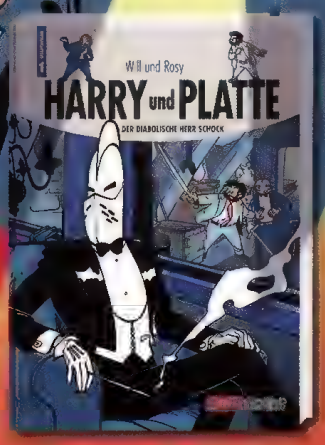
Allmächtiger!

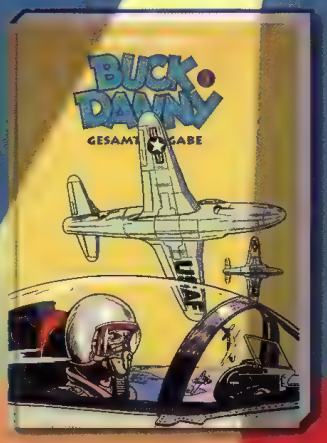
von Andreas C. Knigge

Comics etc., 492 S., Farbe, SC, EUR 49,90

Nun ist es also erschienen, das heiß erwartete, umfangreiche Buch über Hansrudi Wäscher. Was „kann" es? Andreas C. Knigge ist ein hervorragender Autor, der nicht nur akribisch die heute teilweise nicht mehr leicht zugänglichen, vorhandenen Quellen nutzt (vieles hatte ich schon vergessen, wie z.B. das Interview mit Lehning-Mitarbeiterin Reuter für eine frühe SB, oder auch Infos aus meinen eigenen Artikeln, bzw. „Das große HRW-Buch" von 1987. Anderen Kennern geht's wohl ähnlich), sondern auch alle möglichen neuen Infos beisteuert (dem Buch geht ein zweitägiger Besuch bei den Wäschers voraus), wie z.B. der von HRW beobachtete Auftritt des entrüsteten Italo-Akim-Verlegers bei Lehning oder die berührende Schilderung anhand von Briefzitaten, wie Lehning 1968 Wäscher übervorteilt hat. Zudem stellt Knigge immer wieder aufschlussreiche Zeitbezüge her (eine echte Spezialität von ihm). Am Spannendsten und Kurzweiligsten finde ich den rund 150-seitigen biografischen Bereich. Aber auch der groß angelegte Teil über die einzelnen Comicserien ist interessant, besonders dann, wenn Knigge, der vor der Erstellung des Buches in einem Marathon sämtliche für Lehning und Hethke entstandenen HRW-Storys durchlas, seine persönlichen Kommentare abgibt. Hiervon hätte ich mir allerdings noch mehr erwartet (auf Kosten mancher Inhaltsangabe, die nicht so ausführlich hätte ausfallen müssen). Die Abbildungen illustrieren meist inhaltliche Aspekte, es gibt jedoch auch eine Strecke mit neuen oder kaum bekannten Wäscher-Gemälden zu seinen Helden, auch einige Raritäten, wie die bisher noch nie in Farbe abgedruckte erste Fenrir-Seite, werden gezeigt. Nicht unerwähnt bleiben sollte der erfrischende „Proust-Fragebogen", den HRW handschriftlich ausfüllte, sowie – am Ende des Bandes – die Zeittafel und die Übersichts-Tabelle, die Wäschers Lehning-Produktion darstellt. Die Druckqualität ist gut, allerdings sind manche Abbildungen zu hell ausgefallen. Die bisweilen geäußerte Kritik, dass ein so dickes Buch nicht in Softcover erscheinen sollte, kann ich nicht wirklich nachvollziehen, da am Buchmarkt viele vergleichbaren Bände kursieren, vor allem am Sektor der Ausstellungskataloge. Was aber tatsächlich der Fall ist, ist, dass durch die Benutzung am Buchrücken mit der Zeit Runzeln entstehen. Doch was zählt ist schließlich das was drin ist. Es ist verrückt, wenn nach der immensen Arbeit, die in dem Buch steckt, im Internet bloß über äußere Details debattiert wird, anstatt über den Inhalt. Preis: EUR 49,90. Die auf 99 Stück limitierte Vorzugsausgabe in HC, mit eigens dafür geschaffenem Wäscher-Titelbild und einem signierten Sonderdruck ist bereits vergriffen. Hinweis: Ein Buchauszug aus dem exzellenten Einführungskapitel und ein Autoreninterview sind zu finden in SB 221. G.F.

SALLECKs DICKE DINGER





Die neuen Gesamtausgaben von SALLECK PUBLICATIONS

HARRY UND PLATTE
Der erste Band der gesammelten Abenteuer der beiden Detektive
1: Der diabolische Herr Schock
Hardcover, 160 Seiten, 29,90 €, ISBN 978-3-89908-397-2

BUCK DANNY
Der Flieger-Klassiker von Charlier und Hubinon
Band 3 der Gesamtausgabe (Band 2 bereits erschienen, Band 1 folgt bis Jahresende)
Hardcover, 240 Seiten, 29,90 €, ISBN 978-3-89908-382-8

NATASCHA
Alle Abenteuer der hübschen und couragierten Stewardess
1: Panik an Bord
Hardcover, 160 Seiten, 29,90 €, ISBN 978-3-89908-396-5

SPIRIT ARCHIVE
Die Komplett-Edition von Will Eisners Hauptwerk
10: Januar - Juni 1945
Hardcover, 192 Seiten, 49,00 €, ISBN 978-3-89908-387-3 / VZA 65,00 €, ISBN 978-3-89908-388-0

...und viele andere »schlankere« Neuheiten!

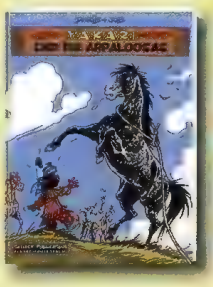
PETERS SELTSAME REISEN
Hardcover, 120 Seiten, 29,80 €
ISBN 978-3-89908-395-8

KAI FALKE 12: DAS HAUS DES KORMORANS
Hardcover, 48 Seiten, 12,90 €
ISBN 978-3-89908-280-7

YAKARI 10: BEI DEN BÄREN
Hardcover, 48 Seiten, 12,00 €
ISBN 978-3-89908-299-9

YAKARI 27: UND LANGOHR
Hardcover, 48 Seiten, 12,00 €
ISBN 978-3-89908-315-6

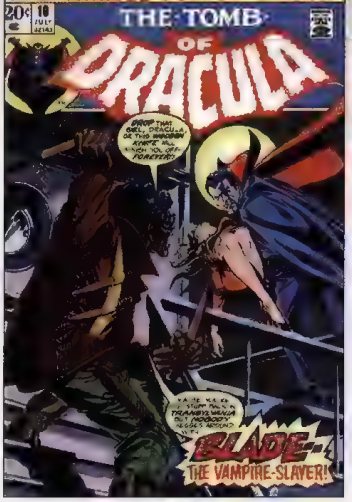
YAKARI 30: DER SCHLAFWANDLER
Hardcover, 48 Seiten, 12,00 €
ISBN 978-3-89908-319-4

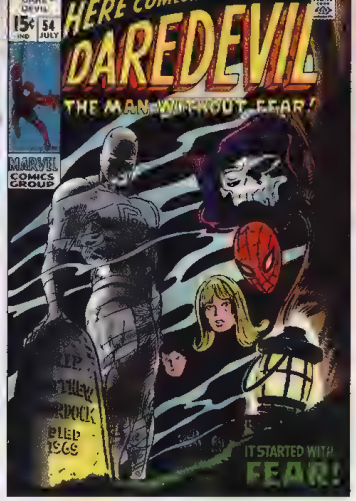


YAKARI 31: UND DIE APPALOOSAS
Hardcover, 48 Seiten, 12,00 €
ISBN 978-3-89908-320-0

PPM Peter Paluda Medienvertrieb
www.ppm-vertrieb.de

Salleck Publications · Eckart Schott Verlag · Carlsberger Str. 19 · 67319 Wattenheim
www.salleck-publications.de





News

Traurige Nachrichten

Gene Colan gehörte zum festen Stamm der Zeichner, mit deren Hilfe Stan Lee und Marvel Comics in den 60er Jahren das damals wenig inspiriert vor sich hinschlummernde Superheldengenre gründlich neu aufpoliert hatten. Doch schon lange bevor Colan seinen teuflisch rot kostümierten **Daredevil** in den Straßenschluchten von Hells Kitchen auf Verbrecherjagd schickte, den Submariner in den Fluten der Weltmeere um den Thron von Atlantis kämpfen ließ oder Doctor Strange in fernen Dimensionen in magische Zweikämpfe mit Bösartigen verwickelte, hatte sich der am 1. Sept. 1926 im New Yorker Stadtteil Bronx geborene Künstler einen Namen in der lokalen Comicszene gemacht. Gleich nach Abschluss seines Studiums an der renommierten Art Students League zeichnete er rasante Fliegergeschichten für Comic Books des Verlages Fiction House. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er praktisch für jeden wichtigen Comic-Verleger der US-Metropole. Für DC Comics zeichnete er die Serie **Hopalong Cassidy**, die der deutsche Leser in den Sheriff Klassikern von bsv präsentiert bekam. Trotz einer soliden Qualität ließ der gewaltige, zum Teil unter dem Pseudonym Adam Austin publizierte Output in den 1950ern freilich noch nichts von der revolutionären Sprengkraft seiner späteren Comics für Marvel erahnen.

Gene Colan aus der Sicht von Gerhard Schlegel

Vor allem auf den Seiten von **Doctor Strange** entfachte Gene Colan ein brillantes Feuerwerk an Dynamik und gewagten Perspektiven. Sein gleichsam alle Panels und gängigen Konventionen sprengender Zeichenstil harmonierte in idealer Weise mit dem ebenso überzeichneten Pathos der Storys von Roy Thomas. Aus heutiger Sicht ist es aber vor allem die 1972 gestartete Horror-Serie **The Tomb of Dracula**, die Gene Colans Ehrenplatz im Olymp der Comic-Götter zementiert. Colan gelang es zusammen mit dem ab Heft Nr.7 textenden Marv Wolfman in einem Run von immerhin 70 Heften, die bis dahin längst zum bloßen Stereotyp verblasste Romanfigur Bram Stokers sprichwörtlich zu neuem Leben zu erwecken. Gerade Colans Zeichnungen (in idealer Weise von Tom Palmer getuscht) trugen ganz erheblich zur unheimlich-stimmungsvollen Atmosphäre dieser Geschichten bei. Mit der Einführung neu geschaffener Charaktere, wie dem später vor allem durch die Wesley Snipes-Filme populär gewordenen Vampirkiller **Blade**, erreichte Colan eine behutsame Modernisierung des Dracula-Mythos, die bis heute ihre Gültigkeit behalten hat.

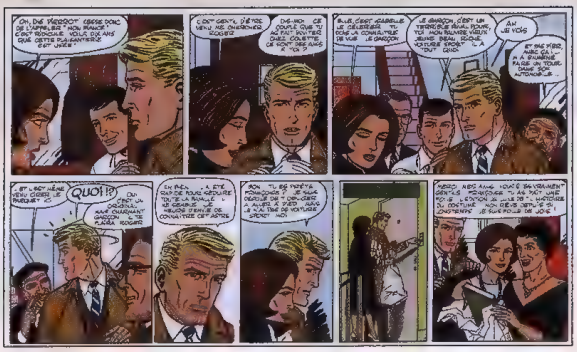
In den 80er Jahren wechselte Gene Colan zum Konkurrenzunternehmen DC, wo er neben zahlreichen **Batman**- und **Wonder Woman**-Storys vor allem die bemerkenswerten, leider aber nur sehr kurzlebigen Reihen **Nathaniel Dusk** (Text: Don McGregor) und **Night Force** (Text: Marv Wolfman) zeichnete. Im Independent-Bereich versuchte er sich mit Autor Steve Gerber an der Funny-Parodie Stewart the Rat, einer leicht radikalisierten Version von Marvels **Howard the Duck**, den er zuvor bereits längere Zeit für Marvel gestaltet hatte. Der Zenit seiner Popularität aber schien nun überschritten zu sein. Während im Mainstream neue Namen wie John Byrne, Frank Miller oder Howard Chaykin auf sich aufmerksam machten, avancierte Gene Colan immer mehr zum Geheimtipp einer kleinen, aber treuen Fangemeinde. Neben mäßig erfolgreichen Versuchen einer Wiederbelebung von Tomb of Dracula verlegte sich der „Maler mit dem Bleistift" verstärkt auf die Publikation ungetuschter Comics und Zeichnungen. So illustrierte er beispielsweise Clifford Lawrence Meths Kurzgeschichten-Sammlung „Perverts, Pedophiles & Other Theologians" und versuchte sich mit der Graphic Novel „Scavengers of the Slaughtered Sacrifices" gemeinsam mit Don McGregor an einem Comic-Remake der alten Pulp-Serie „The Spider – Master of Men".

Unter seinen letzten Arbeiten befinden sich die Abschlussseiten der Serie Blade, die er 2007 zeichnete, sowie **Captain America** Nr. 601 von 2009, für das er einen Eisner Award erhielt. Seit 2008, als er wegen eines Leberschadens ins Krankenhaus musste, war Colan gesundheitlich angeschlagen. Zeitweise erholte er sich jedoch, ging auf Signiertour und zeichnete wieder. 2010 verschied seine Frau Adrienne. In Folge von Komplikationen nach einem weiteren Lebervorfall und einer Hüftverletzung starb Colan am 23. Juni 2011 mit 84 Jahren im US-Bundesstaat Vermont. Er arbeitete noch an der Visualisierung einer von Ed Brubaker verfassten Captain America-Episode. Seine fesselnden Bilder werden mehreren Generationen von Comiclesern unvergesslich bleiben.

Helmut Kronthaler & G.F.

Francine Graton, die Gattin von Jean Graton, ist am 28. Mai 2011 im Alter von 79 Jahren gestorben. Als Francine Vandenbosch ihren Mann Jean Graton 1959 geheiratet hatte, war sie für ihn bereits eine wertvolle Mitarbeiterin, die die Kolorierung zahlreicher Geschichten um den Formel 1-Fahrer **Michel Vaillant** übernommen hatte und an den Szenarios mitarbeitete. Zwischen 1958 und 1966 realisierte Jean Graton die ersten 13, heute legendäre Vaillant-Episoden von je 62

Seiten. Die gelungenen Soapopera-Elemente sind zu einem guten Teil Francine Graton zuzuschreiben. Danach tritt die zwischenmenschliche Ebene in den Hintergrund, einerseits aufgrund des nunmehr geringeren Seitenumfangs, andererseits, da es die Zeit Francine Graton nicht mehr erlaubte, an der Serie mitzuarbeiten. Dies hatte damit zu tun, dass die Gratons ab 1965 die Serie **Les Labourdet** für die Frauenzeitschrift „Chez Nous" produzierten, in dessen Jugendbeilage „Junior"



Welcher Verleger traut sich über die herrlich spießigen Labourdets?

sie veröffentlicht wurde. Jean Graton zeichnete diese Serie um eine durchschnittliche französische Familie aus der Provence nach den Szenarios seiner Frau. Les Labourdet erinnert stark an die familiären Einlagen bei Michel Vaillant und konnte das konservative, weibliche Publikum damals durchaus begeistern. Bis 1970 erschienen neun 44 Seiten lange Episoden, deren Albumausgabe bereits in den 1960er Jahren gestartet, letztendlich aber erst viel später durch Graton Editeur innerhalb der Reihe Michel Vaillant présente: Palmarès inédit vollständig erscheinen konnte. In Deutschland wurden in den 1980er Jahren die ersten beiden Episoden als Album unter dem Titel **Die Labours** bei Mill's Comics International veröffentlicht. Frank „Ben" Neubauer & G.F.

James Arness, der Matt Dillon der TV-Serie **Rauchende Colts** (Gunsmoke), wurde 1923 geboren. Seine Kinolaufbahn begann 1947. Sein guter Freund John Wayne vermittelte ihn für die Rolle seines Lebens. Von 1955 bis 1975 wurden 635 Folgen von Rauchende Colts gedreht (Arness hielt bis 2004 den Rekord des am längsten in einer Rolle agierenden Schauspielers im US-Fernsehen). Danach war er weiterhin als Westerndarsteller tätig. Von 1987-1994 entstanden fünf abendfüllende TV-Sequels zu Rauchende Colts. Der 2,01 m große Arness hatte aus erster Ehe zwei Söhne und eine Tochter, die sich 1975 das Leben nahm. Seit 1978 war er mit Janet Surtrees verheiratet. Sein Bruder war der Schauspieler Peter Graves (Kobra ü. s.). Arness starb am 3. Juni 2011. G.F. (nach Wikipedia)

Sigurd-Piccolos von HRW als App

Das digitale Zeitalter hat begonnen! Nun wird es 100 komplette Piccolo-Hefte auch zum Lesen für Smartphones und Tablets geben. Gemeinsam mit der Vertriebsplattform textunes, die auch schon Apps der Verlage Carlsen, Reprodukt und Mosaik anbietet, hat nun jeder die Möglichkeit, die Geschichten von Sigurd über ein spezielles Anwendungsprogramm auf seinem Smartphone als eComic zu lesen. Gerade die Piccolos eigenen sich durch ihre Streifenform besonders zum Lesen auf dem Handy. Comics etc. hat dafür die Daten der ersten 100 Hefte der dritten Piccoloserie digitalisiert und zum Lesen auf dem Handy aufbereiten lassen. Exklusiv für das App wurden von HRW acht neue Seiten und ein Titelbild gezeichnet! Und so geht es: Lade die Sigurd-Comic-App kostenlos aus dem Apple App Store auf dein iPhone, iPod touch oder iPad. Damit kannst du einfach und bequem eComics kaufen und diese dann von überall abrufen. Die App findest du unter folgendem Link: http://itunes.apple.com/de/app/id435952773?mt=8. Die ersten drei Hefte gibt es als kostenlosen Download, alle weiteren kosten jeweils 79 Cent. Weitere Infos siehe: www.comics-etc.de

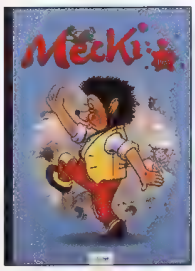
Deutsche Comicforschung jetzt auch im Web

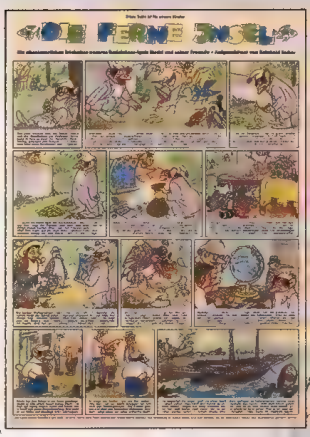
Die Deutsche Comicforschung, die unter Leitung von Eckart Sackmann regelmäßig sehr gediegene Jahrbücher herausgibt, ist nun auch im Internet aktiv. Unter **www.comicforschung.de** erfährt man z.B. etwas über das nächste Jahrbuch (auch das Titelbild wird gezeigt), unter der Adresse **www.patrimonium.de** geht es hingegen um Themen, die nicht direkt mit mit den Beiträgen in „Deutsche Comicforschung" zusammenhängen.

Mecki-News

Bei Esslinger ist **Jahrgang 1961** der Mecki-Abenteuer, die Reinhold Escher und Wilhelm Petersen für Hörzu zeichneten, erschienen. Der Band handelt von einem Ölwerk, das verkauft werden soll, einem Besuch im Phantasieland Subata, eine Geldfälscherbande und eine Zeitreise. Das schöne, sorgfältig editierte HC-Album mit 64 Seiten ist um EUR 14, 90 erhältlich. +++ Bei Esslinger ist nach längerer Zeit (und drei Bänden) auch wieder eine Ausgabe der Mecki-Bilderbücher von Prof. Wilhelm Petersen und Eduard Rhein (Text) auf den Markt gekommen – wie gewohnt, in bestmöglicher Qualität. Es handelt sich um den letzten Band der ursprünglichen Reihe: **„Mecki bei Frau Holle"** (56 Seiten, EUR 12,90), in dem der Igel und seine Freunde nach langer Ballonfahrt endlich nach Hamburg zurückkehren. Doch kaum angekommen, nimmt sie auch schon Frau Holle in Beschlag... Das Buch endet mit einem Cliffhanger, doch weitere Märchen-Abenteuer (angekündigt war „Aschenbuttel") wurden nicht mehr produziert. 1964 hatte sich die Hörzu von ihrem ersten Chefredakteur getrennt und die Reihe sang- und klanglos eingestellt. +++ Vom **„Stachelkopf"**, der Zeitschrift des Mecki-Fanklubs, ist die vollfarbige Nr. 20 herausgekommen. Ich habe das Gefühl, dass von Nummer zu Nummer mehr geboten wird. Diesmal geht es u.a. um die Mecki-Ausstellung, um Mecki-Figuren, den Zeichner Hans Held, um die Esslinger-Bände und um Mecki in Schweden. Und es wird eine Entdeckung vorgestellt: die erste Seite der letzten Escher-Episode, die im Sonderband von JNK nicht enthalten ist. Doch leider hat sich die Seite inzwischen als relativ gekonnt gemachte Nachahmung eines Fans entpuppt. Zwei unveröffentlichte Mecki-Seiten von Petersen liegen ebenfalls bei. Nr. 20 ist um EUR 7,90 erhältlich bei: uschi.herchenbach@gmx.de +++ Noch etwas in eigener Sache: Eigentlich war geplant, die letzte Seite des Mecki-Jahrgangs 1957, „Die ferne Insel", mit Genehmigung des Esslinger Verlags in der SB abzudrucken. Diese Seite fehlt bei Esslinger, da hier ein neues Abenteuer beginnt (fortgesetzt im Jahresband 1958). Da uns hierfür leider der Platz fehlt, stellen wir die Seite als **Bonusbeitrag** unter dem Titel **„Mecki – Fehlseite 1957"** in unser Forum (mit Dank an Esslinger).

G.F. (Unterstützung: Fly)





Eine Website für gepflegten EC-Horror

Amerikanische Horror Comics werden in zwei Phasen eingeteilt: In die Zeit vor der moralisierenden Selbstzensur des Comics Code und in die abgeschwächten Versionen danach. Die zeitliche Grenze verläuft etwa September/Oktober 1954. Pre-Code Horror-Comics gehören zu den faszinierendsten, teilweise absurdesten und blutigsten Heften dieser Jahre. Marktführer waren die legendären, qualitativ hochwertigen EC Comics mit ihren Reihen The Haunt of Fear, Tales from the Crypt und The Vault of Horror. Die vielen, vielen Nachahmer die in diesem Fahrwasser des Erfolges mitzuschwimmen versuchten, kupferten nicht nur gnadenlos ab und setzten jeder blutigen Idee noch eine grausamere Variante entgegen, sondern entwickelten auch Inhalte, die teilweise deutlich von der EC Formel abwichen. Ein Großteil der interessierten Sammler kann sich aufgrund des immensen Preisniveaus für gut erhaltene Hefte in diesem Marktsegment, längst keine kompletten Serien mehr leisten. Stattdessen werden gezielt einzelne Exemplare mit besonders schaurigen, auf die Spitze getriebenen Titelbildern gekauft. Auch einige exemplarische Nachdrucksammlungen in Buchform sind in den letzten Jahren erschienen – begünstigt dadurch, dass der Großteil des Materials mittlerweile nicht mehr urheberrechtlich geschützt ist.

Erfreulicherweise kann man sich jetzt im Internet unter **www.fifties-horror.de** einen sehr guten Überblick über EC und seine Epigonen verschaffen. In übersichtlicher Systematik mit tollen Bildbeispielen stellt **Tillmann Courth**, Jahrgang 1963, das turbulente Horror-Geschehen dar und vermittelt viel Spass an der Sache. Aus der historischen Distanz kann man über die damals gesellschaftlich und politisch hochumstrittenen Darstellungen meist nur noch schmunzeln. Sehr positiv muss man erwähnen, dass Tillmans Beiträge – für private Seiten im Internet eher untypisch – absolut faktensicher, rechtschreib- und tippfehlerfrei, und damit uneingeschränkt zu empfehlen sind. Auch sonst entsprechen die Beschäftigungen Tillmanns nicht unbedingt jenen des typischen Comicfans: er ist ein nicht nur im Kölner Raum bekannter Kabarettist und Regisseur. Seine Website: www.tillmanncourth.de. E-Mail-Verbindung: tillucia@gmx.de

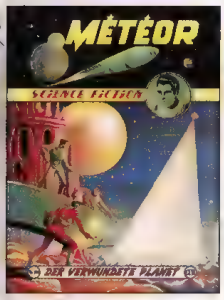
Jörg Winner

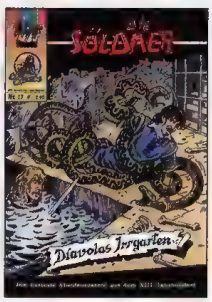
Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der „Szene“
(aus Zeit- und Platzgründen ohne Preisangaben)

Comic Club Hannover (CCH)
Postfach 2051, 30020 Hannover
Tel.: 05131 / 96 772
E-Mail: bernhard-maas@freenet.de

„Meine Passion ist es, die Serien des CCH zu Ende zu bringen“, sagt Bernhard und das tut er auch – selbst wenn der Abbruch einer Reihe ewig zurückliegt, wie bei den ansprechend von Jürgen Speh gezeichneten RON DAXON-Doppelpiccolos,





die nun Stefan Hagenow mit Nr. 13-16 gepencilt hat. Geinkt hat der nicht unerfahrene Bernhard Maas selbst. Ebenfalls Ende August abgeschlossen wurde der liebevoll kolorierte Großbandreprint der SÖLDNER von Achim Danz, einem meiner liebsten Szene-Künstler, mit Nr. 16-17. METEOR nähern sich mit Nr. 106-107 der Zielgeraden (Abschluss in Nr. 108). Zur Zeit bemüht sich Bernie gerade um die Rechte, TEX weiterführen zu können. Von Galeps Klassiker erschienen vor Jahren 20 Großbände mit herrlich-nostalgischen Titelbildern. Diese erste Reihe umfasst 56 Ausgaben.

Wildfeuer Verlag
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

2003, zum SIGURD-Jubiläum, hatte Wäscher „Die Falle“, das Heft mit dem alles begann, neu interpretiert. Davon gibt´s inzwischen rekordverdächtige acht Versionen – die letzten beiden (2 Cover) hat Manfred veröffentlicht und Toni Rohmen koloriert. Sie sind von betörender Schönheit. Ich würde sagen, dass sie zusammen mit der gleichzeitig herausgekommenen Farbfassung von SIGURD Piccolo 93, 2. Serie (ursprünglich von Th. Götze verlegt; siehe SB 216, Seite 21) zwei von Tonis Meisterstücken darstellen. +++ Im September erscheinen bei Wildfeuer: TIBOR 3. Serie (Götze) 32-34, FALK 2. Serie (HRW) 16-18, NIZAR (HRW) 28-29, SIGURD aus HARRY 8-9 (& Variantcover), DARG (Günther) 16-18 und ROBINSON (Nickel) 150-152. Jawohl, Ihr habt richtig gehört: Manfred setzt die Dargatz-Piccoloreihe mit ummontiertem Nickel-Material und neuen Titelbildern von Achim Danz fort. Zunächst gibt´s allerdings nur drei Testnummern. Bei Erfolg geht´s weiter. Noch kurz zu DARG: er wird in letzter Zeit öfters gelobt, sogar vom „Meister“ himself. Schaut doch mal rein!

Ingraban Ewald Verlag
Hirtengang 4, 23570 Lübeck
Tel. 07247-5006 (G. Zappe)
E-Mail: gotthardzappe@gmx.de
www.ingraban-ewald-verlag.de.vu

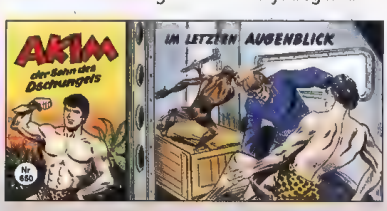
Seufz... ich komme einfach mit dem Lesen der tollen Reihen von Ingraban nicht nach. Ende August erscheint: SIGURD 3. Serie (Müller) 383-388 (wieder 6 Stück!) und NICK 3. Serie (Speh) 29-31. (Übrigens hat sich jetzt auch einer der größten Kritiker von Jürgen Spehs NICK-Stil mit der Serie angefreundet: Hans Stojetz. Er findet, dass Jürgen nun detailreicher zeichnet und lobt seine Hintergründe.) FALK 2. Serie 48-50 wird leider erst zu Köln fertig, da Detailfetischist Angel B. Mitkov es einfach nicht früher schafft. Für Köln ist übrigens wieder ein edler Sonderband (Doppelpiccolo) vorgesehen: SIGURD. Mehr darüber in der nächsten SB. Auch eine Sonderpublikation im Albenformat zu Daniel Müllers 10-jährigen SIGURD-Jubiläum ist geplant (mit vielen Infos, Fotos etc.)!!

Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder 0170 / 94 47 580
E-Mail: heinz@mohlberg-verlag.de
www.mohlberg-verlag.de

Bei Mohlberg kommen Ende September heraus: NICK-Großband 218-219 (Inhalt: NICK Piccolo 354-360; von M. Götze) und SIGURD NEUE ABENTEUER-Großband 7-8 (Inhalt: 3. Serie 19-24; von HRW). Ab Nr. 5 erscheint die SIGURD-Reihe mit einem neuen und ansprechenderen Logo. Ob Nr. 1-4 eines Tages mit diesem Logo neu gedruckt werden, entscheiden langfristig die Leser. Und nun noch zu einem Missgeschick: bei den bereits ausgelieferten NICK-Bänden 215 und 216 hatte die Druckerei den Inhalt vertauscht. Inzwischen wurden die Hefte korrekt nachgedruckt. Leser, die falsche Exemplare erwischt haben, können die Hefte bei ihrem Comichändler umtauschen. Die korrekte Version ist am Cover mit einem Sternchen versehen, das nach der Heftnummer platziert wurde.

Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel. und Fax: 0521/321 094; (keine E-Mails)

Von der monatlichen Produktion des Pedrazza-AKIM erscheinen Anfang September Nr. 649-651. In 651 endet das Abenteuer mit der Atomrakete und eine der umfangreichsten Storys beginnt.



Comics etc. – Verlag becker-illustrators
Eduardstr. 48, 20257 Hamburg
Tel.: 040 / 43 70 91
E-Mail: becker@comics-etc.de

Wieder ist ein gelungenes, detailreich gezeichnetes Portfolio von HRW erschienen: SIGURD PICCOLO-GALERIE 2 (10 Motive plus Einleitungsbild; Auflage: 150 Stück; signiert und nummeriert). Zur Erinnerung: Der unermüdliche Altmeister fertigt in dieser Reihe „für seinen Nachlass“, wie er es nennt, zu jedem SIGURD-Piccolo ein Motiv an. Soweit bekannt, ist er bis dato bis zu Heft 66 gekommen. Wäscher, der sich wieder guter Gesundheit erfreut, nimmt zur Zeit aber auch Privataufträge an. Bei Interesse meldet Euch bitte bei Hartmut Becker. +++ Ende August erscheint endlich das 2. FALK-Buch mit der veränderten französischen Version der Episode über den „Großen Wolf“ (bei Hethke kam schon mal ein Piccolo mit dem Storyende heraus). Der erste Band mit der „Seeadler“-Folge war ein Überraschungserfolg. Der neue Band erscheint in s/w mit Ertugrul-Cover, in Farbe mit HRW-Cover und als Luxusausgabe (siehe Abb.) mit anderem Cover & unveröffentlichtem und signiertem FALK-Piccolo (“Der Geisterbär”).

© Sigurd, Falk: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

INCOS Anschrift:
TOYBOXX, z.H. Erich Reimer (INCOS)
Nürnberger Str. 24a, 10789 Berlin
Tel.: 030-25327169 www.incos-ev.net
E-Mail: comics@incos-ev.net

In Köln wird der ROBINSON-Schuber erscheinen, über den wir letztes Mal schon berichteten (mehr dazu in der nächsten SB). Für Vorbesteller mit Vorfinanzierung gibt es eine Extraüberraschung. Außerdem kommt als zweites Highlight „Die 5 Schreckensteiner“ zum ersten Mal komplett und als HC heraus, für EUR 24,50. Verkauf und Versand erfolgt nur an Mitglieder. Auflage, streng limitiert, auf je 200 Stück.

Hansrudi Wäscher
Fanclub Bayern
Blumenweg 4,
84539 Ampfing
E-Mail: sschrottner@t-online.de
Website: hrw-fanclub.de
Forum: hrwclub.comicforum.de

Auch wenn ich immer versuche, mich zwischen den beiden Magazinen neutral zu verhalten, muss ich diesmal eine Lanze für die HRW-Clubleute brechen. Die Nr. 33, die wir in der letzten SB ankündigten, ist einfach zu schön geworden: broschiert (!), komplett in Farbe, Überlänge, edles Layout von Gerhard Schlegel und ein interessanter Inhalt. In Köln wird das HRW-Fanclubmagazin 34 in nicht ganz so üppiger Weise herauskommen, das wir erst nächstes Mal abbilden. Geplant ist u.a. ein Abdruck zweier GESPENSTER GESCHICHTEN von HRW nach Originalvorlagen, koloriert von Toni Rohmen.

SAMMLERHERZ, Versand (J. Hüfner)
Im Dorffeld 27, 42799 Leichlingen,
Tel.: 02175 / 895763
www.sammlerherz.com E-Mail:
juergen.huefner@comic-nostalgiefreunde.de

SAMMLERHERZ 10 erscheint erst in Köln. Es wird Artikel über LUC ORIENT, Jack Kirby, PRIMO, Helmut Nickel, französische Piccolos und vieles mehr beinhalten. Das sehr schöne Cover (LUC ORIENT) zeigen wir in der nächsten Ausgabe.

Der Rote Ritter

Die klassischen Bände von Willy Vandersteen und Karel Biddeloo

59 Ausgaben

Preis pro Heft: EUR 12,50 für die Farbbände 1-24, 40-51 und 57, EUR 7,50 für die s/w-Folgen 25-39, 52-56 und 58-59.

Die neuen Abenteuer von Martin Lodewijk und Claus Scholz in der „Silber Edition“

11 Ausgaben
(Nr. 1-3 ausverkauft)
Preis pro Heft:
EUR 12,50.

Ein Episodenführer aller deuschsprachigen ROTER RITTER-Abenteuer befindet sich in SB 220.

Erhältlich im Comicfachhandel oder bei:
Wick Comics, Espenstraße 5 b, 35428 Langgöns
E-Mail: Wickcomics@aol.com

HANSRUDI WÄSCHER

FALK Der Große Wolf

Im August 2011 erscheint der lang erwartete 2. Band des in Deutschland unbekannten 105-seitigen Falk-Abenteuers mit der französischen Fassung von "Der große Wolf" aus der Feder von Hansrudi Wäscher. Die Geschichte wurde in Frankreich in den 1960er-Jahren aus bestehendem Comicmaterial der Serie "Falk" zusammengestellt und mit einem anderen Schluß versehen. Sie wurde bislang nur in dem französischen Heft "en Garde!" veröffentlicht.

Das Buch hat ein erklärendes Vorwort und erscheint in einer 112-seitigen neu colorierten Comicversion in einer Hardcover-Ausgabe in limitierter Auflage von 350 Exemplaren und in einer s/w Originalversion in Hardcover mit verschiedenen Titelbildern.

112 Seiten, farbig,
€ 36,95
112 Seiten S/W,
€ 29,95

Der Versand erfolgt jeweils zzgl. Versandkosten

edition COMICS

Verlag becker-illustrators, Eduardstr. 48, 20257 Hamburg
Telefon: 0 40-43 70 91, Fax: 0 40-43 189 909
becker@comics-etc.de, www.comics-etc.de

KÖLNER COMIC-MESSE

JEWEILS SAMSTAG
05.11.2011
05.05.2012

Novitäten & Antiquariat, ALLES RUND UM COMICS!

SIGNIERSTUNDEN mit Stargästen

GEWINNSPIEL

Eine der größten Comic-Verkaufsmessen in Deutschland !

Stadthalle Köln-Mülheim
Jan-Wellem-Str. 2
51065 Köln-Mülheim
10.00-17.00 Uhr

INFOS und BUCHUNGEN:

Thomas Götze
Haferkamp 7
22941 Bargteheide
Tel. 04532/975 96 98
info@comicmesse-koeln.de
www.comicmesse-koeln.de

Komplettieren Sie Ihre Sammlung...

speziell **Hethke**

Außerdem im Sortiment:
CARLSEN
SPLITTER
EHAPA usw.

Weitere Angebote von uns auch im Comicmarktplatz:
www.comicmarktplatz.de

Sigurd © Hansrudi Wäscher/Becker-Illustrators

hamburgcomics, T. Götze
Haferkamp 7, 22941 Bargteheide
Tel. 04532/975 96 98
info@hamburgcomics.de

Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr
Kein Ladengeschäft!

www.hamburgcomics.de

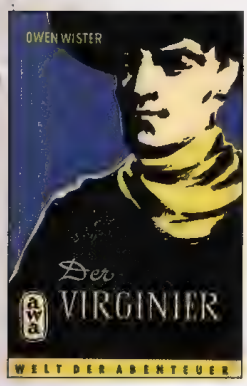
Gerhard Förster

Die Leute von der SHILOH RANCH

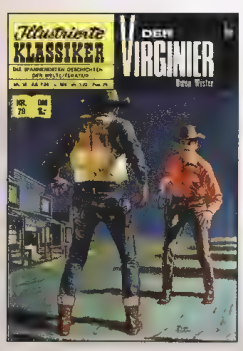
Wer aus der Generation 50+ kann sich nicht an die SHILOH RANCH erinnern? An den Virginian alias James Drury (Damals gab mir der Kerl als markiger Held zu wenig her, für Besonnenheit hatte ich wohl nicht viel übrig), **an Trampas bzw. Doug McClure** (Er war für mich der wahre Hero, ihn sah ich auch in Jack London-Filmen. Leider ist er recht früh verstorben), **an Richter Garth alias Lee J. Cobb** (Sein Knautschgesicht interessierte mich. Unsterblich wurde er auch durch seine Rolle in „Die zwölf Geschworenen"). **SHILOH RANCH nahm einen gewichtigen Platz unter den Westernreihen jener Tage ein. Anlässlich der Veröffentlichung auf DVD wollen wir nicht nur die Serie unter die Lupe nehmen, sondern auch die berühmte Quelle des TV-Klassikers.**

Die Buchvorlage

1902 schuf der amerikanische Schriftsteller Owen Wister (1860-1938) seinen berühmtesten Roman „The Virginian" (dt. „Der Virginier", Awa 1955 sowie Heyne 1970). Er prägte damit den in dieser Zeit entstandenen Mythos vom Wilden Westen mit und gab den Stil für unzählige Westernromane vor. Wikipedia: „‚The Virginian' ist die Geschichte eines einzelgängerischen Cowboys in Wyoming um 1880, der sich trotz des im Westen vorherrschenden Faustrechts an seinen persönlichen Ehrenkodex hält und so allerlei Unbilden übersteht. War der Roman in den USA lange Schullektüre, so erscheint er nach heutigen Maßstäben eher als chauvinistisches Machwerk mit ausgesprochen reaktionärer Tendenz." Im Gegensatz zu den früheren Dime Novels war Wister, der selbst ausgedehnte Reisen nach Wyoming unternahm und eigene Erlebnisse in seine Romane einfließen ließ, ziemlich realistisch, was allerdings auch die Rechtfertigung gewisser Lynchpraktiken mit einschloss: Der Virginian überwacht die Erhängung von Viehdieben, unter denen sich auch sein gestrauchelter Freund Steve befindet. Er weint zwar, als er seiner entsetzten Verlobten Molly davon erzählt, bereut aber nichts. Steve hatte ihn nicht um Hilfe gebeten, er hätte sie ihm allerdings auch nicht gewährt, wie er ausdrücklich betont. Er tröstet sich mit der Behauptung, dass dieser Steve nicht mehr der Gleiche war, mit dem er einst geritten ist. Der Roman hat die Amerikaner jahrzehntelang mit seiner romantischen Schilderung der kaum berührten Natur und seinem Plädoyer gegen die überzüchtete Zivilisation fasziniert.



Deutsche Comicfans kennen das Buch vor allem durch seine Adaption in den ILLUSTRIERTEN KLASSIKERN (Nr.79). Doch dieser, von Norman Nodel passabel gezeichnete Comic, gibt den Roman unüberbietbar armselig wieder. Auf verstümmelte und unbeholfene Weise werden vor allem die Auseinandersetzungen des Helden mit der Viehdiebbande eines gewissen Trampas, den der Virginian am Schluss tötet, geschildert. Von Flair und Substanz des Buches ist absolut nichts übriggeblieben. Ohne die Nostalgiebrille betrachtet sind viele ILLUSTRIERTE KLASSIKER leider bloß sterile, lieb- und lustlos hergestellte Fließbandprodukte.



Die Verfilmungen

Die erste Verfilmung realisierte Cecil B. DeMille 1914, mit Dustin Farnum in der Titelrolle. 1923 folgte der Film von Tom Forman, mit Kenneth Harlan. Die von der Kritik am meisten gelobte Verfilmung ist die von Victor Fleming von 1929 (lief nie in deutschen Kinos; war erst 1981 im TV als „Der Mann aus Virginia" zu sehen). Der junge Gary Cooper spielte hier den Virginian. Die Rolle brachte Cooper den Durchbruch und befreite ihm vom Etikett des It-Boys (attraktiver No Name). Hier wurde sein Image des wortkargen, aufrechten Westerners geschaffen. Und wie im späteren Meisterwerk „High Noon" musste er sich an seinem Hochzeitstag mit seinem Todfeind duellieren.

Solide gemacht, aber ohne große Ambitionen, ist der Film von 1946 von Stuart Gilmore (dt. „Der Mann aus Virginia"; auf DVD erhältlich), mit Joel McCrea in der Hauptrolle. Ein Amazon-Kundenrezensent, der den Film mit dem Roman vergleicht: „ Von der mythischen Komponente, der symbolischen Aufladung der Figuren, der Natur und der Konflikte zwischen Gut und Böse ist in diesem Film rein gar nichts zu spüren."

1958 kam es zu einer weiteren Adaption in einer Folge der kurzen, anthologischen Reihe DECISION, die das Sommerloch füllte. Den Virginian spielte ausgerechnet James Drury, der Darsteller des Virginian in der späteren der TV-Serie. Doch dieser Virginian unterschied sich krass von dem in Drurys Serienversion, war er doch ein geschniegelter Ostküsten-Dandy.

Die neueste Fassung ist eine TV-Produktion aus dem Jahr 2000. Regie führte der bekannte Schauspieler Bill Pullman („Independence Day"), der auch den Virginian verkörperte. Der Film ist nur in Englisch und auf VHS weiterverwertet worden. Pullmans Werk wird in einer Internet-Rezension positiv bewertet. Er soll den naturverbundenen Geist Owen Wisters eingefangen haben. Um alle Details zu verstehen, wird jedoch empfohlen, das Buch vorher zu lesen. Eine gewisse Modernisierung fand insofern statt, dass der Held im Gegensatz zum Original stärker mit Zweifeln zu kämpfen hat.

Die Fernsehserie

Schöpfer der TV-Reihe THE VIRGINIAN dürfte der Produzent Winston Miller sein, der sie dem Studio-Giganten Universal vorgeschlagen haben soll. Oft wird allerdings auch Charles Marquis

© Abb. Die Leute von der Shiloh Ranch 2010 Universal Studios

Trampas (Doug McClure)

Der Virginian (James Drury)

Richter Garth (Lee J. Cobb)

Warren als wichtigster Produzent genannt. Mit NBC fand man die geeignete Fernsehstation. Von September 1962 bis März 1971 entstanden 249 Farbfolgen in neun Staffeln. Gedreht wurde in Kalifornien, in den Studios von Universal. Die Außenaufnahmen fanden primär in der Umgebung von Los Angeles statt. SHILOH RANCH gehört mit 275.000 Dollar pro Folge zu den teuersten Serienproduktionen jener Jahre.

Die Serie entstand zwar nach der Buchvorlage von Owen Wister, hat aber letztlich wenig mit dem Roman zu tun, auch wenn der Virginian dem Vorbild Wisters nachempfunden wurde. Doug McClure spielt Trampas hier nicht als düsteren Schurken, sondern als tüchtigen Cowboy, lebenslustig und unbekümmert. Steve (Gary Clarke) ist nicht der beste Freund des Helden, der auf die schiefe Bahn gerät, sondern ebenfalls ein patenter, noch etwas grünschnäbeliger Ranch-Mitarbeiter. Molly Wood (Pippa Scott), im Buch die große Liebe des Virginian, ist eine Zeitungsherausgeberin, um die die Protagonisten buhlen (nur in der ersten Staffel).

Bereits zu Beginn der ersten Episode ist der Virginian Vormann auf der Ranch von Richter Henry Garth (1). Er ist der wortkarge, geheimnisvolle Mann, von dem niemand den Namen kennt. Letzteres wurde bis zum Schluss der Serie durchgehalten. Doch so richtig wortkarg und mysteriös ist dieser Virginian eigentlich nicht – er hat bloß keinen Namen. Über den bärbeißigen Richter Garth ist zu sagen, dass sich anfangs bei Szenen in denen er Härte zeigt, der Geist Owen Wisters widerspiegelt. In ein oder zwei Folgen hegt Gart eine ungewöhnliche Aufgeschlossenheit gegenüber Lynchjustiz (der Virginian kontert ihm entschieden). Doch er ist natürlich eine eindrucksvolle Persönlichkeit, die besonders in der hervorragenden, von John Fords „Stagecoach" inspirierten Episode „Fremde in der Dämmerung" zum Tragen kommt. Hier werden Durchschnittsbürger in Extremsituationen gezeigt. Wie werden sie reagieren? Es ist typisch für die Serie, dass die Möglichkeiten ausgereizt und heikle Fragen gestellt werden. Gut und böse sind nicht immer klar zu unterscheiden und man kann meist nicht erahnen, wie die Geschichte enden wird. In den seltenen Fällen, in denen Garth im Mittelpunkt steht, ist seine reizende Tochter Betsy (Roberta Shore), die auch auf der Ranch wohnt, meist nicht weit (dass Shore ein erst 15-jähriges Kücken darstellt, ist allerdings etwas unglaubwürdig). Anderenorts existieren auch noch Garth' Sohn Randy und seine Nichte Jennifer.

Die Handlung spielt um 1890 in Wyoming. Die Shiloh Ranch, die nach einer für den Süden verheerenden Bürgerkriegsschlacht benannt ist, befindet sich in Medicine Bow. Im Laufe der Serie wechselt die Belegschaft, nur der Virginian und Trampas bleiben als fixe Größe. Sogar die Ranch wechselt ihren Besitzer. Richter Garth zieht nach vier Staffeln den Hut, um Gouverneur von Wyoming zu werden. In der Realität war Lee J. Cobb – ein versierter Bühnen- und Filmschauspieler – nicht mehr mit der Qualität der Drehbücher und seiner Rolle zufrieden. Er verkam oft zur Randfigur, da die Gaststars im Mittelpunkt standen.

Das mitreißende Titelthema „Lonesome Tree", das mit einer über die Prärie galoppierenden Rinderherde untermalt wurde, schrieb Percy Faith. Bemerkenswert ist die neunte und letzte Staffel. Nachdem die US-Serie erstmals aus dem Ranking der top thirty prime time shows herausgefallen war, wollte man unbedingt etwas verändern. Aus dem Titel THE VIRGINIAN wurde THE MEN FROM SHILOH und man gestaltete den Look der Serie komplett um, passte ihn den Spagettiwestern an, die mittlerweile ihren Siegeszug angetreten hatten. Das neue Titelthema komponierte kein geringerer als Ennio Morricone und den inzwischen vierten Ranchbesitzer spielte Stewart Granger. Die Serie stieg im Ranking zwar wieder auf Platz 18, fiel aber letztlich der Umstrukturierungsmaßnahme „rural purge" der amerikanischen TV-Netze zum Opfer, die den vielen ländlichen Themen den Kampf ansagte (man nannte die Aktion auch: „Das Jahr in dem CBS alles killte, in dem ein Baum vorkam"). Am 24. März 1971 wurde die letzte Folge der Westernserie mit der drittlängsten Laufzeit (nach GUNSMOKE / RAUCHENDE COLTS mit 635 Episoden und BONANZA mit 430 Folgen) ausgestrahlt.

Erwähnt seien noch die Promis, die in erstaunlichem Maße auftraten: Robert Redford, Bette Davis, Charles Bronson, George C. Scott, Lee Majors, Stewart Granger, Pernell Roberts, Leonard Nimoy, DeForest Kelley, William Shatner, Peter Lawford, Patrick Macnee, Lee Marvin, Telly Savalas, Barbara Eden, Leslie Nielsen, Harrison Ford, Kurt Russel, John Cassavetes, Robert Fuller, Brian Keith, Vera Miles, George Kennedy, Janet Leigh, Karlheinz Böhm, Ulla Jacobsson und noch einige mehr.

Die deutsche Fassung und ihre DVD-Version

Erst ab November 1970 erschien eine deutsche Version beim ZDF. Der Titel DIE LEUTE VON DER SHILOH RANCH ist passender als der des Originals, da der Virginian oft nicht im Mittelpunkt steht. Die Angabe, dass im ZDF 225 von 249 Folgen erschienen sind, ist im Internet an vielen Orten zu finden, sie dürfte dennoch falsch sein. Die DVD-Produzenten und andere Internet- und Buchquellen geben die Zahl 171 an. Sie ist realistischer, da bereits von der ersten Staffel (30 Episoden) nur 15 Folgen synchronisiert wurden und von der Zweiten (30 Folgen) nur 20. Auf Deutsch wurden aus allen neun Staffeln Episoden gezeigt.

Im Original haben die Folgen den ungewöhnlichen Umfang von 75 Minuten, da Produzent Miller der Ansicht war, die Storys nur mit dieser Länge glaubhaft erzählen zu können und NBC sich damit profilieren wollte. (2) Das ZDF hat die Folgen z.T. auf 60 Minuten gekürzt, um sie dem starren Programmschema anzupassen oder um brutale Szenen zu streichen.

In ihrem TV-Nostalgieforum erinnert sich Petra Nagel an ein köstliches Detail: „ Eine neue Serie war angekündigt worden, sie hieß „Kluge Cowboys leben länger", und je länger ich mir diesen Film ansah, um so verwunderter wurde ich: merkwürdigerweise spielten alle Hauptdarsteller auch bei der SHILOH RANCH mit, aber damit hatte es sich auch mit der Ähnlichkeit. Die Darsteller sprachen einen äußerst merkwürdigen deutschen Dialekt (ich glaube mich zu erinnern, dass es wie Kölsch klang), und was sie sagten, klang auch nicht gerade sinnvoll. Des Rätsels Lösung: eine Folge der

SHILOH RANCH war eigens für den 1. April 1974 synchronisiert worden – ein Aprilscherz also, den sich das sonst so seriöse ZDF erlaubte."

Endlich wird SHILOH RANCH nun auch auf DVD herausgegeben (von EuroVideo). Staffel 1 ist erschienen, und zwar in zwei Anläufen. Zuerst brachte man sie um EUR 34,99 mit acht DVDs auf den Markt. Hier sind die Folgen unüblicherweise doppelt vorhanden, einmal auf Deutsch und einmal im Original. Dazu gibt es zwei Stunden Bonusmaterial und ein Booklet. Leider erschienen die US-Fassung und der Bonus ohne deutsche Untertitel. Auch wurden bei der deutschen Version Szenen, die der Schere des ZDF zum Opfer fielen, nicht wieder eingefügt (mit dt. Untertiteln). Die Box enthält nur jene Folgen, die auf Deutsch erschienen sind, also von 30 Episoden 15. Inzwischen ist eine abgespeckte Fassung der Staffel 1 herausgekommen, die nur das deutsche Material, ohne US-Fassung und Bonus enthält (sie liegt mir vor). Dafür hat sich der Preis kräftigst reduziert, auf nur EUR 17,99. Die teure Version hatte sich nicht rentiert und wird daher auch nicht mehr vertrieben. Wann die 2. Staffel der preisgünstigen Variante erscheint, steht noch nicht fest.

Die Bild- und Tonqualität wird von Internet-Rezensenten vielfach gelobt, es wird jedoch heftig darüber gewettert, dass uns 15 Episoden der Staffel 1 vorenthalten wurden. Doch man sollte bedenken, dass eine DVD-Box, bei der nur die Hälfte des Inhalts synchronisiert worden ist, ein unverkäufliches Produkt wäre (was auch die Vertriebsfirma bestätigt). Bezüglich der geschnittenen Szenen kann ich die Kritik natürlich verstehen, aber mich kratzt auch das nicht wirklich, denn mir ist bisher bloß eine einzige zu vermutende Kürzung aufgefallen, und die war nicht wichtig. Der Mensch ist ja bekanntlich nie zufrieden, ich hingegen freue mich, dass es heutzutage überhaupt alte TV-Reihen auf DVD gibt. Wer von uns hätte das in seiner Jugend für möglich gehalten? Ich genieße die SHILOH RANCH zur Zeit mit meiner Sissy bei unserem obligaten Frühstücksfernsehen und finde die Reihe sehr unterhaltsam und spannend. Dass ab und zu eine Folge auch Längen hat, kommt wohl in den besten „Familien" vor.

Eine Kleinigkeit finde ich allerdings ziemlich befremdlich. Im deutschen Vorspann wurde unverständlicherweise darauf verzichtet, die Schauspieler vorzustellen. Am Schluss werden nur noch die Nebendarsteller genannt. Dadurch erfährt man weder die Namen der Serienstars, noch die der oft prominenten Gaststars, wie z.B. in Folge 1 Hugh O'Brian (der Wyatt Earp in der gleichnamigen TV-Reihe) oder in Folge 13 die alternde, nicht gleich zu erkennende Bette Davis (beide auf Deutsch erschienen), was bewirkt, dass man oft am Rätselraten ist. Es gibt jedoch das **Classic TV Archive**, eine tolle US-Website, die bei vielen TV-Serien zu jeder einzelnen Folge (!) eine Fülle an Daten liefert. Hier ist der Link zu THE VIRGINIAN (der auch die deutschen Folgentitel nennt!): **ctva.biz/US/Western/Virginian/V-homepage.htm.** Wer nur schnell eine übersichtliche Liste der dt. und engl. Episoden sehen möchte, dem sei diese Website empfohlen: **www.fernsehserien.de.**

Fußnoten

(1) Die Reihe scheint keine wirkliche Originstory zu haben. Vielleicht wurden die einführenden Szenen aber auch nur vom ZDF geschnitten; mir liegt die US-Fassung nicht vor. Seltsamerweise schreibt eine gewisse Birgit im Forum von fernsehserien.de: „Erinnert sich noch jemand an den Pilotfilm, der vor der ersten Episode kam? Ich erinnere mich noch, daß der Virginian angeschossen wurde, Richter Garth ihn mit auf die Shiloh Ranch nahm und ihn gesund pflegte. Dann bot er ihm den gerade freigewordenen Job als Vormann an." Von einem Pilot-Film ist sonst allerdings nirgendwo die Rede.

(2) Irreführenderweise wird in deutschen Interneteintragungen oft 90 Minuten pro Folge angegeben. Dies ist nur korrekt, wenn man die US-Werbeeinschaltungen dazurechnet.

ALLEIN GEGEN DIE MAFIA

Die Gesamtausgabe der Staffeln 1-7 ist da!

In SB 219 haben wir ausführlich über LA PIOVRA (Der Krake), wie die erfolgreichste italienische TV-Serie im Original heißt, berichtet – mit einem etwas kritischen Statement zur deutschen DVD-Fassung. Doch die Situation hat sich inzwischen für den Fan dieser außergewöhnlichen Reihe, die wohl niemanden kalt lässt, wesentlich gebessert. Nun ist bei Kinowelt die Gesamtausgabe von ALLEIN GEGEN DIE MAFIA Staffel 1-7 erschienen. Sie macht nicht nur optisch mehr her als die Einzelproduktionen (wir Sammler wollen ja auch was für's Auge), sondern ist auch zu einem wirklich attraktiven Preis erhältlich (bei Amazon EUR 61,11). Was leider immer noch fehlt, sind die Szenen, die der Schere des ZDF zum Opfer fielen (doch das fällt kaum auf, außer bei der Todesszene von Commissario Cattani). Und Zusatzmaterial wird auch hier keines geboten (als Extras gibt es aber die Pilotfolgen von neun klassischen TV-Reihen des Kinowelt-Programms, wie z.B. HIGH CHAPARRAL, MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE).

Als Ergänzung meines Artikel zur Serie möchte ich nun noch ein paar Dinge zurechtrücken. Ich schrieb, dass ich die Staffel 3 nur von der TV-Ausstrahlung in den 80ern her kannte und als eher langweilig in Erinnerung habe, als typische TV-Serienkost eben. Nachdem ich sie nun wiedersah, möchte ich das Urteil revidieren. Langweilig ist die dritte Season bestimmt nicht. Auch diese Staffel hat Tiefgang und fesselt zudem durch die Mitwirkung von Giuliana de Sio, einer schönen, intelligenten Frau mit großer Ausstrahlung. Ab der vierten Staffel (das ist die in der Cattani stirbt, weil Darsteller Michele Placido aussteigen wollte) wird ALLEIN GEGEN DIE MAFIA jedoch tatsächlich ein wenig zur TV-Konfektionsware, was wohl am Regisseur ab Staffel 3 Luigi Perelli liegt, der auf TV-Produktionen spezialisiert ist, obwohl die Geschichten natürlich immer noch sehr spannend sind. Manche Dinge, wie die Selbstmorde schuldbewusster Mafiosis, wiederholen sich. Gefühlvolle Szenen, vor allem die mit Kindern, werden in stets gleicher Weise inszeniert. Auffallend ist auch, dass in den riesigen Luxusvillen, die häufig eine Rolle spielen, kein Personal zu sehen ist, nur die Protagonisten, möglichst effektvoll in Szene gesetzt. Und warum wird die Richterin Silvia Conti eigentlich Cattanis Nachfolgerin, noch dazu mit dem gleichen Team und gleichen Kompetenzen? Eine Richterin ist kein Ermittler. Mit einem Wort: den späteren Staffeln fehlt es an Realismus. Vielleicht ist das eigentliche Problem aber auch, dass ab Staffel 4 die einzelnen Folgen ca. 1,5 Stunden, anstatt wie bisher ca. 1 Stunde dauern. Kürzere Dosen wären leichter konsumierbar.

Man beachte, dass hier Kritik auf sehr hohem Niveau geübt wird! ALLEIN GEGEN DIE MAFIA ist auch in den schwächeren Momenten gute Serienkost. Manche Leser werden meine Kritik vielleicht gar nicht nachvollziehen können (so wie ich gewisse Amazon-Rezensenten nicht verstehe, die bei DVDs von älteren TV-Serien ständig über die angeblich schlechte Bildqualität nörgeln), denn warum sollte uns Comicfans ausgerechnet mangelnder Realismus stören? Wie auch immer, die Serie ist ein Meilenstein der Fernsehgeschichte!

Hinweis 1: In Staffel 7 wird zwar der Tod von Commissario Cattani endgültig geklärt und der Handlungsfaden beendet, doch die Serie umfasst im Original noch drei weitere Seasons. Staffel 8 und 9 gehen tief in die Vergangenheit zurück und sind nur durch die Figur des (jungen) Tano Carridi mit der Gesamtreihe verbunden (im ZDF erschienen sie unter dem unpassenden Titel „Solange es Liebe gibt"). Die zehnte Staffel, die nur mehr auf geringes Interesse stieß, spielt wieder in der Gegenwart und erzählt vom weiteren Schicksal Tanos. Sie wurde auf Deutsch nie ausgestrahlt.

Hinweis 2: In SB 218 hatten wir die ebenfalls bei Kinowelt erschienenen Westernreihen HIGH CHAPARRAL und BIG VALLEY detailliert vorgestellt. Von der auch heute noch sehr starken Serie HIGH CHAPARRAL ist inzwischen Staffel 2 und 3 erschienen. Die nicht ganz so eindrucksvolle BIG VALLEY-Reihe hat es bis jetzt auf zwei Staffeln gebracht. Übrigens läuft bei Kinowelt auch MINIMAX. Für den Agenten mit dem Schuhtelefon dürfte sich auch so mancher Leser interessieren.

Hinweis 3: Die limitierte Gesamtedition von MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE, die viele Extras enthält, die bei den regulären DVD-Boxen nicht enthalten sind, ist leider bereits vergriffen. Doch es ist wahrscheinlich, dass sie in veränderter Weise zu einem späteren Zeitpunkt wieder herauskommt. Vielleicht sind dann schon die frühen Folgen integriert – jene, in denen John Steed an der Seite von Cathy Gale (Honor Blackman) agiert. Sie sind kürzlich zur Freude vieler Fans in einer soliden Synchronisation bei Arte gelaufen. Hier ist mit deiner DVD-Version fest zu rechnen, doch noch gibt es keine konkrete Ankündigung G.F.

Die legendären Himalaya-Sherpas sind das Symbol für erfolgreichen Aufstieg ... trotz aller Hindernisse und Widrigkeiten.

Bei MySherpas ist der Firmen-Name ganz klar Konzept: Auf diesem Kampagnen-Podium bringen engagierte Sponsoren mit ihrem Förderbeitrag überzeugende Ideen an sonst unerreichbare Ziele!

Auf mein Projekt übertragen:

Das mittlerweile legendäre Kauka-Magazin aus den 70ern ...

primo

... soll aus dem Archiv befreit und blätterbar in die Gegenwart geholt werden.
Als ein ‚The-Best-Of' in drei gewichtigen Buchbänden mit dem Titel: ***Titanen-Trilogie***

(Nota: Die meisten aller Primo-Serien wurden seinerzeit von mir kreiert. Ich möchte Lesern von heute und einst ein wenig Nostalgie damit bescheren und mir ... einen dicken Schlusspunkt unter meine 45 Jahre Dienst an der Neunten Kunst!)

Da das hochgesteckte Ziel der Herausgabe von drei Bände bei den Verlagen - allein wegen des übergroßen Seiten-Formats der betagten Comic-Originale - leider an den enormen Kosten der Druckvorbereitung scheitert - bleibt die gemeinschaftliche Initiative ... verteilt auf viele Förderer in Sherpa-Eigenschaft ... die prämiert zu Buch-Eignern werden!

Das Projekt *Titanen-Trilogie* hat am 15. August 2011 auf ***MySherpas*** Premiere.
Die Crowdfunding-Aktion läuft 90 Tage.

Ich darf herzlich darum bitten, anderen vom Projekt zu erzählen, diese Message weiter zu reichen und selbst immer wieder einmal bei MySherpas zu schauen, wie nah oder wie weit mein Projekt vom finanziellen Gipfel ist! „Dankeschön!" sagt Peter Wiechmann

http://www.mysherpas.com/de/projekt/Titanen-Triologie/daten/uebersicht.html

„SF bedeutet für mich mehr als nur abenteuerliches Geschehen, das in ein modernes Gewand gekleidet ist. Der uralte Traum der Menschheit, fremde Sterne zu betreten und ihre Rätsel zu entschleiern, nähert sich seiner Erfüllung. Aber diese großen Ziele erfordern gleichzeitig einen neuen Typus Mensch, der immer wieder zu beweisen hat, dass er letztlich wert ist, über den Raum hinweg die Sterne zu erreichen."

(Kurt Brand, Terra Kleinband 221)

Der lange Weg durch den „Sternendschungel Galaxis"

45 Jahre REN DHARK

Am 1. August 1966 erschien im Kelter Verlag das erste Heft der phantastisch-utopischen Romanserie REN DHARK. Man sagt, aus Zorn entsteht nichts Gutes. Doch jede Regel hat Ausnahmen – eine davon ist der längst zur Kultreihe avancierte REN DHARK. Wie es dazu kam? Nun, diese Geschichte liest sich kaum weniger spannend als die Serie selbst.

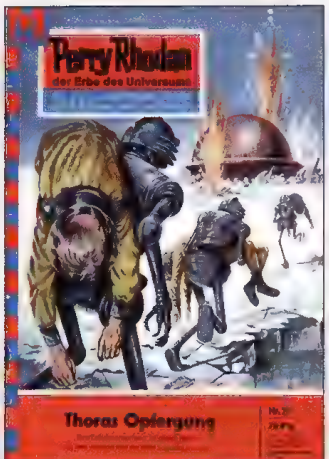
Stefan Meduna

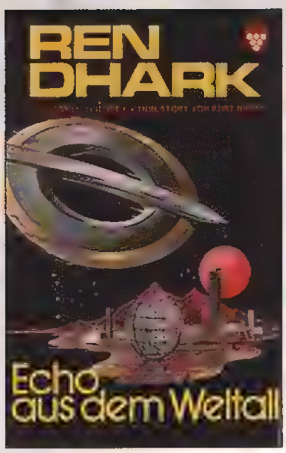
Konflikt im Hause RHODAN

Der am 10. Mai 1917 geborene Kurt Brand hatte sich 1961 mit einem SF-Manuskript bei Moewig beworben und Interesse an einer fes-ten Mitarbeit bekundet. Zuvor waren bereits diverse Leihbücher Brands aus den 50er Jahren in Moewigs TERRA-Serie in gekürzter Form nachgedruckt worden. Brand war schon in den 30er Jahren schriftstellerisch tätig gewesen und hatte im 2. Weltkrieg am Start der V2-Rakete mitgewirkt. Moewig-Cheflektor Kurt Bernhardt nahm das neue Manuskript an und verwies den Autor an PERRY RHODAN. Brand setzte sich umgehend mit Perry-Exposéautor K.H.Scheer in Verbindung. Trotz Brands Bedenken, wegen der vorgegebenen Exposés künstlerisch zu sehr eingeschränkt zu sein, wurde er ab April 1962 Mitglied im Perry-Autorenkollektiv. Sein erster RHODAN-Roman war die Nr. 34 „Levtan, der Verräter". Insgesamt stammen 38 Hefte und ein Taschenbuch (Bd. 3) der Reihe PERRY RHODAN PLANETEN-ROMANE aus Brands Feder. Seine frühen utopischen Leihbücher aus den 50ern strotzten nur so vor herrlich verrückten Ideen und rasanten Handlungswendungen. Schon damals war das bei konservativen SF-Fans nicht nur auf Begeisterung gestoßen. Auch seine PERRY RHODAN-Romane hoben sich von denen seiner Mitautoren stilistisch deutlich ab, und die Reaktionen von Kollegen und Lesern waren sehr unterschiedlicher Natur. Brand hatte für kurze Zeit als Werbeleiter für eine Pharmafirma gearbeitet. Viele dieser so gewonnenen „medizinischen Grundkenntnisse" flossen in die Serie ein – so etwa in der Konzeption der Aras, einer außerirdischen Rasse von intergalaktischen Medizinern. Ich persönlich halte Kurt Brand für einen der besten Autoren der klassischen PERRY RHODAN-Ära. Heft 38 - „Thoras Opfergang", das den tragischen Tod von Rhodans erster Frau Thora schildert, zählt zu meinen absoluten Lieblingsheften aus der Serienfrühzeit.

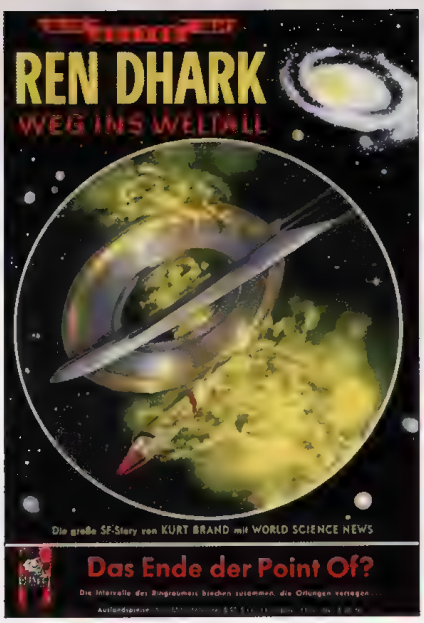
Doch letzten Endes kam es, wie es wahrscheinlich kommen musste: das enge Korsett der vorgegebenen Exposés war für den Individualisten Brand unerträglich. Immer wieder entstanden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Autor , Lektor Günter M. Schelwokat und K.H.Scheer. Bei mehreren Sturschädeln am selben Ort konnte es wohl in letzter Konsequenz nur einen geben. Und so verließ Kurt Brand im Juni 1965 das RHODAN-Team im Streit. Sein

TERRA 70 (ein gekürzter Nachdruck des gleichnamigen Leihbuches), PERRY RHODAN 38 und REN DHARK Nr.1 in der ersten, zweiten und dritten Auflage.





Links: ein REN DHARK Taschenbuch aus den 70ern. Rechts: Die imposante Nr.50 in der ersten und dritten Auflage.



letzter Roman für die Serie war die Nr. 208 „Die blauen Herrscher" – ein frühes Kapitel des legendären „Meister der Insel"-Zyklus. Die bereits fertig geschriebene Ausgabe 213 und ein zweiter PLANETENROMAN wurden nicht mehr veröffentlicht (H.G. Ewers verfasste eine neue 213). Doch schon im Juli desselben Jahres begann Brands erbitterter Kampf, bei dem er „es denen so richtig zeigen" wollte, mit der Konzeption einer eigenen SF-Saga: REN DHARK.

Waren die Götter Astronauten? – Das REN DHARK-Universum entsteht

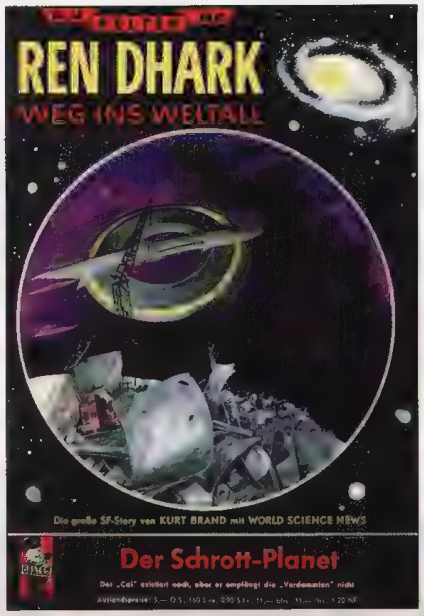
Mit Kelter fand Kurt Brand den geeigneten Verlag für sein Vorhaben. Noch 1965 begann die Suche nach einem geeigneten Autorenteam, dem schließlich Namen wie H.G.Francis, Manfred Wegener, Ralf Lorenz, Cal Canter (Peter Krämer) oder Staff Caine (H.W.Peters)

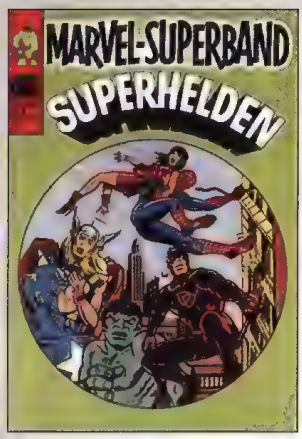
Kurt Brand

angehören sollten. Entgegen den Angaben in manchen Quellen stammte der wenig originelle ursprüngliche Titelvorschlag „Ray Torring" ebenso wenig von Brand, wie die Alternative „Ron Dhark", sondern von den Kelter-Oberen. Solch plumpe Annäherungen an andere Romanreihen wären Brand auch nicht zuzutrauen gewesen. Am 1. August 1966 war es schließlich so weit, und das erste Heft mit dem poetischen Titel „Sternendschungel Galaxis" lag an den Kiosken aus.

Zur Story: Wir schreiben das Jahr 2050. Die politische Lage auf der Erde ist stabil, doch die Bevölkerungsexplosion lässt die Ressourcen knapp werden. Um neuen Siedlungsraum auf fremden Planeten zu finden, wird der gigantische Kolonistenraumer „Galaxis" gebaut. Als Kommandant der Expedition ist der erfahrene Weltraumfahrer Sam Dhark vorgesehen. Im Mai 2051 überschlagen sich dann die Ereignisse. Unbekannte Raumschiffe zweier außerirdischer Rassen dringen in das Solsystem ein und bekämpfen einander erbittert, mit Waffen von unvorstellbaren Auswirkungen. Sam Dhark zwingt den Weltpräsidenten Tori Jurismaaki zur Starterlaubnis für die „Galaxis", um wenigstens die 50.000 Kolonisten vor der drohenden Vernichtung der Erde in Sicherheit bringen zu können. Die Gefahr kann später abgewendet werden, doch das ist nicht abzusehen, als die Expedition ins Ungewisse startet. Mit an Bord ist der Sohn des Captains, der junge Leutnant Ren Dhark, begleitet von seinem besten Freund Dan Riker. Als sein Vater im Anflug auf ein fremdes Sonnensystem stirbt, übernimmt Ren das Kommando über die „Galaxis" und landet auf einem für Siedlungszwecke offenbar bestens geeigneten erdähnlichen Planeten, den die Pioniere „Hope" nennen. Unter den Siedlern brechen jedoch rasch Konflikte aus, geschürt von dem heimtückischen Meuterer Rocco. Auf der Insel Deluge entdecken die Menschen, dass sie nicht die ersten Siedler auf Hope sind: sie finden Spuren einer hochentwickelten, aber offenbar untergegangenen Kultur. In einem gigantischen Höhlensystem wartet schließlich das größte Wunder auf Ren Dhark und seine Gefährten: ein ringförmiges Raumschiff mit schier unglaublichen Fähigkeiten, auch wenn es noch unvollendet ist. Durch ein sogenanntes Intervallfeld kann das Schiff durch feste Materie, wie z.B. die Höhlenwände, gleiten. Wenn nötig, kann es auch durch die Kraft der Gedanken gesteuert werden, was allerdings seine Tücken hat. Es gelingt, das Schiff fertigzustellen und in Betrieb zu nehmen. Der nun „Point Of Interrogation" (Fragezeichen) getaufte, salopp als „Point Of" bezeichnete, sogenannte Ringraumer wird Ren Dharks Flaggschiff, das der Menschheit den Weg durch den „Sternendschungel Galaxis" bahnt. Der rote Faden der Serie sollte die Suche nach jener geheimnisvollen außerirdischen Kultur werden, der die Menschheit die „Point Of" verdankt. Von Ren Dhark wird dieses Volk „Die Mysterious" genannt. Wer waren die Wesen, die diese wundersame Technologie beherrschten? Hochentwickelte Humanoide? Oder gar Götter? Existieren sie noch? Die Suche nach der Wahrheit soll Ren Dhark und seine Gefährten 98 Hefte lang bis an die Grenzen des Universums führen, ohne letztlich eine befriedigende Lösung zu erfahren (doch davon später).

Inhaltlich waren durchaus etliche Parallelen zu PERRY RHODAN zu finden: Das Erbe einer der Menschheit technisch überlegenen Rasse ebnet den Terranern den Sprung zu den Sternen – bei RHODAN wären es die Arkoniden, bei DHARK die Mysterious. Avancierte Perry zum „Großadministrator des Solaren Imperiums", so wurde Ren nach der Befreiung der





Links: Hans-Joachim Lührs zeichnete nicht nur an REN DHARK, er war auch für den Williams Verlag tätig. Bei den Marvel-Sammelbänden frönte er erneut seiner Vorliebe für kreisförmige Titelbildgestaltungen.

Informationen über Hans-Joachim Lührs sind sehr spärlich gesät. In einem alten REN DHARK-Heft ist dieses Foto abgebildet. Lührs, der auch viele Leihbuch-Cover gestaltete, war ab den 50-er Jahren der Hauszeichner von Kelter. Ende der 80-er Jahre ist er verstorben.
(Quelle: Heinz Mohlberg)

mittlerweile von Außerirdischen beherrschten Erde zum „Commander der Planeten". Rhodans militärische Spezialeinheit waren die Mutanten, Dhark verfügte über eine Eliteeinheit aus Cyborgs. Auf entsprechende Kritik erklärte man auf der Leserbriefseite in Heft 31 der Erstauflage: „Natürlich liegt uns nichts ferner, als REN DHARK zu einem jüngeren Bruder Perry Rhodans zu stempeln. Dennoch lässt es sich kaum umgehen, dass sich Helden von thematisch ähnlichen Romanserien ungewollt in gewisser Weise gleichen." Trotzdem waren auch die frühen REN DHARK-Romane nichts weniger als ein Plagiat, stilistisch und inhaltlich überwogen die Unterschiede, nicht die Ähnlichkeiten. Dominierten bei Perry in den 60ern die intergalaktischen Expansionsgelüste der Terraner, so stand bei REN DHARK die klassische Space Opera im Mittelpunkt. Und das Wichtigste: es gab kein Äquivalent zu der penetranten Nervensäge Gucky.

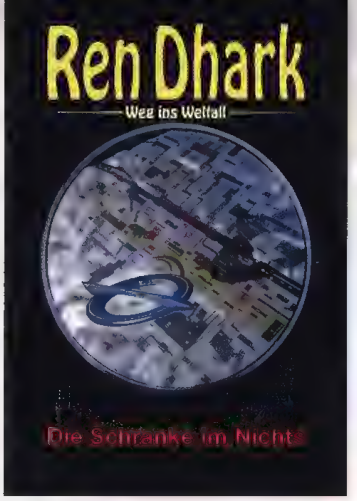
Das optische Markenzeichen der Serie waren zweifellos die heute herrlich nostalgisch anmutenden kreisförmigen Titelbilder von Hans-Joachim Lührs, aus dessen Künstlerwerkstatt viele schöne Roman- und Leihbuchcover stammen. Die Idee der „runden" Grundgestaltung der REN DHARK-Cover stammte von ihm selbst. Lührs ist unter den Comic-Fans besonders Freunden der Williams-Marvels ein Begriff, da er in den 70er Jahren für die Reihen HULK, DAS MONSTER VON FRANKENSTEIN, DIE GRUFT VON GRAF DRACULA, aber auch für andere Williams-Titel wie DSCHUNGELBOY oder diverse Sammelbände neue Titelbilder zeichnete.

Das Ende und die Folgen

Auf Dauer konnte sich REN DHARK jedoch nicht gegen den etablierten PERRY RHODAN durchsetzen. Als die Serie 1969 mit der Nr.98 vorzeitig eingestellt werden musste, war das für Brand ein harter Schlag. Die Suche nach den Mysterious wurde in der letzten Ausgabe kurzerhand beendet mit der angeblichen Erkenntnis, es handle sich um die Rasse der Salter. In Brands Sinn war das keinesfalls, doch die Handlung musste irgendwie provisorisch abgeschlossen werden.

Im April 1970 – kaum ein halbes Jahr nach der Einstellung von REN DHARK – kam es zu einer überraschenden Entspannung im Verhältnis zu Moewig, als Kurt Bernhardt Brand einlud, an der neuen ATLAN-Serie mitzuschreiben. Man brauchte dringend Autoren, da die Erscheinungsweise aufgrund des Erfolges beschleunigt werden sollte. Brand sagte zu, und so erschien ATLAN-Heft 15 „Die Transmitter-Falle" mit der Verfasserangabe Kurt Brand. Der alte Konflikt mit Lektor Schelwokat war wohl nicht wirklich beigelegt, denn Brands Manuskript war auf dessen Wunsch von Hans Kneifel als Ghostwriter massiv überarbeitet worden. Es blieb bei diesem einmaligen ATLAN-Gastspiel. Brand widmete sich in den folgenden Jahren anderen Projekten wie der SF-Krimiserie CHECKPART 2000 für Kelter oder von 1971-1974 RAUMSCHIFF PROMET für Andromeda. Vereinzelte Romane entstanden auch für Krimiserien wie FLEDERMAUS, KOMMISSAR X und JERRY COTTON.

1974 gab es ein Revival von REN DHARK in der Taschenbuchreihe KELTER ABENTEUER, in der Romane verschiedenster Genres erschienen. Neben Lee Falks PHANTOM-Romanen u.a. auch Piratenstorys von Miguel Servantes, Geisterkrimis von Edgar Tarbot (Friedrich Tenkrat), Jeffrey Lords BLADE-Romane sowie sechs neue REN DHARK-Bände. Für die Titelbilder zeichnete wiederum Hans-Joachim Lührs verantwortlich. Der erste Roman „Sternen-Saga" war lediglich der umgeschriebene PERRY RHODAN-Planetenroman, der seinerzeit bei Moewig nicht mehr erscheinen durfte. Für die Stammleser war es sicherlich enttäuschend, dass die sechs Taschenbücher keine unmittelbare Fortsetzung der klassischen Hefte boten. Die Verkaufszahlen müssen trotzdem recht erfreulich gewesen sein, denn 1977 startete Kelter die Zweitauflage der 98 Hefte, die bis 1981 lief. Von 1987 bis 1990 folgte eine dritte Auflage aller 98 Hefte, sowie ein Reprint dreier Taschenbücher.



Die mitreißenden Titelbildmotive von Ralph Voltz (Sohn von PERRY RHODAN-Urgestein Willi Voltz) prägen die aktuelle REN DHARK-Ära.

Mit dem PERRY RHODAN-Team hatte sich Kurt Brand mittlerweile ausgesöhnt. Er nahm sogar an der ersten Perry Rhodan-Weltcon 1980 teil, ebenso an der Weltcon 1986. In dem anlässlich dieser Veranstaltung herausgegebenen PERRY RHODAN-Werkstattband 1986 schreibt Kurt Brand über den alten Konflikt: „Dann kam, wie es in den besten Familien vorkommt, der Knatsch, wie man so schön lautmalend im Kölner Sprachraum sagt…"

Der Autor Werner Kurt Giesa (1954-2008) hatte Kurt Brand auf der ersten Perry Rhodan-Weltcon 1980 persönlich kennengelernt. Damals lief die zweite Auflage der REN DHARK-Romane und alles sah danach aus, dass Kelter die Reihe über die Nummer 98 mit neuen Romanen fortführen wollte, also suchte Brand nach geeigneten Autoren und wurde mit Giesa fündig. Giesa erinnerte sich: „Für mich rückte damit ein alter Traum aus Schülerzeiten wieder in greifbare Nähe. Schon damals, als die Serie noch in Erstauflage existierte und ich selbst zu schreiben begann, hoffte und wünschte ich, irgendwann Profi-Autor zu werden – vor allem auch, um an REN DHARK mitarbeiten zu können! Und nun kam dieses fast unglaubliche Angebot des Serienerfinders und Chefautors: Er selbst wollte sich vom Schreiben weitgehend zurückziehen. »Ich mache nur noch so um die fünf oder zehn Romane, danach sind Sie dran. Ich schenke Ihnen den REN DHARK!«, höre ich ihn heute noch mitten in der Kongresshalle sagen. Nun gut, aus der Schenkung wurde ebenso wenig, wie aus der Fortführung." Offenbar waren die Verkaufszahlen nicht gut genug, um neue Romane zu rechtfertigen.

1987 wiederholte sich diese Prozedur unter nahezu identischen Vorzeichen. Die dritte Auflage der REN DHARK-Hefte war angelaufen und wieder plante man, über die Nr. 98 hinaus weiterzumachen. Doch auch diesmal kam es nicht dazu. Giesa: „Ich schrieb ein Konzept und Rahmenexposé, das dem Verleger Gerhard

REN DHARK aktuell: der überarbeitete Classic-Zyklus (16 Bände), der Drakhon-Zyklus (24 Bände), in dem auf Basis von Kurt Brands Aufzeichnungen das Geheimnis der Mysterious endlich gelöst wird, und das REN DHARK MAGAZIN, das über Hintergründe informiert.

© Abb. 2011 HJB Verlag

Melchert so gefiel, dass er von Hamburg nach Frankfurt kommen wollte, um sich – praktisch auf halbem Weg – mit Kurt Brand und mir zu treffen und die Angelegenheit näher zu erörtern. Ich war mehr als überrascht; wo gibt's das, dass der Verleger zum Autor kommt, statt den Autor zu sich zu zitieren? Aber wieder zerschlugen sich die Träume und Hoffnungen, denn wenig später erreichte uns die Mitteilung, dass der Verlag sich nach längerem, reiflichen Überlegen entschlossen habe, die Serie doch nicht fortzusetzen." In Folge dieser Enttäuschungen versuchte Kurt Brand, von Kelter die Rechte an REN DHARK zurückzubekommen, um die Serie im Milton Verlag neu herauszubringen. Kelter verwehrte das mit der Begründung, man ziehe eine vierte Auflage in Betracht. 1991 starb Kurt Brand im Alter von 74 Jahren. Brands Lebensgefährtin Maria Steinmetz kaufte schließlich die Verlagsrechte an REN DHARK zurück und der (auch als Autor bekannte) Horst-Hermann von Allwörden versuchte in ihrem Auftrag, einen neuen Herausgeber zu finden. Zuerst zeigten sich Bastei und ein japanischer Verlag vage interessiert, daraus wurde jedoch nichts. Schließlich machte der auf SF spezialisierte HJB-Verlag (später umbenannt in Unitall) das Rennen (Anm.: Hansjoachim Bernt verlegte auch den Albennachdruck der PERRY-Comics in den 90er Jahren).

Zwei Nebenserien zu REN DHARK. DER MYSTERIOUS handelt von einem der Protagonisten der Reihe, bei dem sich sehr spät herausstellt, dass er vom Volk der Mysterious stammt und seit Jahrtausenden auf der Erde lebt. Die sechsteilige Miniserie ist eine charmante Hommage an Hans Kneifels ATLAN-Zeitabenteuer.

Kurt Brands posthumer Triumph: REN DHARK erobert den Buchmarkt

Die klassische REN DHARK-Serie wurde bei HJB zum Auftakt in 16 umfangreichen Hardcover-Büchern der sogenannten Classic-Reihe- nachgedruckt. Manfred Weinland überarbeitete die Stories gründlich, beseitigte altmodische Ausdrucksweisen, Logikfehler und sonstige Ungereimtheiten – ähnlich wie Pabel-Moewig bei den PERRY RHODAN-Silberbänden verfuhr – und ließ auch einige Romane gänzlich aus, die für das Verständnis der Haupthandlung nicht unbedingt nötig waren. Die Bücher 6-8, die den nach einer außerirdischen Rasse benannten G'Loorn-Zyklus beinhalten, schrieb er komplett neu, um eine Handlungslücke zwischen den Originalheften 49 und 50 zu schließen. Durch diese Bearbeitungen ging leider einiges an nostalgischem Reiz verloren. Mussten sich die Weltraumfahrer etwa in Heft 1 von 1966 noch per Paternoster von Stockwerk zu Stockwerk bewegen, so war dieses Relikt des 20. Jahrhunderts in der Buchausgabe verschwunden. Man muss allerdings bedenken, dass REN DHARK vor allem ein neues Publikum ansprechen sollte, und der Erfolg dieser modernen Leseausgabe gibt den Herausgebern letztlich recht.

Während der Laufzeit der Classic-Reihe waren bereits REN DHARK-Sonderbände mit neuen, in sich abgeschlossenen Geschichten erschienen, die sich Teilaspekten des REN DHARK-Kosmos' annahmen. Dem ersten Sonderband „Die Legende der Nogk" vom Manfred Weinland folgte mit Band 2 „Gestrandet auf Bittan" ein Roman von W.K.Giesa, dem es nun endlich vergönnt war, seinen langjährigen Traum wahr werden zu lassen – er wurde REN DHARK-Autor. Nach Erscheinen von Band 16 der Classic-Reihe war es so weit: die langersehnte Fortsetzung über Heft 98 hinaus konnte pünktlich zur Jahrtausendwende beginnen, und das sogar exakt nach den Vorstellungen des verstorbenen Kurt Brand. In dessen Hinterlassenschaft war nämlich eine unscheinbare Mappe aufgetaucht, die ein grobes Konzept für die Fortführung und alle Antworten auf offen gebliebene Fragen der klassischen Heftserie enthielt. Als Exposé-Autor konnte Hajo F. Breuer (GESPENSTER GESCHICHTEN, NICK, FALK) gewonnen werden. Auch das restliche Autorenteam punktete mit vielen in der Szene bekannten Namen. Im Laufe der Zeit waren u.v.a. Ewald Fehlau, Michael Nagula, Jo Zybell (MADDRAX), Alfred Bekker (STERNENFAUST), Achim Mehnert, H.G.Ewers (PERRY RHODAN) und Uwe-Helmut Grave (GESPENSTER GESCHICHTEN) an der neuen REN DHARK-Saga beteiligt. Die Fortsetzung der Classic-Reihe umfasst 24 Hardcover-Bände mit dem Übertitel „Drakhon-Zyklus". Erst jetzt findet Ren Dhark die wahren Mysterious. Direkt daran schließen die 12 Bände des „Bitwar-Zyklus" an. Die nun folgende Reihe „Weg ins Weltall" mit den aktuellen Abenteuern Ren Dharks läuft mit offenem Ende.

Mit Stand August 2011 liegt bereits der 31. Band vor. Die Paperback-Nebenserie REN DHARK – STERNENDSCHUNGEL GALAXIS liegt mit 54 Bänden komplett vor. Merchandising wie Hörspiele, Figuren, ein Brett- und ein Sammelkartenspiel folgten. Inklusive aller Sonderbände und Nebenserien sind im HJB/Unitall-Verlag mehr als 200 REN DHARK-Bücher erschienen – mit Ausnahme der ersten 16 Bände ausnahmslos neue Geschichten. Zumindest was die Buchausgaben anbelangt, hat REN DHARK damit seinen „großen Bruder" bei weitem überflügelt. Diesen späten Triumph durfte Kurt Brand selbst leider nicht mehr erleben.

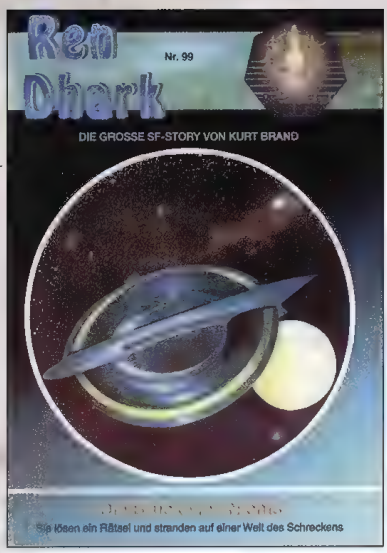
Eine neue Ära

„SF hat uns allen viel zu sagen, denn sie ist, wenn von Qualität, ein Spiegel, in dem wir unsere Welt sehen, unsere Zukunft und uns selbst." (Frederik Pohl)

Was ist nun das Erfolgsgeheimnis der neuen REN DHARK-Ära? Sicherlich die Tatsache, dass man den heiklen Drahtseilakt meisterte, einerseits eine moderne, zeitgemäße SF-Serie zu schaffen, die sich inhaltlich stetig weiterentwickelt, andererseits dem Vermächtnis von Kurt Brand stets treu blieb. In den aktuellen Bänden befinden wir uns im Jahr 2065, 14 Jahre nach dem Start der „Galaxis". Ren Dhark ist längst als „Commander der Planeten" abgewählt worden, und erforscht mit seiner POINT OF die Weiten des Universums als Zivilist. Mit dem weiblichen Cyborg Amy Stewart hat er seine große Liebe gefunden, auch wenn diese Beziehung ihre mitunter recht drastischen Höhen und Tiefen hat. Auf der zur Eishölle gewordenen Erde leben nur noch etwa 20 Millionen Menschen, der Rest der Erdbevölkerung wurde auf den Planeten Babylon umgesiedelt.

Suchen Sie REN DHARK?
Oder eine andere Romanreihe, die in der Sprechblase Thema war? Egal ob BILLY JENKINS, FLEDERMAUS, RONCO oder irgendeine weitere Heftromanserie, wir sind gut bestückt! Auch bei Tb., Leihbüchern und Comics! Faire Preise! Unser Riesenantiquariat mit 100.000 Heften steht Ihnen zur Verfügung! Senden Sie uns Ihre Suchliste! In der Regel ist etwas dabei.
Lemgoer Roman- und Comicversand Georg Kiper
Heinrich-H.-Str. 11, 32657 Lemgo
Tel.: 05261 / 10386
Handy: 015221964215
E-Mail: g_kiper@yahoo.de
REN DHARK
WEG INS WELTALL
Große Auswahl!! Auch Nr.1 vorhanden!

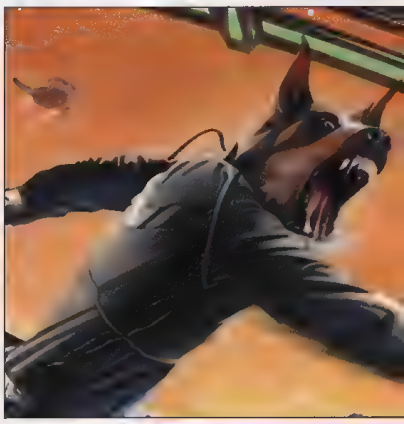
ROMANHEFTE - BÜCHER - COMICS
Große Sammlungsauflösung von Romanheften, Büchern und Comics in meist TOP-Zustand !!!
Details siehe Website! Preisnachlaß ab € 51,-
Bis zu 30 % Rabatt!
Peter Hubl
Nordwestring 70
90419 Nürnberg
Tel. 0911/3778864 -
Mail: peter.hubl@t-online.de
www.romanschatztruhe.de



Gruppenbild mit Dame: das aktuelle REN DHARK-Team von 2011. Von links nach rechts: Achim Mehnert, Arndt Pulak, Verleger Hansjoachim Bernt, Uwe Helmut Grave, Mastermind Hajo F. Breuer, Nesthäkchen Nina Morawietz und Jan Gardemann (mit Gardemaß!).

„REN DHARK Nr. 99 ?!! Diese Heftfortsetzung stellt ein Kuriosum dar. Bei Heul Press/ Heinz Mohlberg erschien als „Projekt 99" eine Fan-Fortsetzung der Originalserie in Heftform unter Fortführung der alten Numerierung, die inhaltlich nichts mit der HJB-Version zu tun hat (und somit eine „What If"-Version darstellt), aber mit Erlaubnis von HJB erscheinen durfte. Erschienen sind die Hefte 99-133. Mit von der Partie war auch ein gewisser Ralf Lorenz, der mit dem gleichnamigen Autor der klassischen REN DHARK -Serie (der eigentl. Jürgen ten Hoevel hieß) allerdings nicht identisch ist. Die „neuen" Titelbilder von H.J.Lührs waren überwiegend Kompositionen aus diversen alten REN DHARK-Motiven.

Hajo F. Breuer war sicherlich ein Glücksgriff als Exposé-Autor, denn sein schon aus seinen Comics bekannter augenzwinkernder Humor prägte die Serie. Breuer: „Meine erste Begegnung mit Ren Dhark fand 1966 an einem Kiosk statt. Ich sah ein Romanheft mit einem ringförmigen Raumschiff auf dem Titelbild und war fasziniert. Ich hätte mir das Heft gerne gekauft und es gelesen. Aber mein Taschengeld reichte nur für den neuen Perry Rhodan." Seine Perry-Phase endete mit dem Beginn der weichen Welle durch Willi Voltz, REN DHARK lernte er erst viel später durch die HJB-Buchnachdrucke kennen. „Kurt Brand hatte während der Zeit des ersten Erscheinens der Serie leider niemals die optimalen Arbeitsbedingungen, die ein auf derart große Dimensionen angelegtes Projekt einer SF-Serie mit offenem Ende eigentlich braucht. Ich hingegen kann meine Entscheidungen weitgehend frei treffen." Und im Interview in SB 219, wo es primär um Hethkes NICK ging, betont Breuer: „Wenn du mich fragst, welche meiner Arbeiten mir besonders viel Spaß macht, dann ist das REN DHARK." Und er schwärmt auch hier von den freien Arbeitsbedingungen im Gegensatz zu der starken Einengung, die er bei NICK erfuhr.



Covermotive von Ralph Voltz. Die herrlich skurrilen außerirdischen Rassen sind eines der Highlights der Serie. Links: ein insektenähnlicher Nogk. Rechts: auch die hundeartigen Nomaden zählen zu den großen Fan-Lieblingen.

Breuers aus etablierten Autoren ebenso wie aus talentierten Newcomern zusammengesetztes Autorenteam ergänzt sich sehr gut, zu stilistischen Brüchen in der Handlung kommt es praktisch nie. Lediglich weibliche Charaktere werden wie schon in der klassischen Serie meistens recht klischeehaft dargestellt, auch mit Nina Morawietz als erster Autorin im Team hat sich das nicht wirklich geändert.

Science Fiction im eigentlichen Sinn stellt die möglichen Auswirkungen der Entwicklungen der Gegenwart in der Zukunft dar, diesem Anspruch folgt auch REN DHARK, vor allem mit dem Stilmittel der Satire. Gerade im Verhalten grotesker außerirdischer Fremdrassen wie den echsenartigen Glandaren erkennt der Leser das Spiegelbild nur allzu menschlicher Verhaltensweisen. Allen Unkenrufen der paradoxerweise meistens sehr zukunftspessimistisch eingestellten deutschen SF-Szene zum Trotz - gerade eine Serie wie REN DHARK beweist: die deutsche Science Fiction lebt, und sie ist gut.

Literatur (Auswahl)

Langhans, Heiko: Ren Dhark-Lexikon (HJB Verlag, 2004)

Nagula, Michael: Die Perry Rhodan - Chronik Bd.1, 1961-1974 (Hannibal Verlag, 2010)

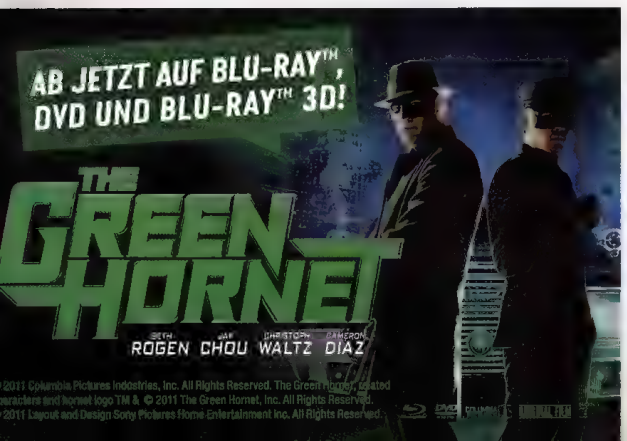
Offizielle Ren Dhark-Homepage: **ren-dhark.de** Viele Informationen, Artikel, Essays und Autoreninterviews;

Ren Dhark-Wiki: wiki.rendhark-universe.net

www.ren-dhark.com Liebevoll gestaltete Fanseite von Ludwig Penzenstadler mit kompletter (!) Titelbildgalerie.

board.rendhark-universe.net : Fan-Forum, in dem man mit den meisten Autoren persönlich plaudern kann.

Homepage von W.K.Giesa: Giesas Zitate stammen ausnahmslos von dessen Homepage, die nach seinem Tod 2008 im Alter von nur 54 Jahren entgegen anderslautender Ankündigungen der Hinterbliebenen leider endgültig vom Netz genommen wurde.


AB JETZT AUF BLU-RAY™,
DVD UND BLU-RAY™ 3D!
THE GREEN HORNET
SETH ROGEN
JAY CHOU
CHRISTOPH WALTZ
CAMERON DIAZ
2011 Columbia Pictures Industries, Inc. All Rights Reserved. The Green Hornet, related characters and hornet logo TM & © 2011 The Green Hornet, Inc. All Rights Reserved.
2011 Layout and Design Sony Pictures Home Entertainment Inc. All Rights Reserved.

69. Intercomic-Messe Köln
Ein Eldorado der Künstler und Innovationen

Auf die Intercomic-Besucher wartete am 7. Mai 2011 ein Heer von Comic-Künstlern und Autoren, die für einen bunten Genre-Mix sorgten. Neben den Künstlern Ertugrul, Yves Ker Ambrun, Jean-Luc Delvaux, Wolfgang Hülk und den Autoren Earl Warren, Markus Winter und Des Romero, um nur einige zu nennen, waren auch wieder die „Zeichner vom Rhein" mit der späteren „Peng!-Preis"-Siegerin Sarah Burrini vertreten. Selbst der „ICOM" (Interessenverband Comic e.V.) gab im Rahmen seines 30jährigen Jubiläums - angeführt von Felix a.k.a. Reinhard Horst – mit einigen Künstlern sein Debüt in der Domstadt. Neben der Sieber-Lonati-Romantitelbild-Ausstellung des BLITZ-Verlages und dem größten deutschsprachigen Comic-Antiquariat, gab es auch sonst noch etliche innovativen Überraschungen.

Crossover bei Bocola- und HRW-Club

Wegen des vor kurzem in Deutschland gezeigten Kino-Blockbusters „Thor" thematisierten zahlreiche Comics den „Donnergott" aus dem Hause Marvel. Diese Bände präsentierte diesmal in Abwesenheit des Panini Verlages die „Superhelden-Abteilung" des HRW-Clubs. Ein weiteres „Crossover" mit viel Gesprächsstoff zum Thema „Sigurd trifft Prinz Eisenherz" war an den benachbarten Messeständen des HRW-Fanclubs und des Bocola Verlages angesagt. Während dank Hartmut Becker die Constantin Film AG inzwischen den „Wäscher-Kosmos" entdeckt hat und sich die Verfilmungsrechte an den wichtigsten HRW-Helden gesichert hat, reitet Ritter Sigurd – seine Filmkarriere vor Augen – zukünftig in herunterladbarer App-Version dem digitalen Zeitalter entgegen, während Bocola-Chef Achim Dressler dank gediegener Gesamtausgaben von Serien wie Fosters Prinz Eisenherz, Tuffts Western-Epos Lance, McKays Little Sammy Sneeze oder Kents King Aroo in Deutschland die „Renaissance der Zeitungscomics" einleitet.

Ertugrul auf der ganzen Linie

Mit innovativen Überraschungen auf gleich drei verschiedenen „Genre-Spielwiesen" (Horror, Western, Ritter) konnte die „Ideenschmiede" des HRW-Clubs unter der Federführung „ihres" Ausnahmekünstlers Ertugrul Edirne aufwarten. Zunächst stellte Ertugrul zusammen mit Romantruhe-Verlagschef Joachim Otto seine neuen Titelbilder zu den Serien „Geister-Schocker-Comics" und „Vampir Gothic-Romane" vor. Als weiteren Augenschmaus präsentierte der Topillustrator dann mit Verlagschef Hans-Martin Heider sein im traditionellen Malstil von Klaus Dill für den Heider Verlag gezeichnetes WestArt-Portfolio mit acht herrlichen Bessy-Gemälden.

„Sahnehäubchen" und Höhepunkt der „Ertugrul-Trilogie" war jedoch eine exklusive Vorpremiere, die am Messestand des HRW-Clubs „zelebriert" wurde: Im Rahmen des Comicprojektes „Zimbus 2012" enthüllten Verleger Michael Kreiner und PR-Stratege Gerhart Renner die geheimnisumwitterte Originalzeichnung eines von Ertugrul angefertigten „Zimbus"-Rückseiten-Gemäldes, auf dem die ehemaligen TV- und Kino-Heroen „Ivanhoe" alias Roger Moore und „Hector, der Ritter ohne Furcht und Tadel" alias Bud Spencer als

Michael Kreiner (li.) und Gerhart Renner präsentieren Bud Spencer a.k.a. „Hector" und Roger Moore a.k.a „Ivanhoe" als von Ertugrul (Mi.) gezeichnete Cover-Stars des neuen „Zimbus"-Bandes.

Romantruhe-Verlagschef Joachim Otto (li.) mit einem erfreuten „Dark Star 2011"-Preisträger Earl Warren alias Walter Appel.

Protagonisten eines neuen „Zimbus"-Abenteuers ein strahlendes Comeback als Comic-Helden feiern! Die immer zahlreicher werdenden Fans der fiktiv-historischen Ritterserie - demnächst erscheint „Zimbus" auch in englischer Sprache - dürfen sich auch in naher Zukunft auf „faustdicke" Überraschungen freuen.

„Dark Star" für Earl Warren

Ein besonderes Highlight war die in Zusammenarbeit mit Romantruhe und Astroservice www.sternpate.de durchgeführte „Dark Star"-Verleihung des HRW-Clubs, bei der Earl Warren alias Walter Appel für sein Lebenswerk – weit über 900 Romane, darunter auch Serien wie „Jerry Cotton", „Lassiter", „Dämonenkiller", „Geisterschocker" – mit dem Romanautorenpreis „Dark Star 2011" und einer Sterntaufe auf seinen Namen geehrt wurde.

Ausblick: Köln und 3x SF-Jubiläum

Zur **70. Intercomic-Jubiläumsmesse** am 5. November greift der **HRW-Club** nach den Sternen und präsentiert in Kooperation mit dem Pabel-Moewig Verlag, der Romantruhe, dem Verlag Saphir im Stahl und dem BLITZ-Verlag Romane und Autoren zum dreifachen deutschen SF-Klassiker-Jubiläum **„50 Jahre PERRY RHODAN", „45 Jahre Raumpatrouille ORION" und „40 Jahre Raumschiff PROMET".**

Artikel: Reiner G. Rumik © Fotos: Detlef Köster

Zeichnung: G. Förster

COMIC PHILP

Ihr Spezialist für Comics

Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Freundlichkeit zeichnen uns aus. Viele unserer Stammkunden schätzen diesen Service seit über 20 Jahren.

- Monatliche Neuheitenliste der Comics mit Cover-Abbildungen, natürlich in Farbe !
- Die Liste gibt es in Papierform und im Internet
- Vorbestell-Service und Abo-Service
- Neugierig? Wann dürfen wir Sie begrüßen?

Comic Philp - Torweg 7 – 97234 Fuchsstadt
Telefon: 09 333 / 90 32 44 - FAX 09 333 / 90 49 735
Online Shop: www.comic-philp.de e-mail: comic-philp@t-online.de

© Star Wars: Lucasfilm Ltd. & TM / Dark Horse Comics

Die alten STAR WARS´ sind halt doch die besten...

Gerhard Förster

Bei den Filmen ist das ja wohl klar. Die der 80er Jahre waren nicht bloß eine austauschbare Special Effects-Orgie, die hatten eine gute Story, eine gewisse Spiritualität (die „Macht", Yoda etc. verkamen noch nicht zum Hollywood-Kitsch) und man besetzte sie mit echten Persönlichkeiten (Nehmt nur Carrie Fisher als Prinzessin Leia: sie war gar nicht so schön, aber ein guter Typ). Doch wie sieht´s mit den Comics aus? Die heutigen Ausgaben von Dark Horse sind doch besser, professioneller, realistischer, als der alte Marvel-Kram, oder etwa nicht? Gut, ich kenne das unübersehbare Dark Horse-Material natürlich nur sehr, sehr bruchstückhaft und vielleicht ist es ja auch bloß Nostalgie, aber zu meiner eigenen Überraschung begeistert mich die „schlichte" Marvel-Version mehr (Neulich, in einer schwachen Stunde, als ich mich unverdienterweise belohnen wollte, kaufte ich mir STAR WARS CLASSICS Band 1-6 von Panini). In den 80ern sammelte und las ich zwar die Ehapa-Fassung, aber vermutlich bloß deshalb, weil zu der Zeit nur wenige attraktive Comics am Markt waren, denn ich erinnere mich an keine besonderen Lesegenüsse. Das hat sich mit der originalgetreuen Panini-Ausgabe geändert. Jetzt weiß ich auf einmal auch den Strich von Hauptzeichner Carmine Infantino zu schätzen. Er verpasste Luke und Co zwar 08/15-Gesichter, aber die filigrane Technik bekam er ganz wunderbar hin. Raumschiffe, die aussehen wie „moderne Schrotthaufen" (Zitat: Wäscher), scheinen Infantinos Spezialität und Leidenschaft gewesen zu sein, wohingegen diese für Starzeichner Al Williamson wohl nur eine eher lästige Pflichtübung waren (Williamson hat sich seinen Ruhm trotzdem verdient).

Doch sehen wir uns die Faktenlage an. Die erfolgreiche Marvel-Reihe, die den Verlagsriesen angeblich 1977 vor der Pleite gerettet hat, war der erste STAR WARS-Comic überhaupt. Die Serie brachte es im Original auf 107 Hefte, die von 1977-1986 herauskamen. Auf Deutsch wurde der Beginn der Reihe zunächst bei Williams veröffentlicht (drei Hefte, die Howard Chaykins wenig ansehnliche Adaption des ersten Films und die erste frei erfundene Story beinhalten). Danach wechselten die Rechte zu Ehapa, wo die Serie von 1979-1986 in Albenform erschien, vorerst unter dem Titel KRIEG DER STERNE (Band 1-22), danach unter STAR WARS (Band 1-13; die zweite Serie ist die nahtlose Fortsetzung der ersten). Es gab auch drei Sonderausgaben, die den 2. und 3. Film (gezählt nach der Produktionsreihenfolge) adaptierten. 2008 hat Panini den Silver Age-Klassiker wiedererweckt. Sechs Paperbacks sind bis jetzt auf den Markt gekommen (in der Ehapa-Chronologie befinden wir uns bei KRIEG DER STERNE-Album 14).

Der Vergleich beweist, dass die Panini-Ausgabe den Ehapa-Bänden haushoch überlegen ist. Nicht nur wegen dem originalgetreuen Format, der z.T. umfangreicheren Übersetzung, dem (eh klar) besseren Schriftbild und der großteils sehr angenehmen Farbgebung, sondern auch deshalb, weil nichts mehr fehlt. Ehapa ließ bei fast jedem Band Seiten aus, um die Albenvorgabe erfüllen zu können, und veränderte an zwei Stellen auch die Reihenfolge. Und das wichtigste: einige Storys, z.T. sogar besonders interessante, brachte man überhaupt nicht. (1) Folgende Episoden erschienen nun erstmals bei Panini: in Band 4: „Die lange Jagd" (Annual 1; Story in Überlänge), in Band 5: „Die Träume von Cody Sunn-Childe!" (US-STAR WARS Nr.46) und in Band 6: „Der letzte Jedi" (Nr.49) und „Die purpurne Ewigkeit" (Nr.50; Jubiläumsstory in Überlänge; u.a. von Al Williamson). Der Comic zum 2. STAR WARS-Film (ebenfalls von Williamson) befindet sich übrigens in Paperback 5, der zum 3. Film muss erst noch erscheinen.

Zu erwähnen wäre noch, dass es in der Marvel-Serie viele Widersprüche zu den späteren STAR WARS-Filmen und den Dark Horse-Comics gibt (Dark Horse hält die Lizenz seit 1991), z.T. weil das Universum noch nicht ausgeformt war, z.T. aber auch, weil damals bei Lucas-Film nur eine einzige Person für die Bewahrung der Kontinuität zuständig war. So sind z.B. Anakin Skywalker und Darth Vader zwei getrennte Figuren und Jabba the Hutt sieht völlig anders aus, als der Jabba, der in den Filmen erst spät Gestalt annahm. Die Kreativen von Marvel hatten hier einen undankbaren Job zu erfüllen. Sie mussten Geschichten erfinden, die zwischen den zusammenhängenden Filmen angesiedelt waren. Dies wurde besonders schwer nach dem 2. Film „Das Imperium schlägt zurück", der u.a. damit endet, dass Han Solo eingefroren wird. Man war auch den Launen von George Lucas ausgesetzt, der seine inhaltlichen Pläne ändern konnte. Trotz dieser Probleme lesen sich die alten Geschichten (Text: Archie Goodwin) richtig gut und sind ein interessantes Zeugnis einer anderen Ära der Comicproduktion. Möge die Macht weiterhin mit Panini sein, um den Dark Horse-Nachdruck, der im Original STAR WARS A LONG TIME AGO heißt, komplett übernehmen zu können! Ehapa hatte es seinerzeit immerhin bis US-Heft 96 geschafft.

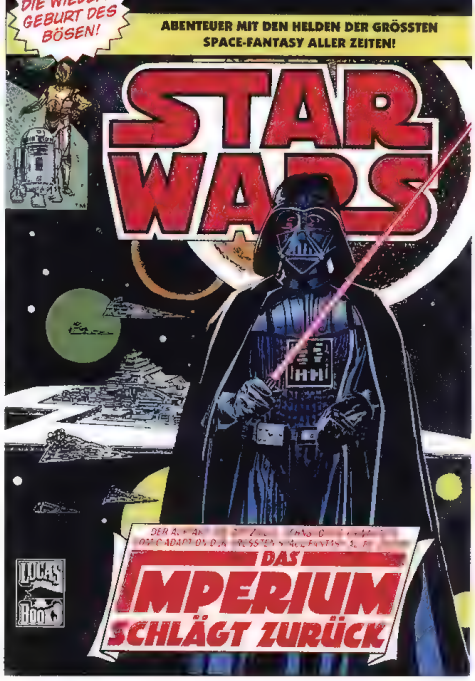
Eine Frage bleibt noch: Warum wurden in der Panini-Ausgabe praktisch alle Hinweise auf den Hersteller Marvel beseitigt? Der Verursacher ist natürlich nicht Panini, sondern der aktuelle Rechteinhaber Dark Horse, der das gleiche bei seinen CONAN-Reprints von Marvel macht. Kindisch? Vielleicht, denn die Optik der Coverreproduktionen wird ja doch ein klein wenig beeinträchtigt – ganz so, als wenn Hethke das Lehning-L aus den HRW-Nachdrucken entfernt hätte.

(1) In der Liste der Vorteile zählt für mich allerdings die angenehme Farbgebung am meisten. Eine Seltenheit bei US-Reprints. Ich würde z.B. gern mal die FANTASISCHEN VIER-Bände von John Byrne lesen (MARVEL EXKLUSIV 16, 21, 28; Panini), doch die Knallfarben sind dermaßen abschreckend...

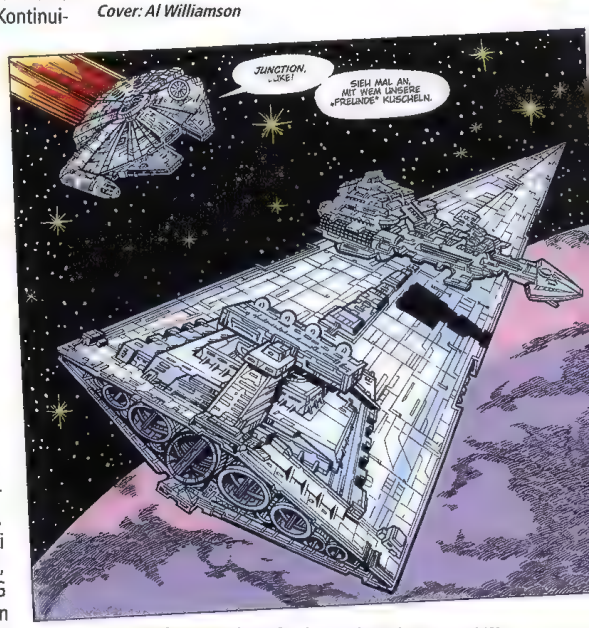
STAR WARS Classics 1- 6
Panini, 186 Seiten, Farbe, SC,
á EUR 19,95

WIE VIELE HABEN WIR DIESMAL VERLOREN?
NUR SAUD, JABBA, ABER WENN DU UNS ERLAUBEN WÜRDEST, SIE ALS GEMEINSAM MIT PROTOHUMANOIDEN ANTI-LOREEN, KÖNNTEN WIR

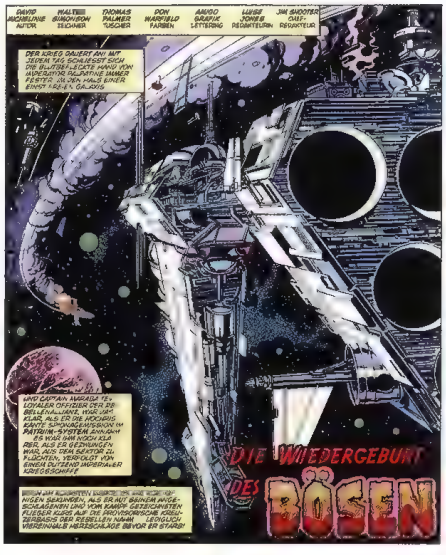
Jabba the Hutt in der Marvel-Version und in der Adaption zum dritten STAR WARS-Film.


DIE WIEDERGEBURT DES BÖSEN!
ABENTEUER MIT DEN HELDEN DER GRÖSSTEN SPACE-FANTASY ALLER ZEITEN!
STAR WARS
DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK

Cover: Al Williamson



Oben: Carmine Infantino, Meister der Raumschiffe.
Unten: Walt Simonson konnte es auch nicht schlecht.



STAR WARS

STAR WARS Sonderbände

60
LEGACY IX: CADE SKYWALKER, SITH-JÄGER
€ 12,95 – ISBN: 978-3-86607-108-7

61
THE OLD REPUBLIC II: BLUT DES IMPERIUMS
€ 12,95 – ISBN: 978-3-86201-109-4

62
INVASION II: DIE RETTUNG
€ 14,95 – ISBN: 978-3-86201-110-0

63
KNIGHT ERRANT I: IN FLAMMEN
€ 12,95 – ISBN: 978-3-86201-111-7

AUSSERDEM LIEFERBAR:
COMIC-SONDERBÄNDE 30-59

STAR WARS Essentials

9
DIE ERBEN DES IMPERIUMS
€ 16,95 – ISBN: 978-3-86607-346-3

10
DER SITH-KRIEG
€ 16,– – ISBN: 978-3-86607-977-9

11
JEDI-CHRONIKEN: DAS GOLDENE ZEITALTER DER SITH
€ 16,95 – ISBN: 978-3-86201-104-9

12
JEDI-CHRONIKEN: DER UNTERGANG DER SITH
€ 16,95 – ISBN: 978-3-86201-105-6

AUSSERDEM LIEFERBAR:
STAR WARS ESSENTIALS 01-08

STAR WARS Classics

3
DER SCHATTEN DES DUNKLEN LORDS
€ 19,95 – ISBN: 978-3-86607-869-7

4
DAS BAUERNOPFER DES DUNKLEN LORDS
€ 19,95 – ISBN: 978-3-86607-974-0

5
DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK
€ 19,95 – ISBN: 978-3-86607-975-5

6
DAS DRITTE GESETZ
€ 19,95 – ISBN: 978-3-86201-106-3

AUSSERDEM LIEFERBAR:
STAR WARS CLASSICS 01-02

LUCAS BOOKS

© 2011 Lucasfilm Ltd. & ™. All rights reserved. Used under authorization.

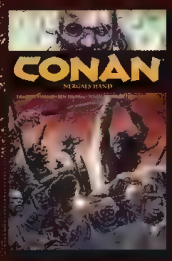
CONAN

In ganz Hyboria findet man keinen Krieger, der sich mit ihm messen könnte: **CONAN, DER BARBAR!** Taucht ein in die Welt des mächtigen cymmerischen Streiters und begleitet ihn auf seinen Abenteuern in einer Welt aus Frauen, Monstern, Blut und Stahl!

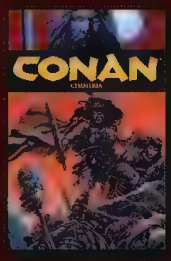
Die besten Stories des Fantasy-Klassikers von Robert E. Howard in einer hochwertigen Comicreihe!

Ein barbarisches Vergnügen

CONAN 3-D
Die Neuverfilmung ab September im Kino!

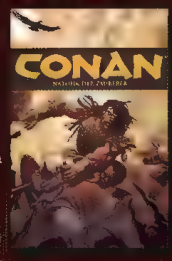


CONAN Band 11: Nergals Hand
ISBN: 978-3-86607-733-1



CONAN Band 12: Cimmeria
ISBN: 978-3-86607-956-4

CONAN Band 13: Conan und der Gott der Nacht
ISBN: 978-3-86607-957-1



CONAN Band 14: Natokk der Zauberer
ISBN: 978-3-86607-958-8

CONAN Band 15: Der Speer u. a. Geschichten
ISBN: 978-3-86201-061-5

CONAN Band 16: Schlacht am Ilbars-Fluss
ISBN: 978-3-86201-062-2

DIE BÄNDE 1 - 10 SIND EBENFALLS ERHÄLTLICH

© 2011 Conan Properties International LLC

IM BUCH- UND COMICFACHHANDEL

WWW.PANINICOMICS.DE

PANINI COMICS

Ertugrul goes BESSY

Der bekannte Illustrator Ertugrul Edirne und der Verleger des BESSY-Portfolios Hans-Martin Heider im Interview mit Gerhard Förster

***SB:** Wie kamen die acht Motive der BESSY-WEST ART-Mappe von Ertugrul zustande? Trafst du die Auswahl, Hans-Martin?*

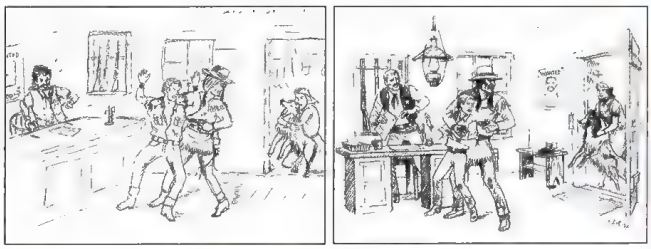
Heider: Das ist richtig. Zunächst mal ging es um vier BESSY-Geschichten, die bislang kein eigenständiges Cover hatten.

***SB:** Zur Information: Klaus Dill, den Hethke für etliche BESSY-Storys die noch ohne Cover waren, weil sie nur in FELIX erschienen sind, engagiert hatte, war relativ teuer. Zudem lief BESSY damals nicht so besonders toll. Ich empfahl Norbert Hethke deshalb, Titelbilder aus späteren Bastei-Heften, die sicher nicht zum Nachdruck kommen würden, für Storys ohne Cover zu verwenden, wenn sie vom Thema her halbwegs passten. Es handelte sich um die Hethke-Ausgaben 20, 45, 46 und 48.*

Heider: Genau. Für diese Storys hat Ertugrul Titelbilder entworfen. Zuvor habe ich jede der Geschichten durchgeblättert und nach einer geeigneten Szene gesucht. Besonders schwierig war es bei „Die heilige Flamme" und „Der verwunschene Schimmel", weil hier kaum packende Szenen existieren, die auch zum Titel der Geschichte passen. Trotz dieses Problems hat Ertugrul auch hier zwei absolut überzeugende, sehr stimmungsvolle Motive gemalt. Das Bärenmotiv von „Die Geiseln" gibt es von Dill gezeichnet als s/w-Illustration im JUNGE LESER-Taschenbuch „Yilmas, der Tapfere", mit dem Unterschied, dass der Bär hier einen Wolf statt unserer Bessy aufs Korn nimmt. Die „Campszene" (Sondermotiv II: „Nacht im Tal der Stille"), die einen liegenden Andy mit Bessy zeigt, geht auf eine s/w-Zeichnung von Dill zurück, die er für Werbezwecke (LASSO, FELIX) anfertigte.

***SB:** Die hatten wir auch in SB 163 (BESSY-Spezialausgabe) abgebildet. Und der Ronny auf dem Bild kommt mir ebenfalls bekannt vor. Da gab's doch mal ein Poster von Dill...*

Heider: Richtig. Beim Motiv „Der feuerrote Wagen" (BESSY 47) existierte bereits ein Dill-Cover. Wir haben es neu interpretiert (siehe Abb. oben), weil die Story unter vielen BESSY-Freunden als die schönste und dramatischste Geschichte gilt. Die Indianerfigur ist inspiriert von einem weitgehend unbekannten Dill-Cover für ein Zane-Grey-Buch des Schneider-Verlags. Der Vorschlag für die Gesamtgestaltung des Bildes beruht auf einem Computerentwurf von mir. Die Szene in der Wüstenlandschaft und die Frau vor dem Wagen (sie ist beim Achsbruch des Wagens herausgeschleudert worden) passt jetzt viel besser zur Story als das ursprüngliche Dill-Cover.



Heiders Scribble, Dills Zeichnung und Ertugruls Umsetzung

***SB:** Diese Anlehnungen finde ich raffiniert, da sie den Dill-Kult unterstützen, wenn ich das so sagen darf. Ich kann mir gut vorstellen, wie du vorgegangen bist, da ich ja selbst mal in deinem Auftrag ein BESSY-Cover nach einer Dill-Skizze malte. Du gabst viel später noch eins drauf, indem du die gesamte Szene am Computer mit Ausschnitten von Dill-Motiven nachgestellt hast. Mit dem Puzzle erschufst du praktisch ein neues Dill-Bild. Verblüffend! Ich ernenne dich hiermit zum Konrad Kujau der Comics. Erschienen sind die beiden Werke nur im Heft 14 des Bastei Freunde-Magazins.*

Heider: Stimmt! Und dann enthält die Mappe noch ein Bild zu BESSY 1 „Die Pioniere". Hier müssen wir in das Jahr 1996 zurückblenden, als wir unser erstes Buch „Western Art" über Klaus Dill veröffentlichten. Bei der Vorzugsausgabe bekam man eine Dill-Originalzeichnung dazu. Es gab drei Motive zur Auswahl, die Dill immer wieder zeichnete. Als langjähriger BESSY-Sammler bat ich Dill, für mich eine besondere Skizze anzufertigen. Dafür gab ich ihm eine von mir nach einer Szene aus „Die Pioniere" skizzierte Vorlage. Warum Dill später dann für die Hethke-Ausgabe von „Die Pioniere" ein ganz anderes Motiv ausarbeitete, vermag ich heute nicht mehr zu sagen. Umso schöner, dass jetzt Dills Bleistiftzeichnung von Ertugrul in Farbe fertiggestellt werden konnte.

***SB:** Verrate uns nun noch: Wie kam das Bild mit Andy und Schneller Hirsch im Kanu zustande?*

Heider: Das dachte sich Ertugrul selbst aus.

***SB:** Womit wir nun endlich dem Künstler das Wort erteilen. Ertugrul, du hast vier Jahre für die toll gelungenen acht BESSY-Motive gebraucht. Hat dich Hans-Martin so fürstlich bezahlt ?*

Ertugrul: Haha, ich habe natürlich auch an anderen Projekten gearbeitet. Am liebsten zeichne ich Wild West- und Ritter-Themen. Natur liebe ich auch sehr... viel mehr als Raumschiffe. In WEST ART ist ein breites Spektrum an Natur zu sehen.

Oben: Dill-Skizze
Rechts: Förster-Interpretation
Rechts unten: Heiders Computer-Puzzle

***SB:** Wie seid ihr vorgegangen?*
Ertugrul: Die Szenenauswahl von Hans-Martin hat mir bei der Arbeit sehr geholfen. Er kennt sich bei Dill wirklich perfekt aus. Erstmals bekam ich auch von einigen Sammlern ihre Dill-Originale zum Studium der Farben zu sehen. Das war sehr hilfreich und der Anblick hatte mich schon überrascht, das ist etwas anderes als die Bastei-Drucke. Wir haben uns mehrmals an meinem Arbeitstisch getroffen. Gemeinsam nahmen wir letzte Korrekturen vor. Es hat immer Spaß gemacht.
***SB:** Für dich war BESSY ja nicht neu. In den 80er Jahren, in der Endphase der Bastei-Serie, hattest Du fast alle Cover gezeichnet, wobei die letzten vier unveröffentlicht blieben.*

Ertugrul: Klaus Dill habe ich erst mit den BESSY COVER-ART-Mappen aus dem Heider Verlag entdeckt. Früher war er mir völlig unbekannt. Ich bekam von Bastei bloß einige BESSY-Cover von Nachfolgezeichnern aus Spanien zu sehen. Sonst hätte ich wahrscheinlich anders gezeichnet. Es gab aber noch ein Problem: Die Motive durften nicht das volle Format füllen, da man auf den Titelbildern noch Werbung für Artikel oder Zusatzcomics unterbringen wollte. Der Platz war dann meist ziemlich eng.
***SB:** Klar, das schränkte deine Möglichkeiten stark ein. Trotzdem gibt es etliche schöne Motive darunter. Ich wünsche euch beiden viel Erfolg mit diesem tollen Portfolio!*

WEST ART von Ertugrul: 8 Kunstdrucke, Format: 30 x 35 cm; EUR 42,-; limitiert auf 250 Ex.; **heider@heider-verlag.de**

Ertugruls BESSY-Cover für Bastei: Auf **www.comicguide.de** sind unter dem Stichwort „Bessy" sämtliche Titelbilder der Serie zu finden. Gemeinsam mit dem Künstler konnte exakt abgeklärt werden, dass alle Cover von Nr. 915 bis 992 (dem letzten BESSY-Heft) von Ertugrul stammen, außer Nr. 916, 917, 923, 925, 927, 961, 962 , 976 und 977. Das wären 69 Ertugrul-Titelbilder.

Die Sammlerecke ist umgezogen

Seit Juni findet ihr uns in einer 2000 qm großen Halle
Das bedeutet für Euch noch mehr Platz für tolle Angebote

Sammlerecke Katalog 2011 KOSTENLOS

HR Wäscher Pionier der deutschen Comics 49,90 €

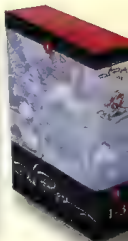
Sigurd Gb. Neue Abenteuer Bd. 04 14,80 €

Star Trek McCoy 112 S. 14,80 €

Michel Vaillant Der Weltmeister Bd. 26 12,00 €

Geister-Schocker incl. Hörspiel CD Bd. 01 5,99 €

Prinz Eisenherz Carlsen Bd. 86 12,00 €



Don Rosa Collection Schuber Bd. 175,00 €

Sammlerecke Comics und Romane
Daimlerstraße 8, 73734 Esslingen
Tel.: 0711/ 3154840
info@sammlerecke.de

Neue Adresse!

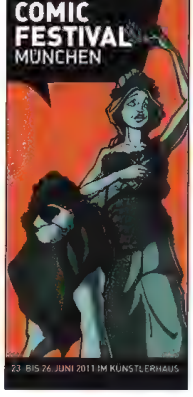
Filiale: 56068 Koblenz Hohenzollernstr. 40 Tel.: 0261/ 15311

Filiale: 72622 Nürtingen Kirchheimer Str. 4 Tel.: 07022/ 36261

Neue Adresse!

Der schnelle KLICK zum Online-Shop

www.sammlerecke.de



Etwa 10.000 Besuche
schaften es dieses Jahr zur
Münchner Comicfestiva

Comicfestival München 2011

Wolfgang J. Fuchs

Das Münchner Comicfestival hat, was den Veranstaltungsort anbelangt, eine überaus wechselvolle Geschichte: Nach den Anfängen im Kulturzentrum Gasteig wanderte es über die Praterinsel in das Kongresszentrum des Deutschen Museums und schließlich ins Alte Rathaus in Verbindung mit anderen, über die Innenstadt verteilten Räumlichkeiten.

Diesmal stand das Alte Rathaus wegen Renovierungsarbeiten nicht zur Verfügung, weshalb das Festival vom 23. – 26. Juni 2011 ins nicht minder zentral gelegene Künstlerhaus am Lenbachplatz ausweichen musste. Ausstellungen und Veranstaltungen waren wie in den letzten Jahren über die ganze Innenstadt zwischen Isartor und Karlstor, zwischen Kulturreferat und Jüdischem Museum verteilt. Das ließ manchen auswärtigen Besucher oder Aussteller über die langen Wege der Comicmeile jammern, als eingefleischter Münchner empfindet man die Entfernungen als „walking distance", zumal die größte Entfernung dank der S-Bahn zur Kurzstrecke schrumpft.

Das Künstlerhaus, in dem schon Wilhelm Busch ein und aus ging, bot ein ansehnliches Ambiente, in dem der Aufbau der Verlagsstände im Hauptsaal im 1. Stock ähnlich wie in den letzten Jahren im Alten Rathaus aussah, auch wenn effektiv weniger Platz zur Verfügung stand. Die über einzelne Säle im Parterre verteilten Ausstellungen waren optisch geschickt arrangiert und boten interessantes Augenfutter. (Insgesamt gab es 27 Ausstellungen) Der mit einem Zelt überdachte Innenhof diente (auch bei Regen) als zusätzlicher Raum für diverse Veranstaltungen wie Zeichenunterricht oder die diesmal etwas beengte Comicbörse.

Mit einem gewissen Recht bedauerten die Independent-Verlage, dass sie in den dritten Stock „verbannt" worden und deswegen nicht ganz so leicht zu erreichen waren. Nichtsdestotrotz drängten sich auch dort die Besucher mindestens so heftig wie bei den großen Verlagen. Insgesamt herrschte aber eine gute Stimmung. Wirklich schwer zu finden war eigentlich nur die Ausstellung zu Reinhard Kleists Castro und Kuba im Foyer des Kulturreferats, weil der Stadtplan des Comicfestivals ausgerechnet in diesem Punkt leider mangelhaft war. (Dabei ist das Kulturreferat für das Festival doch so immens wichtig!)

Zum Erfolg des Festivals trug bei, dass ein stattliches Aufgebot an Zeichnern anwesend war, angefangen bei Miguelanxo Prado (Der tägliche Wahn) und Juanjo Guarnido (Blacksad) aus dem Gastland Spanien, über die Disney-Zeichner Daan Jippes, Ulrich Schröder und Jan Gulbransson, über Howard Chaykin (Batman) und Bill Morrison (Simpsons) bis hin zum betagten Helmut Nickel, der in München nicht nur in einer Ausstellung vorgestellt und in einer Talkrunde präsentiert wurde, sondern auch den Peng!-Preis für sein Lebenswerk erhielt. Der liebenswürdige 85-jährige, der sich unter anderem mit Robinson, Winnetou und Peters seltsame Reisen einen festen Platz in der Geschichte der deutschen Nachkriegscomics erzeichnet hat, konnte dank Detlef Lorenz, der seit vielen Jahren mit ihm in Kontakt steht, nach München geholt werden. Zwar hatten auch andere wie Gerhard Schlegel seit Jahren immer wieder einmal geäußert, man solle unbedingt Nickel nach München holen und mit einer Ausstellung ehren, letztlich ist aber doch Lorenz der Nickel-Magnet gewesen. Dafür darf Schlegel für sich verbuchen, bei der Präsentation von Nickel im Jagd- und Fischereimuseum neben Gerhard Förster als Moderator gewirkt zu haben und für die bei Salleck Publications verlegte Gesamtausgabe von Peters seltsamen Reisen als Restaurator und Kolorist eine überaus beachtliche Leistung erbracht zu haben.

Das Jüdische Museum war diesmal ebenfalls in die Aktivitäten des Comicfestivals eingebunden. Zum einen stellte dort Sarah Glidden ihr Comicbuch „"Israel verstehen in 60 Tagen oder weniger" vor, zum anderen gab es eine lebhafte Talkrunde mit Howard Chaykin und Bill Morrison , sowie Ralf Palandts Vortrag „Jüdische Identitäten von Comic-SuperheldInnen". Für die im Museum aufgebauten Aufsteller von Superman, Green Lantern und Thing durfte ich die erläuternden Texte beisteuern. En passant sei erwähnt, dass ich am Vorabend der Festivaleröffnung die Ehre und das Vergnügen hatte, eine Diskussionsrunde zum Thema „Graphic Novel" zu moderieren.

Jano Rohleder stellte im Bier- und Oktoberfestmuseum Daan Jippes und Ulrich Schröder bei einer Talkrunde vor, FAZ-Feuilletonchef Patrick Bahners hielt dort wieder einen donaldistischen Vortrag (Der mulmige Muselmann) und Andreas Knigge präsentierte im Instituto Cervantes die Zeichner Prado und Guarnido aus dem Comicgastland Spanien. Im Jagd- und Fischereimuseum stellte Knigge gemeinsam mit Verleger Hartmut Becker sein Buch „Allmächtiger!" über Hansrudi Wäscher vor, moderiert von Gerhard Förster.

Das Programm war so randvoll, dass es fast unmöglich war, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, zumal sich diesmal der Festivaltermin noch mit dem des Münchner Filmfests überschnitt. Aus diesem Grund lassen sich auch nicht alle Veranstaltungen des Comicfestivals beurteilen. Aus Gesprächen an den einzelnen Verlagsständen konnte ich aber entnehmen, dass sich München als Alternativbiennale in den Erlangen-freien Jahren endgültig etabliert hat.

Neben der ICOM-Preisverleihung, über die man Genaueres auf Splashcomics.de finden kann, wo zu zahlreichen Veranstaltungen auch Videos zu finden sind, gab es als Münchner Höhepunkt und Abschluss die Peng!-Preise. Vor der Preisverleihung fand auf der geräumigen Bühne, die sich schon beim starken Andrang zu den Signierstunden als Segen erwiesen hatte, ein recht putziges Klein-Musical um diverse SuperheldIn-nen statt, die verhindern wollten, dass der Joker den Peng!-Preis stiehlt. Für sein Lebenswerk wurde danach Helmut Nickel geehrt. Die Laudatio für Nickel – die hier in voller Länge widergegeben wird – hielt Detlef Lorenz. Mir oblag es, die Laudatio auf das beste Sekundärwerk zu halten, auf „75 Years of DC Comics". Das Buch von Paul Levitz hat übrigens Ende Juli auch noch den begehrten Eisner Award erhalten.

Fazit: Das Münchner Comicfestival hat sich gemausert und gilt nun als etabliertes Comicfestival, was nicht zuletzt den vereinten Kräften von Heiner Lünstedt und Michael Kompa zu verdanken ist, die sich für die Leitung

Parade der Stars: Prado (Der tägliche Wahn), Brian Bolland (Camelot 3000), Howard Chaykin (Black Kiss), Bill Morrison (The Simpsons), Daan Jippes (Donald Duck)...

... doch viele kamen wegen ihm: Helmut Nickel (Robinson).

© Fotos: Siegfried Scholz, Bernd Glasstetter (splashcomics.de), Eckart Sackmann, Heiner Lünstedt (highlightzone.de), Gabriel Nemeth, Robert Allmeier

Die ehemaligen Comicfest-Veranstalter Ralf Palandt und Gerhard Schlegel im Wettbewerb mit Gerhard Förster um den dümmsten Gesichtsausdruck.

Die Comic Company verkaufte auch die Sprechblase und besachwalterte den zerstreuten Herausgeber, dem man so manches hinterhertragen musste.

des Festivals gehörig ins Zeug gelegt haben.

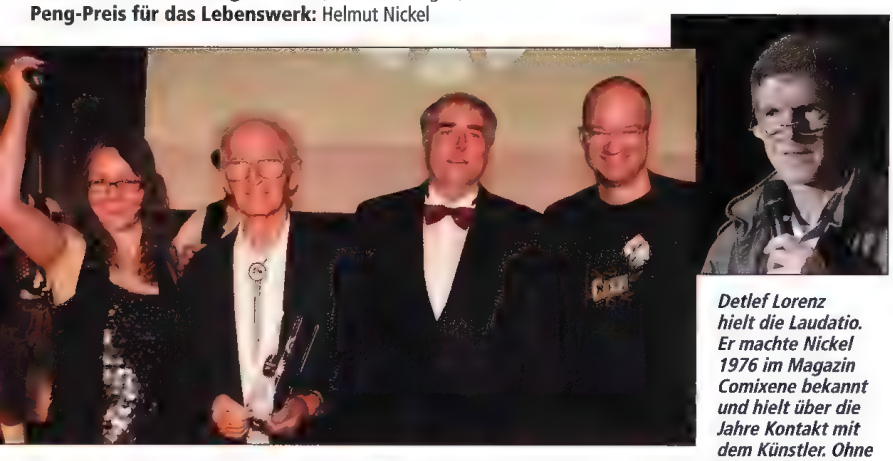
Es gibt im Nachhinein sicher noch so einiges zu besprechen, wie man in Zukunft das Festival noch besser gestalten, optimieren und organisieren kann. Denn nach dem Festival ist bekanntlich vor dem Festival.

Anm. d. Red.: Hansrudi Wäscher war angekündigt, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen. Inzwischen geht es ihm wieder gut.

Helmut und Hilde Nickel im Gespräch mit Wolfgang J. Fuchs

Die Peng!-Preis-Gewinner 2011:

Bester deutscher Comic: Haarmann (Isabel Kreitz, Peer Meter)
Bester deutscher Online-Comic: Das Leben ist kein Ponyhof (Sarah Burrini)
Bester europäischer Comic: Blacksad (Diaz Canales, Guarnido)
Bester nordamerikanischer Comic: All-Star Superman (G. Morrison, F. Quitely)
Bester Manga aus Japan/Ostasien: One Piece (Eiichiro Oda)
Bester Manga aus Deutschland: Stupid Story (Anna Hollmann)
Beste Comic-Sekundärliteratur: 75 Years of DC Comics (Paul Levitz)
Beste Neuveröffentlichung eines Klassikers: Prinz Eisenherz Gesamtausgabe (Bocola Verlag)
Beste Comicverfilmung: Kick Ass (Matthew Vaughn)
Peng-Preis für das Lebenswerk: Helmut Nickel



Der strahlende Helmut Nickel mit dem Peng!-Preis für das Lebenswerk, umrahmt von der charmaten Präsentatorin Claudia Schöne und den Festivalleitern Heiner Lünstedt und Michael Kompa.

Detlef Lorenz hielt die Laudatio. Er machte Nickel 1976 im Magazin Comixene bekannt und hielt über die Jahre Kontakt mit dem Künstler. Ohne ihm und Gerhard Schlegel wäre Nickels München-Besuch nicht zustandegekommen.

Detlef Lorenz und Ralf Palandt inszenierten eine faszinierende Ausstellung über Helmut Nickel. Salleck brachte rechtzeitig die Gesamtausgabe von Nickels „Peters seltsame Reisen" heraus, den am Festival am meisten verkauften Comicband, und die Edition 52 verlegte einen sehr liebevoll gestalteten und zudem informativen Hommageband zu Nickel und „Winnetou".

Wo starren die vielen Zuschauer hin? Zum Podiumsgespräch mit Helmut Nickel...

... doch sie liebt einen anderen.

Das Podiumsgespräch im O-Ton gibt's dann in einer der nächsten Sprechblasen.

Laudatio an Helmut Nickel

Detlef Lorenz

Als ich gefragt wurde, heute die Laudatio zu halten, fiel mir dazu spontan ein wenige Jahre zurückliegendes Erlebnis ein: Wir, Brigitte und ich, waren zum ersten Mal in Venedig. Vom Markusplatz aus gingen wir am Canale Grande ein paar Schritte entlang und sahen links einen kleinen Seitenkanal in den viele Touristen reinschauten. Noch bevor wir dort ankamen erklärte ich schon, was es dort zu sehen gäbe: nämlich die Seufzerbrücke und die Bleikammern, das ehemalige Gefängnis der Lagunenstadt. So war's dann auch und das war nicht die einzige „Vorhersage", die ich zur Topografie und zu den Bauwerken der Stadt zum Besten gab. Aber spätestens hier an der Seufzerbrücke zweifelte Brigitte an, dass ich tatsächlich zum ersten Male in Venedig bin. Also gab ich ihr meine Informationsquelle preis, die nicht einem Reiseführer entsprang, sondern einer Comicreihe. **Du** weißt sicherlich schon welche ich meine: „Die 3 Musketiere", deinen 1954/55 ersten selbst geschriebenen und gezeichneten Comic. In einem der Abenteuer schicktest **du** die Akteure nach Venedig und hast für **mich** recht anschaulich die Stadt erklärt, mit Draufsichten aus dem Vogelflug, Stadtplänen und detaillierten Erklärungen wo sich die Musketiere gerade aufhalten. Und dass zu einer Zeit, als Comics von selbsternannten Kulturhütern noch für minderwertiges Zeugs angesehen wurden – **ich** habe aus ihnen viel fürs Leben gelernt; danke dafür!

Lieber Helmut, du hast mein Leben mit deinen Comics sehr bereichert. Ich denke da zum Beispiel an Don Pedro, die Geschichte von der Eroberung und Zerstörung des Aztekenreiches und seiner Kultur. Vordergründig eine von dir spannend geschilderte und grandios gezeichnete Episode der Weltgeschichte, aber geschickt hast du darin historische Fakten untergebracht, wie beiläufig in die Handlung mit eingearbeitet. Du bezeichnest das zwar selbst gerne als „Schulmeisterei", aber in modernen Comics erwartet der Leser das, was du vorweggenommen hast. Damals hast du dafür nur Unverständnis und Kritik seitens der Verleger geerntet. Oder ich denke an „Robinson", den du zwar nicht selbst entwickelt hast – das war Willi Kohlhoff –, der aber mit deiner Übernahme zu einer der erfolgreichsten deutschen Comicserien der 50-er und 60-er Jahre wurde. Dein Robinson führte mich mit Xury und Donna Gracia auf der Brigg Sturmvogel rund um den Globus und ich lernte diesmal nicht nur fürs Leben, sondern auch für die Schule. Meine besten Zensuren hatte ich nämlich immer in Erdkunde und Geschichte und das ist mit dein Verdienst – auch danke dafür!

Als du dann 1960 mit Hilde, die hier an deiner Seite sitzt, nach New York „umgezogen" bist, um einen Posten als Kurator des Metropolitan Museums anzutreten, hast du auch dabei noch Comics gezeichnet und zwar den „Winnetou", **deine** Leidenschaft! Und so nebenbei hast du mir damit Karl May nahe gebracht, den ich bisher gemieden hatte. Zusatzbilder und Texte zum Leben der nordamerikanischen Indianer begleiteten deine Interpretationen der Mayschen Texte, die bis heute ihres Gleichen suchen – abermals danke!

So, nun habe ich hier noch... äh, rund 100 Seiten Stichworte ☺, aber die überspringe ich mal und komme zum Ende meiner kleinen Rede, in der ich dir meinen Dank für dein Comiclebenswerk ausspreche und noch einmal meinen herzlichen Glückwunsch zur längst überfälligen Ehrung und der damit verbundenen Preisverleihung! Und dank auch an die Veranstalter, die das hier zuwege gebracht haben!

PRINZ EISENHERZ
Eine ganz besondere Zweitauflage

Gerhard Förster

Kürzlich habe ich auf einer Börse eine aktuelle US-Ausgabe von PRINCE VALIANT gesehen. Brrr... warum müssen die Amis ihre Comicreprints immer in diesen Knallfarben drucken? Kein Vergleich mit der exzellenten PRINZ EISENHERZ-Reihe des Bocola Verlags, von der zur Zeit 14 von 18 geplanten Bänden am Markt sind. Von der Zusatzreihe mit Foster/Murphy-Material liegen bisher 2 von 5 Bänden vor.

PRINZ EISENHERZ 1 und 2 mussten inzwischen nachgedruckt werden. Das allein wäre keine Schlagzeile wert, doch in diesem Fall ist das anders. Bei den ersten beiden Bänden fehlten noch Erfahrungswerte, auch standen nicht bei jeder Seite hochwertige Vorlagen zur Verfügung. Die Reproduktion der alten Sunday Pages war gut, doch nicht optimal. Deshalb hat Verleger Acwhim Dressler für die Zweitauflage noch einmal alle Seiten digital restauriert. Das Ergebnis ist geradezu sensationell, vor allem bei Band 2. Da Band 1 und 2 zu den wichtigsten Ausgaben der Serie gehören, ist dem Sammler der Reihe anzuraten, sich auch die zweite Auflage zuzulegen (man beachte den Vermerk „2. Auflage" im Impressum).

Ich sprach mit dem Verleger Achim Dressler.

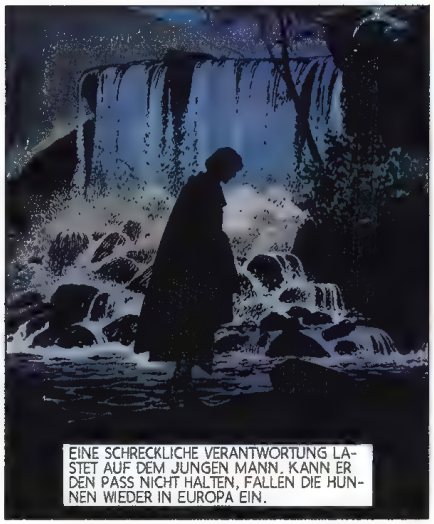
***SB:** Achim, wie hast du es geschafft, die ersten Bände so brillant nachzudrucken? Ich habe die Original-Sonntagsseite der Seite gesehen, auf der der Prinz seinen Ritterschlag bekommt, deine Druckvorlage. Ich kann nur sagen, euer Reprint ist besser!*

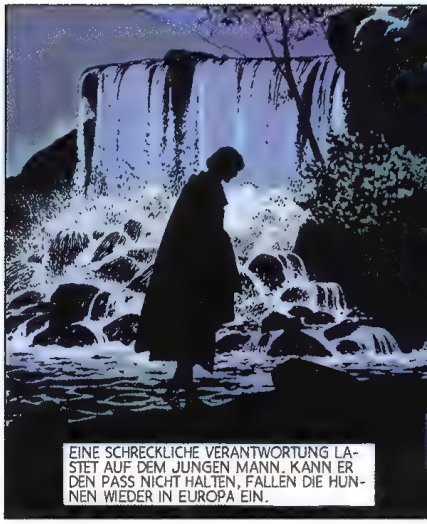
Dressler: Vielen Dank für das Kompliment! Lob kann man immer brauchen. Es sind verschiedene Dinge, die zur besseren Qualität der nachgedruckten Bände geführt haben: Mittlerweile arbeiten wir an Band 15. Bis dahin war es ein weiter Weg. Wir haben immer mehr und bessere Vorlagen bekommen, wir sammeln Erfahrung mit Farben und Arbeitstechniken. Dadurch bekommt man ein Gefühl dafür, welche Farben Foster für seine Illustrationen wohl vorgesehen hatte.

***SB:** Erzähl´ mal ein bisschen von Freud und Leid der digitalen Restauration. Wie muss man sich das vorstellen? Was verursacht die meisten Probleme?*

Dressler: Leider hat der Lizenzgeber keine wirklich brauchbaren Druckvorlagen in seinen Archiven. Das heißt, wir müssen uns geeignetes Material (Sonntagsseiten und Proofs) selber verschaffen. Je nach Erhaltung/Ausführung der Vorlage haben wir mehr oder weniger zu tun. Es gibt Unterschiede bei der Qualität (die ersten Seiten sind ja bereits mehr als 70 Jahre alt), bei den Farben und beim Format. Mal sind die Farben zu intensiv, mal vergilbt. Oder die Farben sind verrutscht. Mal fehlen Linien, mal scheint die Rückseite durch. Alles dies muß bearbeitet werden. Durchschnittlich steckt mehr als eine Stunde Photoshop in jedem einzelnen Bild. Am Ende ist die Original-Version wiedergeboren – scharf und schön.

***SB:** Wahnsinn: eine Stunde pro Bild! Wenn man genau schaut, sind die einzelnen Bände der Reihe bisweilen unterschiedlich gedruckt. Band 10 ist z.B. zarter, duftiger gedruckt als Band 12, bei dem die Schwärzung auch etwas kräftiger ausfiel. Ich weiß nicht, was mir besser gefällt, beides hat seinen Reiz. Ich habe den Eindruck, dass ihr immer wieder nach dem richtigen Rezept gerungen habt, der richtigen Reproduktionsphilosophie.*


EINE SCHRECKLICHE VERANTWORTUNG LASTET AUF DEM JUNGEN MANN. KANN ER DEN PASS NICHT HALTEN, FALLEN DIE HUNNEN WIEDER IN EUROPA EIN.


EINE SCHRECKLICHE VERANTWORTUNG LASTET AUF DEM JUNGEN MANN. KANN ER DEN PASS NICHT HALTEN, FALLEN DIE HUNNEN WIEDER IN EUROPA EIN.

Eisenherz und die Last der Verantwortung im Band 2 von Bocola. Links: erste Auflage, rechts: zweite Auflage.

Dressler: Natürlich haben wir uns im Lauf der Zeit weiterentwickelt, aber das hat wohl auch mit der Technik Fosters zu tun. Es gibt auch Moden: in machen Monaten dominierten gewisse Farben...

***SB:** Du hast vorhin die „Proofs" erwähnt. Soviel ich weiß, sind das die ursprünglichen Farbvorlagen.*

Dressler: Schon während der Tuschezeichnung hat Foster die spätere Farbgebung vor Augen gehabt. Nach seinen Vorgaben wurde ein verkleinerter Druck seiner Zeichnung von Mitarbeitern koloriert. Foster hat diese Arbeiten oft begleitet, aber immer kontrolliert und - wenn nötig - korrigiert. Die kolorierten Blätter wurden anschließend bei King Features fotographiert und druckfähig („Rasterdruck") umgewandelt. Jede Zeitung, die PRINZ EISENHERZ veröffentlichte, erhielt Woche für Woche einen farbigen Druck (den sogenannten Proof) als Farbreferenz.

***SB:** Bocola verwendet hauptsächlich gedruckte Sonntagsseiten als Vorlage, die Amerikaner von Fantagraphics die Proofs, die großteils noch vorhanden sind (einige Proofs sind zu sehen in „Prinz Eisenherz – Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber"). Foster vermachte sie mit sehr vielen Zeichenoriginalen der Syracuse-Universität (mehr zu dem Deal im Foster-Interview in SB 213, Seite 59). Greift Ihr so selten auf die Proofs zurück, da sie zu farbintensiv sind? Oder rücken die Amis ihre Proofs einfach nicht raus?*

Dressler: Auch wir verwenden sehr oft

Oben links: aus dem achten Bocola-Band; Rechts: aus einem Original-Proof des King Features Syndicate.
Unten: Eine besondere Mönchsszene aus dem vierten Bocola-Band. Jo, so woan´s, de oid´n Rittersleut`...

„DANN MUSS ICH WOHL IN ALLER HÖFLICHKEIT DEINEM GROSSMÜTIGEN BEISPIEL FOLGE LEISTEN UND DICH IN DEN HIMMEL SCHICKEN, BERIC, TU DEINE PFLICHT!"

HEUTZUTAGE MAG DAS VERHALTEN VON EISENHERZ VIELLEICHT ETWAS HART ERSCHEINEN. ABER EISENHERZ LEBT NICHT HEUTZUTAGE. ER TAT, WAS GETAN WERDEN MUSSTE, OHNE ZÖGERN UND OHNE ZIMPERLICH ZU SEIN.

„Knie, Herr", flüstern die Bürger. „
bedeutet grausamen Tod, dem Herzog
trotzen." Aber Eisenherz ist Prinz, er kann
nicht vor einem Tyrannen knien!

Der stolze Prinz.

© Abb.: King Features Syndicate, Inc / Dist. Bulls; © Bocola Verlag

Proofs für unsere Restaurierung. Erfreulicherweise kennen wir einen Sammler, der eine beträchtliche Anzahl von Proofs besitzt. Die Zeitungsseiten sind aber zum Teil wegen ihrer ausgewogeneren Farbgebung für unsere Zwecke besser geeignet. In der Regel sind die Farben eines Proofs zu intensiv: Es handelt sich hierbei ja um eine Vorstufe bzw. Referenz für den Zeitungsdrucker. Die fertige Zeitungsseite erschien normalerweise, u.a. wegen des einfachen Papiers, in weniger intensiven Farben. Foster hat das sicher gewusst und die Farben gezielt kräftiger anlegen lassen, als sie der Druck dann zum Vorschein brachte.

***SB:** Erfreust du uns noch mit einer Anekdote aus dem Alltag der EISENHERZ-Produktion?*

Dressler: Die schönsten Momente sind immer die, wenn man merkt, daß man anderen mit seiner Arbeit eine große Freude bereitet. Das erfreulichste Erlebnis war, daß ich einen sehr netten Herrn aus Schweden kennengelernt habe, der plötzlich vor mir stand und sagte, ich wollte mal denjenigen kennenlernen, der diese schöne Eisenherz-Ausgabe macht.

***SB:** Du meinst Sven Lagerström, nicht? Er schrieb später im fünften Eisenherz-Band von Bocola ein interessantes Vorwort über seinen Besuch bei Hal Foster. Dabei wurde er auch Zeuge, wie Fosters Kolorist Hugh Donnel vorbei kam und Foster seine Arbeit kritisierte.*

Dressler: Ja, das stimmt. Hugh Donnel hat Ende der 1960er Jahre eine Zeit lang Fosters Seiten koloriert. Natürlich war man nicht immer einer Meinung.

***SB:** Lange dauert es ja nicht mehr, bis die beiden EISENHERZ-Reihen abgeschlossen sind. Das opulente Sachbuch „Prinz Eisenherz: Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber" ist auch bereits erschienen (1). Folgt dann noch etwas oder war's das mit der Sage vom Singenden Schwert?*

Dressler: Wir werden oft gefragt, ob wir mit Murphy weitermachen. Ich kann das noch nicht definitiv sagen, aber es ist schon sehr wahrscheinlich.

***SB:** Kommen wir nun noch zu einem sehr vielversprechenden Titel, der gewissermaßen eine Hommage an PRINZ EISENHERZ darstellt: LANCE von Warren Tufts. Wie kam es dazu?*

Dressler: Vor einigen Jahren bin ich in einer amerikanischen Comic-Beilage einer Zeitung auf LANCE gestoßen und fand ihn ähnlich perfekt wie PRINZ EISENHERZ: die Illustrationen sind fast ebenso herausragend, die Story gut und spannend. Wir werden LANCE erstmals in einer Gesamtausgabe rausbringen.

***SB:** Ist bei LANCE die Vorlagensituation ähnlich wie bei PRINZ EISENHERZ?*

Dressler: Nein, diesmal hatten wir bereits eine digital bearbeitete Version vorliegen, wir mußten sie nur noch leicht bearbeiten und übersetzen.

***SB:** Bedeutet das, dass Ihr eine amerikanische Ausgabe übernehmt?*

Dressler: Nein, in den USA gibt es bis heute keinen vollständigen Nachdruck von LANCE. Für unsere Ausgabe kooperieren wir mit einem kleinen, sehr engagierten portugiesischen Verlag.

Ein paar Gedanken zur Hunnen-Story

Mit der Hunnen-Episode bin ich aufgewachsen. Mein Großvater – selbst ein sehr guter Maler (u.a. von Burgen) und eine schillernde Gestalt – hat für mich immer die PRINZ EISENHERZ-Seiten aus der „Neuen Illustrierten Wochenschau" ausgeschnitten. Mein geliebter SIGURD konnte mit dem Prinzen natürlich nicht konkurrieren. Da ich immer schon ein Schnüffler war, zog ich eines Tages aus einem Spalt zwischen einem Schrank seines Arbeitszimmers und der Wand eine verborgene EISENHERZ-Seite heraus. Opa lächelte mich ganz verlegen an – es war klar, dass er die Seite vor mir versteckt hatte. Es war die, auf der der sadistische Piscaro Eisenherz foltert. Nun war ich wieder komplett. Mehr beeindruckt hatten mich allerdings die romantischen Szenen – vor allem der Fall von Burg Andelkrag. Welch ein edler Tod... und die Burgfräulein begaben sich auch noch freiwillig in den Turm, den Herzog Camoran anzündete, bevor er mit seinen letzten Getreuen sich fast frohgemut dem Unvermeidlichen stellt. Und dann war da noch die Szene, in der alle vor Piscaro niederknien, nur einer nicht: „Aber Eisenherz ist Prinz, er kann nicht vor einem Tyrannen knien!" Wow, dieser Stolz! Adel verpflichtet... Und als den jungen Mann schließlich die Last der Verantwortung zu übermannen droht, angesichts von 7000 Hunnenkämpfern, die ernährt werden müssen, verzückte mich sein Pflichtgefühl so sehr, dass ich die Szene insgeheim noch viele Jahre später auf meine eigenen banalen Probleme übertrug, um ihnen ein wenig Glanz zu verleihen (uff... das war aber jetzt ein richtiges Outing).

Als ich kürzlich in Köln die Neuauflage von Band 2 erhielt, musste ich mich mit dieser Augenweide natürlich sobald wie möglich zurückziehen. An meiner Faszination hat sich kaum etwas geändert. Mich überwältigt immer noch die Schönheit der Bilder und es ist ein pures Vergnügen, den von Wolfgang J. Fuchs sorgfältig übersetzten Text zu lesen. Dennoch fiel mir ein Quantum an Unlogik auf, das dem kindlichen Auge entgangen war. Obwohl Fosters Epos einen starken Geschichtsbezug hat, weiß man überhaupt nicht, wo sich das alles abspielt. Man hat den Eindruck, dass in Europa keine Länder existieren. Der einzige reale Fixpunkt ist Rom, aber sonst...? Der ganze Kontinent scheint von den Hunnen überrannt worden zu sein, nur die schwer zugängliche Burg Andelkrag wehrt sich noch. Und wie die Termiten haben die Hunnen alles leergefressen, überall herrscht Hunger. In Wahrheit waren die Hunneneinfälle natürlich punktuell. Attila kämpfte gegen Ostrom, fiel in Gallien und Italien ein. Und er hatte bisweilen selbst mit Versorgungsproblemen zu kämpfen.

Aufgefallen ist mir auch wieder einmal, dass es bei PRINZ EISENHERZ keineswegs so friedliebend zugeht wie z.B. bei SIGURD, bisweilen sogar gewaltverherrlichend. Der Held kann zwar manchmal auch des Kampfes müde sein oder Milde walten lassen, doch meistens zieht er mit „Hurra!" in die Schlacht. Die Hunnen werden ziemlich entmenscht dargestellt. Allgemein wird angenommen, dass die Episode Fosters Beitrag zur US-Kriegspropagada war und die Hunnen stellvertretend für die Nazis, die ja gern als „Huns" bezeichnet wurden, standen. Ist auch die geografische Verallgemeinerung und die nur in dieser Phase der Serie so stark ausgeprägte Kampfesfreude der Protagonisten im Propagandazusammenhang zu sehen? Nun, die Hunnenepisode ist 1939 erschienen, der Kriegseintritt der USA war erst 1941. Doch die allgemeine Stimmung gegen die Nazis setzte selbstverständlich wesentlich früher ein. Für Eisenherz´ großer Lust am

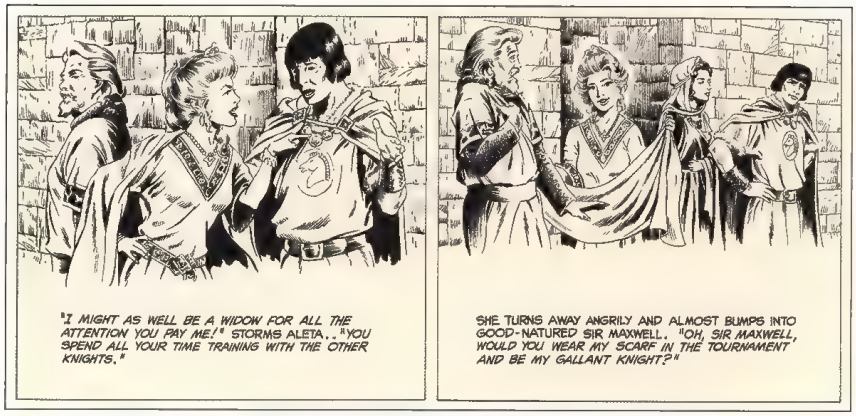
Das Originalblatt mit der Folterszene, das Opa verschwinden ließ.

„PRINZ EISENHERZ"
44. Folge: Das Spannbett
Copyright by „Neue Illustrierte Wochenschau" und „Bulls Pressedienst"
Um seine Truppe vor der Umzingelung zu bewahren, will Eisenherz den Herzog Cesario aus den Händen des verräterischen Piscaro befreien, fällt aber selbst in dessen Hand.
„Und jetzt ist die Zeit gekommen für meine süße Rache", sagt Piscaro und reibt sich seine kalten Hände.
Die Folterknechte spannen Eisenherz auf die Streckbank und ziehen die Ketten fest
„Nun erzähle mir, wer die ‚Befreier' sind: sage mir, wer plant Anschläge gegen mich!" fragt Piscaro den Gemarterten.
„Grobe Narren!" kreischt Piscaro. „Ihr solltet ihn nicht töten! Bringt ihn zu sich und ruft mich dann."
Die Folterknechte ziehen erbarmungslos an ihren Hebeln. Da, ein fürchterlicher Knacks und Eisenherz schreit „Ich werde sprechen!" und fällt in Ohnmacht.
Und als sie ihn rufen, sagt er: „Wenn ich sein Geständnis habe, könnt ihr ihn zu Tode schinden."
Das geflüsterte Geständnis von Eisenherz enthält soviel Geheimnisse, daß Piscaro es nur allein hören möchte und die Henkersknechte aus der Zelle schickt.
Aber Eisenherz bleibt still, bis sich Piscaro mit seinem Dolch über sein hilfloses Opfer beugt.
Hilflos? Nun, nicht ganz, denn zwei starke Hände fassen Piscaro wie ein Schraubstock und drücken ihn ganz still zu Boden.
Nächste Woche: Ein neuer Piscaro.

Kampf könnte es dennoch auch einen anderen Grund geben: der typische Hollywoodheld jener Tage war der Swashbuckler, der strahlende, Draufgänger mit Mantel und Degen – und der freute sich nun mal auf jeden Kampf.

Ein eindeutiges und diesmal keineswegs kampfeslüsternes Statement Fosters zum Thema Krieg ist auf Seite 165 zu finden (Wolfgang J. Fuchs weist im Vorwort von Band 2 darauf hin), wo prächtig gekleidete Abgesandte mächtiger Herrscher Eisenherz ihre Armeen zu Füßen legen, sofern er bereit ist, nach Pannonien zu gehen und den Gegner „in einem Meer von Hunnenblut" zu vernichten. Der bescheidene, vom Fischen völlig abgerissen daherkommende, Eisenherz verweigert dies jedoch mit dem Argument, dass Angriffskriege nur die Grundlage für künftige Kriege sind. Eroberer wie Alexander hätten nur abgrundtiefe Feindseligkeit geerntet und ihr Reich wieder verloren.

Fosters Einstellung dürfte also durchaus gemäßigt gewesen sein, dennoch überrascht sein Protagonist immer wieder mit einer für Comichelden ungewöhnlichen Härte, die man so interpretieren kann, dass sie dem rauen Umgang in der Zeit des Mittelalters entspricht. Auf Seite 320 lässt Eisenherz einen scheinheiligen Mönch aufhängen, der die Besucher seiner Eremitage umbringt und beraubt. Foster kommentiert die Szene sogar im Comic: „Heutzutage mag das Verhalten von Eisenherz etwas hart erscheinen, aber Eisenherz lebt nicht heutzutage. Er tat,


"I MIGHT AS WELL BE A WIDOW FOR ALL THE ATTENTION YOU PAY ME!" STORMS ALETA.. "YOU SPEND ALL YOUR TIME TRAINING WITH THE OTHER KNIGHTS."
SHE TURNS AWAY ANGRILY AND ALMOST BUMPS INTO GOOD-NATURED SIR MAXWELL. "OH, SIR MAXWELL, WOULD YOU WEAR MY SCARF IN THE TOURNAMENT AND BE MY GALLANT KNIGHT?"

Aus der Probeseite von Al Williamson, abgedruckt im PRINZ EISENHERZ-Handbuch. Erstaunlich, wie unsicher der große Künstler, der FLASH GORDON perfekt imitieren konnte, im Fall von PRINCE VALIANT war.

was getan werden musste, ohne Zögern und ohne zimperlich zu sein." Darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein, aber ist es nicht tatsächlich so, dass dem Prinzen in jenen Tagen nicht viel anderes übrig blieb, als dieses mönchische Monster aufzuknüpfen? In welches Gefängnis hätte er ihn sperren sollen?

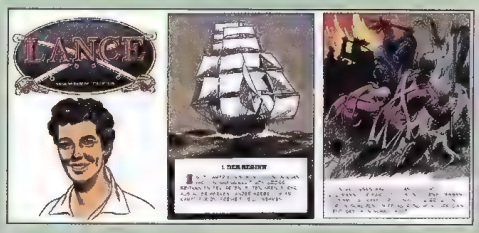
Schon als Jugendlicher ist mir aufgefallen, dass Fosters Held seine Gegner weit weniger mit Glacéhandschuhen anfasst, als der damals ach so verpönte Sigurd. Eisenherz agierte zwar noch einigermaßen im Rahmen des gesellschaftlich Akzeptierten, dennoch ist es seltsam, dass die in Punkto Gewalt hypersensiblen Jugendschützer der 50er und 60er Jahre bei ihrem Kreuzzug gegen die „bunte Bilderpest" PRINZ EISENHERZ stets ungeschoren davonkommen ließen. Angesichts der wunderbaren Zeichnungen, der geschichtlichen Belehrungen und der fehlenden Sprechblasen, war es wohl ziemlich schnuppe, ob sich der Prinz immer pädagogisch wertvoll verhielt.

(1) Das PRINZ EISENHERZ Handbuch enthält: einen ausführlichen Handlungs-Index, eine Farbgalerie mit ausgewählten VALIANT-Seiten, das letzte große Hal Foster-Interview und lange Interviews mit John Cullen Murphy und Gary Gianni sowie diverse kleinere Artikel (auch ein Ghostzeichner von Murphy kommt zu Wort). Besonders interessant: bislang unbekannte VALIANT-Bewerbungsseiten von Al Williamson, Tom Grindberg und Charles Vess.

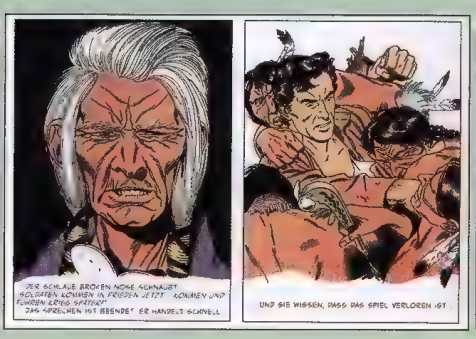
Nun ist er also erschienen...

... der erste Band von LANCE, der in fünf Alben im Großformat von Bocola verlegt wird. Das Lesen, nein, Studieren dieser Augenweiden von Sundaypages aus den 50er Jahren war für mich ein echter Genuss. Warren Tufts hat hier ein einzigartiges Epos geschaffen. Auch wenn er sich formal und stilistisch an PRINCE VALIANT orientierte, ist die Serie sehr eigenwillig und eigenständig. Tufts präsentiert eine Fülle an historischen Details und lässt viele Personen auftreten, die tatsächlich gelebt haben, bleibt aber dennoch stets unterhaltsam. Man lebt, lacht und leidet mit den Protagonisten. Lance ist ein junger Dragoner, der um 1934 in Fort Leavenworth eintrifft und zuerst einmal in diverse Fettnäpfchen tappt. Er verliebt sich auch (es wird nicht seine einzige Liebe bleiben), doch seine wahre Sehnsucht gilt dem großen Abenteuer. Gleich einem geretteten Verdurstenden freut er sich, als er mit seinem bärbeißigen Freund Blaze einen Auftrag erhält, der ihm locker das Leben kosten kann. Nicht immer ist Lance zielorientiert. Wenn er sich z.B. trotz seiner wichtigen Mission bei einem idiotischen Wettrennen, das an die Hase/Igel-Parabel erinnert, verausgabt, zeigt das eine gewisse Unreife (die daraus entstehende herzliche Freundschaft mit Big Fallon wird „gegründet auf gegenseitigem Misstrauen"). Einige der Episoden, wie jene mit der unglücklichen Mrs. Hackett, gehen richtig ans Herz, andere knistern vor Spannung, wie die um den Indianer Broken Nose.

Hochwertig wie die Storys, sind auch die Zeichnungen, mit ihren vielfältigen Gesichtsausdrücken und eindrucksvollen Landschaftsdarstellungen. Die Farben wurden mit Bedacht gewählt. Das facettenreiche Firmament ist meist nur in Farbe angelegt. Als die Freunde den Grand Canyon erreichen, ist das gesamte Artwork drei Seiten lang konturenlos. Vermutlich wollte Tufts auf diese Weise die atemberaubende Kulisse besonders gut in Szene setzen. LANCE liegt eine große Vision zugrunde. Hier gab jemand sein Bestes, und man kann sich vorstellen, wie sich dieser Künstler auf die Dauer verausgabt hat, musste er die Serie doch auch selbst vertreiben. Unverständlich ist, dass LANCE nicht nur zu seiner Zeit kein übermäßig großer Erfolg beschieden war, sondern auch bis heute in den USA keinen repräsentativen Nachdruck erfuhr. Das Zitat mit den „Perlen vor die Säue" wird einem ja förmlich aufgedrängt. Da mussten dann eben die Portugiesen und Deutschen ran. Der Druck von Bocola ist exzellent, die Übersetzung liebevoll und engagiert. Manchmal wurde aber vielleicht zuviel des Guten getan. Die Übersetzer Jonas und Uwe Baumann (Uwe schrieb auch das aufschlussreiche Vorwort) versuchten sogar ein Äquivalent für den Dialekt zu finden, den der Perfektionist Tufts manchen Protagonisten in den Mund legte. Das kann mitunter auf Kosten der Lesbarkeit gehen. Auch könnte einiges simpler, direkter formuliert werden. Doch das fällt wenig ins Gewicht. Schade, dass Warren Tufts (1925-1982) diese sehr sorgfältige Neuausgabe nicht mehr erleben durfte. G.F.



Oben: Der Künstler ist stets für eine Überraschung gut: Auf Seite 56 beginnt Tufts plötzlich von Lance´ Jugend zu erzählen. Die Rückblende endet in einer Zusammenfassung der bisherigen Ereignisse.


DER SCHLAUE BROKEN NOSE SCHNAUFT: SOLDATEN KOMMEN IN FRIEDEN JETZT KOMMEN UND KÄMPFEN LEGO SPÄTER!
DAS SPRECHEN IST BEENDET ER HANDELT SCHNELL
UND SIE WISSEN, DASS DAS SPIEL VERLOREN IST

ER VERANSTALTET JEDEN TAG WETTKÄMPFE UND DIE GEWINNER SCHAUEN VOR ALLEM MIT ZUR FREUDE – ZUJUBEL AUFEN ODER SCHLAMMBECKEN ZU WERFEN
WENN DURCHSCHNITTENEN KÖRPER ES NICHT MEHR AUSHALTEN – ODER WENN DIE SPÄHER VON DER ERKUNDUNG ZURÜCKKEHREN DANN WIRD DAS ENDE KOMMEN!

Links und oben rechts: starke Bilder bei LANCE.

© Warren Tufts

Der „Comic Report 2011“ ist da!

Es gibt ein neues Jahrbuch und es hat einiges zu bieten. Gerhard Förster interviewte Matthias Hofmann, der die Reihe gemeinsam mit Volker Hamann herausgibt.

***SB:** Gratuliere zum ersten Jahrbuch! Es ist sehr professionell gemacht. Wie ist es entstanden? Und wie definierst Du Deine Rolle?*

Hofmann: Danke. Wir sind sehr zufrieden damit, dabei ist der erste Band eher eine Pilotausgabe, die eine Duftmarke setzen soll. Die zweite Ausgabe wird noch viel mehr bieten. Die Idee dazu stammt von mir. Ich habe schon einige Jahre ein Jahrbuch vermisst, das sich retrospektiv mit einem kompletten Kalenderjahr auseinandersetzt. Eigentlicher Auslöser war ein Urlaub auf Teneriffa. Klingt kurios, aber ich lag im Sommer 2010 am Pool eines noblen Hotels und habe das Buch von Peter Lukasch gelesen (Deutschsprachige Kinder- und Jugendzeitschriften) und hatte dort die Eingebung, den Comic Report zu machen. Ich wusste, dass ich dies nicht alleine schaffe und jemand brauche, der nicht nur kompetent, sondern auch in der Szene gut vernetzt ist. Volker Hamann, den ich damals noch gar nicht so gut kannte, kam mir irgendwie sofort in den Sinn. Kaum war ich zurück, habe ich ein mehrseitiges Konzeptpapier erstellt, das von der Idee über die Umsetzung bis zum genauen Inhalt alles beinhaltete. Volker sah ebenfalls das Potential und so haben wir das Projekt im Herbst eingefädelt und fast schon generalstabsmäßig durchgezogen.

Foto: Siegfried Scholz

Meine Rolle kann man, neben dem Co-Herausgeber, auch als Organisator überschreiben. Ich habe versucht die Fäden zusammenzuhalten, habe den Kontakt mit Verlagen, Autoren und Mitarbeitern gehalten und die ganzen Anzeigen akquiriert. Lektorat und Layout haben wir uns brüderlich geteilt. Druckfertige Vorlagen hat Volker gemacht, weil er hier echt der „King“ ist.

***SB:** Was sind die Zielsetzungen?*

Hofmann: Ich hätte gerne ein Nachschlagewerk, das ich in zehn Jahren aus dem Regal ziehen kann und aus dem ich entnehmen kann, was 2010 in der Comic-Szene alles passiert ist. Welche Trends, Events, Novitäten gab es? Wie war das Jahr überhaupt? Der Comic Report soll ein Referenzwerk sein, gleichzeitig auch die Lebendigkeit der Comic-Szene abbilden mit gut geschriebenen Texten, die nicht langweilen, sondern durchaus unterhalten sollen. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem deutschen Markt, aber wir behalten uns vor, auch einen Blick auf die Märkte in anderen Ländern zu werfen.

***SB:** Warum das kleine Format? Aus Kostengründen?*

Hofmann: Nein, keinesfalls. Der Report sollte immer schon wie ein Buch aussehen. Ich finde die großen Jahrbücher viel zu unhandlich. Die zweite Ausgabe wird bereits über 200 Seiten haben und noch mehr wie ein richtiges Buch aussehen.

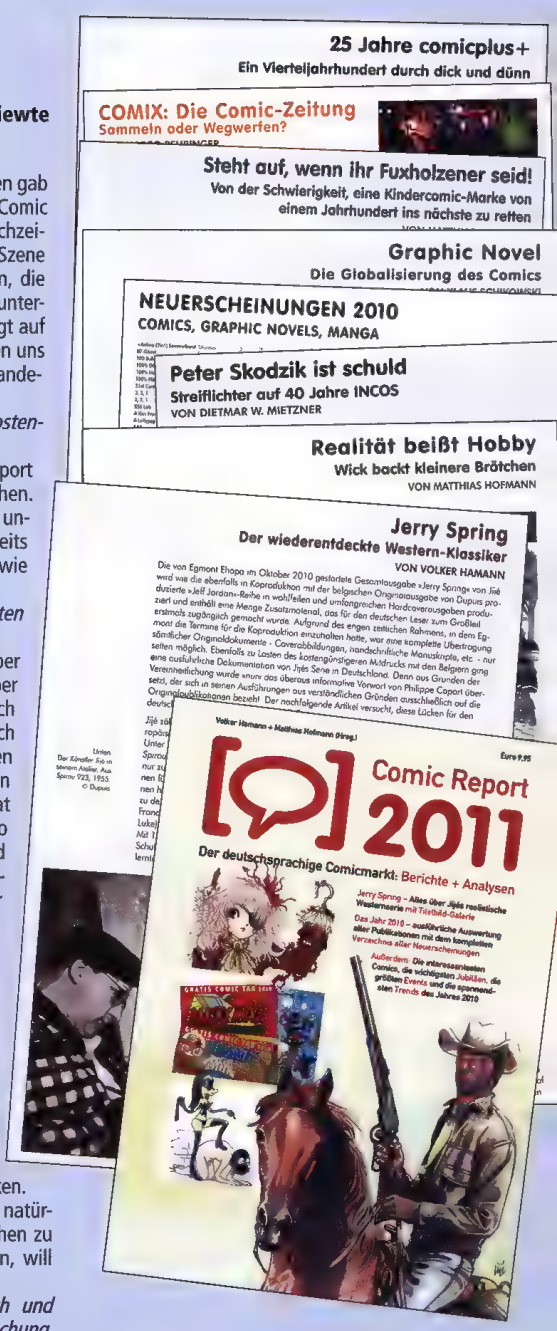
***SB:** Erzähl mal ein oder zwei Anekdoten aus der Produktion. Was ging so ab?*

Hofmann: Für den brisanten Artikel über das Magazin COMIX wurde Herausgeber Martin Jurgeit gar zwei Mal ausführlich interviewt. Als Autor war ursprünglich Falk Straub vorgesehen, der aber mitten in der Arbeit den Beitrag abgegeben musste, weil er den Job gewechselt hat und dafür umziehen musste. Marco Behringer hatte dann übernommen und damit die schwierige Aufgabe, den Beitrag über COMIX innerhalb kürzester Zeit fertigzustellen.

Oder: Vielen Beiträgen gingen aufwändige Recherchen vorweg, u.a. wurden Interviews geführt, von denen aus Platzgründen nur Bruchteile verwendet werden konnten. Mitten in den Recherchen für den Fix & Foxi-Artikel platzte die nicht überraschende Meldung der Einstellung der Serie. Ich habe da sehr viel erfahren über die Hintergründe und die involvierten Leute, durfte aber nur sehr wenig davon wirklich abdrucken. Aus journalistischer Sicht schmerzt das natürlich, aber es gilt auch, sich an Absprachen zu halten und die Gründe zu respektieren, will man glaubwürdig sein.

***SB:** Es gibt ja auch das ICOM-Jahrbuch und das Jahrbuch der Deutschen Comicforschung. Man sollte meinen, das ein drittes Jahrbuch ein bisschen viel ist. Es scheint aber gut zu laufen, nicht?*

Hofmann: Das dachten wohl sehr viele. Tja, irren ist menschlich. Wir schwimmen seit Veröffentlichung auf einer kleinen Euphoriewelle. Der erste Report ist sehr gut aufgenommen worden, bei Lesern, den Verlagen und den Machern der Szene. Die Akzeptanz war sofort da, was wir erträumt hatten, aber wir waren auch realistisch. Das ICOM-Jahrbuch widmet sich mehr den deutschen Künstlern und betrachtet die ausländischen Märkte, spart jedoch den deutschen Markt aus. Eckart Sackmanns Deutsche Comicforschung ist sehr wissenschaftlich und widmet sich Themen, die uns nicht tangieren. Beide sind wichtig, dennoch ist da eine Marktlücke gewesen. Diese haben wir nun gefüllt. Die Verkäufe sind gut. Die Finanzierung des nächsten Reports war bereits nach einem Monat gesichert. Es wollen auch sehr viele Leute in Zukunft mitschreiben. Insgesamt sind alle sehr wohlwollend und das beruhigend ungemein. Es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.


25 Jahre comicplus+
Ein Vierteljahrhundert durch dick und dünn
COMIX: Die Comic-Zeitung
Sammeln oder Wegwerfen?
Steht auf, wenn ihr Fuxholzener seid!
Von der Schwierigkeit, eine Kindercomic-Marke von einem Jahrhundert ins nächste zu retten
Graphic Novel
Die Globalisierung des Comics
NEUERSCHEINUNGEN 2010
COMICS, GRAPHIC NOVELS, MANGA
Peter Skodzik ist schuld
Streiflichter auf 40 Jahre INCOS
VON DIETMAR W. MIETZNER
Realität beißt Hobby
Wick backt kleinere Brötchen
VON MATTHIAS HOFMANN
Jerry Spring
Der wiederentdeckte Western-Klassiker
VON VOLKER HAMANN
Volker Hamann + Matthias Hofmann (Hrsg.)
Comic Report 2011
Der deutschsprachige Comicmarkt: Berichte + Analysen

***SB:** Kämpft ein Jahrbuch nicht mit Aktualitätsproblemen?*

Hofmann: Nicht wirklich. Die Vorgaben sind klar: der Comic Report 2011 beschäftigt sich mit 2010. Es geht weniger um Aktualität oder Spekulatives, sondern mehr um Aufarbeitung von Vergangenem. Wir kämpfen höchstens damit, die richtigen Themen auszuwählen, die passenden Schwerpunkte zu setzen und möglichst alle Bereiche abzudecken.

***SB:** Was plant Ihr für die Zukunft?*

Hofmann: Die Arbeit für den 2012er Report laufen gerade an. Es gibt bereits eine erste Themenliste. Die zweite Ausgabe wird noch wesentlich umfangreicher als das Debüt. Wir feilen etwas am Konzept. Wir haben viele detaillierte Rückmeldungen von Lesern bekommen, die sehr hilfreich sind. Volker ist genauso perfektionistisch wie ich und wir wissen genau, wo der Teufel im Detail sitzt. Da ist noch einiges an Finetuning nötig, was man nicht auf den ersten Blick sieht. Der zweite Report wird Anfang Mai 2012 erscheinen. Danach kannst Du Deine Uhr stellen …

Neu im Vertrieb vom MedienService:

Näheres in der nächsten Sprechblase!

Medienservice Wuppertal msw

www.msw-medienservice.de

Linde 72-74
42287 Wuppertal

12 / Z 1-2
EUR 235,-

11 / Z 2-
EUR 90,-

14 / Z 1-
EUR 240,-

13 / Z 1-
EUR 240,-

15 / Z 1-
EUR 240,-

18 / Z 1-
EUR 240,-

Liebe Comicfreunde!

Wieder biete ich Euch ein paar Raritäten aus meinem Dublettenfundus an.
Wie Ihr wohl wißt, haben die SIGURD-Großbände in den letzten zehn Jahren den größten Wertzuwachs aller Serien erzielt (speziell im Nummernbereich unter 100).

Eure Vorteile beim Kauf:
Faire Preise, ca. 10 -15% unter Katalog!
10% zusätzlicher Rabatt für SB-Abonnenten! Portofreie Lieferung ab EUR 150,-!
14 Tage volles Rückgaberecht sollte ich bei der Bewertung etwas übersehen haben!
Strenge Bewertung nach den Richtlinien des Comickatalogs!

Weitere Lehning- und Mondial-Serien auf Anfrage, bzw. unter
www.comicmarktplatz.de (unter xutl77) suchen.

Beste Sammlergrüße aus Wien Hans Stojetz

SB-Abonnenten bekommen 10% Rabatt!!!

Hans Stojetz
Favoritenstr. 34
A-1040 Wien

Tel: 0043/1/503 58 54
Fax: DW 44
e-mail:
info@stojetz-alarm.at

Der Rote Ritter

Der langjährige Zeichner von DER ROTE RITTER Karel Biddeloo (1943-2004) war unter dem Spitznamen Karel von Montabour Mitglied einer Mittelalter-Runde, die auf Burg Horst ihrem Hobby fröhnte, den Pynnock-Rittern. In der Folge machte er in seinen Comics Burg Horst zu Johans Stammsitz und Hugo Pynnock zu dessen Verwalter. Zum 50-Jahre-Jubiläum der Serie ließ nun Martin Lodewijk, der derzeitige Autor, Karel von Montabour Horst besuchen, wo er den Burgbewohnern ein Abenteuer erzählt, das er einige Jahre zuvor mit dem abwesenden Johan erlebt hatte...

Karel verabredete sich mit Johan, wird jedoch auf dem Weg in seine Geburtsstadt Wuustwezel überfallen. Johan kommt ihm zu Hilfe und schlägt die Angreifer in die Flucht. Da wirft eine finstere Gestalt einen Dolch nach Karel. Johan bringt den Verletzten nach Burg Wuustwezel, wo sie der Burg-

Der Schleier von Wuustwezel

Was bisher geschah

herr Rupert von Bastenaar empfängt. Gleich darauf erscheint ein weiterer Besucher, die betörend schöne Dame Devotia. Johan ist misstrauisch und der Page Renard sieht flüchtig, dass in Devotias Wagen etwas Seltsames vor sich geht: eine Kiste öffnet sich und zwei unheimliche Augen lugen hervor. Inzwischen will der verletzte Karel Johan erzählen, warum er sich mit ihm treffen wollte. Doch es ist schon spät und so begibt man sich zur Ruhe. Am nächsten Morgen wird ein grausiger Fund gemacht. Der tote Renard liegt im Fluß, nur noch der Unterkörper ist vorhanden. Kein Tier hätte so etwas

fertig gebracht. Bald darauf sieht man Devotia ein Tuch mit Weihwasser tränken, das auf ihrer Haut brennt. Sie wirft das Tuch in die Kiste auf dem Wagen, worauf aus ihr ein Wim-

mern zu vernehmen ist. Inzwischen erkennt Johan einen von Devotias Bediensteten. Er war an dem Überfall auf Karel beteiligt. Es kommt zum Kampf, den Johan für sich entscheidet. Da schaltet sich eine aufgebrachte Devotia ein und behauptet, dass Johan den Diener tötete...

DER ROTE RITTER Teil 3 Das große Finale des Jubiläumsabenteuers!

ÜBERWÄLTIGT VON IHREN EMOTIONEN LEGT FRAU DEVOTIA IHRE HAND AUF DEN SOLDATEN UND MURMELT EINIGE UNVERSTÄNDLICHE WORTE...
UMMM, DOMINE BAHAAL, TIBI DONO HOMINEM EUM DECIPIAS PUREM DOMINE, UMMMM...
ICH HABE IHM NUR MIT DEM STUMPFEN ENDE DER LANZE EINEN RIPPENSTOSS VERPASST! ER KANN UNMÖGLICH TOT SEIN!! UND ICH KANN DIE FRAU NICHT VERSTEHEN...
WAS GEHT HIER VOR, RITTER JOHAN? WAS SOLLTE DIESER KAMPF?
ICH HATTE IN IHM EINEN DER ANGREIFER VON KAREL VON MONTABOUR WIEDERERKANNT... ALS ICH IHN DARAUF ANSPRACH, VERSUCHTE ER MICH ZU TÖTEN!
IHR IRRT EUCH, RITTER! MEIN SOLDAT WAR GESTERN DEN GANZEN TAG ÜBER IN MEINEM GEFOLGE! IHR HABT EINEN UNSCHULDIGEN GETÖTET! SEID VERFLUCHT!!
ICH KANN NICHTS MEHR FÜR IHN TUN, HERR RUPERT! SEIN HERZ SCHLÄGT NICHT MEHR...
21
ICH VERSICHERE EUCH, DASS IHR, WENN ICH IHN HÄTTE TÖTEN WOLLEN, DEN FRATER NICHT GEBRAUCHT HÄTTET, UM DAS FESTZUSTELLEN!
ICH GLAUBE EUCH, DASS IHR KEINE BÖSEN ABSICHTEN HATTET, HERR RITTER...
...ABER ICH HABE AUCH KEINEN GRUND, AN DEN WORTEN FRAU DEVOTIAS ZU ZWEIFELN...IHR HABT MEINE GASTFREUNDSCHAFT BESUDELT UND ICH ERSUCHE EUCH, MEINE BURG ZU VERLASSEN!
DANN SEI ES SO...ICH NEHME AN, IHR HABT NICHTS DAGEGEN, WENN ICH MICH VON RITTER VON MONTABOUR VERABSCHIEDE, HERR RUPERT?
MIT DEM REISEBÜNDEL IN DER HAND GEHT JOHAN ZU KAREL...
JETZT HABEN WIR UNS IMMER NOCH NICHT AUSFÜHRLICH UNTERHALTEN KÖNNEN, JOHAN...TROTZDEM HOFFE ICH, DASS DU MIR EINEN GROSSEN DIENST ERWEISEN KANNST...
SOLANGE DU AUF DER HUT VOR FRAU DEVOTIA BIST!
22

Text: Martin Lodewijk Zeichnungen: Claus D. Scholz Übersetzung: Ulrich Wick

© 2010 Standaard Uitgeverij – Antwerpen / Belgium; created by Willy Vandersteen;

Der Vertraute, zu dem ich dich schicke, ist ein alter Waffenbruder aus dem Heiligen Land... er verbringt seine letzten Jahre hier in Frieden...
Dieser Siegelring wird ihm beweisen, dass du in meinem Namen kommst...und dir, dass er der Mann ist, den du suchst!
Ich war zwar nicht schwer verletzt, aber der Rote Ritter war mehr als fähig, um das zu tun, was getan werden musste! Und in meinem Auftrag machte er sich auf den Weg!
Karel kann auf sich selbst auffpassen...er hat schon vor heisserem Feuer gestanden!
Die Sankt-Willebrord-Kapelle im Weiler West-doorn!
Schnurstracks verlässt Johan die Burg, auf der er nicht länger willkommen ist...und nach einem kurzen Ritt...
23
Bruder Charel Augustinus? Karel von Montabour schickt mich...
Dann wisst Ihr auch, dass es einen einfachen Weg gibt, Freunde zu werden, Herr Ritter!
Richtig! Mein Name ist Johan von Horst, und Karel gab mir diesen Siegelring...
Das Sternenkreuz passt genau in die entsprechende Vertiefung Eures Ringes! Freut mich, Euch kennenzulernen!
Ihr wisst wahrscheinlich, dass Karel und ich im Geheimen Tempelritter waren, obwohl er so seine Probleme mit dem Gelübde von Armut und Keuschheit hatte...
Die Unterhaltung der Kapelle wurde mir anvertraut...ebenso wie die Bewahrung ihrer Geheimnisse...
24

Euer Ring öffnet auch eine versteckte Luke im Fussboden vor dem Altar...
Die Kapelle wurde auf einem alten römischen Tempel errichtet... und auf diese Weise verbirgt man die Gewölbe.
Wahrscheinlich versteckten die Römer hier den Sold ihrer Legionäre und andere Schätze!
Mit einem Gegengewicht haben die Erbauer dafür gesorgt, dass selbst ein alter Mann wie ich damit keine Mühe hat...
Jetzt wird hier das Geheimnis dieser goldenen Kiste bewahrt...des Schatzes von Wulstwezel, von dem Euch Karel von Montabour erzählt hat!
25
Auch dieses Gitter öffnet man mit dem Siegelring von Ritter Karel...
Und dieses Kästchen kann nicht von Sterblichen geöffnet werden, wie Karel auch sagte!
Und jetzt auf in die „Verbotene Zone"...
Auf einem Pfad, der später jahrhundertelang „Der Kreuzweg" heissen soll, folgt der Rote Ritter dem Weg, den ihm Karel gewiesen hat...
In dieser Nacht erhielt ich in meiner Kammer Besuch von einer schönen, leider aber etwas blassen, gefährlichen Erscheinung... aber jetzt erst mal ein Hagländer...
Wacht auf, Herr Ritter...ich habe nicht umsonst alle Mühen auf mich genommen, um Euch heimlich treffen zu können!
?
Nennt mich Devotia... meinen wahren Namen erhalte ich später...
26

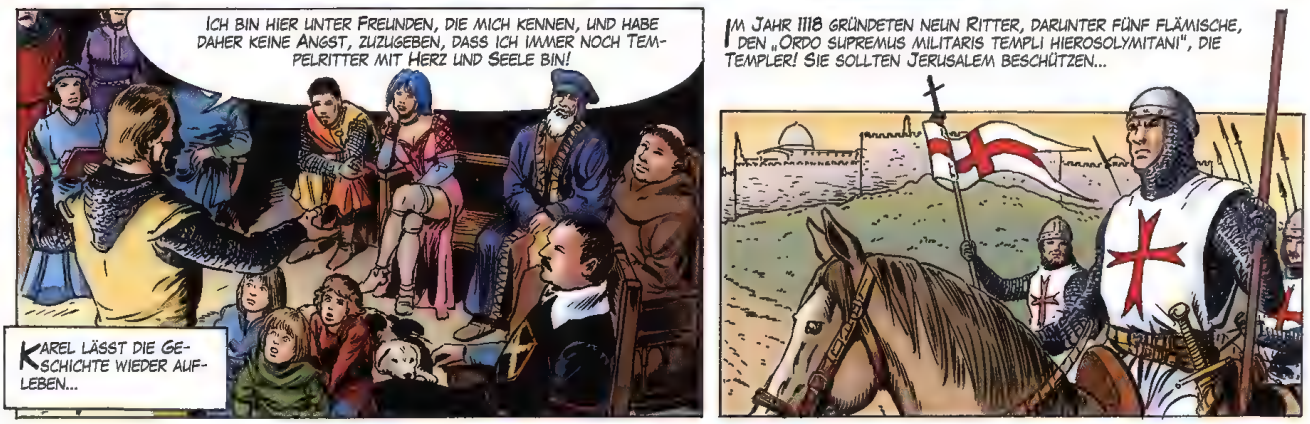
NEIN, DAS IST KEIN FIEBERTRAUM, RITTER...VERSUCHT NICHT, EUCH ZU WIDERSETZEN, DAS HAT KEINEN SINN...
EINE SCHÖNE FRAU AN MEINEM BETT...WAS WILL ICH MEHR...?
DIE MACHT, DIE MEIN HERR MIR GAB, IST STÄRKER...
MEINE MÄNNER SOLLTEN EUCH NUR VERWUNDEN, DAMIT ICH EUCH RETTEN KONNTE... DOCH DANN KAM DIESER VERFLUCHTE BLONDE RITTER DAZWISCHEN!
ABER DEVOTIA HÄLT MAN NICHT SO LEICHT AUF... MEIN MESSER HAT EUER HERZ NICHT ZUFÄLLIG VERFEHLT...SO VERFÜHRERISCH ES AUCH WAR!
ICH RUFE JOHAN...ER WIRD...JOHAN...
ES IST HEXENSTUNDE*...UND EURE SEELE LIEGT OFFEN VOR MIR...WIE EINE LANDKARTE, AUF DER ICH MEINEN WEG ZU DEM SCHATZ SUCHEN KANN, DEN IHR BEWACHT, UND DEN MEIN MEISTER FORDERT!
ERGEBT EUCH, RITTER...LASST MICH VON DEM GEHEIMNIS IN EUREN GEDANKEN TRINKEN...
...UND EUREN UNTERGANG GENIESSEN...
27
*3 UHR NACHTS
FRAU DEVOTIA?... ERKLÄRT MIR DEN GRUND EURER ANWESENHEIT HIER!
ÄHH...ICH KENNE DIE HEILKÜNSTE DES OSTENS, HERR RUPERT...ICH FÜHLTE MICH AN DER ABREISE SEINES FREUNDES MITSCHULDIG UND HABE SEINE ATMUNG KONTROLLIERT...
ER SCHEINT ZU SCHLAFEN...
VIELLEICHT EIN TIEFER SCHLAF DURCH DIE MEDIZIN VON FRATER LINUS...ABER SEIN ATEM GEHT REGELMÄSSIG. WIR KÖNNEN IHN BERUHIGT ALLEIN LASSEN, FRAU.
ICH WERDE EUCH ZU DEN SCHLAFQUARTIEREN ZURÜCK GELEITEN...IM DUNKELN SIND DIE TREPPEN GEFÄHRLICH.
VERFLUCHT! NOCH EINEN MOMENT, UND ICH HÄTTE SEINEN GEIST LEER ZURÜCKGELASSEN!
28

Auf Horst erzählt Karel weiter...
Ah, Freunde, es passiert nicht oft, dass ich froh bin, wenn eine schöne Dame meine Kammer vorzeitig verlässt, aber...
So nah an den Wurzeln des Bösen?...Habt Ihr es entzaubern und den Teufel bannen können, Herr Karel...?
Ich versichere Euch, dass ein Krug Hagländer jeden Teufel austreibt, Frater...Ihr werdet es gleich erfahren...
Im frühen Morgengrauen erwacht das Leben auf Schloss Wulstwezel wieder...
Herr Ritter!
Aber nicht überall...
Er ist weg!!
Ritter von Montabour sattelte selbst sein Pferd, und es steht mir nicht zu, einen Ritter aufzuhalten!
Eure Medizin war offenbar sehr effektiv, Frater Linus!
29
Ich kenne die Heilkunde von Galenus*, Herr Rupert...und unterschätzt niemals die Kraft des Gebetes!
Wir müssen zu härteren Methoden greifen!
Sorgt dafür, dass heute Nacht niemand in die Nähe der Kutsche kommt!
*Berühmter römischer Heilkundler
Als Devotia die Vorhänge der Kutsche geschlossen hat, öffnet sie den Koffer mit dem finsteren Inhalt...
Komm nur raus, mein Liebling...
Ghhsss sss...
Nein, noch ist nicht Essenszeit! Du wirst deinen Hunger noch ein wenig zügeln müssen, Brüderchen Osschaert! Aber schon bald kannst du deine Zähne in lebendiges Fleisch schlagen!
30

ICH KONNTE EIN STÜCK DES VERBANDES VON RITTER VON MONTABOUR MITNEHMEN. ES IST VON SEINEM SCHWEISS DURCHTRÄNKT. EIN PASSENDES SOUVENIER, ANGESICHTS UNSERES ZIELS!
DAS IST DER DUFT DEINER BEUTE, OSSCHAERT!
UND WIEDER IST ES NACHT GEWORDEN AUF DER FRIEDLICHEN BURG WUUSTWEZEL...
DOCH DER WACHTPOSTEN AM TOR BEKOMMT KEI-CHANCE, EINZUDÖSEN...
GHH!
31
MIT DEM GRAUENHAFTEN DÄMON AUF DER SCHULTER WANKT DER SOLDAT ÜBER DIE ZUGBRÜCKE...
DIE VOLKSMÄRCHEN ERZÄHLEN, DASS DER OSSCHAERT, DER DÄMON AUS DER SCHELDE*, SICH AUF DEM RÜCKEN NÄCHTLICHER REISENDER FESTKLAMMERTE UND SIE LOSJAGTE...BIS SIE TOT ZUSAMMENBRACHEN...
GHRSS GHSS!!
*FLUSS DURCH FLANDERN, MÜNDET BEI ANTWERPEN IN DEN ÄRMEL-KANAL
ALS EIN KÜCHENJUNGE DEM WACHTPOSTEN SPÄTER IN DIESER NACHT EINE SCHÜSSEL STÄRKENDE FENCHELSUPPE BRINGT...
WO BIST DU, HUBO?
WEG?!
DOCH DAS GEWICHT DES OSSCHAERT SORGT DAFÜR, DASS SEINE OPFER SELTEN WEIT KOMMEN, EHE SIE ERSCHÖPFT ZUSAMMENBRECHEN...UND SO ZUR LEGENDE DES SCHELDETEUFELS BEITRAGEN...
AAAH... AARHH...
32

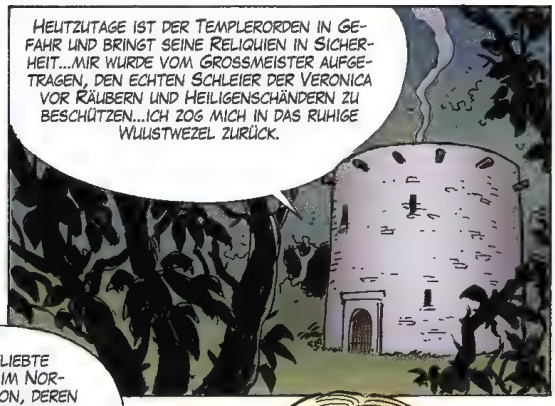
Schnaufend folgt der Osschaert seinem Weg...der fährte Karels von Montabour..
SNIF SNIFF
Im ersten Morgengrauen taucht die Sankt-Willebrord-Kapelle zwischen den Bäumen auf...
GRRH
Bruder Charel wird von einem Kratzen an der Tür geweckt...
Jerome kann das noch nicht sein...
SCRATCH SCRAT KRRR
Nach dem Besuch Ritter Johans bin ich gewarnt...
...Ich werde sie warm empfangen!
GRRRAAAAGHH
33
Als nicht viel später die ersten Hähne gekräht haben...
Seltsam! Normalerweise sammelt er um die Zeit schon die Eier ein!
Vielleicht hat Charel verschlafen?
Nirgends! Bruder Charel ist nirgends zu finden!
Aber sieh doch, was mit seinem Schwert passiert ist, das er auf dem Kreuzzug trug!!
Inzwischen will Karel von Montabour gerade in einen dichten Wald hinein reiten...
Hinter dem Blassmoorsee beginnt die „verbotene Zone"!
Im Halbdunkel wird er von einer bildschönen, schwarzgekleideten blonden Frau erwartet...
Willkommen, Ritter von Montabour!
Meine geliebte Urssla...endlich sehen wir uns wieder!
34

DU BIST IMMER WILLKOMMEN, ZURÜCK IN MEINEM HERZEN, KAREL...DU BIST DER GRUND, WARUM ICH HIER IN DIESEM SUMPFIGEN FLÄMISCHEN LAND ANSTATT IN MEINER NORDISCHEN HEIMAT LEBE...ABER KOMM, EIN FREUND WARTET AUF DICH!
TIEF IM WALD FÜHRT URSSLA KAREL ZU EINER STEINHÜTTE, AUS DER RAUCH AUFSTEIGT...
TJA, FREUNDE, ICH HATTE IN DER „VERBOTENEN ZONE" NICHT NUR EINE GELIEBTE, SONDERN AUCH EIN HAUS VERSTECKT...
KAREL! DU HAST ES ALSO GESCHAFFT...
ALS OB ES DARAN JEMALS ZWEIFEL GEGEBEN HÄTTE, FREUND JOHAN!
WER HATTE ZWEIFEL? ICH JEDENFALLS NICHT!
UND ICH WUSSTE, DASS DU DEN GOLDENEN KOFFER HIERHER BRINGEN WÜRDEST!!
35


ICH BIN HIER UNTER FREUNDEN, DIE MICH KENNEN, UND HABE DAHER KEINE ANGST, ZUZUGEBEN, DASS ICH IMMER NOCH TEMPELRITTER MIT HERZ UND SEELE BIN!
KAREL LÄSST DIE GESCHICHTE WIEDER AUFLEBEN...
IM JAHR 1118 GRÜNDETEN NEUN RITTER, DARUNTER FÜNF FLÄMISCHE, DEN „ORDO SUPREMUS MILITARIS TEMPLI HIEROSOLYMITANI", DIE TEMPLER! SIE SOLLTEN JERUSALEM BESCHÜTZEN...

ALS SIE AUF DEM TEMPELBERG, DER IHNEN ALS GARNISON ZUGEWIESEN WORDEN WAR, NACH RESTEN DES TEMPELS DES SALOMO GRUBEN, FANDEN SIE UNVERHOFFTE SCHÄTZE...
MAN SPRICHT SOGAR VON DER BUNDESLADE...WIE DEM AUCH SEI, INNERHALB KÜRZESTER ZEIT WAR DER ORDEN JEDENFALLS REICH UND DER BANKIER EUROPAS...SIE FUHREN MIT DEM ANHÄUFEN VON REICHTÜMERN FORT...UND VON HEILIGEN GEGENSTÄNDEN...
IHR HABT IN EUREN KIRCHEN DIE BILDER VON CHRISTUS' KREUZIGUNG GESEHEN...BEIM SECHSTEN HALT WISCHTE IHM VERONICA MIT IHREM SCHLEIER DEN SCHWEISS AUS DEM GESICHT...
36

EIN BILD DES GESICHTS VON JESUS CHRISTUS BLIEB AUF DEM TUCH ZURÜCK...SPÄTER WURDE DIE HEILIGE VERONICA NACH ROM GERUFEN, WO DER SCHLEIER KAISER TIBERIUS VON EINER SCHLEICHENDEN KRANKHEIT HEILTE...VIELE KIRCHEN BEHAUPTEN, DEN SCHLEIER IN IHREM BESITZ ZU HABEN, ABER WER HAT DEN ECHTEN?


HEUTZUTAGE IST DER TEMPLERORDEN IN GEFAHR UND BRINGT SEINE RELIQUIEN IN SICHERHEIT...MIR WURDE VOM GROSSMEISTER AUFGETRAGEN, DEN ECHTEN SCHLEIER DER VERONICA VOR RÄUBERN UND HEILIGENSCHÄNDERN ZU BESCHÜTZEN...ICH ZOG MICH IN DAS RUHIGE WUUSTWEZEL ZURÜCK.

DOCH SELBST HIER GIBT ES GERÜCHTE, DASS DIE SCHÄTZE DER TEMPLER IM HOLZHOF VON RIJKEVOORSEL VERSTECKT SIND...DIESE EREIGNISSE BEUNRUHIGTEN MICH, UND DESHALB HABE ICH DICH ZU HILFE GERUFEN!

UND ICH WOLLTE DIR MEINE GELIEBTE URSSLA VORSTELLEN, DER ICH IM NORDEN BEGEGNET BIN...DIE RELIGION, DEREN VALA* SIE IST, WIRD DORT VERFOLGT. SIE HOFFTE, HIER, NAHE EINER KELTISCHEN GEGEND, EINEN SICHEREN UNTERSCHLUPF ZU FINDEN, UND SO HABEN WIR UNS GETROFFEN...
?!!
37

*PRIESTERIN

DIE EREIGNISSE DER LETZTEN TAGE BEDEUTEN, DASS ICH DAS VERSTECK DES SCHLEIERS WIEDER EINMAL VERTEIDIGEN MUSS...ICH KANN DAS NICHT MEHR ALLEIN CHAREL ÜBERLASSEN!
WARTE MAL, KAREL! ICH GLAUBE, URSSLA HAT ETWAS GEHÖRT...EINDRINGLINGE?

ICH DACHTE, ICH HÄTTE ETWAS RASCHELN UND KNACKEN HÖREN! VIELLEICHT HABE ICH MICH ABER AUCH GEIRRT...

IM GEBÜSCH GLÜHEN DIE AUGEN DES OSSCHAERT BEIM ANBLICK SEINER BEUTE...ODER SEINES ABENDESSENS?

DEVOTIA UND IHRE VASALLEN WERDEN UNS HIER NICHT SO SCHNELL FINDEN, ABER DU KANNST DICH NICHT FÜR DEN REST DEINES LEBENS IN DIESEM WALD VERSTECKEN...AUCH WENN URSSLA DIR GESELLSCHAFT LEISTET...
DU HAST RECHT!
38

DRAUSSEN GRABEN SICH NÄGEL IN DIE STEINE...
BEIM HEILIGEN GEORG! DA KLETTERT ETWAS AN DER MAUER EMPOR!
MIT LAUTEM KRACHEN STÜRZEN VERRAUCHTE STEINE UND RUSS IN DAS KAMINFEUER... UND OHNE AUF DIE FLAMMEN ZU ACHTEN...
ES IST SCHON OBEN!!
...FÄLLT DER OSSCHAERT DURCH DEN ENGEN SCHLOT...
39
IN EINER WOLKE AUS ASCHE UND FUNKEN STÜRZT SICH DER DÄMON AUF JOHAN, DER KAUM SEIN SCHWERT AUS DER SCHEIDE ZIEHEN KANN...
GRRRAAAAGHH
UND AUCH DAS SCHWERT KARELS MACHT DEN OSSCHAERT NUR NOCH RASENDER... DANN ZISCHT EIN MESSER DURCH DIE LUFT...
DÖ, DJÄVULEN!!
40

LAUTLOS STOLPERT DER OSSCHAERT HINTERRÜCKS IN DAS FEUER...
DIESES MAL GREIFEN DIE FLAMMEN NACH SEINER HAUT!! ER VERBRENNT!!
DER GRUND IST, DASS ICH IHN MIT MEINEM SEIORKNIF GETÖTET HABE...MEINEM RITUELLEN MESSER!
NACH WENIGEN AUGENBLICKEN RAGT DAS MESSER AUS EINEM HÄUFCHEN ASCHE AUF...
SEIOR IST DAS, WAS WIR SCHAMANEN, WICCA UND VALA PRAKTIZIEREN... MIT DIESEM MESSER WERDEN DIE FÄDEN DES LEBENS VOM NETZ DES SCHICKSALS ABGESCHNITTEN!
DENK MAL SCHARF NACH, KAREL...DAS MONSTER HAT UNSEREM WEG BIS HIERHER FOLGEN KÖNNEN... DAS BEDEUTET ZWEIFELLOS, DASS ES AUCH DER KAPELLE VON BRUDER CHAREL EINEN BESUCH ABGESTATTET HAT!!
DU HAST RECHT, JOHAN...UND CHAREL WAR AUF NICHTS VORBEREITET!!
41
IM RITTERSAAL VON BURG HORST ERZÄHLT KAREL VON MONTABOUR WEITER...
JOHAN UND ICH WAREN DER MEINUNG, DASS WIR SOFORT NACHSEHEN MUSSTEN, OB CHAREL IN NOT WAR...ABER GESTATTET MIR ZUNÄCHST EINEN SCHLUCK HAGLÄNDER...
IST DAS VERNÜNFTIG, DIE KISTE MIT DEM SCHLEIER MITZUNEHMEN, KAREL? WIR SIND SCHLIESSLICH NUR ZU ZWEIT!
ICH LASSE SIE NICHT MEHR AUS DEN AUGEN, JOHAN! UND GEMEINSAM NEHMEN WIR ES SCHON MIT DER DÄMONISCHEN DEVOTIA UND IHREN HANDLANGERN AUF!
42

Doch das Ende des teuflischen Osschaerts hatte auch seine Herrin Devotia nicht unberührt gelassen...sie wankte in ihrer Kutsche...
Was habt ihr...äh...Frau Devotia? Kann ich etwas für Euch...?
Hau ab! Mein treuer Osschaert ist zurück in der Hölle, aus der er gekommen ist!! Verflucht!!
Ich werde diese beiden verdammten Ritter in die heisseste Ecke der Hölle schicken...aber zuerst...
Um diese Tageszeit liest er in seinem „Stundenbuch". Ich weiss, wo ich ihn finde!
Herr Rupert! Meine Diener bringen schlechte Nachrichten! Euer Schloss ist in Gefahr!
??
43
Der Herr von Schloss Loenhout ruft seine Soldaten zu den Waffen, um gegen Wulstwezel zu Felde zu ziehen!!
Aber Frau...warum sollten sie das tun... wir sind...
Eifersucht...Missgunst... Intrigen um die Gunst von Grafen und Herzögen...und...ich flüstere es Euch ins Ohr...
Doch völlig unverhofft packt Frau Devotia den Schlosshern am Kopf und küsst ihn heftig...
?
Narr!! Begreifst du denn nicht, dass der Herr von Loenhout schon lange von Eifersucht, Futterneid und Misstrauen zerfressen wird?
Aber... Ihr...ich...
Wenn Ihr ihm nicht zuvorkommt, wird er den Grafen von Eurem Verrat und Eurer Untreue überzeugen! Handelt, ehe es zu spät ist! Keine Gnade!
Rupert wankt, als ob ihm die Seele entrissen worden ist...er stammelt verwirrt...
Dann weiten sich seine Augen, als würde er von Halluzinationen heimgesucht...
Bei Belial!! Ihr habt recht!! Jetzt sehe ich es auch!
44

NICHT VIEL SPÄTER MACHT SICH EIN GUT BEWAFFNETER TRUPP AUF DEN WEG NACH LOENHOUT. JEDER MANN, DER EINE WAFFE, ODER WAS MAN DAFÜR HALTEN KANN, TRAGEN KANN, WURDE EILIGST EINBERUFEN...
AUF NACH LOENHOUT! UND DEM SIEG!!
WAS IN GOTTES NAMEN GEHT HIER VOR?
ER SCHEINT VOM TEUFEL BESESSEN...ABER ES SIND DIE HOHEN HERREN, DIE ÜBER UNSEREN DIENST ENTSCHEIDEN!
HAHA! MEIN WILLE HAT DEN SEINEN ÜBERWÄLTIGT...SEINE SEELE IST DAVONGEFLOGEN!!
UND JETZT SCHLUSS MIT VERKLEIDUNGEN UND FROMMEM GETUE!
45
IN DER WAFFENKAMMER FINDET DEVOTIA MATERIAL FÜR EINE VOLLSTÄNDIGE VERWANDLUNG...
VORWÄRTS! HAHAHAAA!
ES SCHEINT, ALS OB SIE EINE TEUFELIN IST, DIE IHRE MASKE ABGENOMMEN HAT, NACHDEM SIE UNSEREN HERRN VERZAUBERT HAT! DER HIMMEL MÖGE UNS BEISTEHEN!
VORWÄRTS, MÄNNER! UNSER HERR MUSS ZUFRIEDEN SEIN!
UND IN DER HÖLLE WERDEN WIR UNSEREN VERDIENTEN LOHN EMPFANGEN!! HAHA!
DER OSSCHAERT KONNTE EINER MENSCHLICHEN SPUR FOLGEN... ABER ICH RIECHE DAS FLUIDUM DES OSSCHAERT!!
46

Inzwischen waren Johan und ich bereits bei der Willebrordkapelle angekommen...ich erzähle, als wäre ich selbst dabei gewesen, Freunde, und dem war auch so!
Normalerweise wäre Charel schon längst in seinem Kräutergarten schwer beschäftigt...aber niemand hat ihn heute Morgen irgendwo gesehen, Herr!
Wir haben wohl vor dem ersten Hahnenschrei lauten Lärm gehört, aber als wir dem auf den Grund gehen wollten, war die Tür verschlossen!
Die Dörfler haben nicht sehr genau nachgesehen, Karel... sieht aus, als wäre die Tür mit Messern bearbeitet worden!!
Sollte das etwa dasselbe Monster gewesen sein, das uns angegriffen hat?
47
Kein Blut zu sehen...und die Tür zur Kapelle steht offen!
Auch hier keine Spur von Charel...sollte er etwa in...
Wenn er sich dorthin zurückziehen und verbarrikadieren konnte, ehe die Kreatur ihn...
Die Dörfler wissen natürlich nichts von diesem Versteck!
Charel!!! Er lebt noch! Aber...verletzt!!?
48

Es war...ein Monster...während des Kampfes kippte ich... Weihwasser über es...dann...als es vor Schmerz schrie... konnte ich mich...in der geheimen Krypta...einschliessen... aber ich...verlor das Bewusstsein...Ritter...seid...
Komm, Charel...wir bringen dich nach oben... wir haben schon vor heisserem Feuer gestanden!
Diesmal...fürchte ich...dass es für mich das letzte Mal war, Karel...
Ist es Heiligenschändung oder Vorsehung, wenn ich dieses Kleinod benutze, um Charel zu retten?
In diesem Augenblick passieren Devotia und ihre Truppen auf ihrem Weg nach Westdoorn das Gasthaus von Gosuinis von Wesel...
Man könnte meinen, denen sitzt der Teufel im Nacken!
49
Ergebt Euch und legt die Waffen nieder!
Währenddessen hat die kleine Armee aus Wulstwezel den „Niederhof", auf dem der Rentmeister von Schloss Loenhout wohnt, überrannt...
Die Verteidiger haben in ihrer Verwirrung in der eigentlichen Burg Zuflucht gesucht, wo der Herr mit seiner Familie lebt. Eilig wurde die Zugbrücke hochgezogen...
Unterwerft Euch dem wirklichen Herrn dieser Gegend, Vasallen des Grafen! Kommt raus und ich lasse Euch am Leben!!
Was soll das denn, Rupert von Bastenaar? Ihr schuldet genau wie wir Antwerpen Gehorsam!
Hört, wie die hohen Herren streiten!
Aber es sind die Pezerker* und Mutterpisser**, die sterben werden! Denk an meine Worte!
50

*Einwohner von Loenhout **Einwohner von Wulstwezel

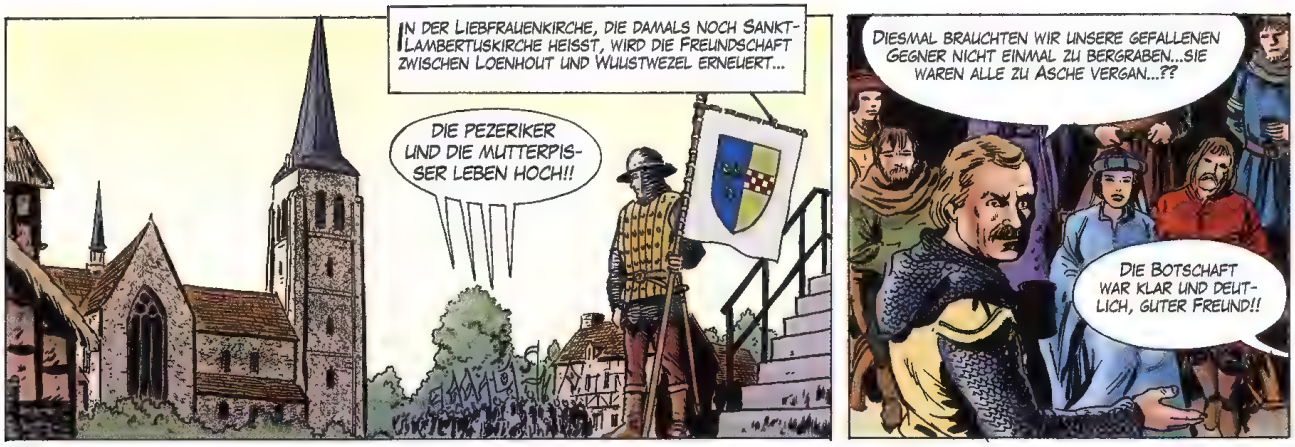
Der Schleier der Veronica hat Kaiser Tiberius geheilt...warum dann nicht einen flämischen Laienbruder? Vertrau der Vorsehung, Charel!
In diesem Moment wird Devotia der Weg von einem geisterhaften Rauch versperrt, der über den Weg wabert...
...habe ich zwei Osschaerts aus der Hölle gerufen für den einen, den du an diesen verfluchten Roten Ritter verloren hast!!
51
Herr Bahaal!! Ich bin gerade dabei, Euren Auftrag auszuführen! Alles läuft...äh...hervorragend!
Das ist der erste Auftrag, den du für mich erledigst, Devotia... du musst dir deinen Teufelsnamen noch verdienen... deshalb...
Geh und diene der Sache des Bösen!! Zerschmettere das Gute!!
Vorwärts! Ich rieche die Herzen der Aufrechten!!
Die geharnischten Dämonen scheinen zu Fuss fast schneller vorwärts zu kommen als die Soldaten zu Pferd!
Es scheint...als ob das Gold Wärme ausstrahlt...die den Schmerz meiner Wunden lindert...
Wäre es nicht besser, den Schleier selbst zu berühren, Karel?
Nur ein reines Herz kann die Kiste öffnen...und auch dann nur in allerhöchster Not!
Und das könnte schneller passieren, als uns lieb ist, Johan! Sieh mal da!!
52

Du schliesst Charel in der Kapelle ein, Johan!! Wir kriegen Besuch...
HAAAA!!
Ein geharnischter Osschaert ist der erste, der sich auf Karel von Montabour stürzt...der hat kaum Zeit, sein Schwert zu ziehen...
Der hat's aber eilig...
...zu sterben!!
Seine Schnelligkeit wird dem Dämon zum Verhängnis! Aber Karel kann seine Waffe nicht zurückziehen und muss sich mit einem Sprung retten...
53
Johan wirft sich mitten hinein in den Kampf...im Vorbeigehen greift er nach der Trense von Devotias Pferd und bringt sie fast zu Fall!
Die in eine Teufelin verwandelte Frau blickt kreischend vor Wut auf die plötzlich leere Rüstung des Osschaert auf dem Boden...
Beim Heiligen Georg! Das ist ja Frau... Devotia!!
54

Es gelingt Johan, seinen Schild von seinem Pferd zu holen, Karel ergreift den eines gefallenen Feindes...ein verzweifelter Kampf tobt rund um die Willebrordkapelle...
Keine Gnade für die Sterblichen!!
Ich habe auf den Mauern von Akkra und Jerusalem gestanden... aber niemals zuvor war ich meinem letzten Atemzug so nahe, Freunde!
Ein Schluck Hagländer vertreibt die Erinnerung daran dorthin, wo sie herkam...in die Vergangenheit!
55
Der dämonische Riese war schwerfällig und plump...und Johan und ich wussten ihn uns vom Leib zu halten!
Aber dann verklemmte sich mein Schwert in den Scharnieren seiner Rüstung... ich fiel...und...
Wenn Herr Karel erzählt, glaubt man, selbst dabei zu sein!
Lasst mich ihn töten!!
?
Frau!! Hier habe ich, was ihr sucht!!
Ein strahlend weisses Tuch schwebt durch die Luft und legt sich über Devotias Gesicht...
56

Und unter Veronicas Schweiss-tuch oder Schleier brach ein alles verzehrendes Feuer aus...ein Inferno!!
Nicht nur Devotia, sondern auch ihre höllischen Soldaten vergehen in einem lautlosen Höllenfeuer...doch der Schleier der Veronica...
Der Schleier! Er ist unversehrt von den Flammen! Und das Bild ist noch genauso hell wie zuvor!!
Es war, als ob eine innere Stimme mir sagte, was zu tun ist, Herr Johan...
57
Und zum Glück seid ihr ein Mann mit einem reinen Herzen, Bruder Charel!
Das Kleinod ist wieder in seiner goldenen Kiste, Johan! Und jetzt wieder ins Versteck damit!
Aber dieses Mal noch tiefer!!
Gerade noch wollte der Herr über Wulstwezel das Zeichen zum Angriff geben...doch...
Was geschieht hier? Was...was geht hier vor?
Devotiaaaa! Du musst noch viel lernen, bevor du den Namen Demoniah mit Ehre tragen darfst!!*
Herr Arent...vergebt mir, mein Freund! Ich...ich weiss nicht, was in mich gefahren war...
Und in der Hölle kreischt Bahaal vor Frust und machtloser Wut...
58

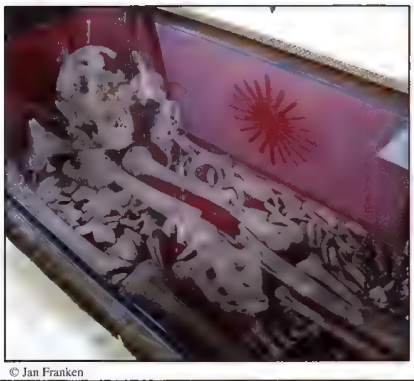
*Und das wird sie zum ersten Mal in Band 109 tun: Der Löwe von Flandern


In der Liebfrauenkirche, die damals noch Sankt-Lambertuskirche heisst, wird die Freundschaft zwischen Loenhout und Wuustwezel erneuert...
Die Pezeriker und die Mutterpisser leben hoch!!
Diesmal brauchten wir unsere gefallenen Gegner nicht einmal zu begraben...sie waren alle zu Asche vergan...??
Die Botschaft war klar und deutlich, guter Freund!!

Ich bin etwas früher zurückgekehrt...gerade noch rechtzeitig, um eines unserer Abenteuer mit anzuhören...nur ein wenig schöner, als ich es in Erinnerung habe!
Johan!!
Meistens treffen wir uns eher zufällig...aber manchmal geht's dann auch heiss her, Karel!
Du müsstest doch eigentlich wissen, wie oft ich deine Abenteuer am Kaminfeuer erzähle...
59

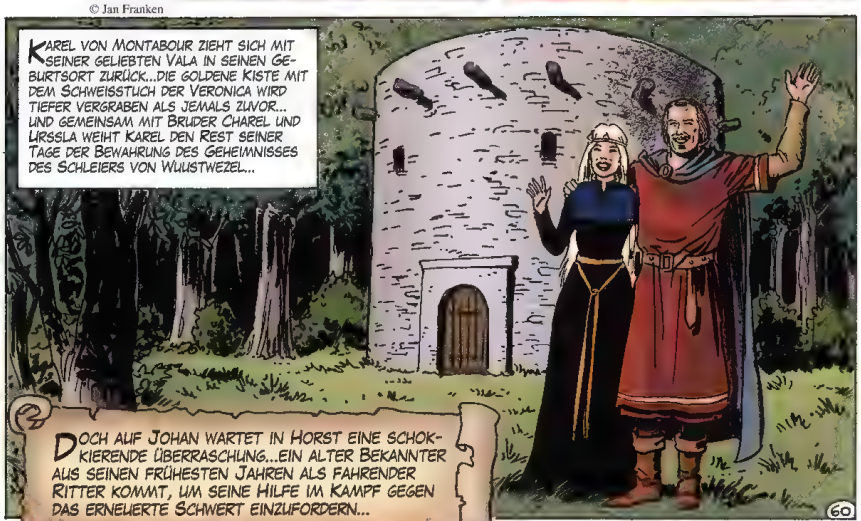
Ist es statthaft, anzunehmen, dass Ritter von Montabour dort, nach vielen Jahrhunderten, noch immer den Schatz, der ihm anvertraut wurde, bewacht?

Im Jahr 1967 entdeckte man unter dem Fussboden der Sankt-Willebrord-Kapelle das Skelett eines Mannes...sollte das etwa der Ritter, den man in Westdoorn begraben wähnte, sein? Der Ort und das Alter deuteten darauf hin. Doch auch die Forschung in den Archiven lieferte keine Antwort.
1979 wurden die Gebeine in einem gläsernen Sarg nahe des Altars der Kapelle beigesetzt...



© Jan Franken

Johan hält Wort...doch nach einigen Tagen der Ruhe in der „Verbotenen Zone" kribbelt es schon wieder in seinem Blut...das Abenteuer ruft ihn...
Lasst es euch gutgehen, Freunde! Vielleicht stehen wir wieder einmal Seite an Seite!


Karel von Montabour zieht sich mit seiner geliebten Vala in seinen Geburtsort zurück...die goldene Kiste mit dem Schweisstuch der Veronica wird tiefer vergraben als jemals zuvor... und gemeinsam mit Bruder Charel und Urssla weiht Karel den Rest seiner Tage der Bewahrung des Geheimnisses des Schleiers von Wuustwezel...
Doch auf Johan wartet in Horst eine schokkierende Überraschung...ein alter Bekannter aus seinen frühesten Jahren als fahrender Ritter kommt, um seine Hilfe im Kampf gegen das erneuerte Schwert einzufordern...
60

Ende

DIE SPRECHBLASE

im Verlag Abenteuer pur

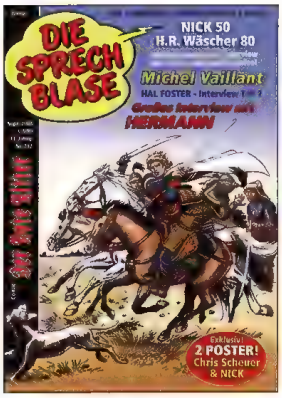
Die gründlich recherchierte Welt der klassischen Comics

Nr. 211 ist vergriffen!

Nr. 212–215 EUR 8,90

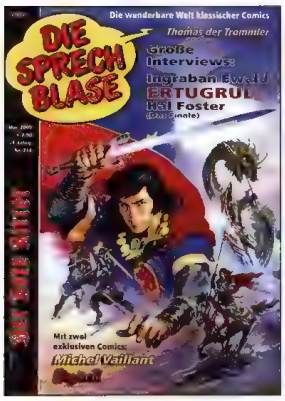
Ab Nr. 216 EUR 9,90

Nr.211: Umfangreiches Jean Graton-Special & der erste MICHEL VAILLANT-Comic, DER ROTE RITTER (Artikel & Comic), Hethke über seinen Verlag, Portrait: Roy Thomas, Hal Foster-Int. Teil 1, TV-Serie: BEZAUBERNDE JEANNIE u.v.m.



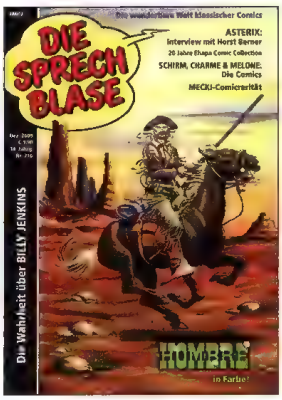
Nr. 212: ausführliches Hermann-Interview, großer Schwerpunkt H.R. Wäscher (viele neue Infos & Interview), MICHEL VAILLANT-Episodenführer Teil 1, Foster-Interview Teil 2, Artikel: Claus Scholz, Romane: JÖRN FARROW u.v.m.

Nr. 213: STORM (mit Don Lawrence-Interview), tiefe Einblicke in den Bildschriftenverlag, Portrait: Neal Adams, Comickatalog am Prüfstand, Foster Teil 3, VAILLANT Teil 2, TV: alles über BONANZA, Romane: DER LUFTPIRAT u.v.m.

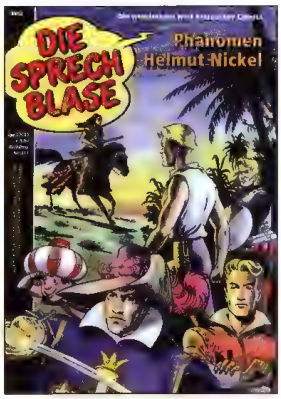


Nr. 214: Interviews mit Coverzeichner Ertugrul & SIGURD-Texter Ingraban Ewald (mit exklusivem SIGURD-Comic), Hal Foster-Int. (letzter Teil), VAILLANT-Comicrarität, THOMAS DER TROMMLER, TV: ROBIN HOOD, CATWEAZLE u.v.m.

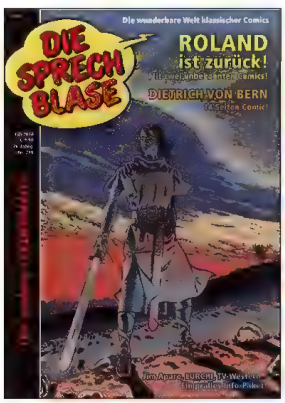
Nr. 215: Großer Schwerpunkt MECKI, Helmut Nickel ist 85, Fliegerserie TANGUY UND LAVERDURE, BATMAN, TV-Klassiker: MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE (alle Phasen der Serie, Hintergründe), VAILLANT Teil 3 und mehr.



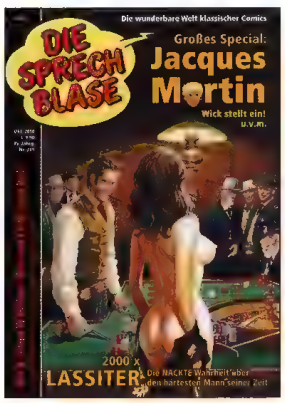
Nr.216: HOMBRE (mit Farbcomic), SCHIRM, CHARME... (die Comics), VAILLANT T. 4, Interviews: Horst Berner (ASTERIX-Lexikon) & Bocola Verlag, ein außergewöhnlicher MECKI-Comic, Romane: UTOPIA, der wahre BILLY JENKINS u.v.m.



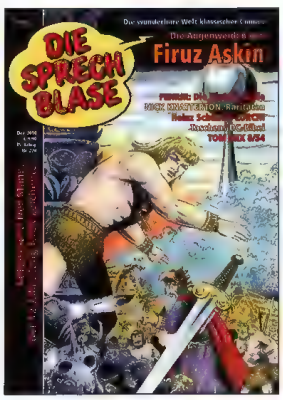
Nr. 217: Helmut Nickel-Special (mit Comicrarität), Robert Crumbs „Genesis", Christian Rossi (JIM CUTLASS, W.E.S.T.), Bernd Kissel (mit Comic SAAR LEGENDEN), Die EC-Story, GREEN LANTERN-Revival, Romane: CAPTAIN FUTURE u.v.m.



Nr. 218: ROLAND Ritter Ungestüm (mit 2 Comics), Portrait: Jim Aparo, Wiechmanns DIETRICH VON BERN (mit Comic), LURCHI Teil 1, Romane: FLEDERMAUS, TV-Serien: HIGH CHAPARRAL, BIG VALLEY, LONE RANGER u.v.m.



Nr. 219: Großes Jacques Martin-Special, neuer ROTER RITTER-Comic Teil 1, Interview mit Angel Mitkov (FALK), NICK ohne Wäscher (6 Interviews), Romanecke: LASSITER (mit Autoreninterview), TV-Serie: ALLEIN GEGEN DIE MAFIA u.v.m.



Nr.220: Interviews: Georg Tempel, Illustratwor Firuz Askin, TOM MIX 8/1954 (die Geschichte der Rarität), Zeitungsstrips, Portrait: NICK-Zeichner Miquel Bultó, LURCHI Teil 2, die DC-Bibel, ROTER RITTER Episodenführer & Comic Teil 2, FENRIR (Interviews), TV: ONEDIN-LINIE u.v.m.

Nr. 221: Eddy Paape-Schwerpunkt (mit bes. Checklist), Interview: Achdé (LUCKY LUKE), ZORRO – Zurück im Sattel, die 2. DC-Bibel, WARLORD, „Allmächtiger!" (A.C. Knigge-Int. & Buchauszug), HRW-Int. Teil 1, PETERS SELT. REISEN, HARRY, LURCHI Teil 3, Vandersteen & Nazis u.v.m.

Achtung! Wir bieten auch alte SPRECHBLASE-Ausgaben aus der Hethke-Ära an! Die Hefte kosten á EUR 3,-, zzgl. Versandspesen. Besonders gefragt sind Ausgaben, die folgende Artikelreihen beinhalten: „Die italienischen und französischen Wurzeln" (in Nr. 191–192, 194–199, 201–210) sowie die Wiechmann-Serie über den Kauka Verlag (in Nr. 176–180, 182–192, 194–198, 203, 210). Sendet eure Suchliste bitte an Hans Stojetz, bei dem ihr natürlich auch unsere SB bestellen könnt.

E-Mail: info@stojetz-alarm.at Tel.: 0043 / 1/ 503 58 54

Die LURCHI-Chronik

In der letzten Folge ging es um eine Zeit des Übergangs. Es schien unklar, wie es nach dem Abgang des großen Zeichners Heinz Schubel mit LURCHI weitergehen sollte. Die Künstler Brigitte Smith und Enrique Puelma verkörperten diese Ära. Mit Vater und Sohn Nickel, über die wir heute berichten, dürfte wieder eine gewisse Produktionssicherheit eingekehrt sein, obwohl ihre Stile sehr unterschiedlich waren.

Teil 4: Die beiden Nickels

Werner Fleischer

Der solide Friedrich Nickel

Enrique Puelma und Albert Drexler, der für die Firma Salamander die LURCHI-Zeichner auswählte und die Texte schrieb, kamen nicht gut miteinander zurecht und so wurde das Engagement Puelmas nach nur wenigen Heften beendet. Albert Drexler sah sich nach einem neuen Zeichner um und entdeckte den talentierten jungen Karikaturisten Georg Nickel. Dieser zierte sich jedoch und delegierte die drei ersten Abenteuer an seinen Vater Friedrich Johann Nickel weiter, bevor er selber als LURCHI-Zeichner aktiv wurde.

Friedrich Nickel wurde am 21. 2. 1910 in Dornbirn, Vorarlberg geboren. Sein Vater war Zimmermann und Fassbinder. Aufgewachsen ist er in Reichenberg in der späteren Tschechoslowakei. Hier machte er auch seinen Abschluss an der Kunstakademie und war nebenbei als Ringer aktiv. In dieser Zeit kam es zum Verlust der Sehkraft eines Auges durch eine Sehmuskelschwäche, die in der Familie Nickel erblich bedingt ist. Eine erste Anstellung fand er als Zeichner in der Textilfabrik von Gablonz im Sudetenland. Nach dessen Besetzung durch die Deutsche Wehrmacht wurde er eingezogen und erlebte den 2. Weltkrieg u.a. als Zeichner und Melder in Russland. Hier erlitt er Erfrierungen an den Zehen. Nach Kriegsende lebte er kurze Zeit in Südfrankreich, von wo er in die Kriegsgefangenschaft nach Ägypten verfrachtet wurde. Einen bescheidenen „Zigarettenverdienst" erwarb er sich dort als Zeichner von Porträts. Nach dem Ende seiner Gefangenschaft siedelte er sich 1947 in der Gegend von Marktoberdorf im Allgäu an. Dort wurde er als Chefzeichner und später als Abteilungsleiter der Textilfabrik Paul R. Walter eingestellt und arbeitete bis zu seiner Rente in dem Betrieb. In dieser Zeit durfte er als Einziger die Mecki-Figur (HÖR ZU und Diehl-Film) für Textildruckerzeugnisse zeichnen.

Friedrich Nickel gestaltete 1976 die LURCHI-Hefte 61-63 (Esslinger Ausgabe Band 4). Zu diesem Zeitpunkt war er bereits 66 Jahre alt und in Rente. Seine LURCHI-Darstellung orientiert sich stark an Heinz Schubel und der Leser konnte mit diesen Geschichten an alte Leseerfahrungen anknüpfen. Textlich waren diese Folgen, wie bei Schubel, solide und logisch aufbereitet. Georg Nickel beschreibt seinen Vater: „Er war ein extrem perfekter Zeichner mit Blei-, Rötel-, Silberstift und Aquarell... und besonders anatomisch genial. Ein liebenswerter Wissender und verantwortlich für meine emotionale Entwicklung. Ich konnte ihm zeichnerisch nie das Wasser reichen und bin noch heute unendlich dankbar für seine Impulse."(1) Friedrich Nickel sollte noch erleben, wie sein Sohn seine Nachfolge als LURCHI-Zeichner antrat. Er verstarb am 10. 2. 1985.

Thematisch dreht sich bei Friedrich Nickels LURCHI sehr vieles um die Tierwelt (wenn man davon absieht, dass das Figurenensemble bei LURCHI ohnehin größtenteils aus Tieren besteht, allerdings aus vermenschlichten). Mal hilft Lurchi einem Zirkus in Not, mal baut er eine Arche für Tiere (Esslinger 4, Seite 35-41 und 91-97). Seine Zeichnungen und Texte sind liebevoll gestaltet. Die farbliche Darstellung ist harmonisch. Seine Bilder wirken dreidimensionaler und lebendiger als die Zeichnungen von Puelma und entsprechen der kindlichen Vorstellungswelt. Alle Szenen sind gut durchdacht und ausgestaltet. Eine Stärke von Friedrich Nickel ist die realistische Darstellung von menschlichen Figuren. Und er erarbeitete sehr schöne, zarte Schattierungen.

Der experimentelle Georg Nickel

Geboren am 25. 6. 1950, studierte Georg Nickel Gebrauchsgrafik und fand schnell eine erste Anstellung bei Otl Aicher. Dieser war einer der prägendsten deutschen Designer des 20. Jahrhunderts und genoss internationale Anerkennung. Nach diesem Engagement landete Nickel bei der Schwäbischen Zeitung in Leutkirch. Bald wurde er mit Karikaturen und anderen Zeichnungen beauftragt. Schließlich wurde Albert Drexler auf ihn aufmerksam und engagierte ihn für LURCHI – nicht nur für die Hefte, auch für LURCHI-Fanartikel. Nickels Hauptarbeit war jedoch stets die Gestaltung von Drucksachen, Logos und Ähnlichem.

Mit der Nr. 64 „Lurchi und der Flughafen" (Esslinger 4, Seite 76-81) im Januar 1977 gab Nickel seinen Einstand. Wie sein Vater war auch er für die komplette Gestaltung der Hefte verantwortlich. Für jede Geschichte erarbeitete er drei Themenvorschläge mit einer kurzen Inhaltsangabe. Die Verantwortlichen bei Salamander wählten den für sie besten Vorschlag aus und erteilten Nickel den Auftrag. Anschließend schrieb er den Text in Form von Reimen und fertigte ein Layout mit Skizzen an, das er Albert Drexler vorlegte. Erst wenn Drexler diese Vorarbeiten abgenickt hatte, konnte Nickel seine LURCHI-Folge umsetzen. Den Text legte er als Manuskript bei. Er wurde im Auftrag Salamanders in der Schreibschrift der Hefte gesetzt.

Ganz oben: Georg Nickel in den Tagen von LURCHI. Darunter: Schabernack am Flughafen.

Links: Friedrich Nickels LURCHI in „Zirkus in Not" und „Flug ins Affental", einer Zeitreise-Story.

esslinger

Von den kultigen Helden muss man einfach alle haben

NEU

Lurchis Abenteuer –
Das lustige Salamanderbuch
je Band: € 12,90 (D), € 13,30 (A), CHF 19,90

Band 1 ISBN 978-3-480-22490-6 (Nr. 1–21)
Band 2 ISBN 978-3-480-22590-3 (Nr. 22–40)
Band 3 ISBN 978-3-480-22634-4 (Nr. 41–57)
Band 4 ISBN 978-3-480-22723-5 (Nr. 58–76)
Band 5 ISBN 978-3-480-22783-9 (Nr. 77–96)
Band 6 ISBN 978-3-480-22840-9 (Nr. 97–114)

NEU

Mecki – Gesammelte Abenteuer
je Band: € 14,90 (D), € 15,40 (A), CHF 23,50

Jahrgang 1957 ISBN 978-3-480-22768-6
Jahrgang 1958 ISBN 978-3-480-22578-1
Jahrgang 1959 ISBN 978-3-480-22635-1
Jahrgang 1960 ISBN 978-3-480-22722-8
Jahrgang 1961 ISBN 978-3-480-22838-6

NEU

Mecki bei Frau Holle
ISBN 978-3-480-22841-6

Mecki bei den 7 Zwergen
ISBN 978-3-480-22353-4

Mecki bei den Indianern
ISBN 978-3-480-2250-6

je Band:
€ 12,90 (D), € 13,30 (A), CHF 19,90

Mecki im Schlaraffenland
ISBN 978-3-480-22351-0
€ 9,95 (D), € 10,30 (A), CHF 18,50

NEU

Petzi
je Band: € 9,95 (D), € 10,30 (A), CHF 15,90

Petzi baut ein Schiff ISBN 978-3-480-22718-1
Petzi trifft Ursula ISBN 978-3-480-22839-3

Erhältlich im Buch- und Comicschandel oder unter www.esslinger-verlag.de

... Nicht Nur für brave Kinder!

Georg Nickel erinnert sich daran, dass eine Kommission von Pädagogen und Eltern seine Vorschläge prüfte: „Die Geschichten sollten pädagogisch unbedenklich und möglichst gewaltfrei sein." Hin und wieder kam es auch zu Beanstandungen im Nachhinein. Nickel: „Die Darstellungen einer Riesenameise (2) und einer Fata Morgana mit einem Phönix (3) wurden hinterher als beängstigend für Kinder kritisiert. Wenn ich an die japanischen Serien der letzten 15 Jahre denke, die ohne Monster nie auskommen, verstehe ich das bis heute nicht." (4) Obwohl es zu Kritik an diesen beiden Geschichten gekommen war, nahm Salamander sie in den Sammelband IV mit auf. In die Sammelbände nicht aufgenommen wurden die folgenden beiden Episoden, die wir uns nun etwas genauer ansehen wollen:

Heft 72 „Lurchi und die Stromerzeugung": Die Ausgabe erschien im September 1980. Georg Nickel griff gerne Umweltthemen auf und versuchte seine kleinen Leser für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu gewinnen. Leider bedachte er nicht die Gefahr der Nachahmung. In dem Comic wird dargestellt, wie Lurchi und seine Freunde ein Fest feiern, hierbei Strom erzeugen und den überschüssigen Strom in Glasflaschen auf dem Fluss zum Elektrizitätswerk transportieren. Wasser und Strom sind eine gefährliche Kombination. Die theoretische Möglichkeit, dass Kinder durch die Darstellung zum Spielen mit Strom animiert werden könnten, bewirkte, dass Salamander sich dagegen entschied, dieses Heft, das dennoch eines der gelungensten von Georg Nickel ist, in den Sammelband IV aufzunehmen. Die selben Bedenken veranlassten auch Esslinger, auf den Abdruck zu verzichten.

und findet bei der Grabung
das Igler-Fahrwerk – doch entsetzt!
Fata-Morgana ist verschwunden,
gemeinsam gräbt man noch zwei Stunden
und sieht unter Land und Schutt
die Igler, doch sie sind kaputt.
Dem Lurchi ist es da nicht bange,
er bastelt auch nicht allzu lange,
er baut aus vielen Einzelstücken
den Drachensegler, das muss glücken! –
und deutet Bleich mit starrer Miene
Ameisbär zu der hohen Düne.
Die ungeheure Ulässenhitze
malt ein Trugbild auf die Spitze:
Ein Riesenvogel starrt sie an –,
dass Irrungt sie schnell auf Vordermann.
Freund Igel, voller Angst und Schrecken,
möcht' auf sich unsern Land verstecken

Heft 96 „Lurchis Schulzeit": Ganz anders sieht es mit Heft 96 von Juni 1988 aus. Es war das letzte Heft aus den Händen Nickels und bietet – wie könnte es anders sein – einen Rückblick auf Lurchis Schultage. Die Salamanderfreunde werden hier kindlich und naiv dargestellt. Aufgrund der einfachen Zeichnungen (auch Heft 95 hatte Nickel bereits sehr reduziert gezeichnet) geriet die Ausgabe bei ihrer Auslieferung unter

ob es warm war oder kalt,
an die Schule dort im Wald.
Die Glocke hörte man noch weit
dann war's – wie immer – Höchste Zeit
Die Wald-Schule war – so scheint –
aus Holz und an den Baum gebaut.
Die Lehrerin Auf Enka
und war 'ne Eule – aus doch klar!
Ein jeder hat sich hingesetzt,
die Unke kommt – wie oft – zuletzt.
Des Kaiserpfaus Lieblingsstunde
war damals Maus- und Vogelkunde
Denn diese Tiere mocht er sehr
und sagt es gerne vor sich her
Nur konnte er sie nie erwischen
denn sie fuhr ihm stets davonzischen

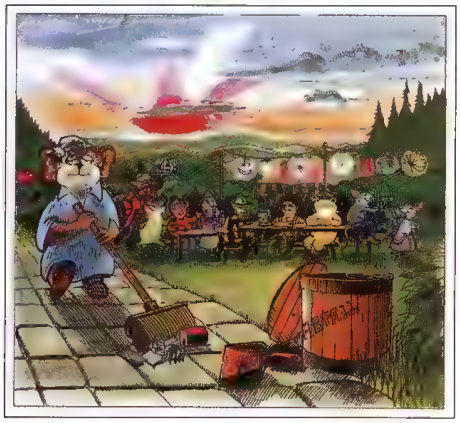
Erinnerungen an die Waldschule

Beschuss der Salamander-Filialen, die ihre Hefte beim Mutterhaus einkaufen mussten. Bereits früher hatte sich gezeigt, dass viele Händler die Ausgaben von Peter Krisp, der parallel zu Georg Nickel LURCHI gestaltete (die beiden Zeichner hatten aber keinen Kontakt miteinander), bevorzugten. Da in diesem Fall der Protest besonders stark war, entschieden die Verantwortlichen, künftig nur noch auf die Arbeit von

Links: Furchterregend? Die Riesenameise und der Vogel Phönix in einer Fata Morgana

Krisp zu setzen. Als Krisp unter großem Zeitdruck den Sammelband V, der Geschichten von ihm und Nickel enthält, für Salamander zusammenstellte, blieb „Lurchis Schulzeit" allerdings aus terminlichen Gründen außen vor, da die Folge zu diesem Zeitpunkt noch nicht erschienen war. Der Sammelband VI kam für eine Veröffentlichung nicht mehr in Frage, denn er enthält ausschließlich Krisp-Material – die Geschichte hätte wie ein Fremdkörper gewirkt. Nun kommt „Lurchis Schulzeit" dennoch zu Abdruckehren, da der Esslinger Verlag das Heft als Bonusmaterial in seinen LURCHI-Sammelband 5 aufgenommen hat. Der Autor des Artikels hatte die Episode vorgeschlagen, da sie trotz der simplen Darstellung in Text und Zeichnung Charme versprüht und man Lurchi seit den frühen Schubel-Tagen nicht mehr die Schulbank drücken sah. Der Verlag war der gleichen Ansicht.

Nickels Folgen sind phantasiereich und umfassen ein breites Themenspektrum, das von fremden Ländern und märchenhaften Gefilden bis zu Umweltthemen reicht. Besonders originell ist der Bau eines raffiniert ausgetüftelten Zuges (Nr. 77 „Lurchi baut eine Eisenbahnstrecke", Esslinger 5, Seite 46-51), der auch noch ein zweites Mal eingesetzt wurde (Nr. 84 „Lurchi bei den Eisbergen"; Esslinger 5, Seite 61-67).



Einer der Höhepunkte: die Müllfest-Episode.

Das Problem bei Georg Nickel sind weniger die Texte, sondern vielmehr die großen Schwankungen in der Qualität seiner Zeichnungen. Es gibt gelungene Hefte von Nickel, wie z.B. Heft 69 „Lurchi in der Wüste", Heft 75 „Lurchi und die Weltraum-Maus" (Esslinger 4, S. 12-17) oder das stilistisch sich abhebende Heft 91 „Lurchi beim Müllfest" (Esslinger 5, S. 82-87), das auffallend locker gezeichnet ist. Die sympathische Geschichte um einen Müllsünder ist ein gutes Beispiel für ein bestimmtes erzählerisches Talent Nickels, das sich auch in den Bildern zeigt.

Daneben existieren jedoch auch Hefte, die weniger ansprechen, wie z.B. Heft Nr. 79 „Lurchi fliegt im Ballon" (Esslinger 5, Seite 108-113), eine Ausgabe mit zu klein gezeichneten Figuren und viel zu kräftigen Farben, oder die extrem einfach gehaltene Folge 95 „Lurchi und die grauen Wichtelmännchen", die wohl ein Schnellschuss war (Esslinger 5, Seite 88-93). Gerhard Förster meint: „Man hat den Eindruck, dass Nickel immer wieder mit dem Stil experimentierte, aber doch nie die mainstreamübliche Professionalität erreichte, die der Leser erwartete. Dafür ist er von kleinen und großen LURCHI-Fans gescholten worden. Dabei hatte Nickel vielleicht mehr Ideen als so mancher

Die rare Nr. 72 mit der problematischen Stromstory. Lurchi erzeugt mit einem Dynamo Strom und füllt ihn in Flaschen, die er im Fluss zum Kraftwerk treiben lässt.

Im Fernsehbild, schon spät am Tag,
zu dieser Zeit ist Stundenschlag.
Doch heute läuft der Kasten länger,
ist so ein Ganzumsonstempfänger.
Die Kinder dürfen länger schauen,
noch eine Stunde Schlaf sich klauen,
dank Lurchis toller Flaschenpost.
Der Tag war froh, der Tag war lang,
zum Schluß ertönet noch Gesang,
die Freundesschar recht glücklich ist,
Freund Mäusespieß war der Rotust.
Der Igel legt die Stacheln flach,
Herr Dachs schlüpft in sein Schlafgemach.
Die Glühwürmchen in langem Zug,
sie reihen sich zum Sonderflug.
Die Leuchtschrift lesen alle noch:
"Salamander lebe hoch!"

Profi. Hätte er sich auf Text und Scribble beschränkt und jemand anderen die Reinzeichnung machen lassen, wäre vermutlich einiges gewonnen gewesen. Wobei man auch eine gewisse Sprunghaftigkeit kritisieren könnte. Nicht jede Story ist gut nachvollziehbar oder passt zu LURCHI. Mich würde interessieren, wie ein nickelscher Undergroundcomic, frei von allen Zwängen, hergestellt in der entspannten Phase der Müll-Story, ausgesehen hätte."

Nickel bestätigt die Einschätzung: „Die Kritik an manchen Heften ist durchaus objektiv und in der Analyse absolut richtig. Habe damals mit unterschiedlichem Papier und Tuschefüllern experimentiert und auch zwischen Aquarellfarben und Faserschreibern gewechselt. Gestehe auch, dass mir die Arbeit oft sehr schwer gefallen ist – war eigentlich nicht wirklich meine Profession. Auch hat mein Umzug Mitte der 80er nach Ulm die Kommunikation mit Herrn Drexler erschwert."

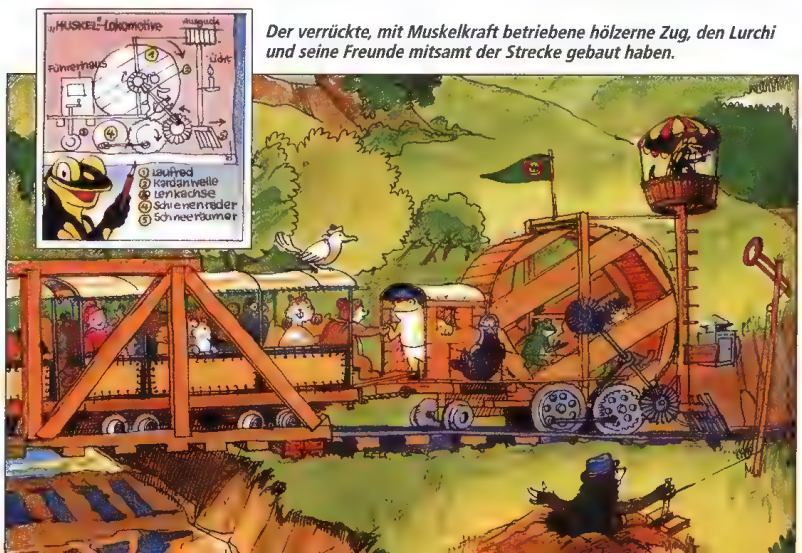
Rund zehn Jahre war Georg Nickel für Salamander tätig – in den ersten beiden Jahren als einziger Zeichner und Texter, für die restliche Zeit im Wechsel mit dem Team Peter Krisp / Olaf Sveistrup. Nach 16 Heften – Peter Krisp hatte bis zu diesem Zeitpunkt 17 gezeichnet – kam für Georg Nickel das Aus, das mehrere Gründe gehabt haben dürfte. Wahrscheinlich haben auch die unterschiedlichen Zeichenstile von Nickel und Krisp die Leser der LURCHI-Hefte irritiert. Georg Nickel meint über sein Ausscheiden: „Da wechselte der Vorstand bei Salamander und der Vermittler, Herr Drexler, kam mit den neuen Herren nicht klar. Vermutlich wurde der Vertrag aufgelöst. Salamander ist dann vollständig auf Herrn Krisp übergesprungen." Im Nachhinein bezeichnet Georg Nickel die Jahre bei Salamander als eine spannende Zeit. Abschließend meint er: „Damals hätte ich gerne die Möglichkeiten der Computer von heute gehabt."

Albert Drexler betreute LURCHI über zwölf Jahre. Er starb im Jahr 2000. Georg Nickel gründete in seiner Nach-LURCHI-Zeit ein Grafikstudio.

Fußnoten

(1) Die Aussagen von Georg Nickel in diesem Artikel entstammen einem Interview, das der Autor mit dem Künstler per E-Mail führte.
(2) Heft 65 „Lurchi und die Riesenameisen" (Esslinger 4, Seite 113-119)
(3) Heft 69 „Lurchi in der Wüste" (Esslinger 4, Seite 120-125)
(4) Diese Erfahrung mussten später auch Peter Krisp (Heft 108 „Lurchi und der Zauberriese") und Dietwald Doblies (unveröffentlichte Geschichte „Lurchi und der Golem") machen.

Endkorrektur: Heiner Jahncke

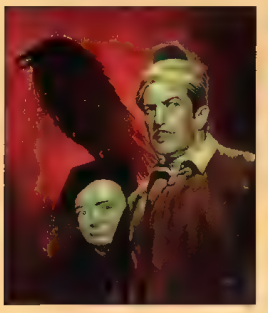


Der verrückte, mit Muskelkraft betriebene hölzerne Zug, den Lurchi und seine Freunde mitsamt der Strecke gebaut haben.

Leserbriefe :

gerhardfoerster@gmx.at

Wieder gab's viele Reaktionen, auch im Forum, wo konstruktiv (!) diskutiert wurde. Wie immer behielt ich mir vor, die Mails zu kürzen G.F.



Oben: Frazetta-Selbstportrait von 1962. Links: Von Firuz Askins Vincent Price-Motiv ist nur ein kleiner Teil abgedruckt worden.

Im Rahmen des interessanten Firuz Askin Artikels ist auf Seite 7 unten in SB 220 ein sehr atmosphärisches Vincent Price / Peter Lorre-Motiv abgebildet. Dieses soll, laut Erläuterung, das Cover einer Sondernummer der Zeitschrift „Famous Monsters of Movieland" sein, die zum Tod von Price erschienen ist. Gemeint war die legendäre, von Forrest J. Ackerman und James Warren aus der Taufe gehobene Zeitschrift „Famous Monsters of Filmland", kurz „FM". Anbei füge ich eine Abbildung der Ausgabe 203 mit dem entsprechenden Titelbild. Leider wurde nur ein kleiner Ausschnitt verwendet. Außerdem erschien das Magazin erst im Sommer 1994 (Coverdatum August/September), obwohl Vincent Price schon im Oktober des Vorjahres gestorben war. +++ Zum Nachruf auf Frank Frazetta in SB 219 hatte ich eigentlich noch eine Korrektur erwartet: Nach seiner Arbeit an „The Werewolf", erschienen 1964 im Warren Magazin Creepy 1, hat Frazetta nie wieder eine Comic-Story gezeichnet. Und nicht, wie fälschlich geschrieben, noch in den 70er Jahren weitere. Jörg Winner

Habe die SB 221 bekommen. Sie ist wie immer toll, nur schade dass Der ROTE RITTER pausieren musste. Robert Eitzinger

Tut mir leid, dass ich mich im nachhinein noch beschwere. Aber mein Comic (siehe Rezension in SB 221, Seite 25) heißt: „Grachten, Steine und Ganoven" und nicht Granaten. Da kommt nicht eine Granate drin vor. Andreas Tolxdorf

In der letzten Ausgabe, auf Seite 72, fragte ich die Leser u.a., was sie zu den Plagiatsvorwürfen im Fall von Jens Harders Buch „Alpha directions" (Carlsen) sagen. Vor allem soll sich Harder beim tschechischen Illustrator Zdenek Burian bedient haben. Ein Thema, das hitzige Debatten auslöste...

Wer Jens Harder als Plagiat sieht, ist ein Idiot, der über den Tellerrand der klassischen Comics nicht hinausblickt! Der ganze Band ist ein geniales Buch für Leute die sich für Wissenschaft, Ikonografie, Mythologie, Kunst interessieren. Es besteht aus Zitaten, Anspielungen, Gegenüberstellungen und... und... So genial und originell hat das noch keiner gemacht und geschafft.
Cuno Affolter

Man sollte das Delikt „Diebstahl" in den Gesetzesbüchern auf „Zitat" oder „Hommage" umbenennen, so oft wird das dieser Tage gleichgesetzt. „Bankhommage" klingt auch viel schöner als „Bankraub". Ein Zitat setzt voraus, daß der Leser das „zitierte" eindeutig erkennt, d.h. es muß als Zitat gekennzeichnet oder so bekannt sein, daß sich das erübrigt (niemand wird annehmen, die Mona Lisa wäre von mir, wenn ich sie in einem Comic verwende). Zdenek Burian ist bei weitem nicht so bekannt, als dass man seine Motive ohne weiteres als Zitate erkennen könnte. Stefan Meduna

Paape ist wirklich hochinteressant, obwohl ich überhaupt kein Paape-Fan bin... toller Artikel!!!! besser könnte so etwas nicht gemacht werden! Diesmal ist echt kein einziger Artikel dabei, der mich nicht interessiert. Zur Plagiatsgeschichte: In meinen Augen ist Jens Harder vollkommen entlastet. Er hat keinen Comic gemacht, sondern eine Sammlung von Eindrücken – vor allem von anderen Menschen, Wissenschaftlern und Künstlern aus vielen Jahrhunderten, z.T. Jahrtausenden, die er zusammengetragen und chronologisch aneinandergereiht hatte. Das ist das Konzept des Buches. Ich finde es hoch interessant, allerdings würde ich dafür niemals den Max und Moritz Preis hergeben!!!! Gerhard Schlegel

Zum Thema „Plagiat/Abkupfern" füge ich einen Streifen bei, bei welchem man beim ersten Ansehen spontan auf Caniffs TERRY UND DIE PIRATEN tippen würde. Aber weit gefehlt! Die Zeichnungen stammen von Maurice Tillieux` Geschichte „La Ville morte", die 1947 in HEROIC ALBUM abgedruckt wurde. Abgekupfert bzw. Stile nachgeahmt wurde schon immer. Solange das nicht in krimineller Absicht geschieht (d.h., um mit dem Namen des Urhebers Geld zu verdienen), halte ich das durchaus noch für vertretbar (besser wäre es natürlich, man weist auf die „Inspirationsquelle" hin). Michael Dietz

Nicht Caniff, sondern Tillieux.

Und hier ein Mail von LURCHI-Zeichnerin Brigitte Smith (siehe Artikel in SB 221):

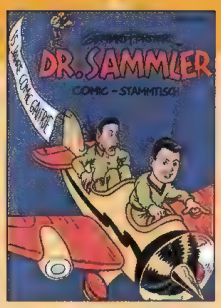
Vielen Dank für den Artikel, den ich ausgesprochen achtsam und wohlwollend fand. Ich bedanke mich auch, dass Sie meine Website erwähnten. So etwas ist für uns Schaffende ja sehr wichtig. (...) Wie Stimmen aus der Vergangenheit war es für mich – um so besser, dass sie so positiv ausfielen. Brigitte Smith

Absolut traumhaft, was jetzt alles zu Helmut Nikkel, den bald 90-jährigen, herauskommt. Ich freue mich jetzt schon auf die Winnetou-Hommage. Mehr noch erwarte ich sehnsüchtig die kolorierte Gesamtausgabe von PETERS SELTSAME REISEN. Mit Deinen drei Seiten Artikel (SB 221, S. 57-59) hast Du geradezu einen Heißhunger bei mir entfacht. Die ausgewählten Beispiele versprechen allerbeste Qualität. Was hältst Du eigentlich von einem kolorierten ROBINSON und davon, ihn in einem größeren Format als bislang abzudrucken?
Thomas Opitz

ROBINSON zu kolorieren wäre schwierig, da es sehr viele Seiten sind. Persönlich finde ich auch, dass der Comic in s/w und in dem Heftformat, für das er gezeichnet wurde, am besten kommt.

Comicversand
für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!
Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung · Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten · Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen
Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg
Telefon: 09549 / 84 07 · Mail: d.kirchschlager@t-online.de
Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

SUSKE UND WISKE
FEIERN DAS 100-JÄHRIGE BESTEHEN DES BAHNHOFS „HEIDE"!
Der Bahnhof „Heide", wo Suske und Wiske zuhause sind feiert 2011 seinen 100. Geburtstag. Das Briefmarkenzentrum der SNCB-Holding möchte sich diese einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, um eine Eisenbahnbriefmarke mit einem Bild der Comic-Helden im Bahnhof „Heide" herauszugeben. Der Vorverkauf – mit Möglichkeit sich die Briefmarke an diesem Tag abstempeln zu lassen – wird am Samstag, dem 4. Juni, von 10 bis 16 Uhr im Bahnhof „Heide" stattfinden. Es wird sich dabei um einen Bogen mit 1 Briefmarke zu einem Wert von 8 Euro handeln.



Ein Nachtrag zu Ulrich Wicks Artikel über Vandersteens dunkles Geheimnis (SB 221): Ungeachtet seines nun bekannt gewordenen Doppellebens bringt die belgische Post eine Sonderbriefmarke zum 100-Jährigen Bestehen des Bahnhofes „Heide" am 4. Juni heraus. Trotz der Kritik an Vandersteen gefällt mir „Wettfahrt auf Tod und Leben" immer noch gut. Besonders köstlich sind die Anfangsseiten mit Schilderungen aus dem Berufsleben von Wastl und Pankwitz. Klaus Papendorf

Wieder eine Supernummer (SB 221), insbesondere das Eddy Paape Special. An einer Stelle scheint mir jedoch beim Seitenumbruch eine Zeile verlorengegangen zu sein (zwischen S.16/18). +++ Seite 43 unten, bei AQUAMAN 57: Zumindest bei mir fehlen da immer wieder einzelne Schriftzeichen. Leider scheint es kein Rätsel zu sein. Willi Diwo

Stimmt, zwischen Seite 16 und 18 gingen drei Worte verloren. Der ganze Satz lautet: „Auf ein SF-Abenteuer folgt eine actionbetonte Krimihandlung". Bei dem aus dem DC-Buch gescannten AQUAMAN-Abschnitt wollte ich im Photoshop die Schrift verstärken, da sie so dünn gekommen ist, leider ging dabei etwas schief.

Warum erscheinen SB, das HRW-Fanklubmagazin und Sammlerherz alle gleichzeitig? Hier sollten wir uns mal abstimmen! Natürlich ist die Kölner Börse ein Argument. Es ist einfach ein Ziel, das man sich selber steckt. Müsste aber nicht sein. Aus Sicht des Abonnenten und Leser von zwei oder drei dieser Hefte wäre es viel schöner, wenn alle sechs Wochen oder zwei Monate eine der oben erwähnten Ausgaben erscheint. Wir verkaufen nur einen kleinen Teil bei der Börse. Da wir uns im Mai dann gegenseitig Konkurrenz machen (...), ist der Nutzen für alle Beteiligten geringer. Eckes Walter

Das Problem lässt sich leider, was die SB betrifft, nicht lösen. Ich bin schon heilfroh, wenn ich es mal schaffe, den dreimonatigen Erscheinungsrhythmus einzuhalten. Was Köln betrifft, verkaufen wir allerdings sehr gut. Die SB genießt hier schon aus Tradition einen Sonderstatus.

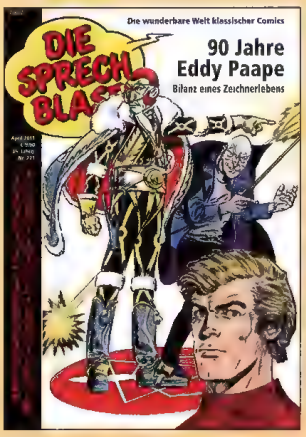
Noch eine Frage zum DR. SAMMLER (endlich wieder da): Bei deutschen Händlern noch nicht erschienen? Was kosten die einzelnen Versionen? Mich interessiert in erster Linie die HC Ausgabe. Jürgen Stricker

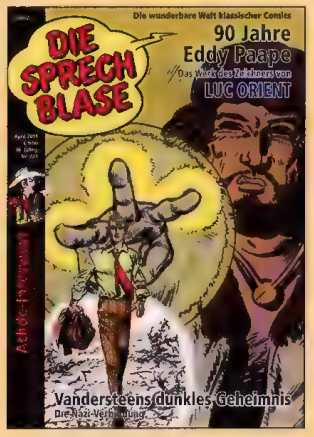
*Das DR. SAMMLER-Album, das 2002 zum Jubiläum von Günther Pollands Laden erschien, war immer da, es wurde aber leider kaum beworben. Die Normalausgabe kostet EUR 11,90, die limitierte Variantausgabe (mit der Hommage an MM 1/1951 am Cover) EUR 19,90 und die HC-Variantausgabe EUR 50,-. Bestelladresse: Günther Polland, Albertg. 24, A-1080 Wien; bzw.: **www.comic-galerie.at**. Und um die Werbetrommel noch mehr zu rühren, folgt nun noch das Mail eines begeisterten DR. SAMMLER-Lesers (wusste gar nicht, dass mein Zeichenstil so etwas besonderes ist):*

(...) Die schmerzlichen Erfahrungen des jungen leidenschaftlichen Comiclesers sind zweifellos autobiographisch. Gerhards Zeichenstil finde ich meisterlich. Mir gefällt sein Strich, die klare Linie, die schwarzen Schattierungen und die Kolorierung (und dabei bin ich doch farbenblind). Der relativ hohe Textanteil ist ausgezeichnet angeordnet und liest sich flüssig. Willy Dreyer

Das Titelbild ist klasse, ich liebe LUC ORIENT (vor allem den Terango-Zyklus. War zwar damals schon eher old-fashioned, hatte aber trotzdem was, irgendwie locker erzählt. Leider wurde es in den späteren Jahren zu verkrampft). Michael Steets

Prima, dass dir das Cover gefallen hat! Dem Titelbild gingen sieben Entwürfe voraus, die mit einer Umfrage getestet wurden und die ich euch hiermit vorstelle. Das ausgewählte Cover war einer von drei Favoriten. An sich wollte ich Entwurf 5 (v.l.n.r.) nehmen, doch in letzter Minute brauchte ich Platz für eine fette Headline (Vandersteen), und dafür war Entwurf 6 einfach ideal geeignet. Entwurf 7 stammt übrigens von Michael Dietz. Er wollte mir damit eine kleine Freude machen, und baute mein absolutes Wunschcover nach (siehe spanisches Album), von dem aber leider keine hochaufgelöste Vorlage zu bekommen war. Aus diesem Frust heraus entstanden die vielen Entwürfe (nicht, dass ihr glaubt, wir betreiben jedesmal so einen Aufwand). Ein Dankeschön noch an Franz-Xaver Baumgartner für Schrifttipps!!

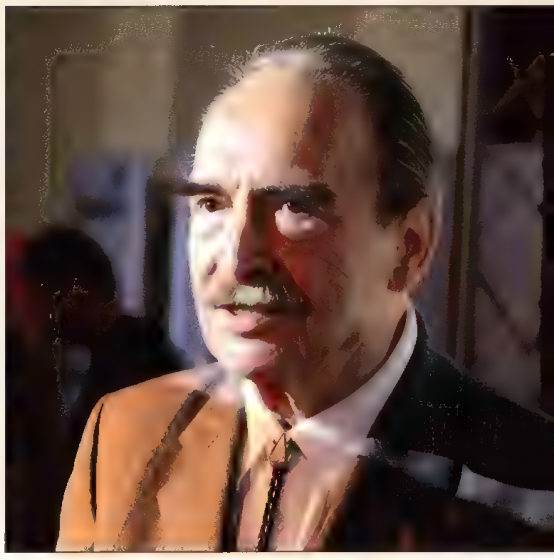




„Hethke war ein richtiger Kumpel."
2. und letzter Teil des Podiumsgesprächs mit Hansrudi Wäscher in München 2009

Lünstedt: *Herr Wäscher, was für ein Mensch war der Walter Lehning?*
Wäscher: Herr Lehning war ein Unternehmer, der wenig Mitgefühl hatte für andere. Er hat immer nur durchgesetzt was er wollte. Ich weiß von einem Zeichner der erkrankt war, ich war zufällig gerade da... Und der Lehning fragte: wo sind denn die Zeichnungen von dem Dingsbums? Man antwortete ihm, dass der Mann krank wäre. Als Lehning hörte, dass die Erkrankung schwer ist, sagte er: „Der Mann braucht nicht wiederzukommen." Aus war's. Er nahm auf gar nichts Rücksicht. Viele sagen heute: Warum haben Sie sich dies und jenes gefallen lassen? Konnten Sie da nicht auftrumpfen, Sie waren ja das Hauptpferd... Da sag´ ich jedem, das wäre völliger Quatsch, Selbstmord gewesen. Er hätte sämtliche Serien von mir eingestellt, nur um mich fertigzumachen, das wusste ich. Dadurch, dass ich mich so festgelegt hatte, hatte ich auch keine Lust mehr, in die Werbung zu gehen. Das war meine Welt, dafür hab´ ich eben vieles in Kauf genommen – weil es eben sozusagen meine Bestimmung war, das zu machen.
L.: *Hat Herr Lehning auch inhaltlich Einfluss genommen?*
Wäscher: Nein, gar nicht. Die Redaktion war praktisch das Sekretariat. Es hat nie jemand Einfluss darauf genommen, überhaupt nie. Auch nicht, als ich für Bastei gearbeitet habe. Kein Mensch hat Druck auf mich ausgeübt. Nur beim Tarot habe ich eine Karte zurückbekommen, weil ich nicht wusste, dass das Zwillinge waren die da drauf waren. Aber sonst ist bei mir immer alles glatt gelaufen.
L.: *Der Edgar Wallace erzählte mal, er hat alle seine Romane mit der Schreibmaschine reingetippt, hat kein Wort zurückgenommen, ist nie lektoriert worden – sind Sie lektoriert worden?*
Wäscher: Ja, so pro forma.
Förster: *Ihre Frau hat aber doch auch…*
Wäscher: Wir sprechen ja vom Lehning Verlag. Die größte Kritikerin die sitzt da hinten, das ist klar. Sie war ja Redakteurin einer Wochenzeitung. Die Manuskripte sind dadurch sehr viel besser geworden.
F.: *Der gute Stil hat viel mit ihr zu tun?*
Wäscher: Ja, ja… aber das ist noch gar nichts, sie beeinflusst auch meine Zeichnungen. Sie kann zwar nicht zeichnen, aber sie weiß genau, was richtig ist. Ich zeichne erst eine Skizze, und dann führe ich sie exakt aus, damit ich bei der Tusche keine Probleme habe. Bevor ich tusche, sieht sie sich alles an. Und da sagt sie dann: „Welches Bein ist denn das? Das linke oder das rechte?". Früher habe ich mich immer maßlos darüber geärgert, aber es ist segensreich dass sie das macht, auch wenn ich manchmal ein schiefes Maul ziehe. Im Prinzip hat sie immer recht.

Aus dem Publikum: *Als dann die Bundesprüfstelle kam, wer hat da gesagt, was Sie machen dürfen?*
Wäscher: Das war ja ein Gremium. Es waren immer nur einzelne Dinge, die beanstandet wurden.
A. d. Pub.: *Sie haben dann so gezeichnet, dass es keinen Anstoß mehr erregte?*
Wäscher: Ich hab´ dann lieber den Bikini etwas länger gezeichnet, anstatt mich mit diesen Leuten rumzuplagen, das ist doch klar.
A. d. Pub.: *Und die Resonanz? Haben Sie Leserbriefe bekommen?*
Wäscher: Kaum. Es sind viele Leserbriefe gewesen, aber die wurden kaum weitergeleitet. Damit hatte ich nichts zu tun. Aber die Kinder waren ja sehr selbstbewusst. Einmal klingelte es und da stand ein kleiner Junge... der war vielleicht zehn, elf Jahre alt und kam aus Berlin. Der hatte sich selbstständig gemacht, von zuhause, und wollte unbedingt den Verlag und mich kennenlernen. Und ich musste ihm was zeichnen. Und Frau Reuter, die Sekretärin, war so geschickt, dass Herr Lehning gar nichts mitgekriegt hat, als sie ihn ausgestattet hatte mit irgendwelchen Remittenden, damit er wieder nach Hause fährt.
L.: *Wie muss man sich Ihren damaligen Arbeitsablauf vorstellen? War er regelmäßig?*
Wäscher: Es war regelmäßig in Bezug auf die Arbeitsmenge. Die Hefte erschienen wöchentlich – zwei Tage später hätte den ganzen Vertrieb durcheinander gebracht. Wenn wir in die Ferien gefahren sind, im Juli, August, da habe ich schon zu Weihnachten angefangen, auf Vorrat zu zeichnen. Das war viel Arbeit, aber das war ja damals allgemein so. Damals gab´s noch nicht so viel Urlaub wie heute, Samstag wurde noch bis Mittag gearbeitet. Und dann kam noch dazu: die Zeitschrift für die Helga als Redakteurin arbeitete, erschien ja auch wöchentlich. Man hat zwar viel gearbeitet, aber es war gleichzeitig auch eine schöne Zeit denn man war jung und hat das weggesteckt.
L.: *Ende der 60er hat Lehning aufgegeben. Ist es für Sie arbeitsmäßig dann entspannter geworden?*
Wäscher: Das kann man eigentlich nicht sagen, denn ich bin ja praktisch vom Bastei Verlag übernommen worden. Es gab nur diese Zwischenphase mit Nizar und Ulf. Als ich bei dem kleinen Verlag begann (Anm.: die erste Nizar-Serie bei Kölling), war Lehning noch nicht pleite, aber ich hatte so was geahnt und wollte ein zweites Standbein haben. Herr Lehning ist zur Furie geworden. Ich musste antanzen und er hat mich erst mal zur Schnecke gemacht. Aber ich konnte nachweisen, dass ich diese Serien dem Verlag angeboten hatte und er es abgelehnt hatte. Das hat er mir nicht geglaubt, aber da war eine Sekretärin, die es bestätigte. Da war er dann wieder fröhlich mit mir, aber ich musste das stoppen. (Anm.: Offenbar geschah die Einstellung der ersten Nizar-Serie aufgrund des Drucks durch Lehning. Die zweite Nizar-Reihe und Ulf zeichnete HRW erst nach der Produktionseinstellung bei Lehning.) Ich hatte zwar einen Vertrag mit Lehning, der bezog sich aber nur auf Sigurd. Da sagte er: „Sigurd interessiert mich nicht, sie haben sich an mich verkauft." Doch schließlich war´s aus mit Lehning und es kam der Bastei Verlag. Das Kuriose war, ich habe immer gesagt, dass es zwei Genres gibt, die ich nicht mache: Kriminal oder Wildwest. Doch dann hat sich der Pabel Verlag bei mir gemeldet und er wollte Kommissar X. Ich hab ´ne Probenummer gemacht (Anm.: die bis heute verschollen ist), dann aber festgestellt, das ist mir zu aufwendig. Es wurde ja Portraitähnlichkeit mit den Schauspielern verlangt, da die Serie verfilmt worden ist. Und dann kam Bastei... Da war ich grad in Lausanne bei meiner Mutter. Meine Frau hat mir den Brief nachgeschickt. Für die Pension war ich noch zu jung. Am Rückweg kam ich also bei Bastei vorbei und die haben mich dann ausgerechnet für Wildwest – Buffalo Bill – engagiert. Hat mir trotzdem sehr viel spaß gemacht. Ich muss aber auch sagen: je mehr ich mich in die Materie reinarbeitete, desto unsympathischer wurde mir dieser Buffalo Bill, also der historische Bill Cody. In Wirklichkeit ritt er übrigens auf einem Maultier, nicht wie im Comic auf einem feurigen Hengst, dem Amigo.



HRW 2009 in München (Foto: Toni Rohmen)

F.: *Wie weit hat Bastei die Texte bearbeitet? Wie weit waren das noch Ihre Texte?*
Wäscher: Ich würde sagen, etwa zu 60% waren es meine Texte. Herr Fehlau war mein Redakteur, der sagte immer: „Ich bin so froh dass Sie es mir geschickt haben, damit habe ich keine Arbeit." Es wurde zum Teil gekürzt. Was mir auch nicht so gut gefallen hat, waren

Walter Lehning 1952 in Mailand (entnommen dem Buch „Allmächtiger")

diese lautmalenden Worte, diese Onomatopöien. Das Pferd machte „brrr" oder „kloppedi kloppedi", das fand ich albern. Aber es war nicht möglich, dagegen anzukommen.

***L.:** Wann haben Sie das erste Mal mitbekommen, dass es eine Fanszene gibt, die sich sehr stark für Ihr Werk interessiert?*

Wäscher: Das hat sich so eingeschlichen. Die ersten waren die Berliner, die haben mich besucht. Ich saß da in der Heide, machte meinen Buffalo Bill und war fröhlich.

***L.:** Kamen Sie sich damals anonym vor?*

Wäscher: Ja, da wo wir gewohnt haben, wusste keiner was ich mache. Einer hat mal gefragt, was macht der Wäscher eigentlich? Der macht so was wie Micky Mäuse. Damit war das erledigt. Das waren ja alles Bauern, und die kümmerten sich um ihre Felder und Tiere. Das interessierte die überhaupt nicht.

***L.:** Sie haben ja dann für die Sprechblase gezeichnet. Wie erlebten Sie Norbert Hethke?*

Wäscher: Hethke war sehr angenehm, ein richtiger Kumpel. Er war manchmal auch ein bisschen chaotisch... Es ist sehr, sehr schade, dass er gestorben ist! Aber andererseits hatte ich so das Gefühl, es ging bergab, mit diesen Sachen.

***A. d. Pub.:** Als Sie noch bei Lehning waren, haben Sie je daran gedacht, die Originale zurückhaben zu wollen?*

Wäscher: Nein. Das ist natürlich furchtbar schade, weil ich erfahren habe, dass die meisten Zeichnungen vernichtet worden sind. Die sind verheizt worden oder so…

***A. d. Pub.:** Wenn Sie die Originale zurückbekommen hätten, hätten Sie sie überhaupt aufgehoben? Da wäre ja ein ganzes Zimmer gefüllt gewesen.*

Wäscher: Das müssen Sie meine Frau fragen. Ich weiß nicht… Partiell hätte ich wahrscheinlich welche für mich rausgesucht… aber tabula rasa hätte sie gemacht.

***L.:** Wie viele großformatige Sigurd-Bilder (Anm.: gemeint sind jene Motive, die bei Comics etc. als Portfolio erscheinen) sind mittlerweile entstanden?*

Wäscher: Das müssen etwa 60 Stück sein… aber das hat so ungefähr zehn Jahre gedauert... mal da eins, mal dort eins… immer wenn ich mal nostalgisch veranlagt war. Das waren stets Bilder aus den ersten Abenteuern. Ich wollte ursprünglich pro Piccolo ein solches Bild malen, bis zum Schluss der Serie. Aber das kann man vergessen.

***L.:** Welche Farben verwenden Sie?*

Wäscher: Früher hießen sie Eiweißlasurfarben. Sie wurden verwendet für Fotoretuschen, die sind fast pigmentlos. Wenn ich die Tuschzeichnungen lasiere, wird der schwarze Strich davon nicht tangiert. Wenn Sie Aquarellfarben nehmen, sind die pigmentiert, da wird das Schwarz grau.

***L.:** Kommen Sie schnell zum Kolorieren?*

Wäscher: Nein, erst wenn die Bleistiftzeichnung so ist, dass man nichts mehr dran verändern will. Das ist eine Tücke dieser Farben: wenn Sie damit etwas falsch machen, dann sieht man das. Es darf praktisch keine Panne auftreten. Sie können die Farben auch nicht wieder aufhellen.

***L.:** Welche Formate haben die Bilder, diese Portfolios?*

Wäscher: Das Originalformat ist A3.

***L.:** Wir hoffen, Sie in zwei Jahren hier wieder begrüßen zu dürfen.*

Wäscher: Ich bemühe mich. Ich rauche nicht, trinke wenig Alkohol, esse viel Gemüse… ich bin hauptsächlich Vegetarier. Wir sind Vegetarier wie die Braunbären, die ernähren sich von Beeren, kleinen Pflänzchen und so weiter... aber wenn ihnen mal so ein saftiges Reh entgegenkommt, dann schlagen sie zu.

Jerry Weist – Der große EC-Fan ist tot

Jörg Winner

Der Lebensweg von Jerry Weist (16.9.1949 - 7.1. 2011) wurde 1958 für immer in Richtung Comics gelenkt. Die Ausgangsbedingungen dafür waren ideal: Sein Vater hatte einen kleinen Supermarkt in Wichita, Kansas, mit einem Zeitschriftenhandel im Foyer. Der Junge half im Laden und war immer über das gesamte Angebot der dort erhältlichen Publikationen informiert. Das mittlerweile legendäre Warren-Magazin FAMOUS MONSTERS OF FILMLAND von Forrest J Ackerman, welches Weist als Neunjähriger in die Finger bekam, beeinflusste in den USA sehr stark die Bildung einer Fanbewegung von allem was mit dem phantastischem Film und seinen Nebenschauplätzen, zu denen auch Comics gehören, zu tun hat. Durch das Magazin bekam er als Fan eine Struktur und Richtung, wie er später aussagte. 1962 brachte Weist seine eigenen Monster-Fanzines heraus, 1966 besuchte er in Cleveland seinen ersten SF-World Con und von 1967-1970 veröffentlichte er die ersten vier Ausgaben des noch heute bekanntesten und besten der vielen EC-Fanzines: SQUA TRONT.

Weist hatte die Welt von EC im Rahmen eines Kaufes von einem Comicsammler entdeckt, der ihm für den damals astronomischen Preis von zusammen 3,50 $ fünf sehr unterschiedliche Hefte des EC Verlages per Post zusandte. Mühsam vervollständigte Weist seine Sammlung. Bereits wenige Jahre nach dem Ende der EC-Produktion waren diese Comics in der noch weitgehend unorganisierten, Sammlerszene beliebter und teurer als andere Hefte. Er und sein Freund Roger Hill (heute ein namhafter Comic-Historiker) ließen die Mittagsmahlzeiten der Schulkantine ausfallen und kauften mit dem gesparten Geld ECs bei Versandhändlern. Durch die Arbeit an SQUA TRONT lernte Jerry Weist schließlich zahlreiche EC-Künstler persönlich kennen – Zeichner, wie Al Feldstein, Reed Crandall, Harvey Kurtzman, Frank Frazetta, Al Williamson und viele andere. Ganz wichtig war für ihn seine Verbindung zu EC-Mastermind Bill Gaines, der sein Horror/SF-Programm 15 Jahre zuvor einstellen musste. Der selbst sehr leidenschaftliche Gaines war angetan von der Begeisterung des jungen Fans und stellte Weist für SQUA TRONT viele unveröffentlichte Arbeiten der EC-Größen (auch Comics) zur Verfügung.

1974 eröffnete Weist in Cambridge, Massachusetts eines der ersten Comic-Spezialgeschäfte der USA: „The Million Year Picnic", benannt nach einer Bradbury-Story. Dieser Comic Shop besteht, unter einem neuen Inhaber, noch heute. Seit damals spezialisierte Weist sich weiter und leistete als Fan, Händler und Sachverständiger (u.a. auf dem Gebiet der Originalzeichnungen) Pionierarbeit, z.B. durch die Herausgabe des ersten Preiskataloges für Original Art (1992), aber auch durch Mitarbeit an wegweisenden Katalogen über Underground Comix im Allgemeinen und Robert Crumb im speziellen. 1991 überzeugte Weist das Auktionshaus Sotheby's die erste große Comic-Auktion durchzuführen. Durch den Erfolg angeregt – es wurden an einem Nachmittag Comics und Originale für über eine Million Dollar versteigert – folgten noch neun weitere Auktionen, darunter zwei zum Thema Science Fiction und zwei unter dem Titel „Mad about MAD", die Weist als offizieller Berater begleitete. Insgesamt wurden dabei über 14 Millionen US Dollar Umsatz erzielt (und nebenbei lernte Jerry in einer Mitarbeiterin von Sotheby`s seine spätere Ehefrau und Mutter zweier Söhne kennen). Weists Interesse an Ray Bradbury, das durch EC-Adaptionen von Bradbury-Storys entstanden war, fand seinen Höhepunkt 2002 in dem Buch „Bradbury, An Illustrated Life". Dieses ist mehr ein verschwenderisch ausgestatteter Bildband als eine Biografie und kann jedem auch nur oberflächlich Interessierten sehr empfohlen werden.

EC-Co-Editor Al Feldstein (l.), Ray Bradbury (m.) und Jerry Weist (r.) betrachten Originalzeichnungen zu EC-Adationen von Bradbury-Stories.

Von 2007-2008 beschäftigte sich Weist primär mit dem Verkauf des enormen Archivs von Carl Barks. Die mehr als 180 Kisten, die er persönlich aus Oregon abholte und mit einem Lastwagen zur Ostküste verfrachtete, enthielten neben Barks´ persönlichen Belegexemplaren seiner Hefte – oft versehen mit einem Stempel „Wer dieses Heft außer Carl Barks in Händen hält, hat es gestohlen" – auch Skizzen, Zeichnungen, Recherchematerial und vieles mehr. Jerry Weist, der nie seinen ursprünglichen Spaß an Comics, SF und Artwork verloren hatte, besaß eine der größten Sammlungen der USA, in der sich alle wichtigen Stücke von etwa 1920-2000 befanden. Am 7. Januar diesen Jahres unterlag Weist seinem schon seit mehreren Jahren andauernden Kampf gegen Blutkrebs. Kurz davor schloss er noch die letzten Arbeiten an der dritten Auflage des „Comic Price Guides für Original Art" ab, der voraussichtlich Ende 2011 erscheinen wird. Weitere Projekte waren sein zweites Buch über den SF-Illustratoren Frank R. Paul und ein „Spa Fon Annual" als Erinnerung an die legendäre EC-Fanzine-Ära.

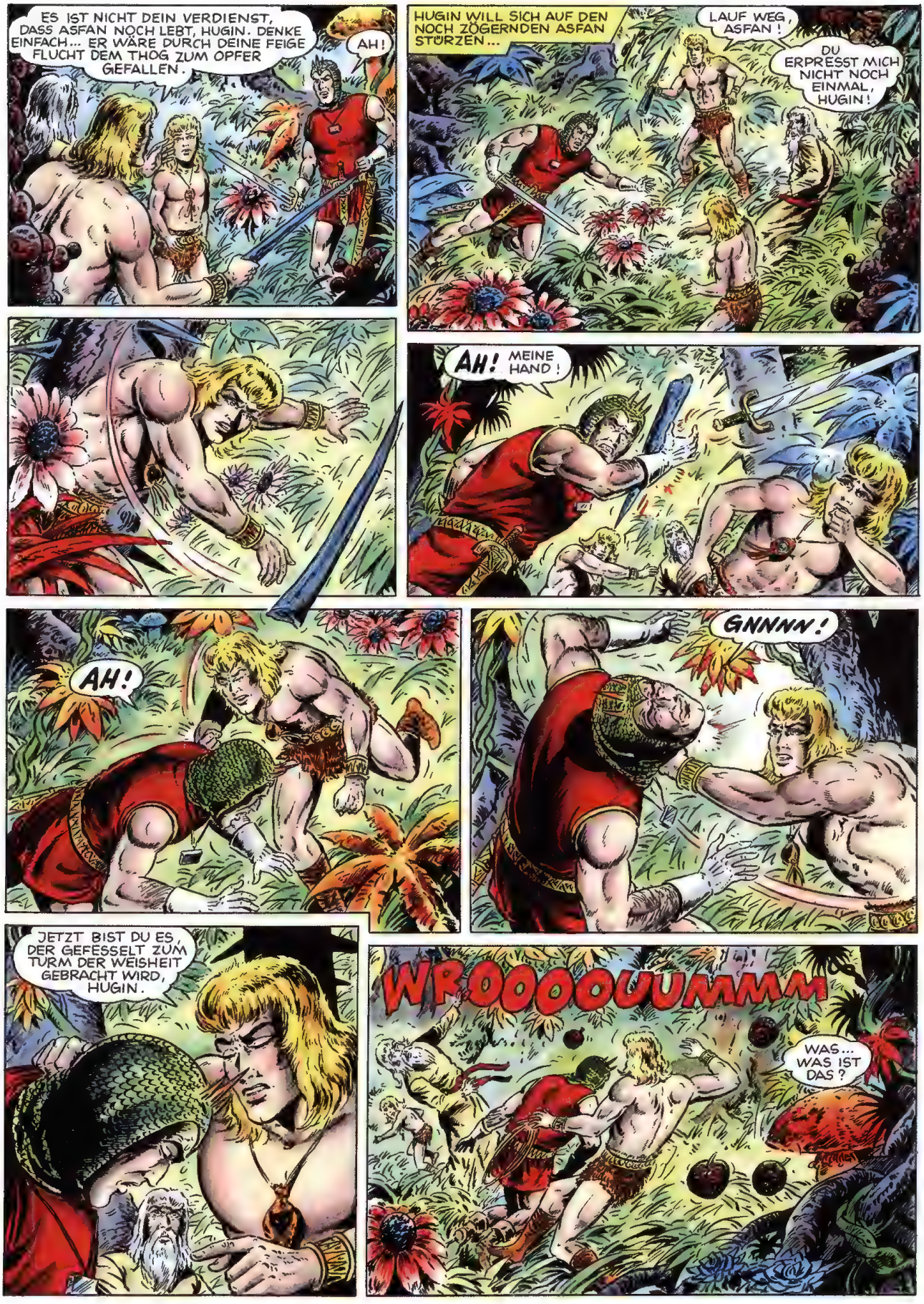
FENRIR TEIL 20a VON 23

Text und Zeichnung: Hansrudi Wäscher Kolorierung: Toni Rohmen

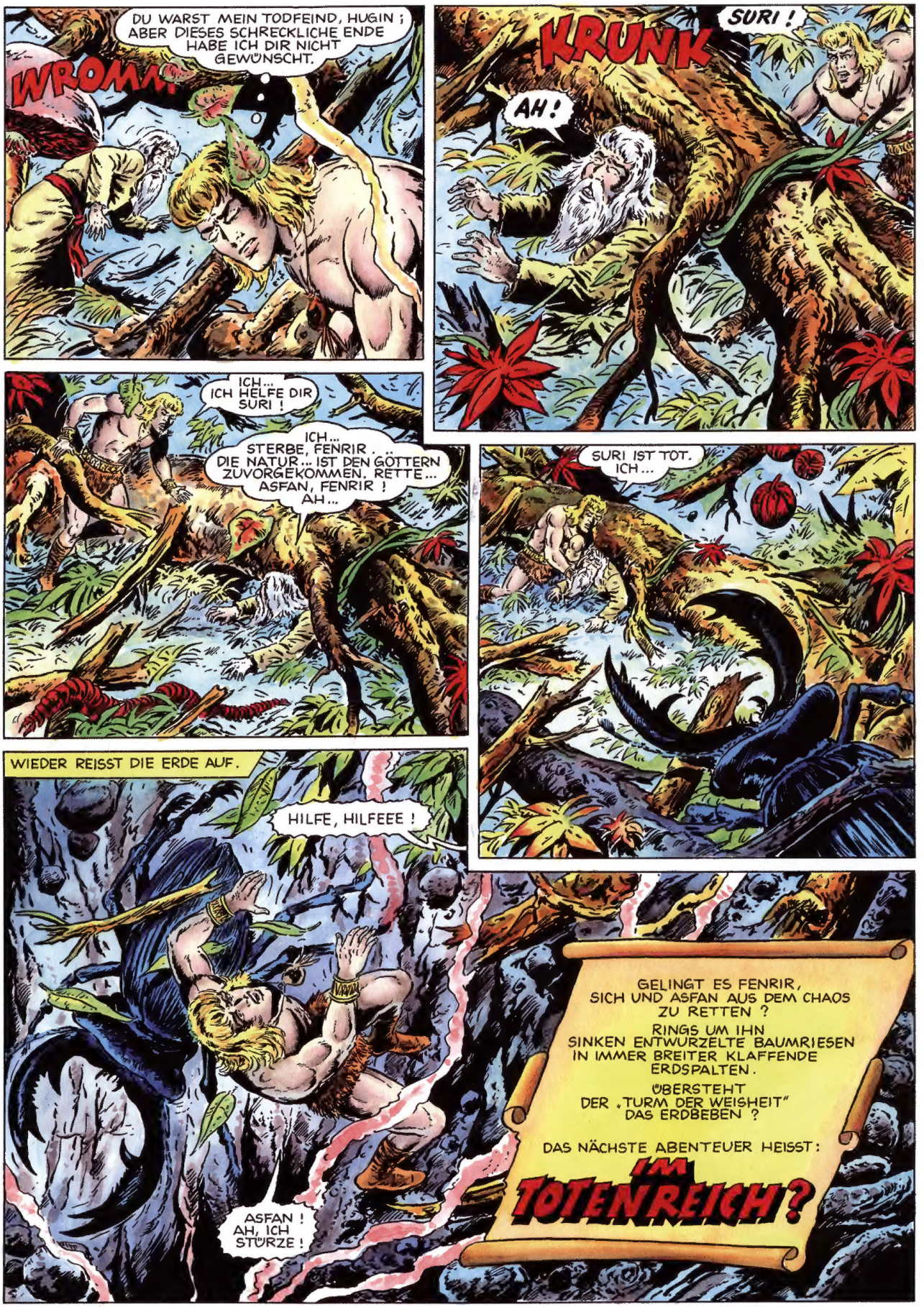
Hugin, ein „Auserwählter", will Fenrir, Suri und Asfan als Frevler zu den „Göttern" bringen. Da greift ein monströser Thog die Gruppe an, der jedoch durch Fenrir außer Gefecht gesetzt werden kann...

FENRIR TRITT SEITLICH GEGEN EINEN STACHEL, BIS ER SICH LOCKERT.
FÜR DEN FALL, DASS ICH HUGIN NOCH EINMAL BEGEGNE.
MEIN SCHWERT MUSSTE ICH IN DER HÖHLE ZURÜCKLASSEN. DER STACHEL IST ZWAR KEIN ERSATZ, ABER BESSER ALS NICHTS.
DU HAST UNS GERETTET, FENRIR.
ICH NEHME EUCH DIE FESSELN AB, UND DANN VERSCHWINDEN WIR VON HIER.
DER THOG KANN SICH JEDEN AUGENBLICK LOSREISSEN.
SO, IHR SEID FREI ! LAUF' ZU DEINEM STAMM, ASFAN ! WIR BEIDE SETZEN DEN WEG ZUM TURM DER WEISHEIT FORT, SURI.
AH ! IHR KONNTET EUCH VOR DEM THOG RETTEN !
DU HAST KEIN ANRECHT MEHR AUF UNS, HUGIN. ABER SURI UND ICH GEHEN FREIWILLIG ZUM TURM DER WEISHEIT.
ASFAN ALLERDINGS DARF ZU SEINEM STAMM ZURÜCKKEHREN.
NEIN, NIEMALS GESTATTE ICH DAS.

© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators


ES IST NICHT DEIN VERDIENST, DASS ASFAN NOCH LEBT, HUGIN. DENKE EINFACH... ER WÄRE DURCH DEINE FEIGE FLUCHT DEM THOG ZUM OPFER GEFALLEN.
AH!
HUGIN WILL SICH AUF DEN NOCH ZÖGERNDEN ASFAN STÜRZEN...
LAUF WEG, ASFAN!
DU ERPRESST MICH NICHT NOCH EINMAL, HUGIN!
AH! MEINE HAND!
AH!
GNNNN!
JETZT BIST DU ES, DER GEFESSELT ZUM TURM DER WEISHEIT GEBRACHT WIRD, HUGIN.
WROOOOUUMMM
WAS... WAS IST DAS?

DER BODEN SCHWANKT !
EIN ERDBEBEN !
VORSICHT ! DER BAUM STÜRZT UM .
AH ! DIE WELT GEHT UNTER !
WROUMM
ASFAN ! ASFAN ! WO BIST DU ?
DAS IST DIE STRAFE DER GÖTTER FÜR DEINEN FREVEL, FENRIR .
AH ! DIE ERDE ÖFFNET SICH !
HILFE !
HUGIN !
AHHH !


DU WARST MEIN TODFEIND, HUGIN; ABER DIESES SCHRECKLICHE ENDE HABE ICH DIR NICHT GEWÜNSCHT.
WROMM
KRUNK
SURI!
AH!
ICH... ICH HELFE DIR SURI!
ICH... STERBE, FENRIR... DIE NATUR... IST DEN GÖTTERN ZUVORGEKOMMEN. RETTE... ASFAN, FENRIR! AH...
SURI IST TOT. ICH...
WIEDER REISST DIE ERDE AUF.
HILFE, HILFEEE!
ASFAN! AH, ICH STÜRZE!
GELINGT ES FENRIR, SICH UND ASFAN AUS DEM CHAOS ZU RETTEN?
RINGS UM IHN SINKEN ENTWURZELTE BAUMRIESEN IN IMMER BREITER KLAFFENDE ERDSPALTEN.
ÜBERSTEHT DER „TURM DER WEISHEIT" DAS ERDBEBEN?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
IM TOTENREICH?

Unsere Partner:

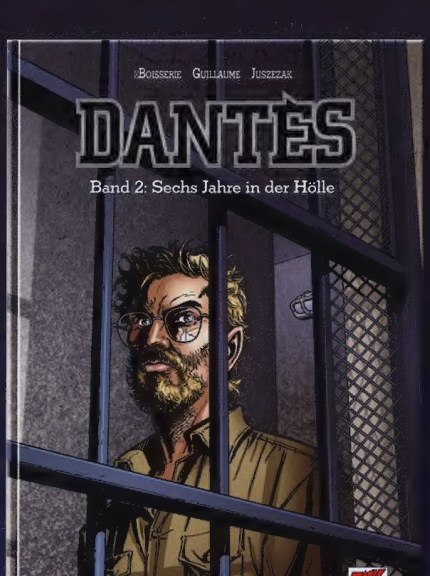
esa European Space Agency

MOVIE PARK

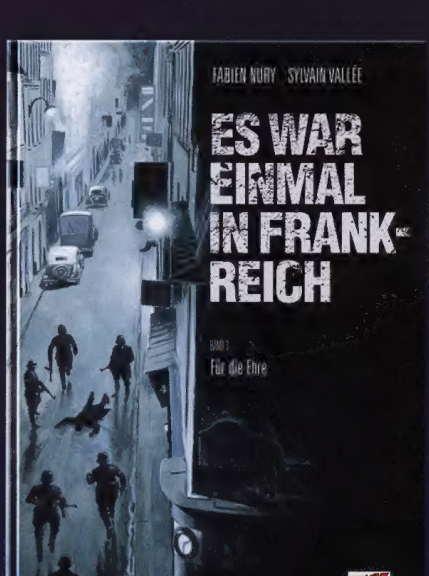
TECHNOSEUM
Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Aus der Zack Sommer-Edition:

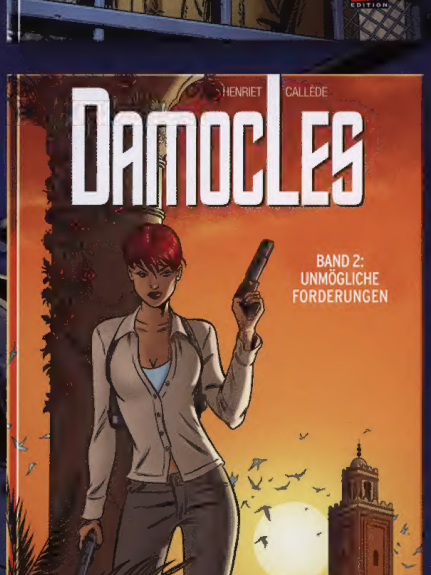
Boisserie/Guillaume/Juszezak
Dantes Band 2
„Sechs Jahre in der Hölle “
€ 14,95 (D)/€ 15,37 (A)
56 Seiten, 4c, HC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN:978-3-941815-82-7
Bestellnummer: 1603



Nury/Vallée
Es war einmal in Frankreich Band 3
„Für die Ehre “
€ 14,95 (D)/€ 15,37 (A)
56 Seiten, 4c, HC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN:978-3-941815-81-0
Bestellnummer: 1595



Callède/Henriet
Damocles Band 2
„Unmögliche Forderungen“
€ 13,95 (D)/€ 14,34 (A)
48 Seiten, 4c, HC,
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN:978-3-941815-75-9
Bestellnummer: 1593



Graton
Michel Vaillant Band 26
„Der Weltmeister“
€ 12,00 (D)/€ 12,33 (A)
48 Seiten, 4c, SC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN:978-3-941815-66-7
Bestellnummer: 1511

ZACK EDITION

Infos und Bestell-Service:
MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag
Lindenallee 5, 14050 Berlin

Telefon: 030/30 69 27-0
Fax: 030/30 69 27-29
E-Mail: info@zack-magazin.de

Bestellmöglichkeit für den Comichandel: PPM, Barntrup

© Callède, Henriet